

REICHTUM

Eine Darlegung, die jeden befähigt, das sehnlichste Verlangen der Menschheit gestillt, ja, ihre kühnsten Hoffnungen verwirklicht zu sehen.



Von J. F. Rutherford

Verfasser von

VERSÖHNUNG PROPHEZEIUNG
BEFREIUNG REGIERUNG
SCHÖPFUNG LICHT
und anderen Büchern

Erstaufgabe

1 000 000 Exemplare

KICHES — German

Publishers

WATCH TOWER

BIBLE AND TRACT SOCIETY

International Bible Students Association
Brooklyn, N. Y., U. S. A.

Ferner:

London, Toronto, Strathfield, Cape Town,
Bern, Kopenhagen und in andern Städten.

Copyrighted 1936 by J. F. Rutherford

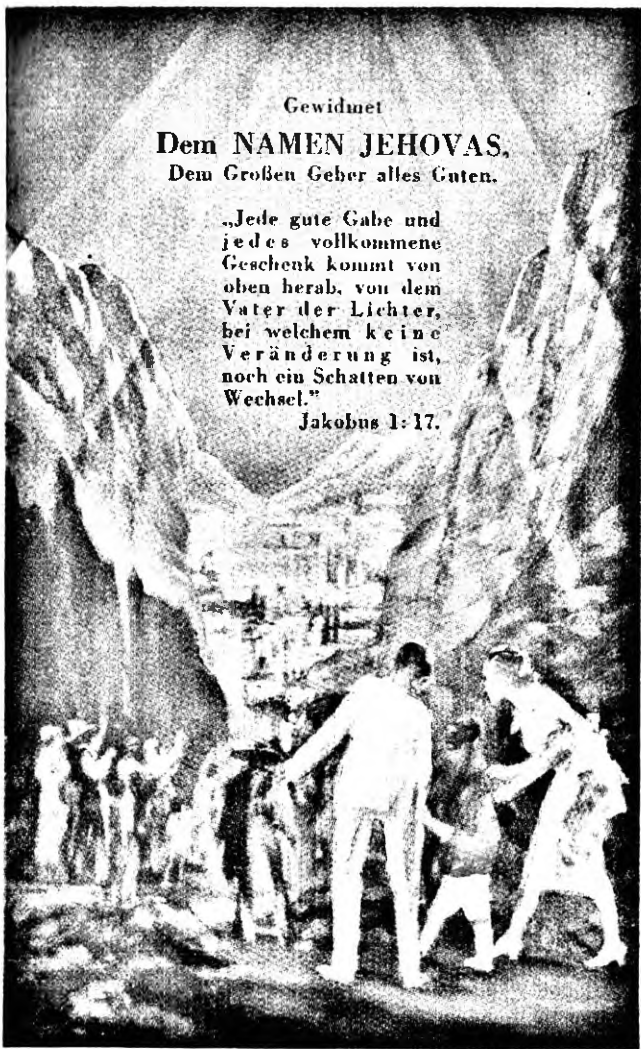
Made in the United States of America
Hergestellt in d. Ver. Staaten v. Amerika

Gewidmet

Dem NAMEN JEHOVAS,
Dem Großen Geber alles Guten.

„Jede gute Gabe und
jedes vollkommene
Geschenk kommt von
oben herab, von dem
Vater der Lichte,
bei welchem keine
Veränderung ist,
noch ein Schatten von
Wechsel.“

Jakobus 1: 17.



REICHTUM



REICHTUM

ERSTES KAPITEL

Falscher und wahrer Reichtum

IST ES IHR AUFRICHTIGER WUNSCH, reich und glücklich zu sein? Wenn ja, dann ist die Erkenntnis, wie man Reichtum gewinnen und sich seiner erfreuen kann, für Sie von größter Wichtigkeit. Wenn man Sie über den wahren Weg, der zu dieser Erkenntnis führt, in Unwissenheit hält und Sie sich auf die Meinung unvollkommener Menschen stützen, werden Sie nie jenen Reichtum erlangen können, der Ihnen Frieden und ewiges Glück bringt. Jeder aber, der den rechten Weg kennenlernt und sich dann eifrig bemüht, ihn zu gehen, kann vertrauensvoll erwarten, sich großen und bleibenden Reichtums zu erfreuen und alle seine Wohltaten zu genießen. Den rechten Pfad weisen nicht menschliche Pläne. Wer wahrhaft reich werden möchte, muß ernstlich danach trachten, etwas über Jehova Gott und die unerschöpflichen Reichtümer aus seiner Schatzkammer zu erfahren.

Sind Sie nun bereit, dem aufrichtigen Studium dieses Buches die notwendige Zeit zu widmen, indem Sie es aufmerksam lesen? Wenn ja, dann werden Sie sich eine Erkenntnis aneignen, die Ihnen wirklichen Frieden des Geistes bringt; denn dieses Buch fußt nicht auf Menschenmeinung, sondern enthält die Wahrheit, die dem Worte Gottes entnommen ist. Wer es sorgfältig liest, wird sich darüber freuen. Millionen ehrlicher Menschen haben sich von Jehova Gott und

von der Bibel weggewendet, weil ihnen Gott und die Bibel falsch dargestellt wurden. Weiteren Millionen wurde ihr Inhalt vorenthalten, indem selbstsüchtige Männer dem Volke sagten, daß es die Bibel nicht werde verstehen können. Tatsache aber ist, daß die Schrift zu dem bestimmten Zweck „von Gott eingegeben“ wurde, um ehrlichen und furchtlosen Menschen den rechten Weg zu zeigen (2. Tim. 3: 16, 17). Die von Gott eingegebene Schrift macht den Unterschied zwischen falschem und wahren Reichtum klar und zeigt deutlich, warum wirkliches Glück nur von denen erlangt und völlig gewürdigt werden kann, die den wahren Reichtum finden. Bevor Sie mit Überlegung den verkehrten oder rechten Weg zur Erlangung von Reichtum wählen, müssen Sie beide Wege kennenlernen, sodaß es Ihnen möglich ist, sich freiwillig für diesen oder jenen zu entscheiden. Wenn Sie auf das Wort oder die Meinung von Menschen hören, werden Sie sicher irgehen. „Vertrauet nicht auf Fürsten, auf einen Menschensohn, bei welchem keine Rettung ist“ (Psalm 146: 3). Wenn Sie sich aber auf das Wort Gottes verlassen, werden Sie bestimmt auf dem rechten Wege wandeln. „Vertraue auf Jehova mit deinem ganzen Herzen, und stütze dich nicht auf deinen Verstand. Erkenne ihn auf allen deinen Wegen, und er wird gerade machen deine Pfade“ (Sprüche 3: 5, 6). Der größte Wendepunkt aller Zeiten ist für die Menschheit nun gekommen, und jedem Aufrichtigen soll es jetzt möglich sein, den rechten Weg zu erkennen, damit er selbst sein Los wählen kann. Diese Gelegenheit ist nun für Sie vorhanden.

Falscher Reichtum, bestehend in Geld, Häusern oder Ländereien, der in Eigennutz auf Kosten anderer erworben und selbstsüchtig gebraucht wird, bildete meist die Veranlassung zur Bedrückung der Mitmenschen. Heute verfügen einige wenige Menschen über fast alles Geld, alles Land und alles Eigentum,

während die große Masse der Menschen an den notwendigsten Dingen des täglichen Lebens Mangel leidet. Reichtum, der selbstüchtig erworben und unrechtmäßig gebraucht wird, bezeichnet die Schrift als „schändlichen Gewinn“. Selbstüchtige Menschen lieben die Macht, die ihnen der Besitz vielen Geldes verleiht, aber die Schrift sagt: „Die Geldliebe ist eine Wurzel alles Bösen“ (1. Timotheus 6: 10). Das Übel liegt nicht im Gelde selbst, sondern in der Sucht nach Gewinn und Macht, die das Geld dem bringt, der es besitzt und unrichtig verwendet. Dort hingegen, wo das Geld auf ehrliche Weise erlangt und für eine gerechte Sache, zur Verherrlichung Gottes, verwendet wird, bewirkt es nicht Böses, sondern Gutes.

Die wenigen Menschen, die sich heute im Besitz der großen, materiellen Güter der Erde befinden, sind nicht wahrhaft glücklich. Sie sind meist hochmütig, stolz, hart, unfreundlich und überaus selbstüchtig. Obwohl sie bedeutend mehr besitzen als sie eigentlich benötigen, werden sie ständig von Furcht gequält, etwas verlieren zu können. Das Geld der Ultra-Reichen wird oft zur Unterdrückung der Mitmenschen gebraucht, und diejenigen, die es so verwenden, scheinen auf ihre Macht noch stolz zu sein. Gott aber beschreibt sie wie folgt: „Deshalb umgibt sie der Hochmut wie ein Halsgeschmeide, Gewalttat umhüllt sie wie ein Gewand. Es tritt aus dem Fett hervor ihr Auge; sie wallen über in den Einbildungen des Herzens. Sie höhnen und reden in Bosheit von Bedrückung; von oben herab reden sie. Sie setzen in den Himmel ihren Mund, und ihre Zunge wandelt auf der Erde. . . Und sie sprechen: Wie wüßte es Gott, und wie sollte Wissen sein bei dem Höchsten? Siehe, diese sind Gesetzlose, und, immerdar sorglos, erwerben sie sich Vermögen“ (Psalm 73: 6-9, 11, 12).

Genau wie Gottes Wort voraussagte, sind nun gefahrvolle Zeiten gekommen, weil wir in den „letzten

Tagen" leben, in welchen die Menschen untreu und bundeshruchig sind und sich selbst auf Kosten von reich und arm zu erhöhen suchen (2. Timotheus 3: 1-4). Selbstsüchtige, politische Herrscher trachten danach, in ihrer Machtstellung zu verbleiben. In falscher Weise von andern beeinflußt, suchen sie „die Reichen einzunehmen und für sich zu gewinnen“, damit neue Amtestellen für Politiker, und Möglichkeiten geschaffen werden, selbst im Amte verbleiben zu können. Menschen, die sich in dieser Weise bemühen, von den Reichen der Erde zu Unrecht etwas zu erlangen, sind äußerst selbstsüchtig und doch nicht glücklich. Sowohl diejenigen, die heute über großen materiellen Reichtum verfügen, als auch solche, die ihn für sich gewinnen möchten, sind von eigennützigem Wünschen geleitet und werden auf ihren Wegen in naher Zukunft gewiß enttäuscht werden. „Vertrauet nicht auf Erpressung, und setzet nicht eitle Hoffnung auf Raub; wenn der Reichtum wächst, so setzet euer Herz nicht darauf!“ (Psalm 62: 10). „Wer auf seinen [materiellen] Reichtum vertraut, der wird fallen“ (Sprüche 11: 28). „Ein Rebhuhn, das Eier brütet, die es nicht gelegt hat, so ist, wer Reichtum erwirbt und nicht mit Recht: in der Hälfte seiner Tage wird er ihn verlassen, und an seinem Ende wird er ein Tor sein“ (Jeremia 17: 11).

Ein solcher Mensch ist deshalb ein Tor, weil er eigennützigem Vorteil oder „Geld“ zu seinem Gott macht und auf die Macht und den Schutz vertraut, den sein Geld ihm bringen sollte. Er mißachtet Gott und die wahre Weisheit und beweist durch seine Handlungsweise, daß er töricht ist. Die Schrift erklärt: „Der Tor spricht in seinem Herzen: Es ist kein Gott“ (Psalm 14: 1). Durch sein Handeln offenbart er seine Beweggründe, die hier durch „sein Herz“ dargestellt werden; er beweist deshalb, daß er ein Tor ist. Indem jemand Gottes Vorkehrung für die

Menschen mißachtet und einen selbstischen Lauf einschlägt, wird er seinen höchsten Interessen gegenüber gänzlich blind. Die meisten Menschen auf Erden sind infolge ihrer unersättlichen Gier nach materiellem Reichtum geradezu unvernünftig geworden. Falscher Reichtum hat nur kurze Zeit Bestand. Mit dem Tode des Menschen ist das Ende des Reichtums, den er auf verkehrte Weise erworben hat, schon da: „Vermögen nützt nichts am Tage des Zornes, aber Gerechtigkeit errettet vom Tode“ (Sprüche 11: 4). „Willst du deine Augen darauf hinfliegen lassen, und siehe, fort ist es? Denn sicherlich schafft es sich Flügel gleich dem Adler, der gen Himmel fliegt“ (Sprüche 23: 5). Diese Schriftstellen beziehen sich auf den „falschen Reichtum“.

„Wahrer Reichtum“

Um wahrhaft glücklich werden zu können, ist es nötig, daß Sie den wahren Reichtum von dem falschen richtig zu unterscheiden vermögen. Die Bibel allein zeigt uns den deutlichen Unterschied. Jehova Gott ist reich, ja, sein Reichtum überragt bei weitem jede Vorstellung des menschlichen Geistes. Der Ausdruck „Welt“ umfaßt Himmel und Erde, also das für das menschliche Auge Sichtbare wie das Unsichtbare. Alle Dinge gehören Jehova Gott: „Jehovas ist die Erde und ihre Fülle, der Erdkreis und die darauf wohnen“ (Psalm 24: 1). „Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde“ (1. Mose 1: 1). „Du bist würdig, o unser Herr und unser Gott, zu nehmen die Herrlichkeit und die Ehre und die Macht; denn du hast alle Dinge erschaffen, und deines Willens wegen waren sie und sind sie erschaffen worden“ (Offenbarung 4: 11). Um daher etwas vom wahren Reichtum zu erfahren, müssen wir zur richtigen Quelle gehen.

Christus Jesus besitzt unermesslichen Reichtum. Die Schrift erklärt, daß sein ursprünglicher Name das Wort Gottes, der Logos ist, und daß ihn Jehova Gott gebraucht, um seine Befehle bekanntzugeben und hinauszuführen. „Das Wort“ oder der Logos war der Anfang der Schöpfung Jehovas (Offenbarung 3: 14). Jehova Gott setzte ihn (den Logos, sein Wort) dann als Werkmeister zur Erschaffung aller Dinge ein. „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war [ein] Gott“ (Johannes 1: 1). Die wörtliche Übersetzung in dem „Emphatic Diaglott“ heißt: „In dem Anfang war der [Logos], und der [Logos] war bei dem Gott, und ein Gott war der [Logos]“. Das bedeutet, daß Jehova Gott, der weder Anfang noch Ende hat, die große „Erste Ursache“, also der Gott ist, und daß der Anfang seiner Schöpfung der Logos oder das Wort war, das heißt „ein Gott“, ein „Mächtiger“. Als Jehova Gott seinen geliebten Sohn, das Wort, auf die Erde sandte, gab er ihm den Namen „Jesus“. Jesus sagte: „Mein Vater ist größer als ich“ (Johannes 14: 28). Jehova Gott ist der Vater; Christus Jesus ist der Sohn. Jehova Gott, der Vater, hat alle Dinge geschaffen durch Jesus Christus, seinen Sohn (Epheser 3: 9). Über Christus Jesus, das Wort, lesen wir: „Denn durch ihn sind alle Dinge geschaffen worden, die in den Himmeln und die auf der Erde, die sichtbaren und die unsichtbaren, es seien Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten: alle Dinge sind durch ihn und für ihn geschaffen. Und er ist vor allen, und alle Dinge bestehen zusammen durch ihn“ (Kolosser 1: 16, 17).

Alle Dinge, die Jehova Gott tut, geschehen ordnungsgemäß und in vollem Einklang mit seiner Gesamtorganisation. Dieselbe beachtet aus dem Logos, den Cherubim, Seraphim, Engeln und anderen; über allen steht der Allmächtige. Einer der Namen der

göttlichen Organisation ist „Zion“; diese Organisation wird symbolisch durch ein Weib dargestellt, und dieses „Weib“ bringt Kinder hervor (Jesaja 54: 1-13). Jehova Gott wählt aus seiner Gesamtorganisation bestimmte Geschöpfe aus, die in Harmonie mit ihm sind und setzt sie in seine Hauptorganisation ein. Von dieser ist Christus Jesus, der König der Herrlichkeit, das Haupt. Er verwendet die Hauptorganisation Jehovas in einer besonderen Weise zur Hinausführung seiner Vorsätze. Diese Organisation wird in der Schrift „das Königreich“ genannt.

Gott erschuf den ersten Menschen und gab ihm den Namen Adam. Darauf erschuf Gott ein Weib und nannte sie Eva. Dieses Menschenpaar wurde von Jehova Gott mit Kraft ausgestattet, um seine eigene Gattung hervorzubringen, das heißt durch Empfängnis und Geburt Kinder ins Dasein zu rufen. Der erste Mann und sein Weib gehörten zum irdischen oder sichtbaren Teil der Gesamtorganisation Jehovas, der unter der Aufsicht eines unsichtbaren Oberherrn stand. Sie waren somit ein Teil davon und befanden sich in Eden, einer Stätte der Schönheit und Vollkommenheit. Gott hatte Adam sein Gesetz gegeben und ihn wissen lassen, daß die Strafe für die Verletzung des göttlichen Gesetzes der Tod sein werde. Die Art und Weise einer allfälligen Gesetzes-Übertretung spielte keine Rolle. Das Verbrechen bestand in der Übertretung selbst, ob es nun auf diese oder andere Weise geschah, und die Strafe lautete auf Tod. Gott hat vom Menschen nichts Großes verlangt. Sein Befehl betraf etwas ganz Geringes: daß sich der Mensch nur von einer gewissen Frucht enthalte. Adam übertrat willentlich Gottes Gesetz. Deshalb wurde er gerechterweise zum Tode verurteilt und aus Gottes Gesamtorganisation ausgeschlossen.

Nach langen Jahren, während denen Adams Organismus langsam entartete, starb der Mensch. Von

der Erschaffung an, bis auf den Tag da er sündigte, war der Mensch reich; nun aber verlor er alles (1. Mose 3: 17–24). Adams ungerechte Tat der Übertretung des göttlichen Gesetzes brachte im Verein mit den verkehrten Handlungen anderer Geschöpfe, die in das böse Spiel verwickelt waren, große Schmach auf den heiligen Namen Jehovas. Würde Jehova Gott nun die notwendigen Schritte unternehmen, um seinen heiligen Namen vor allen Geschöpfen des Weltalls zu reinigen und zu rechtfertigen? Die Antwort auf diese Frage ist in der Schrift enthalten; Sie sollen sie nun erfahren.

Sein Vorsatz

Der Name „Allmächtiger“ bezieht sich ausschließlich auf den Ewigen als die große „Erste Ursache“ und den Schöpfer aller Dinge. Der Name „Jehova“ weist hauptsächlich hin auf Gottes Vorsatz mit seinen Geschöpfen. Zur Zeit des Ungehorsams und Falles Adams und seiner Vertreibung aus der Gesamtorganisation Gottes, kündigte der große Schöpfer in verhüllter Sprache seinen Vorsatz an, eine Hauptorganisation oder ein „Königreich“ zu gründen, das zur bestimmten Zeit alle Gesetzlosen vernichten, und auf Erden sowie im Himmel Gerechtigkeit aufrichten würde. Dies soll der Rechtfertigung des Namens Jehovas dienen (1. Mose 3: 15; 12: 2, 3; 22: 16–18). „Gott ist Liebe“ (1. Johannes 4: 16); das bedeutet, daß er völlig uneigennützig ist und daß alles, was er tut, in Selbstlosigkeit geschieht. Daß sein Name in den Herzen seiner Geschöpfe gerechtfertigt dasteht, ist Jehova nicht von Nutzen. Auch berührt es den Schöpfer in keiner Weise, wie seine Geschöpfe über den Allmächtigen denken. Gott hat seinen Willen bekanntgegeben, daß er seinen Namen rechtfertigen werde, und diese Rechtfertigung soll seinen Geschöpfen eine volle, hinreichende Gelegen-

heit verschaffen, aus der Hand des Schöpfers reichen Segen zu empfangen. Gott macht keinen Versuch, Geschöpfe zu erretten, sondern verschafft denselben eine Gelegenheit, sich die von ihm vorgesehene Errettung zunutze zu machen. Er ist die Quelle und der Born allen Reichtums, und damit der Mensch diesen empfangen und genießen kann, muß er Gott erkennen und von seinem Wege, auf dem wahrer Reichtum zu finden ist, unterrichtet werden. Jehova sorgt für die Möglichkeit, daß alle seine vernunftbegabten Geschöpfe aus seiner gütigen Hand reiche Gaben entgegennehmen können.

Der Mensch wurde für die Erde erschaffen, damit er ihre Herrlichkeiten besitze und sich ihrer erfreue. War der vollkommene Mensch in Eden nicht reich? Alle Schätze der Erde wären auf ewig sein gewesen, wenn er dem Schöpfer immerdar die Treue gehalten hätte. Der Mensch verletzte das göttliche Gesetz, bevor er seine Kraft gebrauchte, Kinder hervorzubringen. Adam verlor alles, was er besaß, und selbst seine Kinder kamen unvollkommen, als Sünder, zur Welt, die das Recht zu leben nicht besaßen. „Darum, gleichwie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen, und durch die Sünde der Tod, und also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen ist, weil sie alle gesündigt haben . . .“ (Röm. 5: 12). Die Schrift zeigt deutlich, daß Jehova Gott den Menschen für die Erde, und die Erde für den Menschen schuf. „Ich habe die Erde gemacht und den Menschen auf ihr geschaffen; meine Hände haben die Himmel ausgespannt, und all ihr Heer habe ich bestellt. . . . Denn so spricht Jehova, der die Himmel geschaffen (er ist Gott), der die Erde gebildet und sie gemacht hat (er hat sie bereitet; nicht als eine Öde hat er sie geschaffen, um bewohnt zu werden hat er sie gebildet): Ich bin Jehova, und sonst ist keiner!“ (Jesaja 45: 12, 18).

Wird der Ungehorsam des Menschen, der Verlust seines Rechts auf Leben und des Anrechts auf wahren Reichtum, den Vorsatz Jehovas mit Bezug auf den Zweck der Erde zunichte machen? Jehovas Vorsatz kann nicht fehlschlagen; er muß durchgeführt werden. Darüber steht geschrieben: „Ich habe geredet, und werde es auch kommen lassen; ich habe entworfen, und werde es auch ausführen“ (Jesaja 46: 11). „Mein Wort . . . wird nicht leer zu mir zurückkehren, sondern es wird ausrichten was mir gefällt, und durchführen, wozu ich es gesandt habe“ (Jesaja 55: 11). Jehova wird nicht zulassen, daß irgend etwas die Hinansführung seines Willens hindere. Gott ändert sich nicht, noch ändert sich sein Gesetz (Maleachi 3: 6). Er wird weder sein eigenes Urteil noch seinen Richterspruch oder seine Verfügung umstoßen. Indem wir nun sehen, daß alle Menschen infolge Adams Sünde unvollkommen und ohne Recht zum Leben geboren werden, wie ist es da denn möglich, daß ein Mensch aus der Hand Gottes, Jehovas, großen Reichtum empfangen und sich desselben auf ewig erfreue?

Erlösung

Durch eigene Anstrengung kann der Mensch niemals den ersehnten wahren Reichtum erlangen. Es steht geschrieben: „Denn ihr kennet die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, daß er, da er reich war, um euretwillen arm wurde, auf daß ihr durch seine Armut reich würdet“ (2. Kor. 8: 9). Diese Schriftstelle zeigt in wenig Worten, wie das größte Verlangen aller vernünftig denkenden Menschen nach wahren Reichtum sich erfüllen kann. In Sünde geboren und in Ungerechtigkeit empfangen (Psalm 51 Vers 5), von Gott entfremdet, unter der Macht der Sünde und des sicheren Todes stehend — so sind alle menschlichen Geschöpfe in einem Zustand nied-

rigster Armut in die Welt gekommen. Nur ein kleiner Teil der Menschen hat sich auf Kosten seiner Mitgeschöpfe an den materiellen Dingen der Erde bereichert; doch auch diesen Menschen fehlt gänzlich der wahre Reichtum, und die so gewonnenen trügerischen Güter tragen ihm schließlich keinen Nutzen ein. „... Welche auf ihr Vermögen vertrauen und der Größe ihres Reichtums sich rühmen? Keineswegs vermag jemand seinen Bruder zu erlösen, nicht kann er Gott sein Lösegeld geben . . . Daß er fortlebe immerdar, die Grube nicht sehe. Denn er sieht, daß die Weisen sterben, daß der Tor und der Unvernünftige miteinander umkommen und andern ihr Vermögen lassen. Ihr Gedanke ist, daß ihre Häuser stehen in Ewigkeit, ihre Wohnungen von Geschlecht zu Geschlecht; sie nennen Ländereien nach ihrem Namen. Doch der Mensch, der in Ansehen ist, bleibt nicht; er gleicht dem Vieh, das vertilgt wird“ (Psalm 49: 6, 7, 9–12). So wird der unvollkommene Mensch in seiner Hilflosigkeit beschrieben, wie er völlig unfähig ist, sich das zu verschaffen, was er so sehr ersehnt.

Obwohl Gott sein Urteil gegen den Menschen und die Auswirkung desselben den Nachkommen des ersten Menschen gegenüber nicht aufheben konnte, hat er doch in seinem Gesetz eine Vorkehrung getroffen, um in Gerechtigkeit einen Stellvertreter für das verurteilte Geschlecht annehmen und dadurch die Menschen von dem auf ihnen lastenden Unvermögen befreien zu können. Diese uneigennützigte Vorkehrung Jehovas für den Menschen bestand darin, Leben für Leben zu geben, das heißt ein vollkommenes sündloses Leben an Stelle eines Lebens, das einst sündlos war, dann aber der Sünde anheimfiel und deshalb dem Tode unterworfen wurde (5. Mose 19: 21). Das sündlose Leben, das für den Menschen Adam, der sündigte, angenommen wurde, mußte zur Erfüllung der göttlichen Vorschriften ein vollkommenes mensch-

liches Leben sein, — nicht mehr und bestimmt auch nicht weniger. Da alle Glieder des Menschengeschlechtes Nachkommen des sündigen Adam sind, ist es für irgendeinen Nachkommen Adams gänzlich unmöglich, seine Mitmenschen loszukaufen oder zu erlösen. „Lösegeld“ bedeutet ein genau entsprechender Preis, das heißt ein Preis von genau demselben Wert, den das Gesetz von dem forderte, der gesündigt hatte.

Der vollkommene Mensch Adam sündigte, und Gottes Gesetz forderte, daß das verwirkte Leben Adams im Tode enden sollte. Das Strafurteil Gottes entzog Adam das Recht auf Leben, und er starb. Nur ein vollkommenes Geschöpf, das Leben und das Recht darauf besaß, konnte als Lösegeld Adams dienen. Wer Adam und seine Nachkommen erkaufen oder erlösen sollte, mußte in der genau gleichen Stellung sein, die Adam vor dem Sündenfall, zur Zeit seiner Vollkommenheit in Eden, einnahm, als er noch keinen Schritt zur Sünde getan hatte. Nur ein vollkommenes menschliches Geschöpf konnte die Erlösung bewirken, indem es an Stelle des sündigen Menschen starb. Ein genau entsprechender Preis für den vollkommenen Menschen durfte nicht halb Mensch, halb Geist sein. Kein Geschöpf besaß die Macht, Erlösung in der vorgeschriebenen Weise zu bringen. Nur Gott konnte einen solchen Rückkäufer oder Erlöser beschaffen, und die Schrift zeigt, daß er für die Erlösung des Menschen gesorgt hat. Dies tat Jehova aus Selbstopferlichkeit.

Als Geistgeschöpf war das Wort Gottes oder der Logos überaus reich, denn er stand Jehova am nächsten und war sein Werkmeister in der Erschaffung aller Dinge. Er erfreute sich all der reichen Schätze der ganzen Schöpfung. Um den Menschen erlösen zu können, mußte er selbst Mensch werden und daher allen Reichtum und alle Herrlichkeit, die er besaß, und die im Himmel seine Freude waren, aufgeben und

In Tat und Wahrheit „Mensch werden“. In Harmonie damit steht ausdrücklich geschrieben: „Wir sehen aber Jesum, der ein wenig unter die Engel wegen des Leidens des Todes erniedrigt war, . . . sodaß er durch Gottes Gnade für jeden den Tod schmeckte“ (Hebräer 2: 9). Dies beweist, daß Jesus auf Erden weder teilweise geistig, noch, gleich den Engeln, ganz Geistgeschöpf war; er war Mensch geworden, niedriger als die Engel, und dies, um die Menschheit zu erlösen und zurückzukaufen, indem er den Platz eines sündigen Menschen einnahm und den Tod eines Sünders erlitt. Er gab daher seinen himmlischen Reichtum und seine Herrlichkeit auf und wurde arm.

Wie konnte der Logos, jetzt „Jesus“ genannt, ein Mensch werden? Kein menschliches Geschöpf oder Nachkomme Adams war sein Vater oder Lebengeber. Wäre er der Sohn Adams gewesen, so hätte er nicht als vollkommener Mensch geboren werden können. Die Schrift sagt, daß Joseph und Maria verlobt waren, und bevor ihre Heirat stattfand, das heißt „ehe sie zusammengekommen waren“, wurde Maria als „schwanger erfunden von dem heiligen Geiste“. Das bedeutet, daß die unsichtbare Macht Jehova Gottes, sein Geist, verursachte, daß Maria in ihrem Leibe den Keim zu einem Kindlein empfing. In andern Worten: Durch die Kraft, die Jehova ausübte, bildete sich im Leibe der Maria ein Kind, und zwar ehe Joseph sie zur Frau genommen hatte. Nun übermittelte der Engel Gottes Joseph folgende Botschaft: „Joseph, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, dein Weib, zu dir zu nehmen; denn das in ihr Gezeugte ist von dem heiligen Geiste. Und sie wird einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Jesus heißen; denn er wird sein Volk erretten von ihren Sünden. Dies alles geschah aber, auf daß erfüllt würde, was von dem Herrn geredet ist durch den Propheten, welcher spricht: „Siehe, die Jungfrau wird schwanger sein und

einen Sohn gebären, und sie werden seinen Namen Emmanuel heißen", was verdolmetscht ist: Gott mit uns" (Matth. 1: 20-23).

Zur bestimmten Zeit gebar Maria das Kind, mit dem sie durch die übernatürliche Kraft des großen Schöpfers schwanger gewesen war. Gott brachte den Knaben bei seiner Geburt hervor, er zeugte ihn, was bedeutet, daß er ihn als seinen Sohn anerkannte, und er nannte ihn Jesus; dies weist darauf hin, daß er geboren wurde, um der Erlöser der Welt zu sein. Zur Zeit der Geburt Jesu überbrachten die vom Himmel gesandten Engel Gottes der Menschheit eine Botschaft von größter Bedeutung: „Und siehe, ein Engel des Herrn stand vor ihnen, und die Herrlichkeit Gottes umleuchtete sie, und sie fürchteten sich sehr. Der Engel aber sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! denn siehe, ich verkündige euch eine große Freude, die allem Volke widerfahren wird; denn heute ist euch in der Stadt Davids der Heiland geboren worden, welcher Christus, der Herr, ist . . . Ehre sei Gott in der Höh', und Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind!" (Lukas 2: 9-14; Allioli).

So kam ein vollkommenes Kind mit Namen Jesus in die Welt. „Das Kindlein aber wuchs und erstarkte, erfüllt mit Weisheit, und Gottes Gnade war auf ihm" (Lukas 2: 40). Nach dem göttlichen Gesetz mußte ein Mensch dreißig Jahre zählen, damit er als Diener oder Priester in Gottes Organisation dienen konnte. Als Jesus das Mannesalter erreicht hatte, war er bereit und fähig, den Vorsatz seines Vaters, Jehovas, hinauszuführen. Er begab sich an den Jordan zu Johannes, der ihn auf seine Aufforderung hin im Flusse taufte. Dies war ein äußerlich sichtbares Zeichen dafür, daß Jesus eingewilligt hatte, den Willen seines Vaters zu tun, unbekümmert darum, was dies alles einschließen würde. „Und als Jesus getauft war, stieg er alsbald von dem Wasser herauf; und siehe, die Him-

mel wurden ihm aufgetan, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herniederfahren und auf ihn kommen. Und siehe, eine Stimme kommt aus den Himmeln, welche spricht: Dieser ist mein geliebter Sohn, an welchem ich Wohlgefallen gefunden habe" (Matthäus 3: 16, 17). Jehova anerkannte oder zeugte in dieser Weise Jesus Christus als seinen geliebten Sohn, den er zur Hinausführung seines Vorsatzes auf die Erde gesandt hatte. Während der dreieinhalb Jahre, die folgten, wurde der Mensch Jesus der schwersten Probe unterzogen; doch in allen Prüfungen bewies er Gott die Treue und Ergebenheit und bewahrte seinem Vater gegenüber seine Unbescholtenheit.

Warum weilte Jesus auf der Erde? Wie die Schrift zeigt, kam er zur Erde, um in erster Linie den Namen Gottes, Jehovas, zu rechtfertigen, und erst in zweiter Linie das menschliche Geschlecht zu erlösen, und so dem Menschen eine Möglichkeit zu leben zu verschaffen. Wir betrachten den zweiten Grund hier zuerst und legen den Hauptgrund dann in einem darauffolgenden Kapitel dar.

Die Erlösung des Menschen ist derart wichtig, und ein klares Verständnis davon so notwendig, daß einige schon erwähnte Punkte hier wiederholt werden, um diese Sache so klar wie möglich zu machen. Der unvollkommene Mensch Adam, der unter dem Todesurteil stand, konnte auf seine Nachkommen das Recht zu leben nicht übertragen. Da sämtliche Menschen Nachkommen Adams sind, kommen alle ohne Recht auf Leben zur Welt. Dies wird in der Schrift in wenig Worten erklärt: „Darum, gleichwie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen, und durch die Sünde der Tod, und also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen ist, weil sie alle gesündigt haben. . ." (Römer 5: 12).

Alle menschlichen Geschöpfe sind durch Vererbung Sünder und aus diesem Grunde nicht di-

rekt für ihre Unvollkommenheit verantwortlich. Auf Grund von Verhältnissen, für die jeder als Kind nichts kann, sind sie in Sünde und Gesetzlosigkeit geboren. „Siehe, in Ungerechtigkeit bin ich geboren, und in Sünde hat mich empfangen meine Mutter“ (Psalm 51: 5). Das Menschengeschlecht konnte von seiner Unzulänglichkeit nur durch den vollkommenen Menschen Jesus befreit werden, indem er wie ein Sünder und an Stelle des Sünders starb und dadurch das Lösegeld oder den Loskaufpreis für die Menschen beschaffte. Jesus war als Mensch vollkommen und entsprach in jeder Beziehung dem vollkommenen Menschen Adam vor seinem Fall. Er besaß nicht nur das Leben als ein menschliches Geschöpf, sondern auch das Recht darauf; denn wer Gott allezeit gehorcht und sich in Harmonie mit ihm befindet, besitzt von Gott das Recht auf Leben. Der vollkommene Mensch Jesus hatte alle notwendigen Eigenschaften, um der Erlöser des Menschengeschlechtes zu werden. Zuerst galt es, den Loskaufpreis zu beschaffen, und dann sollte die Rechtsfertigung des Namens Jehovas folgen.

Gott kann folgerichtigerweise einen vollkommenen Menschen nicht zwingen, für einen Sünder zu sterben; aber Gott kann ihm eine Gelegenheit geben, in Harmonie mit seinem Willen, freiwillig zu sterben. Es war Gottes Wille, den Menschen eine Möglichkeit zu verschaffen, Leben zu erlangen, und der Herr Jesus war beauftragt, diesem göttlichen Vorsatz zu dienen. Daher unterwarf er sich freiwillig dem Willen Gottes, um so der Erlöser zu werden. Gottes Vorkehrung oder Gesetz lautet folgendermaßen: „Denn der Lohn der Sünde ist der Tod, die Gnadengabe Gottes aber ewiges Leben in Christo Jesu, unserem Herrn“ (Römer 6: 23). Dieses Gesetz Gottes bedeutet, daß der willentliche Sünder sterben muß, und daß niemand dem Tode entrinnen oder eine Hoffnung auf künftiges Leben haben könnte,

wenn Jehova dies nicht für den Menschen vorgesehen hätte. Leben ist ein Geschenk Gottes, und er hat Vorkehrung getroffen, den gehorsamen Menschen durch Jesus Christus Leben zu geben.

Nur Jehova Gott kann das Leben und das Recht dazu verleihen. Aus diesem Grunde steht geschrieben, daß „das Leben die Gabe Gottes durch Jesum Christum“ ist. Bevor diese Gabe indes jemand angeboten wird, muß er von seiner Unzulänglichkeit befreit werden, und diese wird allein beseitigt durch das geopfert Leben des vollkommenen Menschen Jesus und durch die Anwendung des Loskaufpreises für den sündigen Menschen. Aus diesem Grunde sagte Jesus: „ . . . gleichwie der Sohn des Menschen nicht gekommen ist, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele“ (Matthäus 20: 28). Jesus kam nicht, um für sich selbst etwas zu empfangen, er kam, um andern zu dienen und sein Leben zur Errettung derjenigen Menschen zu geben, die den Forderungen des Gesetzes Gottes entsprechen, sobald sie darüber unterrichtet sind.

Arm

Der vollkommene Mensch Jesus mußte sterben, aber nicht aus Zwang oder weil er Unrecht getan hatte, sondern weil er im Gehorsam dem Gesetze seines Vaters gegenüber freiwillig zu sterben bereit war. Jesus fand Freude daran, den Willen seines Vaters zu tun und brachte dies auch zum Ausdruck (Psalm 40: 8). Daß er nicht gezwungen wurde zu sterben, sondern freiwillig und in Harmonie mit dem Willen seines Vaters in den Tod ging, wird durch seine eigenen Worte bestätigt: „Darum liebt mich der Vater, weil ich mein Leben lasse, auf daß ich es wiedernehme. Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selbst. Ich habe Gewalt es zu lassen, und habe Gewalt es wiederzunehmen. Dieses

Gebot habe ich von meinem Vater empfangen" (Johannes 10: 17, 18).

Diese Worte Jesu beweisen klar, daß er sich in voller Harmonie mit seinem Vater befand und freudig den Willen seines Vaters tat, was dieser auch immer für ihn bedeuten mochte. Im Himmel war Jesus sehr reich. Indem er die himmlischen Höhen verließ, um Menschengestalt anzunehmen, wurde er im Vergleich zu seinem Reichtum als Geistgeschöpf arm. Es kann aber von ihm gesagt werden, daß er auch als Mensch reich gewesen ist; denn außer Adam war er der einzige vollkommene Mensch, der je auf Erden wandelte. „Der Sohn des Menschen" (griech. Ms.) ist einer der Titel, der ihm beigelegt wurde und unter dem er heute noch bekannt ist; dies bedeutet, daß er als der einzige vollkommene Mensch rechtmäßig alles das sein eigen nannte und besaß, was Adam einst gehört hatte und was er verlor. Infolge seiner Sünde war Adam arm geworden, und nun mußte Jesus freiwillig arm werden, um den Platz des Sünders Adam einzunehmen. Zur Erlösung des sündigen Menschen mußte er notwendigerweise auf jedes Recht und allen Besitz verzichten. Folgende Schriftworte unterstützen dies: „Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Höhlen und die Vögel des Himmels Nester; aber der Sohn des Menschen hat nicht, wo er sein Haupt hinlege" (Lukas 9: 58). Dies bedeutet nicht, daß Jesus keine Stätte gefunden hätte um sich körperlich auszuruhen, sondern es will sagen, daß er auf nichts Anspruch erheben durfte, wenn er den Platz des sündigen Menschen einnehmen wollte. Aus diesem Grunde schilderte er die Lage seiner eigenen Person im Vergleich zu derjenigen der Füchse und Vögel. Er mußte gänzlich arm werden und allen Gütern entsagen.

Und warum wurde Jesus arm? Soweit sich die Antwort auf den Menschen bezieht, wurde Jesus gemäß

der Schrift arm „um euretwillen [des Menschen], . . . auf daß ihr durch seine Armut reich würdet“ (2. Korinther 8: 9). Anders ausgedrückt, erwies sich Jesus durch seine völlige Unterwerfung unter den Willen Gottes als geeignet, der Erlöser der Menschheit und Gottes Werkzeug zu werden, durch das allen Gehorsamen der Menschheit Leben zukommen soll. Aus diesem Grunde sagte er: „Ich bin gekommen, auf daß sie Leben haben“ (Johannes 10: 10).

Außerhalb der von Jehova getroffenen Vorkehrung und dem von Christus Jesus vollbrachten Erlösungswerk gibt es für kein menschliches Geschöpf irgendeine Möglichkeit, je Leben zu erlangen: „Und es ist in keinem anderen das Heil, denn auch kein anderer Name ist unter dem Himmel, der unter den Menschen gegeben ist, in welchem wir errettet werden müssen“ (Apostelgeschichte 4: 12). Nur wer völlig an das vergossene Blut Jesu, als den Loskaufpreis, glaubt, kann ewiges Leben erhalten. Gott hat für die Gehorsamen die Mittel für das verheißene Leben und die fortwährende Erhaltung dieses Lebens beschafft. Diese göttliche Vorsehung wurde in seinem Handeln mit den Kindern Israel durch den Mittler Mose vorgeschattet. Die Israeliten litten in der Wüste großen Mangel an Nahrung; durch die Hand Mose, den er zu ihrer Führung bestimmt hatte, sandte ihnen Gott Speise. Indem sie sich auf diese göttliche Fürsorge zur Unterhaltung des menschlichen Lebens bezogen, sagten die Juden zu Jesus: „Unsere Väter aßen das Manna in der Wüste, wie geschrieben steht: ‚Brot aus dem Himmel gab er ihnen zu essen.‘ Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Nicht Mose hat euch das Brot aus dem Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahrhaftige Brot aus dem Himmel. Denn das Brot Gottes ist der, welcher aus dem Himmel herniederkommt und der Welt das Leben gibt. Da sprachen sie zu ihm: Herr, gib

uns allezeit dieses Brot! Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens: wer zu mir kommt, wird nicht hungern, und wer an mich glaubt, wird nimmermehr dürsten ... Denn ich bin vom Himmel herniedergekommen, nicht auf daß ich meinen Willen tue, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat. ... Denn dies ist der Wille meines Vaters, daß jeder, der den Sohn sieht und an ihn glaubt, ewiges Leben habe; und ich werde ihn auferwecken am letzten Tage" (Johannes 6: 31-35, 38, 40).

Brot dient zur Ernährung und Erhaltung des menschlichen Körpers. Jesus gebrauchte hier das Wort „Brot“ als eine Darstellung desjenigen, den Gott als Geber und Erhalter des Lebens vorgesehen hat, als Symbol seiner selbst. „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer [an mich] glaubt, hat ewiges Leben. Ich bin das Brot des Lebens. Eure Väter haben das Manna in der Wüste gegessen und sind gestorben. Dies ist das Brot, das aus dem Himmel herniederkommt, auf daß man davon esse und nicht sterbe" (Johannes 6: 47-50). Jesus sprach diese Worte in der absoluten Autorität Gottes, Jehovas.

Daß der Tod Jesu nur denen zugute kommt, die an den Herrn glauben und ihm gehorchen, wird weiter durch die Worte Jesu unterstützt, die er in göttlicher Vollmacht sprach: „Ich bin als Licht in die Welt gekommen, auf daß jeder, der an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibe. Wer mich verwirft und meine Worte nicht annimmt, hat den, der ihn richtet: das Wort, das ich geredet habe, das wird ihn richten am dem letzten Tage. Denn ich habe nicht aus mir selbst geredet, sondern der Vater, der mich gesandt hat, er hat mir ein Gebot gegeben, was ich sagen und was ich reden soll; und ich weiß, daß sein Gebot ewiges Leben ist. Was ich nun rede, rede ich also, wie mir der Vater gesagt hat" (Johannes 12: 46,

48–50). Gott zwingt niemand, sich die Wohltaten des Lösegeldopfers zunutze zu machen. Leben ist „die Gabe Gottes“, und eine Gabe kann nur der empfangen, der darüber unterrichtet wird und sie dann annimmt.

Der Tod des vollkommenen Menschen Jesus, in welcher Weise er auch veranlaßt wurde, genügte den Forderungen des Gesetzes, weil die Strafe, die über Adam verhängt wurde, auf Tod lautete. Warum wurde denn Jesus gekreuzigt? Jesus wurde nicht an ein Holzkreuz geschlagen, wie dies in vielen Bildern und Gemälden dargestellt wird, die von Menschen gemacht und ausgestellt werden; Jesus wurde gekreuzigt, indem sein Leib an einen Stamm genagelt wurde. Eine solche Todesart sagte im Symbol: „Dieser Mann ist von Gott verflucht“. Als ein Sünder zu sterben, war ein schimpflicher Tod, und die Kreuzigung am Holze besagte im wesentlichen: „Der hier Sterbende ist zu dem Tode eines nichtswürdigen Sünders verurteilt.“ Dies war eine Verordnung, die Gott in seinem Gesetze niedergelegt hatte (5. Mose 21: 22, 23). Um seiner vorsätzlichen Sünde willen ruhte der Fluch Gottes auf Adam. Damit er der Rückkäufer und Erlöser würde, mußte Jesus, der tatsächlich sündlos war, wie ein ruchloser Sünder sterben. Daher ließ Jehova es zu, daß sein geliebter Sohn den Tod erlitt, indem er an den Stamm genagelt wurde. „Christus hat uns losgekauft von dem Fluche des Gesetzes, indem er ein Fluch für uns geworden ist; (denn es steht geschrieben: ‚Verflucht ist jeder, der am Holze hängt!‘)“ (Galater 3: 13). „Der Gott unserer Väter hat Jesum auferweckt, den ihr ermordet habt, indem ihr ihn an ein Holz hängtet“ (Apostelgeschichte 5: 30).

Daß Jesus am Holze gekreuzigt wurde, ist ein Zeugnis für die ganze Schöpfung, daß er freiwillig den schimpflichsten Tod erlitt und unter den widrigsten Umständen Gott völlig gehorsam war. Dadurch

kam er allen Forderungen des Gesetzes Gottes hinsichtlich eines sündigen Menschen nach.

Jesus ist als Mensch arm geworden und in Schmach gestorben. Er wurde als göttlich-erhabenes Geschöpf aus den Toten auferweckt, ist nun „lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit“, und hat von Jehova unermesslichen Reichtum empfangen. Zur Unterstützung dieser Schlußfolgerung beachte man den göttlichen Bericht: „Welcher, obwohl er in Gestalt Gottes war, nicht daran dachte, das Gottgleichsein sich räuberisch anzueignen, sondern sich selbst entleerte [zu nichts machte], Knechtsgestalt annahm, andern Menschen ähnlich ward [indem er in Gleichheit der Menschen geworden ist], und an Gebärden [in seiner Gestalt] als ein Mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Kreuzestode. Darum hat ihn auch Gott überaus erhöht, und ihm den Namen geschenkt, der über jeden Namen ist, daß in dem Namen Jesus sich jedes Knie beuge, derer die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und jede Zunge bekenne, daß der Herr Jesus der Messias ist, zur Verherrlichung Gottes, des Vaters“ (Philipper 2: 6-11; Reinhardt).

Jehova Gott hat Christus Jesus zur höchsten Stellung im ganzen Weltall erhöht, Gott, dem Allerhöchsten, am nächsten. Er erhielt den ganzen Reichtum des Universums und ist zum Hauptbeamten Jehovas ernannt worden, zum Rechtfertiger des Namens Jehovas, der mit absoluter Autorität spricht. Er ist der Werkmeister Jehovas in der Erschaffung aller Dinge, und seit seiner Auferstehung ist er der Erbe aller Dinge und spricht mit unumschränkter Vollmacht. Man beachte dazu folgendes: „Nachdem Gott vielfältig und auf mancherlei Weise ehemals zu den Vätern geredet hat in den Propheten, hat er am Ende dieser Tage zu uns geredet im Sohne, den er gesetzt hat zum Erben aller Dinge, durch den er auch die

Welten gemacht hat; welcher, der Abglanz seiner Herrlichkeit und der Abdruck seines Wesens seiend und alle Dinge durch das Wort seiner Macht tragend, nachdem er [durch sich selbst] die Reinigung der Sünden gemacht, sich gesetzt hat zur Rechten der Majestät in der Höhe; indem er um so viel besser geworden ist als die Engel, als er einen vorzüglicheren Namen vor ihnen ererbt hat. Denn zu welchem der Engel hat er je gesagt: ‚Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt?‘ Und wiederum: ‚Ich will ihm zum Vater, und er soll mir zum Sohne sein?‘ Wenn er aber den Erstgeborenen wiederum in den Erdkreis einführt, spricht er: ‚Und alle Engel Gottes sollen ihn anbeten.‘ (Hebräer 1: 1-6).

Christus Jesus ist zum König der Welt, also zu ihrem rechtmäßigen Herrscher ernannt worden. Auf seinen Namen allein müssen die Menschen bauen und sich völlig auf ihn verlassen, wenn sie die Segnungen Jehovas empfangen wollen. „In Bezug auf den Sohn aber [spricht er]: ‚Dein Thron, o Gott, ist von Ewigkeit zu Ewigkeit, und ein Szepter der Aufrichtigkeit ist das Szepter deines Reiches; du hast Gerechtigkeit geliebt und Gesetzlosigkeit gehaßt; darum hat GOTT, dein GOTT, dich gesalbt mit Freudenöl über deine Genossen.‘ Und: ‚Du, Herr, hast im Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind Werke deiner Hände.‘“ (Hebräer 1: 8-10). Christus Jesus ist zum Urheber ewigen Heils für alle die geworden, die an den Wert seines vergossenen Blutes glauben, und ihm, dem großen Spender der Segnungen Gottes für das Menschengeschlecht, völlig gehorchen: „Und, vollendet worden, ist er allen, die ihm gehorchen, der Urheber ewigen Heils geworden, von Gott begrüßt als Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedeks“ (Hebräer 5: 9, 10).

Das beschaffte Lösegeldopfer schließt nicht die Errettung eines jeden einzelnen Menschen, der je

Schriftstellen sollten von allen denen sorgfältig betrachtet werden, die an dem Reichtum einen Anteil haben möchten, den Gott für gehorsame Menschen vorgesehen hat: „Die Furcht Jehovas ist der Erkenntnis Anfang; die Narren verachten Weisheit und Unterweisung“ (Sprüche 1: 7). „Ja, wenn du dem Verstande rufst, deine Stimme erhebet zum Verständnis; wenn du ihn suchst wie Silber, und wie nach verborgenen Schätzen ihm nachspürst: dann wirst du die Furcht Jehovas verstehen und die Erkenntnis Gottes finden. Denn Jehova gibt Weisheit; aus seinem Munde kommen Erkenntnis und Verständnis. Er bewahrt klugen Rat auf für die Aufrichtigen, er ist ein Schild denen, die in Vollkommenheit wandeln; indem er die Pfade des Rechts behütet und den Weg seiner Frommen bewahrt. Dann wirst du Gerechtigkeit verstehen und Recht und Geradheit, jede Bahn des Guten. Denn Weisheit wird in dein Herz kommen, und Erkenntnis wird deiner Seele lieblich sein; Besonnenheit wird über dich wachen, Verständnis dich behüten: um dich zu erretten von dem bösen Wege, von dem Manne, der Verkehrtes redet“ (Sprüche 2: 3-12).

„Nehmet an meine Unterweisung, und nicht Silber, und Erkenntnis lieber als auserlesenes, feines Gold. Denn Weisheit ist besser als Korallen, und alles was man begehren mag, kommt ihr nicht gleich“ (Sprüche 8: 10, 11).

„Die Weisen bewahren Erkenntnis auf“ (Sprüche 10: 14). Nur die Weisen werden jemals den wahren Reichtum, den Gott für die Gehorsamen vorgesehen hat, empfangen und sich darüber freuen. „Und durch Erkenntnis füllen sich die Kammern mit allerlei kostbarem und lieblichem Gut. Ein weiser Mann ist stark, und ein Mann von Erkenntnis befestigt seine Kraft“ (Sprüche 24: 4, 5).

Nur der ist „weise“ im Sinne der Schrift, der Erkenntnis der Wahrheit Gottes erlangt, und eifrig und gehorsam nach derselben handelt. Ein solcher hat „Weisheit gefunden“, wie geschrieben steht: „Glücklich der Mensch, der Weisheit gefunden hat, und der Mensch, der Verständnis erlangt! Denn ihr Erwerb ist besser als der Erwerb von Silber, und ihr Gewinn besser als feines Gold; kostbarer ist sie als Korallen, und alles was du begehren magst, kommt ihr an Wert nicht gleich“ (Sprüche 3: 13-15).

Wenn jemand ehrlicherworbenes materielles Vermögen in der rechten Weise gebraucht, so kann dies nur Gutes bewirken, doch kann es mit einer Erkenntnis der Wahrheit nicht verglichen werden: „Weisheit erwerben, wieviel besser ist es als feines Gold, und Verstand erwerben, wieviel vorzüglicher als Silber!“ (Sprüche 16: 16). „Die Furcht Jehovas ist der Weisheit Anfang; und die Erkenntnis des Heiligen ist Verstand“ (Sprüche 9: 10).

Die in der Schrift erwähnte „Furcht des Herrn“ bedeutet nicht eine krankhafte Angst, sondern die Furcht, etwas im Widerspruch zum Worte Gottes zu tun und dadurch Jehova zu mißfallen: „Die Furcht Jehovas ist: das Böse hassen. Hoffart und Hochmut und den Weg des Bösen und den Mund der Verkehrtheit hasse ich“ (Sprüche 8: 13).

Dieser Text verlangt, daß wir alles das, was andern Schaden zufügt, hassen und daher meiden. Auch müssen wir uns hüten, hochmütig und stolz zu sein, denn solches mißfällt Gott, und wir sollen die Handlungsweise dessen hassen und meiden, der menschliche Anschauungen als Gottes Wort der Wahrheit ausgibt, weil andere dadurch irreführt werden. Wir sollen uns ferner von jedem Betrug fernhalten und ihn hassen. Wer Gott wohlgefallen will, muß den vom Herrn vorgezeichneten Weg gehen, das heißt: „Wie wir Gelegenheit haben, laßt uns das Gute wirken

gegen alle". Er muß dem Herrn das Gericht überlassen (Galater 6: 10; Römer 14: 4). Wenn Sie daher die Wahrheit erkennen, so verharren Sie darin, und wo irgend sich Gelegenheit bietet, erzählen Sie andern davon; denn damit werden Sie Ihren Mitmenschen Gutes tun und zugleich Ihre Wertschätzung für Gottes Güte zeigen, die Ihnen zuteil geworden ist. Bevor jemand den Reichtum göttlicher Gaben empfangen kann, muß er eine Erkenntnis der Wahrheit erlangen. Wenn ein Mensch oder bestimmte Organisationen Sie über die Bibel in Unkenntnis halten und Ihnen von der Lektüre bibelerklärender Schriften abraten, so halten sie Sie dadurch in Unwissenheit über Gottes Vorkehrungen und über die Segnungen, die daraus folgen. Gott gab sein Wort, um den Menschen eine Gelegenheit zur Erkenntnis der Wahrheit zu verschaffen. Kein Mensch, noch irgendwelche Gruppe von Menschen, hat das Recht, das Volk auszunützen, indem man es vorgeblich im Namen des Herrn Irrtum lehrt.

Sein Segen

Weil Jehova Gott Liebe und darum völlig selbstlos ist, hat er Vorkehrungen zur Errettung und Segnung des Menschen getroffen: „Denn also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe“ (Johannes 3: 16). Jehova Gott hat in uneigennütziger Weise, unter großen Kosten für ihn selbst, durch die Dahingabe seines geliebten Sohnes, für menschliche Geschöpfe den Weg des Lebens eröffnet, damit sie seine reichen Segnungen empfangen und ihre Lauterkeit vor ihm beweisen möchten. Materieller Reichtum, den Weltmenschen gewinnen, ist früher oder später stets mit viel Sorgen verbunden. Die Segnungen, die Jehova Gott spendet, bewirken gerade das Gegenteil: „Der

Segen Jehovas, er macht reich, und keinen Kummer fügt er neben ihm hinzu" (Sprüche 10: 22; Elb. Randbemerkung). Gottes Segen für den Menschen ist stets mit Friede und Freude begleitet.

Zur Stärkung und zum Nutzen derer, die fleißig nach Erkenntnis und Verständnis des Wortes Gottes suchen, steht geschrieben: „Das Gesetz Jehovas ist vollkommen, erquickend die Seele; das Zeugnis Jehovas ist zuverlässig, macht weise den Einfältigen. Die Vorschriften Jehovas sind richtig, erfreuend das Herz; das Gebot Jehovas ist lauter, erleuchtend die Augen. Die Furcht Jehovas ist rein, bestehend in Ewigkeit. Die Rechte Jehovas sind Wahrheit, sie sind gerecht allesamt. Sie, die köstlicher sind als Gold und viel gediegenes Gold, und süßer als Honig und Honigseim. Auch wird dein Knecht durch sie belehrt; im Beobachten derselben ist großer Lohn" (Psalm 19: 7-11).

Der Mensch, der dem Gesetze Gottes folgt, wird niemals in Sorgen geraten. Erst wenn er vom Gesetze Gottes abweicht, kommt Gram über ihn. Erkenntnis und Verständnis des Gesetzes Gottes und Gehorsam demselben gegenüber sollte vor allem andern erstrebt werden.

Wahrer Reichtum kommt von Jehova Gott und wird durch Christus Jesus dem treuen, gehorsamen Geschöpf dargereicht. Dem Menschen, der Erkenntnis erlangt und in den Wegen des Herrn wandelt, sind folgende kostbare Verheißungen gegeben: „Glückselig der Mann, der nicht wandelt im Rate der Gottlosen, und nicht steht auf dem Wege der Sünder, und nicht sitzt auf dem Sitze der Spötter, sondern seine Lust hat am Gesetze Jehovas und über sein Gesetz sinnt Tag und Nacht! Und er ist wie ein Baum, gepflanzt an Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und dessen Blatt nicht verwelkt; und alles was er tut, gelingt" (Ps. 1: 1-3).

Der Apostel und treue Diener Jesu Christi, der an dem Reichtum der großen Schatzkammer Jehovas teilhatte, sagte zu seinen Mitgeschöpfen, die den rechten Weg zu gehen wünschten: „[Ich höre nicht auf], für euch zu danken, [euer] erwähnend in meinen Gebeten, auf daß der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch gebe den Geist der Weisheit und Offenbarung in der Erkenntnis seiner selbst, damit ihr, erleuchtet an den Augen eures Herzens, wisset, welches die Hoffnung seiner Berufung ist, [und] welches der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen, und welches die überschwengliche Größe seiner Kraft“ (Epheser 1: 16-19).

Himmlische Schätze

Die Welt besteht aus Himmel und Erde. Der Ausdruck „Himmel“ bezieht sich auf die Dinge, die nicht mit menschlichem Auge wahrgenommen werden können. Der Begriff „Erde“ schließt die Dinge ein, die dem Menschenauge sichtbar sind. Seit langer Zeit sind die Bewohner unserer Erde durch eine unsichtbare, äußerst verderbte Macht, Satan, sowie durch eine Organisation von Menschen beherrscht worden, die unter der Herrschergewalt dieses gottlosen Mächtigen stand. Gott hat seinen Vorsatz angekündigt, eine gerechte Welt aufzurichten, die das Volk in Gerechtigkeit regieren soll: „Und in deinem Samen werden sich segnen alle Nationen der Erde: darum daß du meiner Stimme gehorcht hast“ (1. Mose 22: 18; Jesaja 32: 1). Jehova Gott wird nicht verfehlen, sein Vorhaben durchzuführen. Unter Bezugnahme auf Gottes sichere, zuverlässige Verheißung, schrieb der treue Apostel die ihm von Gott eingegebenen Worte: „Wir erwarten aber, nach seiner Verheißung, neue Himmel und eine neue Erde, in welchen Gerechtigkeit wohnt“ (2. Petrus

3: 13). Gerade über die neuen Himmel und diese neue Erde möchten Sie heute Aufschluß haben. „Der neue Himmel und die neue Erde“ machen die Welt der Gerechtigkeit aus. Dieser neue Himmel ist Gottes Hauptorganisation; ihr Haupt ist Christus Jesus, und sie besitzt Reichtümer, die mit menschlicher Sprache nicht beschrieben werden können. Diese Organisation besteht aus Christus Jesus, dem Haupte, und 144 000 mit ihm vereinten Gliedern, die an seinem Reichtum und seiner Herrlichkeit teilhaben. Ein Heer heiliger Engel, das dem Herrn Jesus Christus zur Verfügung steht, dient ihr und begleitet sie.

Die 144 000 Mitglieder der Hauptorganisation werden aus den Menschen herausgesammelt (Offenbarung 7: 4; 14: 1-4). Ihnen wird zuerst eine Erkenntnis der Wahrheit zuteil; sie werden von der Welt abgesondert, versucht, erprobt und von Jehova Gott gebilligt. Alles dies geschieht durch Christus Jesus, den großen Hohenpriester Jehovas. Christus Jesus selbst wurde zuerst erwählt, bis zum Äußersten geprüft und — nachdem er seine Treue und Lauterkeit bewiesen hatte — zu der höchsten Stellung in Jehovas Universum erhöht. Nach seiner Auferstehung und Himmelfahrt begann Christus Jesus die Mitglieder seiner Organisation auszuwählen; dieses Werk geht weiter, bis es am Ende der Welt vollendet ist. Die heilige, königliche Hauptorganisation Jehovas wird menschlichen Augen allezeit unsichtbar sein, weil Christus Jesus geistig und die Glieder seines Königshauses Geistgeschöpfe sind, die kein menschliches Auge sehen kann. Dieses Königshaus, wovon der Apostel redet, bildet die neuen Himmel.

Da aber die 144 000 Mitglieder des Königshauses Jehovas aus den Menschen herausgewählt werden, wie kann da ein Mensch ein Geistgeschöpf werden und dann für menschliche Augen unsichtbar sein? Ganz gewiß könnte kein Mensch aus sich selbst eine

so erhabene Stellung erlangen; sie wird ihm allein durch die Gnade und Macht Gottes zuteil. Christus Jesus hat den Weg dazu durch seinen völligen Gehorsam eröffnet, damit Gott Menschen aus der Welt herausnehmen und sie als Genossen Christi Jesu erhöhen kann.

Das Sündopfer

Infolge der Sünde, das heißt der willentlichen Mißachtung und Übertretung des göttlichen Gesetzes, wurde Adam zum Tode verurteilt. Christus Jesus, der Erlöser des Menschen, starb auf Erden. Um aber das Gerichtsurteil Jehovas, das über den Menschen ausgesprochen und im Himmel aufgezeichnet wurde, auszulöschen, war erforderlich, daß das menschliche Leben Jesu geopfert und der Wert desselben im Himmel als ein Opfer für die Sünde des Menschen dargebracht werde. Als er tot war, konnte der vollkommene Mensch Jesus den Wert seines menschlichen Lebens nicht als Sündopfer darbringen. Dieses vollkommene menschliche Leben Jesu war nicht, wie Adams Leben, verwirkt. Jesus starb wohl, aber da er heilig, unschuldig und ohne Sünde war, blieb sein Recht auf menschliches Leben bestehen (Hebräer 7: 26). Gott weckte Jesus nicht als Mensch aus den Toten auf, sondern als göttliches, unsterbliches Geistesgeschöpf, das nie mehr dem Tod unterworfen ist (1. Petrus 3: 18; Offenbarung 1: 18). Christus Jesus, der Göttliche, brachte den Wert seines menschlichen Opfers vor dem Thron des Gerichts oder dem Gnadenstuhl im Himmel als ein Sündopfer zugunsten des sündigen Menschen und zur Tilgung des göttlichen Urteils gegen den Menschen dar. Im Dienst der Stiftshütte in der Wüste, die Mose im Auftrage Gottes gebaut hatte, wurde das Darbringen des Lebens Christi Jesu als ein Sündopfer im Bilde gezeigt. Die dort verfolgte Zeremonie stellte symbolisch dar, wie

Christus Jesus im Himmel den Wert seines vollkommenen menschlichen Lebens als ein Opfer für die Sünde anbot.

Bei der Stiftshütten-Zeremonie wurde der Stier im Vorhof geschlachtet. Der Vorhof umgab die Stiftshütte; er stellte die Erde dar, auf der Jesus starb. Das Blut des geschlachteten Stieres wurde vom Priester in das Allerheiligste der Stiftshütte getragen und dort auf den Gnadenstuhl gesprengt. Dies stellte dar, wie Christus Jesus, der große Hohepriester, im Himmel erschien und dort den Wert seines Opfers zugunsten des Menschen darbrachte (3. Mose 16: 6; 11–14). Dieser soeben erwähnte Dienst in der Stiftshütte wurde einmal im Jahre durchgeführt. Der geschlachtete Stier versinnbildete den vollkommenen Menschen Jesus. Das in das Allerheiligste getragene und dort auf den Gnadenstuhl gesprengte Blut stellte das Blut oder den Wert des vollkommenen menschlichen Lebens Jesu dar, der im Himmel selbst als Sündopfer dargebracht wurde.

Darüber lesen wir: „Und fast alle Dinge werden mit Blut gereinigt nach dem Gesetz, und ohne Blutvergießung gibt es keine Vergebung. Es war nun nötig, daß die Abbilder der Dinge in den Himmeln hierdurch gereinigt wurden, die himmlischen Dinge selbst aber durch bessere Schlachtopfer als diese. Denn der Christus ist nicht eingegangen in das mit Händen gemachte Heiligtum, ein Gegenbild des wahrhaftigen, sondern in den Himmel selbst, um jetzt vor dem Angesicht Gottes für uns zu erscheinen; auch nicht, auf daß er sich selbst oftmals opferte, wie der Hohepriester alljährlich in das Heiligtum hineingeht mit fremdem Blut; sonst hätte er oftmals leiden müssen von Grundlegung der Welt an; jetzt aber ist er einmal [nicht jeden Tag neu, wie die katholischen Priester durch das Zelebrieren der Messe es lehren] in der Vollendung der Zeitalter geoffenbart worden

zur Abschaffung der Sünde durch sein Opfer" (Hebr. 9: 22–26). Das vergossene Blut Christi Jesu und dessen Darbringung im Himmel ist die Grundlage für die Rechtfertigung und das Zurückbringen jener Menschen zur Harmonie mit Gott, die den Lehren des Wortes Gottes glauben und sie befolgen.

Wohl ist es Tatsache, daß Christus Jesus seine Apostel vor seinem Tode auserwählte. Ihre Rechtfertigung konnte aber nicht vor der Darbringung des Wertes des Opfers Jesu im Himmel stattfinden. Elf dieser Apostel sind Gott und dem Herrn Jesus Christus treu verblieben; diese wurden zu Pfingsten „gerechtfertigt“, wovon die Ausgießung des heiligen Geistes zu jener Zeit Zeugnis gab (Apg. 2: 1–16). Seither ist auch andern das Vorrecht zuteil geworden, aus den Menschen auserwählt und in die himmlische Organisation Jehovas — unter Christus Jesus als Haupt und Führer — gebracht zu werden.

Paulus wurde vom Herrn erwählt und dann zu einem Gesandten Christi Jesu gemacht. Kraft der Inspiration hat Jehova Paulus befähigt, mit Autorität zu schreiben; seine von Gott eingegebenen Schriften sind zu einem Teil des Wortes Gottes gemacht worden. Durch den auferstandenen Christus Jesus unterwiesen, schrieb Paulus folgende Worte: „Denn ich habe euch zuerst überliefert, was ich auch empfangen habe: daß Christus für unsere Sünden gestorben ist, nach den Schriften; und daß er begraben wurde, und daß er auferweckt worden ist am dritten Tage, nach den Schriften; . . . am letzten aber von allen, gleichsam der unzeitigen Geburt, erschien er auch mir" (1. Korinther 15: 3–8).

Christus Jesus starb wie ein Sünder für die Sünde des Menschen, und Gott weckte ihn aus dem Tode zur Rechtfertigung derjenigen auf, die an den Herrn Jesus Christus glauben. „Rechtfertigung“ bedeutet vor Gott gerechtmacht zu werden, das heißt vor Jehova

in Gerechtigkeit erscheinen zu können, was nur dem Gerechtfertigten zuteil wird und ihm das Recht auf Leben gibt (Römer 4: 24, 25).

Gott ist es, der rechtfertigt, das heißt er bestimmt, wer vor ihm gerecht ist. Bevor der Mensch gerechtfertigt werden kann, muß er sich den festgelegten göttlichen Regeln unterwerfen. Er muß vor allem eine gewisse Kenntnis über Christus Jesus erhalten und ihn dann als Erlöser des Menschen annehmen. Der Herr Jesus Christus sagt: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, als nur durch mich“ (Johannes 14: 6). „Niemand kann zu mir kommen, es sei denn daß der Vater, der mich gesandt hat, ihn ziehe; und ich werde ihn auferwecken am letzten Tage. Es steht in den Propheten geschrieben: „Und sie werden alle von Gott gelehrt sein. Jeder, der von dem Vater gehört und gelernt hat, kommt zu mir“ (Johannes 6: 44, 45).

Erkenntnis ist von erster Bedeutung, und Jehova Gott hat daher Vorkehrung getroffen, daß die, welche ernstlich den rechten Weg suchen, Erkenntnis erhalten können. Zuerst erfahren sie, daß alle Menschen als Sünder geboren werden, und daß Christus Jesus der Erlöser des Menschen ist. Indem sie Glauben an das vergossene Blut Christi Jesu haben, erkennen sie, daß er der einzige Weg zum Leben ist. Ein Mensch wird demnach durch die Erkenntnis, die Jehova für ihn vorgesehen hat, zu Christus Jesus gezogen. Er erkennt, daß Gott der Lebengeber und Christus Jesus der Erlöser des Menschen ist, und daß durch Christus Jesus die Gabe des Lebens erlangt werden kann.

Für seinen Namen

Die ganze Zeitspanne von Pfingsten bis zum zweiten Kommen Christi und seines Reiches ist für die Erwählung derer bestimmt, die mit Christus Jesus in

seinem Königreich vereinigt sein sollen. 144 000 Menschen werden ausgelesen, um zu Gliedern des Königshauses gemacht zu werden. Werden diese nur deshalb erkoren, um in den Himmel zu kommen? Nein; sie werden aus den Völkern der Nationen der Erde herausgenommen, um unter den Menschen Zeugen für Jehova und für sein Königreich zu sein. Darüber steht geschrieben: „Gott hat zuerst die Nationen heimgesucht, um aus ihnen ein Volk zu nehmen für seinen Namen“ (Apostelgeschichte 15: 14). Während diese Erwählten noch auf Erden sind, müssen sie Jehova Gott und seinen König lobpreisen; aus diesem Grunde sind sie aus der Finsternis in das Licht des göttlichen Wortes berufen (1. Petrus 2: 9). Viele Menschen sind zum Glauben verleitet worden, daß Gott nur deshalb das Evangelium verkündigen lasse, um Menschen von der ewigen Strafe zu erretten und ihnen einen Platz im Himmel zu geben. Wie sein Wort deutlich zeigt, ist dies jedoch nicht Gottes Absicht. Die Gruppe von Menschen, die so aus den Nationen herausgenommen worden ist, ist Gottes aus erwählte Schar; alle diese müssen — während sie noch auf Erden sind — einer bestimmten Prüfung unterworfen werden, und müssen gewisse Pflichten erfüllen. Die Art und Weise, wie sie ausgelesen und erwählt werden, ist nach der Schrift folgende:

Wenn Gott jemand zu Christus zieht — wie soeben dargelegt — so muß ein solcher, wenn er Gott wohlgefallen will, Glauben an Gott und Christus zeigen und eine Weihung machen, Gottes Willen zu tun, gleichwie Christus Jesus sich verpflichtete, den Willen Gottes hinauszuführen (Siehe Psalm 40: 7, 8). Die Jünger Jesu wurden zu ihm hingezogen. Jesus belehrte sie, und seine Unterweisung ist auch für alle die gültig, die als ein Volk für den Namen Jehovas aus der Welt herausgenommen werden. „Dann sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn jemand mir nachkommen

will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf und folge mir nach. Denn wer irgend sein Leben erretten will, wird es verlieren; wer aber irgend sein Leben verliert um meinetwillen, wird es finden. Denn der Sohn des Menschen wird kommen in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln, und dann wird er einem jeden vergelten nach seinem Tun" (Matthäus 16: 24, 25, 27).

Diese Worte Jesu zeigen, daß der Mensch, der ein wahrer Nachfolger Christi Jesu werden möchte, sich selbst verleugnen, das heißt freiwillig geloben muß, seinen eigenen selbstischen Willen aufzugeben und freudig den Willen Gottes zu tun. Das ist Weihung. Es war der Wille Gottes, daß Jesus eines Opfertodes sterben sollte; und es ist ebenfalls der Wille Gottes, daß die, die mit Christus Jesus an seinem Königreich teilhaben, mit ihm sterben und als Geistgeschöpfe aus den Toten auferweckt werden sollen. Dies bedeutet, daß der Mensch, der mit Christus Jesus leben möchte, als Mensch sterben muß; er muß von der Zeit seiner Weihung an bis zum Tode seine Treue zu Gott und Christus durch seine Werke beweisen. Wer sich als treu erweist, den belohnt Christus bei seinem zweiten Kommen.

Der Mensch, der Glauben an Gott und Christus Jesus bekundet, indem er den Entschluß faßt, Gottes Willen zu tun, ist nun so weit, „gerechtmacht“ zu werden und vor Gott bestehen zu können; dies wird „Rechtfertigung“ genannt. Unter Inspiration schrieb der Apostel denen, die mit ihm Christus Jesus nachfolgten, daß Abraham seinen vollen Glauben an Gott bewies, und daß wegen seines so ausgeübten Glaubens Gott ihn als „gerecht“ betrachtete. Dann fügte der Apostel hinzu: „Es ist aber nicht allein seinetwegen geschrieben, daß es ihm zugerechnet worden, sondern auch unsertwegen, denen es zugerechnet werden soll, die wir an den glauben, der Jesum, unsern Herrn, aus

den Toten auferweckt hat, welcher unserer Übertretungen wegen dahingegeben und unserer Rechtfertigung wegen auferweckt worden ist" (Röm. 4: 20–25).

Gott ist es, der rechtfertigt oder denjenigen gerecht rechnet, der sich ihm weihet (Römer 8: 33). Der Gerechtfertigte steht vor Gott als gerecht da, als jemand der alle Rechte besitzt, die einem Gerechten zukommen: „Da wir nun gerechtfertigt worden sind aus Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christum, durch welchen wir mittelst des Glaubens auch Zugang haben zu dieser Gnade, in welcher wir stehen, und rühmen uns in der Hoffnung der Herrlichkeit Gottes" (Römer 5: 1, 2). Das Ergebnis der Rechtfertigung ist das Recht, als ein menschliches Geschöpf leben zu dürfen.

Ein Mensch wird gerechtfertigt, damit er dadurch ein Nachfolger Christi Jesu werden kann; die Rechtfertigung ist also zugleich eine Einladung, den Fußstapfen des Herrn zu folgen: „Denn hierzu seid ihr berufen worden; denn auch Christus hat für euch gelitten, euch ein Beispiel hinterlassend, auf daß ihr seinen Fußstapfen nachfolget" (1. Petrus 2: 21).

Da der Wille Gottes ist, daß die Gerechtfertigten und Berufenen mit Christus Jesus sterben sollen, so muß derjenige, der einen Bund schließt Gottes Willen zu tun, als ein menschliches Geschöpf sterben, um als Geistgeschöpf aus den Toten auferweckt zu werden. Gott gestattet, daß der Gerechtfertigte mit Christus Jesus geopfert werde; das bedeutet, daß sein Recht auf Leben als Mensch oder menschliches Geschöpf aufhört, und sein Vorrecht auf Leben als Geistgeschöpf beginnt: „Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit dem Christus in Gott. Wenn der Christus, unser Leben, geoffenbart werden wird, dann werdet auch ihr mit ihm geoffenbart in Herrlichkeit" (Kolosser 3: 3, 4). Gott anerkennt einen solchen als seinen Sohn, das heißt er zeugt ihn, wie

geschrieben steht: „Nach seinem eigenen Willen hat er uns durch das Wort der Wahrheit gezeugt, auf daß wir eine gewisse Erstlingsfrucht seiner Geschöpfe seien“ (Jakobus 1: 18). Unter „Zeugung“ verstehen wir, daß Gott jemand als seinen eigenen Sohn anerkennt, der zum himmlischen Königreich berufen ist: „Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jezu Christi, der nach seiner großen Barmherzigkeit uns wiedergezeugt hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jezu Christi aus den Toten, zu einem unverweslichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbeil, welches in den Himmeln aufbewahrt ist für euch, die ihr durch Gottes Macht durch Glauben bewahrt werdet zur Errettung, die bereit ist, in der letzten Zeit geoffenbart zu werden“ (1. Petrus 1: 3–5).

Die so durch den Willen Gottes „gezeugte“ Person ist ein neues Geschöpf in Christus: „Daher, wenn jemand in Christo ist, da ist eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, alles ist neu geworden“ (2. Korinther 5: 17). Alle Aussichten auf die Zukunft sind neu geworden, weil nun die Hoffnung besteht, mit Christus Jesus an den himmlischen Herrlichkeiten teilzuhaben, sofern der Betreffende in Treue ausharrt. Von der Zeit seiner Weihung an bis zum Tode muß er indes diese Treue selbst unter größten Widrigkeiten beweisen.

Jesus sagte bezüglich seines Kommens auf die Erde: „Ich bin . . . dazu in die Welt gekommen, auf daß ich der Wahrheit Zeugnis gebe. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme“ (Johannes 18: 37). So wie Jesus ein treuer und wahrhaftiger Zeuge für den Namen Jehova Gottes war, so müssen auch seine treuen Nachfolger für denselben zeugen. Weil Jesus die Wahrheit verkündete, wurde er geschmäht und verfolgt; aus demselben Grunde müssen auch seine Nachfolger damit rechnen, geschmäht und verfolgt

zu werden, wie die Schrift dies zeigt (Römer 15: 3; Psalm 69: 9). Das aus den Nationen herausgenommene Volk für Jehovas Namen ist von der Welt getrennt; Christus Jesus sagt von ihm: „Wenn die Welt euch haßt, so wisset, daß sie mich vor euch gehaßt hat. Wenn ihr von der Welt wäret, würde die Welt das Ihrige lieben; weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich euch aus der Welt auserwählt habe, darum haßt euch die Welt. Gedenket des Wortes, das ich euch gesagt habe: Ein Knecht ist nicht größer als sein Herr. Wenn sie mich verfolgt haben, werden sie auch euch verfolgen; wenn sie mein Wort gehalten haben, werden sie auch das eure halten. Aber dies alles werden sie euch tun um meines Namens willen, weil sie den nicht kennen, der mich gesandt hat“ (Johannes 15: 18-21).

Die Schmähungen und Verfolgungen kamen auf die treuen Nachfolger Christi Jesu, weil sie für die Wahrheit Zeugnis gaben; so erhielten sie eine Gelegenheit, ihre Treue zu beweisen und ihre Lauterkeit vor Gott zu bezeugen. Von allen, die Jesus nachzufolgen begonnen haben, wird völlige Hingabe an Jehova und Christus Jesus und Treue bis zum Ende verlangt. Jesus ermahnte sie: „Sei getreu bis zum Tode, und ich werde dir die Krone des Lebens geben“ (Offenbarung 2: 10). Das bedeutet nicht bloß teilweise Treue oder Treue für eine bestimmte Zeit; es bedeutet Gott unverbrüchlich und ständig treu zu sein. Solchen gilt die Verheißung: „Das Wort ist gewiss; denn wenn wir mitgestorben sind, so werden wir auch mitleben; wenn wir ausharren, so werden wir auch mitherrschen; wenn wir verleugnen, so wird auch er uns verleugnen“ (2. Timotheus 2: 11, 12).

Der Apostel Paulus war ein treuer Diener und Nachfolger Christi Jesu, und als er das Ende seines irdischen Laufes erreicht hatte, schrieb er folgende Worte an seine Brüder: „Denn ich werde schon als

Trankopfer gesprengt, und die Zeit meines Abscheidens ist vorhanden. Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe den Glauben bewahrt; fortan liegt mir bereit die Krone der Gerechtigkeit, welche der Herr, der gerechte Richter, mir zur Vergeltung geben wird an jenem Tage; nicht allein aber mir, sondern auch allen, die seine Erscheinung liebhaben" (2. Timotheus 4: 6-8). Diese kurzen Worte schildern den Weg, den ein Nachfolger Christi Jesu gehen muß.

Seit Pfingsten, bis zum zweiten Kommen Christi Jesu, hat die Berufung und Erwählung der Glieder des königlichen Hauses ihren Fortgang genommen. Wer innerhalb dieser Zeitspanne treu im Glauben bis an sein Ende verharrte und starb, verblieb im Todeszustande und mußte auf das Kommen des Herrn und die Auferstehung warten. Nun ist die Wiederkunft des Herrn vollendete Tatsache, und solche Treuen, wie zum Beispiel der Apostel Paulus, sind auferweckt und zu einem Teil der göttlichen Organisation im Himmel (oder des Königshauses) gemacht worden. Diejenigen, denen es seit der Wiederkunft des Herrn gestattet worden ist, bis heute auf der Erde zu verbleiben, und die ihr Weihegelübde Gott und Christus gegenüber treu erfüllen, bilden den irdischen oder sichtbaren Teil der Organisation Gottes; wenn sie bis zum Tode treu bleiben, sollen sie in der Auferstehung in einem Nu von menschlichen zu geistigen Geschöpfen verwandelt werden, wie geschrieben steht: „Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden zwar nicht alle entschlafen [schlafen; engl. Übers.], wir werden aber alle verwandelt werden, in einem Nu, in einem Augenblick, bei der letzten Posaune; denn posaunen wird es, und die Toten werden auferweckt werden unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Denn dieses Verwesliche muß Unverweslichkeit anziehen, und dieses Sterbliche Unsterblichkeit anzie-

hen. Wenn aber dieses Verwesliche Unverweslichkeit anziehen und dieses Sterbliche Unsterblichkeit anziehen wird, dann wird das Wort erfüllt werden, das geschrieben steht: „Verschlungen ist der Tod in Sieg“ (1. Korinther 15: 51–54).

Diejenigen, die Gottes Billigung erhalten, müssen während der Zeit, da sie auf Erden sind, Zeugen für den Namen und das Königreich Jehovas sein. In keiner andern Weise können sie ihre Treue beweisen und ihren Auftrag hinausführen. Solche sind gesalbt, das heißt beauftragt, das Werk zu tun, worüber geschrieben steht: „Der Geist des Herrn, Jehovas, ist auf mir, weil Jehova mich gesalbt hat, um den Sanftmütigen frohe Botschaft zu bringen, weil er mich gesandt hat, um zu verbinden die zerbrochenen Herzens sind, Freiheit auszurufen den Gefangenen, und Öffnung des Kerkers den Gebundenen; um auszurufen das Jahr der Annehmung Jehovas und den Tag der Rache unseres Gottes, und zu trösten alle Trauernden; um den Trauernden Zions aufzusetzen und ihnen zu geben Kopfschmuck statt Asche, Freudenöl statt Trauer, ein Ruhmesgewand statt eines verzagten Geistes; damit sie genannt werden Terebinthen der Gerechtigkeit, eine Pflanzung Jehovas, zu seiner Verherrlichung“ (Jesaja 61: 1–3).

Die Gesalbten müssen den Geboten Jehovas, die ihnen durch Christus Jesus gegeben werden, gehorchen. Jemand der verfehlt oder sich weigert, Christus Jesus, dem gegenbildlichen Mose, zu gehorchen, wird gewisslich umkommen (Apostelgeschichte 3: 22, 23). Das Ende der Welt ist nun da; auf diese Zeit beziehend, erteilte Jesus einen besondern Befehl, der für alle seine treuen Nachfolger maßgebend ist und in Matthäus 24: 14 dargelegt wird: „Und dieses Evangelium des Reiches wird gepredigt werden auf dem ganzen Erdkreis, allen Nationen zu einem Zeugnis, und dann wird das Ende kommen“. Dieses Gebot muß

befolgt werden, und darum ziehen die Nachfolger Jesu als Zeugen für den Namen Gottes und Christi Jesu aus. Weil sie treu den Befehl des Herrn hinausführen, werden sie von allen gehaßt, die Gott und seinem Königreiche feind sind (Matthäus 10: 22).

Jesu Nachfolger müssen im Gehorsam Gott gegenüber von Haus zu Haus gehen und vom Königreiche zeugen (Lukas 10: 5). Genau dasselbe taten die Apostel (Apostelgeschichte 20: 20). Jehova hat auf seine Treuen seinen Namen gelegt, einen „neuen Namen“: „Jehovas Zeugen“. Sie müssen daher die damit verbundenen Pflichten erfüllen und von Jehovas Namen Zeugnis ablegen (Jesaja 43: 10–12; 62: 1, 2). Dabei ist zu erwarten, daß sie von allen bekämpft werden, die nicht für Gott sind; doch müssen sie „Gott mehr gehorchen als Menschen“ (Apostelgeschichte 5: 29). Die Treuen werden die Gesetze der Nationen befolgen soweit diese nicht im Gegensatz zu Gottes Gesetz stehen. Dieses meinte Jesus, als er sagte: „Gebet daher dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist“ (Lukas 20: 25). Bei der Erfüllung ihrer Bundespflichten erleiden die Treuen notwendigerweise Schmähung und Verfolgung, doch müssen sie solche bis zum Ende standhaft ertragen (Matthäus 10: 22; 24–13).

Sind denn den Treuen Reichtümer versprochen? Gewiß! Wer bis zum Ende treu bleibt, wird bestimmt großen Reichtum ererben und Teilhaber sein mit Christus Jesus an seiner Herrlichkeit und Macht. Christus Jesus ist der Erbe aller Güter in Gottes großem und weitem Reiche (Hebräer 1: 2). Die Treuen, die Glieder des Königshauses werden, nehmen mit Christus Jesus teil an der Fülle seines Reichtums und an seiner Herrlichkeit, wie geschrieben steht: „Der Geist selbst zeugt mit unserm Geiste, daß wir Kinder Gottes sind. Wenn aber Kinder, so auch Erben — Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir

anders mitleiden, auf daß wir auch mitverherrlicht werden. Denn ich halte dafür, daß die Leiden der Jetztzeit nicht wert sind, verglichen zu werden mit der zukünftigen Herrlichkeit, die an uns geoffenbart werden soll" (Römer 8: 16-18).

Während einer Zeit von ungefähr 1900 Jahren hat Jehova diejenigen berufen, unterwiesen und auserwählt, die zu seinem Königshaus gehören sollen, von dem Christus Jesus das Haupt und der Herr ist. Von allen, die seiner königlichen Familie angegliedert werden, wird Treue verlangt. Millionen von Menschen sind verleitet worden zu glauben, daß sie Christen seien, haben sie ja doch den Anspruch erhoben, Nachfolger Christi zu sein, obwohl sie fast alle niemals gewußt haben, was von einem Nachfolger Christi eigentlich gefordert wird. Die Schrift zeigt deutlich, daß die Zahl der Glieder des königlichen Hauses auf 144 000 beschränkt ist. Er ist der Herr der Herren und König der Könige, und die mit ihm sind Berufene und Auserwählte und Treue (Offenbarung 17: 14; 7: 4). Diesen kommt der Reichtum Gottes zu nicht als ein Ansporn zur Treue, sondern als Gottes Vorsehung für die, die ihre Treue beweisen und an ihrer Lauterkeit bis zum Tode festhalten. Jehova dingt niemand für seinen Dienst. Er verspricht niemand einen Lohn, damit er ihm doch dienen möchte. Was immer ein Geschöpf tun mag, es kann Gott keinen Nutzen bringen (Lukas 17: 10). Diejenigen, die in einen Bund eintraten Gottes Willen zu tun, dann in den Bund für das Königreich eingeladen wurden und freudig ihre Treue bis zum Tode beweisen, werden himmlische Schätze ererben.

Die Schrift zeigt, daß Liebe das Wichtigste ist. Gott zu lieben bedeutet, daß ein Geschöpf Gott völlig und selbstlos ergeben ist, ungeachtet der Leiden, denen es infolge seiner Treue auch ausgesetzt sein mag. Wenn jemand die Verpflichtung auf sich nimmt, Got-



„Und der Geist und die Braut sagen: Komm!“

tes Willen zu tun, muß er sie auch erfüllen. Die durch Liebe oder Selbstlosigkeit bewirkte völlige Treue bietet die Grundlage für den Empfang der Reichtümer Gottes. Darauf bezugnehmend sagte der treue Nachfolger Christi Jesu: „O Tiefe des Reichtums, sowohl der Weisheit als auch der Erkenntnis Gottes!“ (Römer 11: 33). Jehovas Schätze sind so unerschöpflich, daß kein Geschöpf sie ganz zu erfassen vermag; und doch sollen die treuen Nachfolger Christi Jesu an diesem unermeßlichen Reichtum teilhaben.

Die 144 000 Glieder des Königreiches sind die einzigen, die aus den Menschen herausgenommen werden, um ihren ewigen Wohnplatz im unsichtbaren Reiche Jehova Gottes zu erhalten. Von ihnen steht geschrieben: „Geliebte, jetzt sind wir Kinder Gottes, und es ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden; wir wissen, daß, wenn es offenbar werden wird, wir ihm gleich sein werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist“ (1. Johannes 3: 2).

Bedeutet dies, daß niemand, außer den 144 000, jemals etwas von Jehovas gespendetem Reichtum besitzen wird? Nein, so lehrt uns Gottes Wort nicht. Die 144 000 Geistgeschöpfe, die das königliche Haus bilden, sind Teilhaber mit Christus Jesus an seinem Königreich. Den zwölf Aposteln, die alle Treuen vertraten, wurde die Verheißung gegeben: „Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Ihr, die ihr mir nachgefolgt seid, auch ihr werdet in der Wiedergeburt, wenn der Sohn des Menschen sitzen wird auf seinem Throne der Herrlichkeit, auf zwölf Thronen sitzen und richten die zwölf Stämme Israels“ (Matthäus 19: 28). Dies beweist, daß es eine „Wiedergeburt“ geben muß und geben wird, die die Gehorsamen der Menschheit einschließt. An diesem Werke der Wiedergeburt werden die 144 000 mit Christus Jesus teilhaben, indem sie unter seiner Leitung dienen werden.

Jesus unterwies seine Jünger, und seine Worte sind auf alle anwendbar, die leben möchten; er sprach: „Sammelt euch nicht Schätze auf der Erde, wo Motte und Rost zerstört, und wo Diebe durchgraben und stehlen; sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo weder Motte noch Rost zerstört, und wo Diebe nicht durchgraben noch stehlen; denn wo dein Schatz ist, da wird auch dein Herz sein“ (Matthäus 6: 19-21). Diese Worte finden sicherlich Anwendung auf die Nachfolger Christi Jesu, doch beziehen sie sich im weitern auf alle, die Gottes Willen tun werden.

Ist es nötig, daß man in den Himmel eingehe, um Schätze im Himmel zu sammeln? Nein. Man kann sich „Schätze im Himmel“ sammeln selbst wenn man nicht dort ist. Der Himmel ist die Schatzkammer der reichen Güter Jehovas, und aus ihrer Fülle fließt Reichtum denen zu, die aus Gottes Wort eine Erkenntnis seines Vorsatzes erlangen und sich fleißig bemühen, seinen Willen zu tun. Jehova ist die Quelle des Reichtums, und Christus Jesus teilt ihn aus. Wer auf Erden materielle Schätze erwirbt, und dabei die Unterweisungen des Herrn unbeachtet läßt, hat Vergänglichendes gefunden. Wer sich aber bemüht, den Willen Gottes zu erkennen und zu tun, sammelt einen Schatz, der ewiglich bleibt. Der Reichtum, den die Gehorsamen der Erde ererben sollen, kommt vom Himmel. Jehova Gott ist der Geber jeder guten und vollkommenen Gabe (Jakobus 1: 17).

Viele haben sich auf Erden Schätze gesammelt, die sie zuletzt doch enttäuschen werden. Durch Selbstsucht veranlaßt, haben sich die Menschen großen materiellen Reichtum erworben, oft auf Kosten anderer, die dadurch litten; solche Schätze können nicht von bleibendem Werte sein. In Jakobus 5: 2, 3 steht darüber geschrieben: „Euer Reichtum ist verfault, und eure Kleider sind mottenräßig geworden. Euer Gold und Silber ist verrostet, und ihr Rost wird zum Zeugnis

sein wider euch und euer Fleisch fressen wie Feuer; ihr habt Schätze gesammelt in den letzten Tagen."

Jesu Worte zeigen, daß der so erworbene Reichtum in Not und Drangsal keinen Schutz und keine Hilfe bieten wird. Die Menschen guten Willens, die das Gott Wohlgefällige zu erkennen und zu tun suchen, werden daher fleißig im Worte Gottes forschen, um eine Erkenntnis Gottes und Christi zu erlangen und den rechten Weg zu gehen. Sie werden erkennen, wie sie jene „Schätze im Himmel“ sammeln können, die für sie bestimmt sind, und die ihnen Trost und dauernde Freude bringen werden.

Die Heilige Schrift und die Tatsachen zeigen, daß die Auswahl der 144 000 nun ungefähr vollendet ist. Was in diesem Buch veröffentlicht wird, ist hauptsächlich zur Hilfe für die jetzt auf Erden lebenden Menschen guten Willens geschrieben, die in dem Worte Gottes den Weg zu finden hoffen, der sie zu unvergänglichem Reichtum führt. Wer sein Herz darauf gerichtet hält, Gottes Willen zu tun, wird Fülle von Reichtum finden. Dieser kommt von Gott und bedeutet seinen Segen für die Menschen, „dem sich kein Kummer zugesellt“, und der im Gegenteil Frieden und wahres Glück mit sich bringt. Es wird nun Ihr Verlangen sein zu erkennen, welche Vorkehrungen Jehova getroffen hat für die Millionen Menschen auf Erden, die das Rechte zu tun wünschen, die aber niemals in den Himmel kommen.

„Jonadab“

JEHOVA entbot seinen beauftragten Engel in die Nähe der Erde, um hier, im Hörbereich der Menschen, die Geburt Jesu, des Erlösers der Menschen, anzukündigen. „Eine Menge der himmlischen Heerscharen“ begleitete den Boten vom Himmel. Unmittelbar nach der Bekanntgabe der Geburt Jesu erscholl ein wunderbarer Lobgesang, der seit jenem Augenblick bis heute auf der Erde widerklang. Die Engelscharen lobpriesen den Allmächtigen und sprachen: „Herrlichkeit Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, an den Menschen ein Wohlgefallen“ (Lukas 2: 14). Andere Übersetzer geben diesen Text wie folgt wieder: „Herrlichkeit sei Gott in der Höhe! und Friede auf der Erde unter den Menschen guten Willens“ (Rotherham); „Ehre sei Gott in der Höh', und Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind!“ (Allioli). Diese aus der Höhe verkündete göttliche Botschaft beweist fraglos, daß Gott auf der Erde eine Klasse menschlicher Geschöpfe haben wird, die vor Gott und seinem Christus „von gutem Willen“ sind, und daß diese ewigen Frieden erlangen werden. Dies bedeutet nicht Wohlgefallen unter allen Menschen, so wie der Text oft angewendet worden ist; es bedeutet Friede auf Erden für jene Menschen, die vor Jehova und Christus Jesu „von gutem Willen“ sind. Zum Nutzen solcher ist das große Lösegeldopfer beschafft worden.

Streit und Hader erfüllen heute die Erde, und allenthalben gebricht es ihr an Frieden. Jede Nation ist von krasser Selbstsucht beherrscht; Verbrechen und schlimmste Gesetzlosigkeit nehmen überhand. Alle weltlichen Einrichtungen dienen selbstischen Zwecken

und begünstigen Ungerechtigkeit; dies schließt auch jede Bewegung oder Denomination auf Erden ein, die sich „Kirche“ nennt. Aus dem zuverlässigen Wort der göttlichen Weissagung und dem unbestrittenen Tatbestand wissen wir, daß der Selbstsucht ergebene, verderbte Systeme die Erde beherrschen. Bald aber werden diese ruchlosen Organisationen untergehen, und zwar in einer Zeit großer Drangsal, wie sie die Menschheit noch nie gesehen hat, noch sich überhaupt je vorzustellen vermochte. Jehova läßt sie über diese gottlosen, dem Eigennutz dienenden Organisationen hereinbrechen, damit in der ganzen Welt alle Ungerechtigkeit ausgetilgt werde.

Die Schrift und die Tatsachen zeigen mit Bestimmtheit, daß aus dieser großen Drangsal viele Menschen, die Gott und seinem Königreich gegenüber von gutem Willen sind, sich offenbaren werden, daß diese Volksmenge, die bereits anfängt in Erscheinung zu treten, nun immer mehr hervortritt und Jehovas Lobpreisungen singt, indem sie sagt: „Das Heil [komme von] unserm Gott, der auf dem Throne sitzt, und dem Lamme!“ (Offenbarung 7: 9, 10). Diese anerkennen Jehova als den wahren und allmächtigen Gott und Christus Jesus als Gottes gesalbten König und einzige Hoffnung der Völker und Nationen der Erde. Eine Erkenntnis des Vorsatzes Jehovas ist für die Menschen guten Willens jetzt von lebenswichtiger Bedeutung. Alle gutgesinnten Menschen sollten darum Fleiß anwenden, sie zu erlangen, weil es ihr Vorrecht ist, Gottes Vorhaben heute zu verstehen. Die Menschen, die so handeln, werden zu seiner Zeit die Erde mit den Lobpreisungen Jehovas und seines Königreiches erfüllen, und eine Fülle von Frieden, Wohlfahrt und Reichtum ererben, — mehr, als der Mensch in seinen kühnsten Träumen zu erhoffen wagte.

In Gottes untrüglichen Worte werden folgende klare Wahrheiten berichtet: „Denn wenn durch die

Übertretung des Einen [Adams] der Tod durch den Einen geherrscht hat, so werden vielmehr die, welche die Überschwinglichkeit der Gnade und der Gabe der Gerechtigkeit empfangen, im Leben herrschen durch den Einen, Jesum Christum:) also nun, wie es durch eine [Adams] Übertretung gegen alle Menschen zur Verdammnis gereichte, so auch durch eine [Jesu Christi] Gerechtigkeit gegen alle Menschen zur Rechtfertigung des Lebens. Denn gleichwie durch des einen [Adams] Menschen Ungehorsam die Vielen in die Stellung von Sündern gesetzt worden sind, so werden auch durch den Gehorsam des Einen [Jesus Christus] die Vielen in die Stellung von Gerechten gesetzt werden“ (Römer 5: 17-19).

• „Wir sehen aber Jesum, der ein wenig unter die Engel wegen des Leidens des Todes erniedrigt war, ... sodaß er durch Gottes Gnade für alles [oder jeden] den Tod schmeckte“ (Hebräer 2: 9). Diese Stellen zeigen, daß der Wert des Opfers Christi Jesu für jeden Menschen zugänglich ist, der eine Erkenntnis von Jehovas gnädigem Vorsatz erlangt und dann Gottes Willen gehorsam tut. Ferner steht geschrieben, daß der Tod Jesu jedem menschlichen Geschöpf als Lösegeld nutzen soll, sofern es an den Herrn Jesum Christum und Jehova glaubt und Gott treu dient. Wer aber Gottes Wort hochmütig von sich weist, kann unmöglich die Wohltaten des Lösegeldopfers empfangen. Es wäre direkt widersinnig, von Gott zu erwarten, daß er den Nutzen des Lösegeldopfers den Gesetzlosen zukommen lassen würde. Jehova erklärt ausdrücklich, daß die absichtlich Bösen, das heißt solche, die sich weigern, eine Erkenntnis des Wortes Gottes zu erlangen und gehorsam zu sein, vernichtet werden sollen. „Jehova bewahrt alle, die ihn lieben, und alle Gesetzlosen vertilgt er“ (Psalm 145: 20). Alle verständigen Geschöpfe werden rasch erkennen, daß, wenn sie den für die Menschheit in Aussicht

gestellten Reichtum Gottes erhalten wollen, sie Jehova und Christus Jesus sowie das Wort Gottes erkennen müssen, um dann ihre Liebe zu Gott und Christus durch ihren Gehorsam zu beweisen. Gott hat die Erde nicht umsonst gebildet; er schuf sie als Wohnstätte für den Menschen. Das ist endgültiger Beweis dafür, daß der ewige Wohnort der dem Herrn gehorsamen Menschen auf der Erde sein wird (Jesaja 45: 12, 18). Die Zeit ist nun herbeigekommen, da alle Menschen guten Willens die gewünschte Erkenntnis des Vorsatzes Jehovas erlangen können; gemäß diesem Vorsatz stellt ihnen Jehova durch sein Königreich reiche Segnungen des Himmels in Aussicht.

Seit der Zeit, da Gott die Israeliten durch die Hand Moses aus Ägypten führte, bis zum Ende der Herrschaft Zedekias, des letzten Königs Israels, im Jahre 606 v. Chr., bildeten sie Gottes besonderes für seinen Zweck erwähltes Volk. Mit diesem Volke schloß Gott einen Bund, und wenn es treu geblieben wäre, hätte er aus Israel das „Volk für seinen Namen“ genommen. Die Untreue der Israeliten bewirkte ihre Verwerfung als Nation. Zur Zeit da sie in der Gunst Gottes standen, gebrauchte er sie zur Herstellung prophetischer Bilder, die größere künftige Dinge voraussagten. Diese Dinge betreffen Gottes Königreich unter Christus sowie die Segnungen, die die Menschen durch dasselbe erhalten werden. Durch die Hand Moses, des Mittlers, gab Gott den Israeliten sein Gesetz, von dem die Schrift sagt, daß es „einen Schatten der zukünftigen Güter hat“ (Hebräer 10: 1). Die vielen Dinge, die die Israeliten während der Zeit der Gunst Gottes taten, und das, was andere Völker in Verbindung mit ihnen unternahmen, schatteten die Ereignisse am Ende der Welt vor (1. Korinther 10: 11). Das Ende der Welt ist nun da, und jene prophetischen Bilder oder Dramen sind durch Gottes Gnade verständlich gemacht worden, sodaß die Gottergehenden

ihre Bedeutung erkennen und Gottes Vorsatz erfassen können. Eine Anzahl dieser Bilder kommt hier zur Betrachtung und soll Sie befähigen, Jehovas Vorsatz in hellerem Lichte zu sehen.

Eines dieser prophetischen Bilder der Bibel ist dasjenige von Jehu, einem israelitischen König, der einen gewissen „Jonadab“ einlud, „zu ihm in seinen Wagen zu steigen“. Dieses biblische Schauspiel hilft denen, die heute Glauben an Gott und an sein Wort haben, die Menschen guten Willens der Gegenwart als solche zu erkennen. Auf letztere bezog sich die Botschaft der himmlischen Heerschar bei der Geburt Jesu. Sie möchten nun sicherlich etwas von Jonadab erfahren, um zu sehen, in welcher Beziehung Sie mit dem stehen, was durch ihn vorgeschattet wurde.

Einige historische Tatsachen über die Herrscher Israels, unter denen Jehu eine Rolle spielte, werden an dieser Stelle von Interesse sein. Die zehn Stämme Israels hatten sich gegen das Haus Davids empört und ihren eigenen König erwählt. Asa war König von Juda und regierte in Jerusalem ungefähr im Jahre 979 v. Chr. Die zehn Stämme wohnten im nördlichen Teil Palästinas. Omri, ein Oberst im Heere Israels, bemächtigte sich des Thrones Israels und machte sich zum König. Später kaufte er den Berg Samarias und erbaute dort sein Königshaus, von wo aus er über die zehn Stämme Israels regierte (1. Könige 16:16-24). Omris Nachfolger als König über Israel war Ahab. Dieser heiratete Isebel (oder Jesabel), die Tochter Ethbaals. Die Tochter, die ihnen geboren wurde, hieß Athalja. Etwas später prophezeite Elia, daß während dreiundeinhalb Jahren eine Hungersnot kommen würde. Danach wurde Ahab in einer Schlacht getötet, und sein Sohn Abasja wurde sein Nachfolger (1. Könige 22: 34-40).

Athalja, die Tochter Ahabs und Isebels, heiratete Joram, den Thronerben Judas. Er begann seine Re-

gierung in Jerusalem ungefähr im Jahre 913 v. Chr. (2. Chronika 21: 1). Sein Nachfolger auf dem Thron war Ahasja, der Sohn Athaljas und Enkel Isebels. Joram (oder Jehoram), der Sohn Ahabs, folgte seinem Bruder Ahasja auf dem Throne Israels. Elia wurde fortgenommen, und der Prophet Elisa wurde sein Nachfolger. Dann wurde Jehu, der Sohn Josaphats, des Sohnes Nimsis, zum König über Israel gesalbt (2. Könige 9: 1-6). Bald darauf erschlug Jehu den König Joram (oder Jehoram) (2. Könige 9: 24). Hierauf vertilgte Jehu das ganze Haus Ahabs.

Der Schlüssel

Der Zweck Jehovas bei der Ausrottung des Hauses Ahabs gibt den Hauptschlüssel zum Verständnis des von Jehu verrichteten Werkes und zeigt, was dieses Werk bildlich darstellt. Ahab stellte Satan, die alte Schlange, den Teufel, dar. Isebel, sein Weib, war ein Vorbild des „Weibes“ oder der Organisation Satans. Die Nachkommen oder der Same Ahabs und Isebels veranschaulichten den „Samen der Schlange“, der vertilgt werden muß, weil er gegen Gott, gegen Christus und gegen das Königreich ist. Das Werk Jehus illustriert Jehovas Verfahrungsweise bei der Vernichtung alles dessen, was das Menschengeschlecht entartet und Jehovas Namen entehrt hat.

Die Hauptursache, die das Abschlachtungswerk Jehus nötig machte, war der Baalsdienst, das heißt die Teufelsanbetung. Der Name „Baal“ bedeutet „Meister sein“, oder im übertragenen Sinne, „heiraten“, „Ehegemahl sein“, und im bildlichen Sinne der „Eigentümer“. Hieraus geht hervor, daß der Baalsdienst die Verehrung des Teufels ist, indem man sich mit der Organisation verbündet, deren Meister, Gemahl und Eigentümer der Teufel ist, und dabei den Teufel als Herrn und Haupt annimmt. „Baal-Pear“

bedeutet die Ausübung dieser Teufelsreligion in Verbindung mit sittenlosen, unzüchtigen Weibern. Das war ein verführerisches Mittel, die Menschen von Jehova Gott abzuziehen.

Bileam (oder Balaam), der Wahrsager von Mesopotamien, lehrte Balak, den König von Moab, die Israeliten durch diese teuflische Religion Baal-Peors zu verführen. Die nachfolgenden Worte zeigen, daß Jehova dies verabscheute. „Israel blieb in Sittim. Und das Volk fing an zu huren mit den Töchtern Moabs; und diese luden das Volk zu den Opfern ihrer Götter, und das Volk aß und beugte sich nieder vor ihren Göttern. Und Israel hängt sich an den Baal-Peor; und der Zorn Jehovas entbrannte wider Israel. Da sprach Jehova zu Mose: Nimm alle Häupter des Volkes und hänge sie dem Jehova auf vor der Sonne, damit die Glut des Zornes Jehovas sich von Israel abwende. Und Mose sprach zu den Richtern Israels: Erschlaget ein jeder seine Leute, die sich an den Baal-Peor gehängt haben“ (4. Mose 25: 1–5). Jener nichtswürdige Bileam wurde nach dem Befehl des Herrn an Mose mit dem Schwerte getötet (4. Mose 31: 8).

Nachdem sich die zehn Stämme von Juda getrennt und in Samaria ein eigenes Königreich errichtet hatten, hat Omri dem satanischen Götzendienst der Israeliten die obrigkeitliche Anerkennung gegeben. Ahab folgte ihm auf dem Throne; über ihn steht geschrieben: „Ahab, der Sohn Omris, tat was böse war in den Augen Jehovas, mehr als alle, die vor ihm gewesen waren. Und es geschah, — war es zu wenig, daß er in den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, wandelte? — daß er Isebel, die Tochter Ethbaals, des Königs der Zidonier, zum Weibe nahm; und er ging hin und diente dem Baal und beugte sich vor ihm nieder. Und er errichtete dem Baal einen Altar im Hause des Baal, das er zu Samaria gebaut hatte; auch machte Ahab die Aschera. Und Ahab

tat mehr, um Jehova, den Gott Israels, zu reizen, als alle Könige von Israel, die vor ihm gewesen waren" (1. Könige 16: 30–33).

Wie Elia prophezeit hatte, kam die dreiundeinhalb Jahre lange Hungersnot über Israel. Gegen Ende derselben begegnete Elia dem König Ahab und sagte ihm direkt ins Gesicht, daß die Trübsal deswegen über Israel gekommen war, weil der König die Teufelsreligion ausübte. „Es geschah, als Ahab Elia sah, da sprach Ahab zu ihm: Bist du da, der Israel in Trübsal bringt? Und er sprach: Ich habe Israel nicht in Trübsal gebracht, sondern du und das Haus deines Vaters, indem ihr die Gebote Jehovas verlassen habt, und du den Baalim nachgewandelt bist" (1. Könige 18: 17, 18).

Ahab und Isebel unterhielten „die Propheten des Baal“, durch die die Israeliten verderbt und von Jehova weggezogen wurden. Jehova Gott gebrauchte Elia, um sein Gericht an diesen vierhundertfünfzig Propheten Baals zu vollziehen. Später, als Jehu zu einer versammelten Volksmenge sprach, sagte er: „Ahab hat dem Baal ... gedient" (2. Könige 10: 18). Diese Schriftstellen zeigen mit Bestimmtheit, daß Ahab dem Teufelsdienst gänzlich ergeben war.

Während der Regierung Ahabs war Jehu ein Offizier im Heere des Königs. Er war ein Heeroberst und Wagenlenker. Als Jehova dem Elia gebot, Jehu und Elisa zu salben, da erklärte er auch: „Ich habe siebentausend in Israel übriggelassen, alle die Kniee, die sich nicht vor dem Baal gebeugt haben, und jeden Mund, der ihn nicht geküßt hat" (1. Könige 19: 18). Es scheint deshalb eine vernünftige Annahme zu sein, daß Jehu, obgleich er im Heere Ahabs diente, zu jenen siebentausend Israeliten gehörte, die sich geweigert hatten, sich der Teufelsanbetung oder dem Baalsdienst zu ergeben.

Ahasja bestieg nach seinem Vater Ahab den Thron. Er verletzte sich bei einem Sturze und sandte Boten aus, um den Baal-Sebub, das bedeutet den Teufels-gott von Ekron, zu befragen, ob er genesen würde. „Ahasja fiel durch das Gitter an seinem Obergemach zu Samaria und wurde krank. Und er sandte Boten und sprach zu ihnen: Gehet hin, befraget Baal-Sebub, den Gott von Ekron, ob ich von dieser Krankheit genesen werde. Und der Engel Jehovas redete zu Elia, dem Tisbiter: Mache dich auf, gehe hinauf, den Boten des Königs von Samaria entgegen, und sprich zu ihnen: Ist es weil kein Gott in Israel ist, daß ihr hingehet, um Baal-Sebub, den Gott von Ekron, zu befragen? Und darum spricht Jehova also: Von dem Bette, das du bestiegen hast, sollst du nicht herabkommen, sondern du wirst gewißlich sterben. Und Elia ging hin“ (2. Könige 1: 2-4).

Jehoram (oder Joram) war der Thronfolger Ahasjas. Er war nicht so verderbt wie Ahab, doch dauerte der Baaldienst in Israel solange er regierte an. Während seiner Regierung war das alte Weib Isebel noch am Leben und fuhr fort, die Teufelsverehrung zu fördern (2. Könige 3: 1-3). Hernach steht über Jehu geschrieben: „Also vertilgte Jehu den Baal aus Israel“ (2. Könige 10: 28). An diesem Punkt kommt das Jehubild zum Abschluß. Die später über ihn berichteten Tatsachen schatten in keiner Weise ein von irgendeinem Knechte Jehovas verrichtetes Werk vor.

„Erwählter Knecht“

Christus, der geliebte Sohn Gottes, ist der erwählte Knecht Jehovas (Jesaja 42: 1). Um ein Werk in seinem Namen zu tun, gebrauchte Gott vor alters treue Männer, die er als „Propheten“ bezeichnete. Die Propheten und ihre Handlungen schatteten ein größeres

Werk vor, das in der Zukunft geschehen sollte. Der Prophet Elia hat Jehova Gott treu gedient; daher gebrauchte ihn Jehova, um seinen Abscheu gegen die Teufels-(oder Basals-)Religion zum Ausdruck zu bringen. Elia und sein Werk schatteten jenes Werk vor, das von den Treuen auf Erden unter der Leitung Christi Jesu, Gottes erwähltem Knecht, in der Zeit von ungefähr 1878 n. Chr. bis 1918, getan worden ist. Elia wurde in einem Wirbelwind hinweggenommen, und Elisa folgte ihm in seinem Amte als Prophet und Diener Gottes. Die darauf von Elisa verrichtete Tätigkeit veranschaulichte das Werk, das von den treuen Nachfolgern des Herrn auf Erden, unter der Leitung Christi Jesu, Gottes erwähltem Knecht, seit der Zeit des Kommens des Herrn Jesus zum Tempel Jehovas durchgeführt wurde (Maleachi 3: 1-3).

Die Treuen, die unter der Führerschaft Christi Jesu dienen, bezeichnet die Schrift als die Klasse des „treuen und klugen Knechtes“ (Matthäus 24: 45-47). Dieser Schar treuer Menschen anvertraut der Herr seine Königreichsinteressen auf der Erde und beauftragt sie, sein Königreich anzukündigen, indem sie das Evangelium oder die gute Botschaft vom Königreiche denen predigt, die unter allen Nationen der Erde zu hören bereit sind. Nach der Hinwegnahme Elias verging eine kurze Zeit, ehe Elisa seine Arbeit begann. Die Schrift und die Tatsachen zeigen, daß das Werk, das Elia als Prophet tat, ein Werk der treuen Knechtklasse unter ihrem Führer Christus Jesus vorschattete, das im Jahre 1918 n. Chr. endete. Dann folgte eine kurze Zeit, in der die treuen Nachfolger Christi Jesu untätig waren, worauf ein größeres Werk begann, das von dem Propheten Elisa vorschattet wurde, und dessen Wirken in diesem Buche als das „Elisa-Werk“ oder „das Werk in der Elisa-Zeit“ bezeichnet wird. Dieses „Werk in der Elisa-Zeit“ oder

das „Elisa-Werk“ begann im Jahre 1919 n. Chr. und muß fortgeführt werden, bis das Zeugniswerk vollendet ist. Wer sich in der Erfüllung der durch die Propheten vorgeschatteten Aufgabe Gott gegenüber als völlig treu erweist, wird zu einem Teil seiner ‚erwählten Knechtklasse‘ gemacht, von der Christus Jesus das Haupt und der Führer ist. Solche Treuen werden in den Tempel Gottes gebracht und dazu bestimmt und gesalbt, Zeugen Jehovas zu sein (Jesaja 43: 10–12).

König Jehu war ein Vorbild des erwählten Knechtes Jehovas; zeitweise schattete er sowohl Christus Jesus als seine treuen Nachfolger vor. Das prophetische Drama Jehus mußte sich nach 1918, dem Jahre der Ankunft des Herrn Jesus im Tempel Jehovas, erfüllen. Jehu kam mit dem Propheten Elia in Berührung und war über 28 Jahre auch der Zeitgenosse Elisas. Dies scheint anzudeuten, daß Jehova während der Elia-Zeit, das heißt von 1878 bis 1918 n. Chr., ein Volk als Zeugen für seinen Namen zuzubereiten begann. Diejenigen, die sich während der Elia-Zeit als treu erwiesen, sind in die Elisa-Zeit hinübergebracht (die im Jahre 1919 n. Chr. anfang), zu Gliedern der Organisation Gottes gemacht und als die Klasse des „treuen und klugen Knechtes“ bezeichnet worden. Auf diese Treuen hat Jehova den „neuen Namen“ *Jehovas Zeugen* gelegt, und wenn sie bis zum Tode treu verbleiben, sollen sie in „der ersten Auferstehung“ in das Bild des Herrn Jesus Christus verwandelt werden (Offenbarung 20: 6). Dies würde also anzeigen, daß Jehovas Zeugen in dem Bild oder Drama von Jehu und Jonadab eingeschlossen sind. Weil wir in dem Werke, das nun getan wird, mit ihnen verbunden sind, können wir feststellen, welche Gruppe von Menschen durch Jonadab vertreten oder dargestellt wird.

Zur Unterstützung

Zur Unterstützung der Erklärung, daß Jehu Jehovas ‚ausgewählten Knecht‘ darstellt, sei folgendes unterbreitet: Jehu wurde unter dem Gesetzesbunde geboren, war folglich ein Israelit und stand in einem Bundesverhältnis zu Jehova. Diese Tatsachen gehen aus der Schrift und aus Gottes Handeln mit ihm hervor (2. Könige 13: 1-6; 14: 23-27). Der Umstand, daß er gegen die Baalsanbetung war, ist ein weiterer Beweis, daß er in der Gunst Gottes des Herrn stand.

Der Name „Jehu“ bedeutet „Jehova ist er“. Sein Name weist mit Nachdruck auf die Tatsache hin, daß Jehova der Höchste ist, und gerade hierauf lenkt die Knechtklasse, einschließlich der Zeugen Jehovas, des Überrestes, gegenwärtig die Aufmerksamkeit der Menschen. Die Namen des Vaters und Großvaters Jehus sind auch von Bedeutung. Jehu war der Sohn Josaphats, des Sohnes Nimsis (2. Könige 9: 2, 14). „Nimsi“, der Name seines Großvaters, bedeutet „herausgewählt“ oder „losgemacht“ und ist wahrscheinlich abgeleitet von *mashah*, einer Sprachwurzel, die „herausziehen“ bedeutet, und wovon auch der Name Mose abgeleitet ist. „Josaphat“, der Name des Vaters Jehus, bedeutet „Jehova richtete“, das heißt „Jehova rechtfertigte“. Der letztere Teil des Namens, nämlich *shaphat*, bedeutet „richten“ oder „ein Urteil fällen“, „eine Entscheidung für oder gegen jemand abgeben“, und der weitere abgeleitete Sinn des Wortes ist „regieren“ oder „herrschen“ und „rechtfertigen“. Dieser Josaphat, der Sohn Nimsis, ist nicht derselbe wie der in 1. Könige 15: 24 erwähnte Josaphat, der ein Sohn Asas war. Die beiden Namen, Nimsi und Josaphat, würden also etwas darstellen, das losgemacht, herausgezogen und zur Rechtfertigung des Namens Jehovas gebraucht wird.

Der Auftrag, Jehu zum König über Israel zu salben, kam von Jehova; demnach geschah die Salbung durch Jehova. Ahab wurde niemals von Jehova gesalbt. Soweit die Aufzeichnung berichtet, war Jehu der einzige Mann, der jemals auf Befehl Jehovas zum König über Israel, dem Königreich der zehn Stämme, gesalbt worden war. Der Bericht lautet: „Jehu, den Sohn Nimsis, sollst du zum König über Israel salben“ (1. Könige 19: 16). Der Anweisung des Herrn gemäß, beauftragte Elisa seinen „Jüngling“, hinzugehen und die Salbung vorzunehmen. „Wenn du dahin gekommen bist, so sieh dich daselbst nach Jehu um, dem Sohne Josaphats, des Sohnes Nimsis; und geh hinein, und laß ihn aufstehen aus der Mitte seiner Brüder und führe ihn in ein inneres Gemach; und nimm die Ölfflasche und gieße sie über sein Haupt aus und sprich: So spricht Jehova: Ich habe dich zum König über Israel gesalbt! und öffne die Tür und fliehe, und harre nicht. — Da stand Jehu auf und ging ins Haus hinein; und er [der Jüngling] goß das Öl auf sein Haupt und sprach zu ihm: So spricht Jehova, der Gott Israels: Ich habe dich zum König gesalbt über das Volk Jehovas, über Israel“ (2. Könige 9: 2, 3, 6).

Jehu wurde ordnungsgemäß gesalbt und beauftragt, als Rächer Jehovas die Baals- oder Teufelsanbetung in Israel auszurotten. Der ihm von Gott gegebene Auftrag lautete: „Du sollst das Haus Ahabs, deines Herrn, erschlagen; und ich werde das Blut meiner Knechte, der Propheten, und das Blut aller Knechte Jehovas rächen von der Hand Isebels. Ja, das ganze Haus Ahabs soll umkommen; und ich werde von Ahab ausrotten was männlich ist, sowohl den Gebundenen als auch den Freien in Israel. Und ich werde das Haus Ahabs machen wie das Haus Jerobeams, des Sohnes Nebats, und wie das Haus Baesas, des Sohnes Achijas. Isebel aber sollen die Hunde fressen auf dem

Ackerstück zu Jisreel, und niemand wird sie begraben" (2. Könige 9: 7-10).

Jehu erfüllte seinen Auftrag. „Es geschah, als Jehu an dem Hause Ahab's Gericht übte. . ." (2. Chronika 22: 7, 8); diese Worte beweisen, daß er ein Urteilsvollstrecker war. Jehu erwarb sich durch die Ausführung des ihm vom Herrn erteilten Auftrages Jehovas „Wohlgetan" oder Anerkennung, und Jehova machte mit Jehu einen Bund, daß seine Söhne auf dem Throne herrschen sollten (2. Könige 10: 30). Nach dieser Erklärung sollten vier Geschlechter Jehus nach ihm regieren; das bedeutet also eine vierfache oder vollständige Thronfolge. Jehu und sein Haus hatten den Thron Israels hundert Jahre lang inne. Jehu selbst regierte achtundzwanzig Jahre (2. Könige 10: 36). Joahas, die erste Generation nach ihm, regierte siebenzehn Jahre lang, und während jener Zeit genoß Israel die Gunst Gottes (2. Könige 13: 4, 5). Joas, der Enkel Jehus, war beim Tode Elisass auf dem Thron Israels, und er genoß die Gunst des Propheten Jehovas. (2. Könige 13: 14-23).

Elia hatte auf dem Berge Karmel vierhundertundfünfzig Priester Baals geschlachtet, und Jehu wiederholte jenes Abschachtungswerk, jedoch in einem viel größeren Maßstabe (1. Könige 18: 40; 2. Könige 10: 18-25). Elia begann also das Abschachten der Baalsanbeter, und Jehu vollendete dieses Werk (2. Könige 10: 28). Ein anderer Punkt, der zu Jehus Gunsten spricht, ist der Umstand, daß er gegen Isebel war. Er bekundete eine Gesinnung ähnlich derjenigen des gebilligten Volkes des Herrn, das den in Offenbarung 2: 20-23 beschriebenen, der Isebel feindlichen Geist hat und kundtut. Jehu ritt mit tiefstem Abscheu über Isebel hinweg und trat sie zu Tode. Jehu war ein Rechtfertiger des Wortes Jehovas, indem er das von dem Propheten Elia gegen Ahab und Isebel geredete Wort Jehovas erfüllte. Durch dieses Werk vollendete

er überdies, was von Elia begonnen worden war. Elia hatte auf dem Berge Karmel in der Gegenwart der Baalspropheten und Ahabs Feuer vom Himmel herabgerufen. Sein Gebet war: „Antworte mir, Jehova, antworte mir, damit dieses Volk wisse, daß du, Jehova, Gott bist!“ (1. Könige 18: 37). Das war eine Rechtfertigung des guten Rufes Jehovas; sie genügte aber nicht, bei Ahab und Isebel eine Sinnesänderung zu bewirken. Die Baalsverehrung wurde fortgesetzt; und Gott der Herr gebrauchte Jehu, dem Baalsdienst gegenüber sein Wort und seinen Namen zu rechtfertigen (2. Könige 9: 25–37; 10: 9–11). Dies sind nur abgerissene Berichte historischer Tatsachen, die zeigen, daß Jehu von Jehova verwendet wurde, das Vernichtungswerk an den Vertretern Satans durchzuführen. Diese Berichte stützen somit die Folgerung, daß Jehu das Werk der Ausübung der Gerichte Gottes an Satan und dessen Organisation vorschattete. Wie die Heilige Schrift deutlich zeigt, wird dieses Werk durch Christus Jesus und seine Genossen getan werden.

Jehu war ein Kriegermann. Er gehörte einer Kriegswagenabteilung an und war ein Heeroberst in der Armee Israels. Wann immer Jehova das Heer Israels begünstigte, besiegte es den Feind, wodurch es tatsächlich das Heer Jehovas der Heerscharen wurde; und dementsprechend war Jehu ein Heeroberst in der Armee Jehovas der Heerscharen (1. Könige 20: 1–30; 2. Könige 3: 5–25; 6: 24 bis 7: 16) Jehu war wegen seines schnellen Fahrens bekannt und wurde daran erkannt; denn er fuhr wie ein „Rasender“ oder wie „unsinnig“ (2. Könige 9: 16, 20). Der Umstand, daß Jehu mit den Kriegswagen Israels in Verbindung stand, scheint zu sagen, daß im Gegenbilde diejenigen, die das Jehubild erfüllen, mit dem „Wagen der Cherubim“ zu tun haben und mit ihm verbunden sein müssen (1. Chronika 28: 18). Jener Wagen veranschaulicht den riesigen Wagen der Organisation Jehovas, den der

Prophet Hesekiel in einem Gesicht sah, und den die Hesekielklasse als Sinnbild der großen Organisation Jehovas erkennt (Hesekiel 1: 10). „Der Wagen Gottes sind zwei Zehntausende, Tausende und aber Tausende; der Herr ist unter ihnen: — ein Sinai an Heiligkeit.“ (Psalm 68: 17). „Die Schilde seiner Helden sind gerötet, die tapfern Männer sind in Karmesin gekleidet, die Wagen glänzen von Stahl [Fußnote: in Feuer von Stahl die Wagen] am Tage seines Rüstens, und die Lanzen [Fußnote: Zypressen] werden geschwungen [andere Übers.: beben]“ (Nahum 2: 3). „Ist Jehova wider die Ströme entbrannt? ist etwa dein Zorn wider die Ströme, dein Grimm wider das Meer, daß du einherziehst auf deinen Rossen, deinen Wagen des Heils?“ (Habakuk 3: 8). „Der seine Obergemächer häkkt in den Wassern, der Wolken macht zu seinem Gefährt, der da einherzieht auf den Fittichen des Windes“ (Psalm 104: 3).

Jehovas Wort über das Haus Ahabs und Isebels wurde durch die Vernichtung jenes Hauses restlos gerechtfertigt. Zu seiner festgesetzten Zeit wird Jehova seinen Namen und sein über Satan und dessen Organisation gesprochenes Wort durch ihre vollständige Ausrottung gänzlich rechtfertigen. Jehu hatte das Werk in Verbindung mit dem Hause Ahabs und Isebels geschickt ausgeführt; doch war er mit seinem Werk des Strafvollzuges, das in seinem Auftrag besonders bezeichnet war, noch nicht zu Ende. Er hatte noch weiteres zu vollführen.

Eifer für Jehova

Jehu bekundete großen Eifer für Jehova, und das ist ein weiterer Grund, warum er ein Bild Christi, des königlichen Scharfrichters, ist. Von dem Herrn Jesus steht geschrieben: „Der Eifer um dein Haus hat mich verzehrt, und die Schmähungen derer, die dich

schmähen, sind auf mich gefallen“ (Psalm 69: 9). Das ist der dem Königshause eigne und darum der dem Herrn Jehova wohlgefällige Eifer. Elia bekundete gleichen Eifer für den Herrn der Heerscharen. Nachdem er die Propheten Baals erschlagen hatte und dann hingegangen war, um sich in der Höhle am Berge Horeb zu verbergen, antwortete er auf die Frage des Herrn, warum er dort wäre: „Ich habe sehr geifert für Jehova, den Gott der Heerscharen“ (1. Kö-nige 19: 10). Das in diesem Text mit „eifern“ wieder-gegebene Wort ist dasselbe, wie das in Psalm 69: 9 mit „Eifer“ übersetzte. Beide Wörter entspringen der-selben Sprachwurzel. „Jehova ist ein eifernder Gott“ (2. Mose 20: 5; 5. Mose 5: 9). „Jehova, dein Gott, ist ein verzehrendes Feuer, ein eifernder Gott!“ (5. Mose 4: 24).

Über die Errichtung der gerechten Regierung unter Christus, dem König, steht geschrieben: „Der Eifer Jehovas der Heerscharen [des Herrn der Schlacht] wird dieses tun“ (Jesaja 9: 7). Derselbe Ausdruck kehrt im neuen Testament wieder: „Ich eifere um euch mit Gottes Eifer“ (2. Korinther 11: 2). Als Paulus sich vor den Juden verteidigte, sagte er von sich: „Unterwiesen nach der Strenge des väterlichen Ge-setzes, war ich, wie ihr alle heute seid, ein Eiferer für Gott“ (Apostelgeschichte 22: 3; Philipper 3: 6; Kolosser 4: 13). Der Überrest Gottes, der gesalbt ist, Jehovas Werk zu tun, muß von diesem Eifer für Je-hova erfüllt sein. „. . . Jesus Christus, der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns loskaufte von aller Gesetzlosigkeit und reinigte sich selbst ein Eigentums-volk, eifrig in guten Werken“ (Titus 2: 13, 14). Das in den obigen Schriftstellen gebrauchte Wort „eifrig“ bedeutet eine starke, unbeugsame Entschlossenheit, den gerechten Beschluß des Herrn durchzuführen, eine unüberwindliche Entschiedenheit, das zu vollenden,

wozu man vom Herrn beauftragt worden ist. Es bedeutet Gott mehr zu gehorchen als Menschen.

Jehu jagte wie „rasend“ oder „unsinnig“ einher, fest und unbeugsam entschlossen, sich durch nichts bei der Durchführung der ihm zugewiesenen Aufgabe aufhalten zu lassen. In der gleichen Stunde, wo er seinen Befehl erhielt, machte er sich mit seinem Militärstab auf, seinen Auftrag auszuführen. Als sich die Boten des Königs ihm näherten und ihm die Frage zuriefen, warum er derart renne, erwiderte er ihnen: „Macht den Weg frei und seht, daß ihr fortkommt, ich habe keine Zeit an euch zu verschwenden.“ Gleichermode, als Christus Jesus von Jehova den Befehl erhalten hatte, vorzugehen und inmitten der Feinde zu herrschen, begann er unverzüglich den „Krieg im Himmel“, warf Satan und dessen Engel aus dem Himmel, und schleuderte sie auf die Erde hinunter. Die Schrift zeigt, daß, sobald das Zeugniswerk, das jetzt im Gange ist, nach dem Willen Gottes vollendet sein wird, Jesus ohne Verzug vorgehen und sich durch nichts bei der Vertilgung des Feindes aufhalten lassen wird (Psalm 110: 1-6; Offenbarung 11: 17-19; 12: 7-12; Matthäus 24: 14, 21, 22; Psalm 45: 3, 4).

Die Glieder des „Leibes Christi“, einschließlich des jetzt auf der Erde weilenden Überrests, müssen denselben Eifer besitzen, den Jehu offenbarte. Die Tatsache, daß das Königreich hier ist, zu sehen und zu würdigen, bedeutet, daß der Überrest bei der Ausführung seiner Arbeit Fleiß anwenden muß, bis jede Spur der Feindesorganisation verschwunden ist (Jesaja 6: 9-12). Jehova hat geboten, daß das Zeugniswerk geschehe, bevor das Werk des Erschlagens einsetzt; und der Überrest tut es voller Eifer und ist fest entschlossen, sich durch die Gnade Gottes von nichts in seiner treuen Pflichterfüllung abhalten zu lassen. „Ich habe meine Wege überdacht, und meine Füße gekehrt zu deinen Zeugnissen. Ich habe geeilt und

nicht gesäumt, deine Gebote zu halten. — Verzehrt hat mich mein Eifer, denn meine Bedränger haben deine Worte vergessen“ (Psalm 119: 59, 60, 139).

Die Glieder des Überrestes müssen dieses im Namen Jehovas der Heerscharen verrichtete Werk mit Eile betreiben, und viele nennen sie deswegen Verrückte. Was der Feind sagt, läßt sie aber gleichgültig; sie tun ihre Arbeit mit Freuden. Als David auszog, um im Heere des Herrn zu kämpfen, sagte er: „Die Sache des Königs [war] dringend“ (1. Samuel 21: 8). Wenn die Gesalbten des Herrn erkennen und würdigen, daß das Königreich gekommen ist, sehen sie auch, daß es Zeit ist, den Geboten Gottes eilends zu gehorchen, und sie befließigen sich, ihre Berufung und Erwählung festzumachen (2. Petrus 1: 10). Sie beteiligen sich an dem Dienst des Herrn mit einem dem Hause Jehovas eigenen Eifer. „An jenem Tage wird zu Jerusalem gesagt werden: Fürchte dich nicht! Zion, laß deine Hände nicht erschlaffen!“ (Zephanja 3: 16).

Jonadab

Der Vater des Hauses Rekab, der ein Keniter war, hieß Hamath (1. Chronika 2: 55). Die Keniter bewohnten das öde Land zwischen dem südlichen Teil Kanaans und den Bergen vom Sinai. Sie waren mit den Midianitern verbunden. Als Pharao Mose zu töten suchte, floh der junge Mose aus Ägypten und ging in das Land Midian, wo er die Tochter Jethros, eines Keniters, heiratete (2. Mose 2: 15–21). Als Mose in Bedrängnis war, erzeugten ihm die Keniter große Freundlichkeit und dies hat er ihnen nie vergessen. Auf ihrer Reise nach Kanaan kamen die Israeliten unter ihrem Führer Mose zu den Kenitern, und Mose sprach zu diesen: „Wir brechen auf nach dem Orte, von welchem Jehova gesagt hat: ich will ihn euch geben. Ziehe mit uns, so werden wir dir Gutes tun“

(4. Mose 10: 29). Rekab war ein Nachkomme dieser Keniter. Er war ein Vorfahr Jonadabs, des eigentlichen Gründers des Nomadenstammes der Rekabiter. Der letztere wird in der Schrift sowohl als „Jehonadab“ als auch als „Jonadab“ bezeichnet. In den nachfolgenden Ausführungen wird auf diesen Mann unter dem Namen „Jonadab“ Bezug genommen.

„Er und sein Volk waren von jeher Anbeter Jehovas gewesen; sie ließen sich beschneiden, obwohl sie nicht als zu Israel gehörig angesehen wurden, und wahrscheinlich betrachteten sie sich deshalb selbst nicht als durch das mosaische Gesetz und dessen Zeremonien gebunden. Die Baalsverehrung war ihnen ein Ärgernis. Jehonadab führte eine Reformation ein und erzwang eine strengere Anlehnung an das alte arabische Leben. Sie durften weder Wein trinken, noch Häuser bauen oder Samen säen, durften weder Weinberge pflanzen noch besitzen. Sie sollten ihr ganzes Leben in Zelten wohnen (Jeremia 35: 6, 7). Das waren die Bedingungen, um ihren abgesonderten Nomadenstamm zu erhalten. Zweiundeinhalb Jahrhunderte lang hielten sie treu an diesen Vorschriften fest. Als Nebukadnezar im Jahre 607 v. Chr. in Judäa einfiel, zogen sich die Rekabiter aus ihren Zelten nach Jerusalem zurück, wo sie in der Prüfung feststanden und besonders gesegnet wurden“. — International Bible Dictionary, Seite 550 — „Rekab“.

Jehu war mit dem Werke der Urteilstvollstreckung vorangegangen und hatte die Könige und die Söhne Ahabs sowie andere Verurteilte erschlagen, und als er auch den zweiundvierzig Anhängern Ahasjas ein Ende bereitet hatte, begegnete er Jonadab. Jehu stellte ihm die Frage: „Bist du auf meiner Seite oder nicht?“ Um jene Zeit mußte Jonadab wohl schon vernommen haben, was Jehu tat, oder Jehu selbst hatte ihm gesagt, daß er den Baalsdienst in Israel ausrottete; sonst hätte Jonadab die an ihn gerichtete Frage Jehus nicht

verstanden. „Er zog von dannen und traf Jonadab, den Sohn Rekabs, der ihm entgegenkam; und er grüßte ihn und sprach zu ihm: Ist dein Herz redlich, wie mein Herz gegen dein Herz? Und Jonadab sprach: Es ist's. — Wenn es so ist, so gib mir deine Hand. — Und er gab ihm seine Hand. Da ließ er ihn zu sich auf den Wagen steigen“ (2. Könige 10: 15). Jehova ließ offenbar Jonadab zu irgendeinem guten Zweck in diesem Bilde erscheinen, und das Verständnis dieses Zweckes muß dem Überrest zur Ermutigung und Stärkung dienen. Es geht aus dem Bericht nicht hervor, daß Jonadab bei dem Werke des Erschlagens irgendwie mitgewirkt hätte. Was stellte also Jonadab in diesem Bilde dar?

Jonadab veranschaulichte im Schattenbilde jene Gruppe von Menschen guten Willens, die jetzt, während das Jehuwerk im Gange ist, auf der Erde leben, jedoch nicht einiggehen mit der Organisation Satans und sich auf die Seite der Gerechtigkeit stellen. Diese sind es, die der Herr, wenn sie treu und gehorsam bleiben, während der Zeit Harmagedons bewahren, durch diese Trübsal hindurchbringen und denen er ewiges Leben auf der Erde geben wird. Diese bilden die Klasse der „Schafe“, die dem gesalbten Volke Gottes zugetan ist, weil sie weiß, daß die Gesalbten des Herrn sein Werk verrichten (Matthäus 25: 32–40). Zur Stütze dieser Schlußfolgerung wird folgendes unterbreitet:

Der Name „Jonadab“ bedeutet (nach Strongs Konkordanz) „Jehovas Freigebigkeit“; das weist hin auf Weitherzigkeit, Großmut und Güte. Nach einer andern Autorität bedeutet der Name „Jehova ist mildtätig“. Jonadabs Name deutet somit auf eine Gruppe von Menschen hin, der gegenüber Jehova überaus freigebig ist. Die Rekabiter hielten sich streng an die Beobachtung dessen, was sie für richtig erachteten, und was sie gelehrt worden waren. Die Schrift zeigt, daß

Jonadab aufrichtig und demütig seinen Weg ging und das tat, was er für recht hielt, daß er ferner seine Kinder in der Gerechtigkeit unterwies, und daß diese seinem Vorbild folgten. Die Nachkommen Jonadabs hatten ein Menschengebot erhalten — nicht ein Gebot von Jehova — daß sie ewig keinen Wein trinken und keine Häuser bauen sollten, sondern in Zelten wohnen müßten. Das bedeutete, daß sie ein einfaches Leben der Selbatverleugnung führen sollten. Ihre Treue in der Befolgung dessen, was sie gelehrt worden waren, und was sie als das Rechte betrachteten, wurde vom Herrn der Treulosigkeit Israels gegenübergestellt; denn die Israeliten hatten unterlassen, das zu tun, was ihnen Gott selbst geboten hatte. Es war ihnen verboten, am Tische des Teufels zu essen, und das wollte sagen, daß sie nichts mit der Teufelsanbetung zu tun haben durften. Sie mißachteten jedoch dieses Gebot und wandten sich dem Baalsdienst oder der Teufelsverehrung zu. GleichermäÙen mißachtet heute die sogenannte „organisierte Christenheit“, der die römisch-katholische Hierarchie und ihre Priester vorstehen, die Gebote des Herrn und versucht, gleichzeitig an seinem Tisch und am Tisch des Teufels zu essen und zu trinken, indem sie ihre Organisation zu einem Teil der Welt Satans macht. „Ihr könnt nicht des Herrn Kelch trinken und der Dämonen Kelch; ihr könnt nicht des Herrn Tisches teilhaftig sein und des Dämonentisches“ (1. Korinther 10: 21). Jehova haÙt den Heuchler.

Die römisch-katholische Hierarchie, die offiziell herrschende Körperschaft, welche die religiöse Welt beherrscht, und die sogenannten „protestantischen“ Organisationen sind jetzt miteinander verbunden und bilden gemeinsam die sogenannte „organisierte Christenheit“. Was hier über die Hierarchie und die Geistlichkeit oder die leitende Körperschaft gesagt ist, bezieht sich nicht auf die aufrichtigen Katholiken

oder aufrichtigen Protestanten. Es gibt Millionen Katholiken, die als Glieder der katholischen Kirche betrachtet werden, es aber nicht sind; selbst die Hierarchie bezeichnet diese als „das katholische Volk“. Niemand sollte der Lächerlichkeit preisgegeben werden, weil er ein Katholik ist. Aufrichtige Katholiken wünschen die Wahrheit zu erkennen, und die hier angebrachte Kritik erfolgt nur zu dem einen Zweck, aufrichtigen Leuten behilflich zu sein, zu erkennen, wie einige wenige Menschen Millionen von Aufrichtigen irregeleitet und betrogen haben. Die römisch-katholische Hierarchie, das heißt die leitende Körperschaft, gibt sich zusammen mit der Geistlichkeit anderer Bekenntnisse als Vertreter Gottes aus, denen das Recht der Verkündigung seines Wortes übertragen sei. Sie erheben den Anspruch, Christen zu sein, und das schließt ein, daß sie zum mindesten den stillschweigenden Entschluß faßten, Gottes Willen zu tun. Sie haben im Gegenteil Gottes Geboten nicht gehorcht, sondern eigene, selbstische Absichten verfolgt. Die römisch-katholische Hierarchie, diese herrschende religiös-politische Körperschaft, hat Millionen ehrlicher Menschen irregeführt und sehr getäuscht.

Viele dieser Menschen guten Willens haben die katholische Organisation sowohl finanziell als moralisch und auch auf andere Weise unterstützt, doch haben aufrichtige, gutgesinnte Leute niemals die in diesen Organisationen geübte Heuchelei gebilligt. Viele andere Menschen guten Willens, die außerhalb der Organisationen der sogenannten „organisierten Christenheit“ stehen, suchten das Rechte zu tun, haben auch jetzt noch dieses Verlangen, und wünschen, Jehova Gott zu erkennen und ihm zu dienen. Die Zeit muß kommen, wo diese Menschen guten Willens eine Gelegenheit erhalten, die Wahrheit zu hören und zu erkennen, und diese Zeit ist jetzt da. Die unter dem Namen „organisierte Christenheit“ bezeichnete heuch-

lerische Klasse wurde durch die treulosen Israeliten vorgeschattet, die wohl behaupteten, Gottes Volk zu sein, sich aber weigerten, Gott zu gehorchen, sich von der Anbetung Gottes abwandten und Baal oder den Teufel verehrten. Die jetzt auf Erden lebenden Menschen guten Willens wurden durch die Glieder des Hauses Jonadab vorgeschattet. Nach dieser Betrachtung läßt uns in der Schrift weitersehen, welche Stellung vor Gott die treulosen Israeliten im Vergleich zu den Jonadaben einnahmen.

Jehova veranlaßte seinen Propheten Jeremia zu einer Weissagung, in der er die treulosen Israeliten in scharfen Gegensatz zu den Jonadaben stellte. Dies war ein prophetischer Hinweis, daß Jehova die heuchlerische sogenannte „organisierte Christenheit“ verwerfen wird, insbesondere ihre heuchlerischen Führer, und daß er seine Gunst und seinen Segen den Menschen guten Willens schenkt, die ihre Stellung auf der Seite der Gerechtigkeit einnehmen, und die durch das Haus Jonadab dargestellt wurden. Hier die betreffende Prophezeiung: „Das Wort, welches von seiten Jehovas zu Jeremia geschah in den Tagen Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs von Juda, also: Gehe zum Hause der Rekabiter und rede mit ihnen, und bringe sie in das Haus Jehovas in eine der Zellen, und gib ihnen Wein zu trinken“ (Jeremia 35: 1, 2).

Dieser Teil der Prophezeiung schattet vor, daß Gott für die jetzt auf Erden lebenden Menschen guten Willens den Weg eröffnet, in sein Haus oder seine Organisation gebracht zu werden und seine Segnungen zu empfangen. Wie diese Prophezeiung es zeigt, kommen nun tatsächlich viele Menschen guten Willens in Jehovas Organisation. Der Prophet führte ferner aus: „Und ich nahm Jaasanja, den Sohn Jeremias, des Sohnes Chabazinjas, und seine Brüder und alle seine Söhne und das ganze Haus der Rekabiter, und ich brachte sie in das Haus Jehovas, in die Zelle der

Söhne Chanana, des Sohnes Jigdaljas, des Mannes Gottes, neben der Zelle der Fürsten, welche oberhalb der Zelle Maasejas war, des Sohnes Schallums, des Hüters der Schwelle. Und ich setzte den Söhnen des Hauses der Rekabiter Kelche, mit Wein gefüllt, und Becher vor und sprach zu ihnen: **Trinket Wein!** Aber sie sprachen: **Wir trinken keinen Wein; denn Jonadab, der Sohn Rekabs, unser Vater, hat uns geboten und gesagt: Ihr sollt keinen Wein trinken, weder ihr noch eure Kinder, ewiglich**“ (Jeremia 35: 3-6).

Man beachte, daß die Rekabiter sich weigerten, den ihnen angebotenen Wein zu trinken; das offenbarte ihre Entschiedenheit im treuen Halten ihres einmal gegebenen Wortes. Sie waren völlig entschlossen, das, was sie gelobt hatten, auch durchzuführen. Ferner enthüllt die Weissagung, daß die Rekabiter so antworteten, wie sie durch Jonadab, den Gründer ihres Hauses, belehrt worden waren: **„Und ihr sollt kein Haus bauen und keinen Samen säen und keinen Weinberg pflanzen, noch sie besitzen; sondern in Zelten sollt ihr wohnen alle eure Tage, auf daß ihr viele Tage lebet auf dem Erdboden, wo ihr euch aufhaltet. Und wir haben der Stimme Jonadabs, des Sohnes Rekabs, unseres Vaters, gehorcht nach allem was er uns geboten hat: keinen Wein zu trinken alle unsere Tage, weder wir, noch unsere Weiber, noch unsere Söhne, noch unsere Töchter, und keine Häuser zu unserer Wohnung zu bauen; und wir besitzen weder Weinberg, noch Feld, noch Saat; und wir haben in Zelten gewohnt, und haben gehorcht und getan nach allem was unser Vater Jonadab uns geboten hat**“ (Jeremia 35: 7-10).

Jene Rekabiter des Hauses Jonadab hatten ihre Herzen nicht auf weltlichen Reichtum, wie Häuser und Weinberge, gesetzt. Daß sie in Zelten wohnten, veranschaulicht, daß sie Fremde waren und sich nach einer bessern Herrschaft sehnten. Der gleiche Wunsch

erfüllte auch die Herzen anderer treuer Menschen vor alters, die im Glauben nach einer bessern Regierung ausschauten, nach der gerechten Regierung Gottes unter der Führerschaft Christi Jesu, die unter dem Bilde einer Stadt geschildert wird (Siehe Hebräer 11: 14–16). Als die Stadt Jerusalem von den vereinigten Heeren aus dem Osten bedroht war, begaben sich die Jonadabe nach Jerusalem, um dort zu wohnen; dies illustriert oder veranschaulicht die Menschen guten Willens in der Gegenwart, die einen Platz des Friedens und der Sicherheit in Gottes Organisation auf Erden suchen.

Dann zeigt der Herr in der Prophezeiung den großen Gegensatz zwischen den beiden Klassen, — einerseits seine Mißbilligung den Bundesbrechern, den Israeliten, gegenüber, und andererseits seine Anerkennung der Glieder des Hauses Rekab, der Jonadabe, die treu ihr Gelübde gehalten und ihr Versprechen erfüllt hatten. Die Prophezeiung schreibt weiter: „Und das Wort Jehovas geschah zu Jeremia also: So spricht Jehova der Heerscharen, der Gott Israels: Geh und sprich zu den Männern von Juda und zu den Bewohnern von Jerusalem: Werdet ihr keine Zucht annehmen, um auf meine Worte zu hören? spricht Jehova. Die Worte Jonadabs, des Sohnes Rekabs, die er seinen Kindern geboten hat, keinen Wein zu trinken, sind gehalten worden, und bis auf diesen Tag trinken sie keinen Wein; denn sie haben dem Gebot ihres Vaters gehorcht. Und ich habe zu euch geredet, frühe mich aufmachend und redend; aber ihr habt nicht auf mich gehört. Und ich habe alle meine Knechte, die Propheten, zu euch gesandt, frühe mich aufmachend und sendend, und habe gesprochen: Kehret doch um, ein jeder von seinem bösen Wege, und machet eure Handlungen gut, und wandelt nicht anderen Göttern nach, um ihnen zu dienen, so sollt ihr in dem Lande wohnen, das ich euch und euren Vätern gegeben habe; aber

ihr habt euer Ohr nicht geneigt und nicht auf mich gehört“ (Jeremia 35: 12–15).

Die obige Weissagung hinsichtlich der Israeliten beschreibt genau die Handlungsweise der sogenannten „organisierten Christenheit“, unter der Führung der herrschenden Machtgruppen, die heute in diesen Organisationen der Erde so deutlich offenbar wird. Der herrschende Teil der römisch-katholischen Hierarchie insbesondere, wie auch die Geistlichkeit anderer Organisationen, behaupteten anmaßend, Gott zu dienen, haben aber in Wirklichkeit im Dienste des Teufels gestanden, täuschten Millionen durch ihr Vorgehen und verleiteten sie zu dem Glauben, diese herrschenden Faktoren oder die Geistlichen seien Diener Gottes. Der ganze leitende Teil, nämlich die römisch-katholische Hierarchie und die ihre Organisation unterstützenden Führer, die „das katholische Volk“ beaufsichtigt und beherrscht haben, ist Gott gänzlich untreu gewesen. Die Ehrlichen und Aufrichtigen des „katholischen Volkes“, die Gott gegenüber von gutem Willen sind, wurden durch die Jonadabe vorgeschattet.

Jehova veranlaßte den Propheten Jeremia auch die folgenden Worte zu sprechen, die auf die Menschen guten Willens Anwendung finden: „Ja, die Kinder Jonadabs, des Sohnes Rekabs, haben das Gebot ihres Vaters gehalten, welches er ihnen geboten hat; aber dieses Volk hat nicht auf mich gehört. Darum spricht Jehova, der Gott der Heerscharen, der Gott Israels, also: Siehe, ich bringe über Juda und über alle Bewohner von Jerusalem all das Unglück, welches ich über sie geredet habe, weil ich zu ihnen geredet und sie nicht gehört, und ich ihnen zugerufen und sie nicht geantwortet haben. Und Jeremia sprach zu dem Hause der Rekabiter: So spricht Jehova der Heerscharen, der Gott Israels: Weil ihr dem Gebot Jonadabs, eures Vaters, gehorcht und alle seine Gebote bewahrt, und getan habt nach allem was er euch geboten hat, darum

spricht Jehova der Heerscharen, der Gott Israels, also: Es soll Jonadab, dem Sohne Rekabs, nicht an einem Manne fehlen, der vor mir stehe, alle Tage" (Jeremia 35: 16-19).

Die Randbemerkung des 19. Verses lautet nach der Parallel-Bibel: „Es soll Jonadab, dem Sohne Rekabs, nicht ausgerottet werden ein Mann, der vor mir stehe alle Tage“. Das ist eine bestimmte Verheißung Jehovas für die jetzt auf Erden lebenden Menschen guten Willens, die sich entschieden auf des Herrn Seite gestellt haben und in Treue dort verbleiben, daß sie zur bestimmten Zeit großen Reichtum ererben und für immer als bewährt vor dem Herrn da stehen werden.

Mose, der ein Vorbild des „erwählten Knechtes“ Jehovas, von Christus Jesus, war, lud die Keniter, von denen die Jonadabe abstammten, ein und sagte: „Ziehe mit uns, so werden wir dir Gutes tun“ (4. Mose 10: 29). Dies schattete vor, wie die Glieder des ‚erwählten Knechtes‘ heute im wesentlichen zu den Menschen guten Willens sagen: ‚Kommt mit uns, lernt Jehova und Christus Jesus erkennen; dient ihm, und ihr werdet Gutes empfangen!‘

Aus dem prophetischen Drama oder Bilde, in dem neben Jehu, dem Hauptspieler, auch Jonadab erscheint, finden wir den endgültigen Beweis dafür, daß Jonadab der Teufelsreligion, genannt Baalsdienst, feind war. Der Bericht sagt: „[Jehu] traf [fand] Jonadab, den Sohn Rekabs, der ihm entgegenkam; und er grüßte ihn und sprach zu ihm: Ist dein Herz redlich, wie mein Herz gegen dein Herz? Und Jonadab sprach: Es ist's. — Wenn es so ist, so gib mir deine Hand. — Und er gab ihm seine Hand. Da ließ er ihn zu sich auf den Wagen steigen“ (2. Könige 10: 15).

Jonadab wußte, daß Jehu gerade dabei war, das ihm von Jehova aufgetragene Werk der Ausrottung der Teufelsreligion im Lande durchzuführen; er wußte ferner, daß dies ein gerechtes Werk war und



Josedab begrüßt Jchus Wagen

befand sich damit in voller Harmonie. Gleicherweise erkennen die Menschen guten Willens der Gegenwart, die von dem Werke hören, das Jehovas Zeugen im Auftrage des Herrn tun, daß es ein gerechtes Werk ist; sie sind völlig damit einig und wünschen als solche offenbar zu werden, die für dieses gute Werk einstehen.

Ein Wagen stellt symbolisch eine Organisation dar. Während Jehu das Werk Jehovas hinausführte, fuhr er in einem Wagen. Dieser Wagen veranschaulicht Jehovas irdische Organisation der Gegenwart, das heißt die treue „Knechtklasse“, Jehovas Überrest, der als die „Zeugen Jehovas“ unter dem Führer Christi Jesu handelt. Jehu faßte Jonadab bei der Hand und lud ihn ein, in seinen Wagen zu steigen. Hierin stellte er den Herrn Jesus dar, der allen Menschen guten Willens Beistand gewährt, die sich seiner Organisation anschließen möchten. Man beachte, daß Jehu dies tat nachdem Jonadab aufrichtig erklärt hatte, daß er mit Herz und Sinn mit Jehu übereinstimme, was bedeutet, daß er sich in voller Sympathie mit Jehu und seinem Werke befand, und daß seine Beweggründe gleich denen Jehus selbstlos waren. Durch seine Tat offenbarte Jonadab seine Stellungnahme auf der Seite Jehovas. Dies beweist, daß, wer irgend den Segen Gottes, des Herrn, erhalten möchte, sich selbst für Gott und sein Königreich entscheiden und seine Stellung auf der Seite der sichtbaren Organisation Jehovas auf Erden beziehen muß.

Nachdem nun Jehu erkannte, daß Jonadab mit ihm eines Sinnes und Geistes war und er seine volle Sympathie auch für sein Werk bemerkte, tat er Jonadab zweifellos kund, was er jetzt zu tun im Begriffe stand. „Und [er] sprach: Komm mit mir und sieh meinen Eifer für Jehova an! Und sie fuhren ihn auf seinem Wagen“ (2. Könige 10:16). Jehu prahlte nicht mit seinem Eifer, sondern wollte Jonadab nur

aufmerksam machen, die richtige Handlungsweise desjenigen zu betrachten, der Gottes Willen zu tun gelobt hatte. Was Jehu tat, tat er mit Ernst und Begeisterung. Seine Worte bedeuten, daß er entschlossen war, die bestimmte Aufgabe, die Jehova Gott ihm aufgetragen hatte, im Namen und durch die Gnade des Herrn zu erfüllen. Jonadab begleitete Jehu und unterstützte ihn ohne Zweifel in seinem Werke, indem er das tat, was ihm geboten oder gesagt wurde. Daß Jehu seine Hand Jonadab reichte, besagte im Symbol: ‚Ich werde meine Macht für dich verwenden, dir Hilfe, Unterstützung und Trost geben und dich den rechten Weg lehren, Jehova Gott zu dienen‘. In gleicher Weise spricht der Herr jetzt zu den Menschen guten Willens.

In Begleitung Jonadabs ging Jehu nach Samaria, wo die restlichen Glieder des Hauses Ahab getötet wurden. Dann traf Jehu Vorbereitungen zu einer Vernichtung sämtlicher Führer der Teufelsreligion in ganz Israel. Die Tatsache, daß Jonadab mit Jehu in der Hinausführung dieses Auftrages verbunden war, zeigt, daß auch er dadurch Zeugnis für Jehova und gegen den Teufel ablegte. Dies illustriert die Handlungsweise der Jonadabe, die heute kühn und mutig für den Namen Jehova Gottes und für sein Königreich zeugen. Jehu wendete Kriegslist an, um alle Priester Baals und Teufelsanbeter an einen Ort zu versammeln und sie dort abzufertigen. „Und Jehu versammelte das ganze Volk und sprach zu ihnen: Ahab hat dem Baal ein wenig gedient, Jehu will ihm viel dienen. Und nun, rufet alle Propheten des Baal, alle seine Diener und alle seine Priester zu mir; kein Mann werde vermißt! denn ich habe ein großes Schlachtopfer für den Baal. Keiner, der vermißt wird, soll am Leben bleiben! Jehu handelte aber mit Hinterlist, um die Diener des Baal umzubringen. Und Jehu sprach: Heiliget dem Baal eine Festversammlung!

Und man rief sie aus. Und Jehu sandte in ganz Israel umher. Da kamen alle Diener des Baal: keiner blieb übrig, der nicht gekommen wäre."

„Und sie gingen in das Haus des Baal, und das Haus des Baal ward voll von einem Ende bis zum anderen. Und er sprach zu dem, der über die Kleiderkammer war: Bringe Kleider heraus für alle Diener des Baal! Und er brachte ihnen Kleidung heraus. Und Jehu und Jonadab, der Sohn Rekabs, gingen in das Haus des Baal; und er sprach zu den Dienern des Baal: Forschet und sehet zu, daß nicht etwa einer von den Dienern JEHOVAS hier bei euch sei, sondern nur Diener des Baal allein! Und sie gingen hinein, um Schlachtopfer und Brandopfer zu opfern. Jehu hatte sich aber draußen achtzig Mann bestellt und gesagt: Derjenige, welcher einen von den Männern entrinnen läßt, die ich in eure Hände gebracht habe, sein Leben soll statt dessen Leben sein. Und es geschah, als man das Opfern des Brandopfers vollendet hatte, da sprach Jehu zu den Läufern und zu den Anführern: Gehet hinein, erschlaget sie; keiner komme heraus! Und sie schlugen sie mit der Schärfe des Schwertes. Und die Läufer und die Anführer warfen sie hin. Und sie gingen nach dem Stadtteil des Baalhauses, und brachten die Bildsäulen des Baalhauses heraus und verbrannten sie; und sie rissen die Bildsäule des Baal nieder; und sie rissen das Haus des Baal nieder und machten Kotstätten daraus bis auf diesen Tag [den Tag, da die Prophezeiung geschrieben wurde]. Also vertilgte Jehu den Baal aus Israel" (2. Könige 10: 18–28).

Daß Jehova Gott Jehu beauftragte, den Baalsdienst auszurotten, zeigt an, daß die Teufelsreligion in seinen Augen ein Greuel ist. Dies veranschaulicht, daß die im Namen des Herrn von der römisch-katholischen Hierarchie und anderen Religionisten geübte Heuchelei in Jehovas Augen ein großer Greuel ist. Jonadab

begleitete Jehu in das Haus des Baal und bezeugte dadurch, daß er der Teufelsanbetung feindlich gegenüberstand und sich auf der Seite Jehovas befand. So verhält es sich heute mit den gutgesinnten Menschen. Welcher Kirchenvereinigung sie früher auch immer angehört haben mögen, schließen sie sich jetzt doch öffentlich Jehovas Zeugen an, helfen ihnen und unterstützen sie in ihrem Werke. Die Jonadabe oder Menschen guten Willens bezeugen dadurch vor dem Volke, daß sie gegen die heuchlerische oder teuflische Religion sind, wie sie durch die sogenannte „organisierte Christenheit“ ausgeübt wird, und daß sie auf der Seite Jehovas und seines Königreiches stehen.

Es gibt viele andere Schriftstellen, die diese Schlußfolgerung völlig bestätigen. Jehova und sein König, Christus Jesus, bieten jetzt der Jonadabklasse eine Gelegenheit, ihre Anhänglichkeit an das Königreich der Gerechtigkeit zu beweisen, indem sie sich mit Jehovas Zeugen beim Überbringen des Zeugnisses vereinigen, und dieses Werk der Veröffentlichung und Verbreitung der Königreichsbotschaft finanziell und moralisch tatkräftig unterstützen. Dieses Evangelium oder diese gute Botschaft vom Königreich muß nun im Gehorsam dem Befehle des Herrn gegenüber den Menschen überbracht werden, und es ist das Vorrecht und die Pflicht der Jonadabklasse an der Überbringung dieser glorreichen Botschaft teilzuhaben.

Jehu forderte alle Anbeter Baals oder des Teufels auf, sich selbst deutlich zu erkennen zu geben, und dies taten sie durch das Anziehen bestimmter Kleider. Ein Kleid (oder Gewand) ist das Symbol für Kenntlichmachung. Um die Betreffenden erkennbar zu machen, sagte Jehu: „Bringe Kleider heraus für alle Diener des Baal.“ Alle anderen wurden aus dem

Baalstempel ausgeschlossen. Dies bedeutet im Sinnbild, daß unter den Menschen eine Scheidung eintreten muß, sodaß bei allen ersichtlich wird, auf welcher Seite sie stehen, ob auf der Seite des Teufels oder auf der Seite Jehovas und seines Königreiches. Jehovas Knechte haben nun Befehl erhalten, die Wahrheit zu verkündigen, und alle diejenigen, die gegen die Botschaft des Königreiches sind, aufzufordern, die entsprechenden kennzeichnenden Gewänder oder Kleider anzulegen und sich in dieser Weise gegen Gottes Königreich zu erklären. Wer sich aber den Gesalbten des Herrn beim Überbringen des Zeugnisses für seinen Namen anschließt und sich von den heuchlerischen Religionsvertretern trennt, zeigt dadurch ebenfalls, wo er steht. Bei einer andern Gelegenheit hat auch Elia die Anbeter des Teufels veranlaßt, sich selbst zu kennzeichnen; er sprach ungefähr wie folgt: ‚Wenn Jehova der allmächtige Gott ist, so wandelt ihm nach, wenn aber der Teufel euer Gott ist, so wandelt diesem nach‘ (1. Könige 18: 21). Dies stimmt genau mit Jehus Verfahren überein und zeigt, daß Gott in der gegenwärtigen Zeit Verhältnisse herbeiführt, wodurch die Menschen veranlaßt werden, ihre Stellung entweder auf der Seite des Teufels oder auf der Seite des Herrn einzunehmen, und sich so selbst zu kennzeichnen. Es gibt viele prophetische Bilder in der Schrift, die auf eine Scheidung der Menschen hindeuten, und aus jedem dieser Beispiele geht hervor, daß Gott den Menschen eine Gelegenheit verschafft, Erkenntnis zu erwerben, damit sie befähigt seien, selbst zu entscheiden, wem sie dienen wollen.

Möge doch klar verstanden werden, daß Jehova Gott nicht versucht, Menschen zu retten! Er hat keiner Gesellschaft oder Gruppe von Menschen auf Erden den Auftrag erteilt, sich zu bemühen, Menschen zu retten. Gott beschäftigt sich nie mit bloßen Versuchen; er führt seinen Vorsatz seinem Willen gemäß aus.

Jehova hat Reichtum und überströmende Segnungen für die in Bereitschaft, die ihm dienen. Er sorgt dafür, daß die Menschen auf die Wahrheit aufmerksam werden, damit sie durch eine Erkenntnis derselben selbst urteilen und entscheiden können, ob sie Gott dienen und seine Segnungen erhalten wollen oder ob sie vorziehen, selbstsüchtigen Menschen zu dienen, die durch den Teufel beherrscht und geleitet werden. Die Menschen, die Glauben an Gott und Christus als den Erlöser des Menschen bekunden und dann ihre Treue beweisen, indem sie kühn davon andern erzählen, empfangen die Segnungen des Herrn. Solche freuen sich, die Wahrheit des göttlichen Wortes und seines Königreiches ihren Mitmenschen zu verkündigen. Aus diesem Grunde läßt Gott die Wahrheit den Menschen zukommen, indem er seine Zeugen durch das ganze Land sendet, damit sie von seinem Namen und seinem Königreich sprechen. Er verschafft den gutgesinnten Menschen auf diese Weise die Möglichkeit, ja das Vorrecht, sich seinen gesalbten Zeugen bei der Verkündigung seiner Botschaft der Wahrheit anzuschließen und selbst verständig zu handeln, indem sie sich entscheiden, wem sie dienen wollen. Das prophetische Drama von Jehu und Jonadab ist daher eine deutliche Darstellung der jetzt auf Erden lebenden Menschen guten Willens, die sich auf die Seite Gottes und seines Königreiches stellen und im Verein mit Jehovas Zeugen dem Volke diese Wahrheiten überbringen.

„Ein Zeichen an die Stirnen“

Es hat Jehova wohlgefallen, auch noch durch andere Propheten sein jetzt auf Erden lebendes Volk guten Willens erkennbar zu machen und zu beschreiben. Jehovas unsichtbare himmlische Organisation wirkt mit den Gliedern seiner irdischen Or-

ganisation in völliger Harmonie zusammen. Der unsichtbare oder himmlische Teil seiner Organisation hat die Führung inne. In der Weissagung Hesekiels erscheint ein prophetisches Drama oder Bild, das das einheitliche Zusammenwirken des himmlischen Teiles der Organisation Gottes mit demjenigen auf Erden zeigt; es enthüllt auch zugleich die Art und Weise, wie die Menschen belehrt und geschieden werden. Die im neunten Kapitel Hesekiels enthaltene Weissagung — von andern Prophezeiungen völlig bestätigt — weist hin auf ein Trennungswerk, das kurz vor der Schlacht des großen Tages Gottes, des Allmächtigen, anderswo auch „Harmagedon“ genannt, stattfindet, und macht die Klasse der Menschen guten Willens klar erkennbar.

Christus Jesus ist der mächtige Urteilsvolltrecker Jehovas, der die himmlischen Heerscharen in der Schlacht des großen Tages Gottes, des Allmächtigen, anführt und Jehovas Urteil an Satans Organisation vollzieht. In der oben erwähnten Prophezeiung Hesekiels lesen wir folgende Worte: „Und er rief vor meinen Ohren mit lauter Stimme und sprach: Nahet euch, ihr Aufseher der Stadt, ein jeder mit seinem Werkzeug der Zerstörung in seiner Hand!“ (Hesekiel 9: 1). Gemäß diesem Befehl muß das unsichtbare Heer Jehovas Vorbereitungen für den Schlußkampf treffen. Es wird dieser unsichtbaren Armee des Herrn geboten, näherzutreten, und zwar ein jeder mit einem Werkzeug der Zerstörung in seiner Hand. Hesekiel sah in der Vision sechs Geschöpfe herannahen: „Und siehe, sechs Männer kamen des Weges vom oberen Tore, welches gegen Norden sieht, ein jeder mit seinem Werkzeug zum Zerschlagen in seiner Hand; und ein Mann war in ihrer Mitte, in Linnen gekleidet, mit einem Schreibzeug an seiner Hüfte; und sie kamen und stellten sich neben den ehernen Altar“ (Hesekiel 9: 2).

Sechs ist eine symbolische Zahl, die in der Schrift zur Veranschaulichung von Unvollständigkeit gebraucht wird, wogegen die Zahl sieben Vollständigkeit darstellt. Jehovas Organisation ist eine geschlossene ganze Einheit. In diesem Schauspiel vertreten die „sechs Männer“ den unsichtbaren oder himmlischen Teil der Organisation Gottes, und der eine, in Linnen gekleidete Mann mit dem Schreibzeug an seiner Hüfte, die Klasse des „treuen Knechtes“ auf Erden, den sichtbaren Teil der Organisation Gottes, der unter der Führerschaft des Herrn Jesus Christus steht. Die Sechs stellen den himmlischen und der Eine den irdischen Teil dar; zusammen veranschaulichen sie die gesamte, vollständige Organisation. An den irdischen Teil der Organisation Gottes ist das Gebot ergangen, von Jehova und seinem Königreiche Zeugnis zu geben und die Wahrheit zu verkündigen. Die Klasse des „treuen Knechtes“ auf Erden wird mit einer Braut verglichen, die für ihren Mann geschmückt ist; wir lesen in der Schrift von ihr: „Und es ward ihr gegeben, daß sie sich kleide in feine Leinwand, glänzend [und] rein; denn die feine Leinwand sind die gerechten Taten der Heiligen“ (Offenbarung 19: 8, Fußnote). Der in Linnen gekleidete Mann mit dem Schreibzeug an seiner Hüfte stellt den ganzen Überrest oder die Knecht-klasse dar, das heißt Jehovas Zeugen. Die heiden Teile der Gesamtorganisation des Herrn gehen einheitlich vor. Der unsichtbare Teil vollzieht die Hinrichtung der Gesetzlosen, während der sichtbare oder irdische Teil die Botschaft der Wahrheit verkündet, damit vernunftbegabte Geschöpfe sich vor der Urteilsvollstreckung auf diese oder jene Seite stellen können. Zuerst muß das Werk der Verkündigung getan werden, und nachdem es vollendet ist, wird der unsichtbare Teil der Organisation Jehovas diejenigen hinrichten, die sich auf der Seite des Teufels in seiner ruchlosen Organisation befinden.

Die Religion ist ein unzertrennlicher Teil der Organisation Satans. Seit den Tagen Nimrods hat der Teufel durch die Religion Schmach auf den Namen Jehovas gebracht, die Menschen getäuscht, und sie von Gott weggezogen. Das Volk hat im allgemeinen gedacht, daß die religiösen Organisationen aus Menschen bestünden, die Gott verehren; in Tat und Wahrheit aber tragen diese sogenannten „religiösen“ Organisationen politischen Charakter, indem sie die Herrschaft über die Völker der Erde zu erlangen und auszuüben suchen. Viele Menschen guten Willens befinden sich unter der Gewaltherrschaft dieser sogenannten „religiösen“ Systeme; indem man ihnen Furcht einflößte, sind sie veranlaßt worden, solch ungerechte, heuchlerische Organisationen zu unterstützen. Die Gesamtorganisation der Erde wird symbolisch durch eine „Stadt“ dargestellt, die Gott in Harmagedon vernichten wird. Vor dieser Zerstörung aber gibt Jehova seinen Zeugen, den Verkündigern, das heißt ‚dem Mann mit dem Schreibzeug an seiner Hüfte‘, Befehl, ein gewisses Werk zu tun. Dieses Gebot lautet: „Und Jehova sprach zu ihm: Gehe mitten durch die Stadt, mitten durch Jerusalem, und mache ein Zeichen an die Stirnen der Leute, welche seufzen und jammern über all die Greuel, die in ihrer Mitte geschehen“ (Hesekiel 9: 4).

Heuchelei oder Teufelsanbetung ist vor Jehova ein Greuel. Millionen von Menschen guten Willens, die die greulichen, ungerechten und gottlosen Dinge sehen, welche in den Kirchenystemen im Namen Gottes und Christi geschehen, befinden sich unter der Gewalt des führenden Teils dieser religiösen Organisationen, nämlich der römisch-katholischen Hierarchie. Diese Gutgesinnten werden durch diejenigen veranschaulicht, „die da seufzen und jammern über all die Greuel, die in ihrer Mitte geschehen“.

Es ist der Wille Jehovas, daß diese Menschen guten Willens eine Gelegenheit erhalten, die Wahrheit zu erfahren. Die Stirn eines Menschen stellt bildlich gesprochen den Sitz der Intelligenz dar. Wenn daher „an die Stirnen derer, die da seufzen und jammern, ein Zeichen“ gemacht werden soll, so bedeutet dies, daß solchen Menschen klare Einsicht in die Wahrheit des göttlichen Vorhabens vermittelt wird. Diese Aufgabe ist Jehovas Zeugen jetzt zugewiesen, und durch die Gnade Gottes erfüllen sie sie, indem sie von Haus zu Haus gehen und das Volk über Gottes Vorsatz unterrichten. Zu diesem Zwecke haben Jehovas Zeugen eine große Anzahl hibelersklärender Schriften herausgegeben und überbringen sie täglich denen, die das ‚Zeichen an ihren Stirnen‘ zu erhalten wünschen: den Sanftmütigen und Belehrbaren, die nach Erkenntnis trachten, den Menschen guten Willens, auch Jonadabe genannt, welche eine Erkenntnis der Wahrheit empfangen und so an den Stirnen markiert werden. Diese kennzeichnen sich dadurch, daß sie sich mit dem sichtbaren Teil der Organisation Gottes verbinden, sich Jehovas Zeugen anschließen und gemeinsam mit ihnen vor andern Zeugnis ablegen.

Zu Gottes bestimmter Zeit wird dieses Zeugniswerk, das heißt das Werk des Kennzeichnens der Stirnen derer, die die Wahrheit wünschen, vollendet sein. Die Worte des Propheten sprechen davon: „Und siehe, der in Linnen gekleidete Mann, welcher das Schreibzeug an seiner Hüfte hatte, brachte Antwort und sprach: Ich habe getan, wie du mir geboten hast“ (Hesekiel 9: 11).

Dies stimmt genau mit den Worten Jesu überein, der gebot, daß ‚dieses Evangelium des Reiches gepredigt werde allen Nationen zu einem Zeugnis‘, worauf das Ende kommen soll. Dieses Ende wird eine Zeit der Drangsal sein, wie sie die Welt nie

zuvor gekannt hat (Matthäus 24: 14, 21). Sobald das Zeugniswerk getan und durch jene vollendet sein wird, die als ‚der in Linnen gekleidete Mann mit dem Schreibzeug an seiner Hüfte‘ dargestellt sind, wird das Werk folgen, das in der Weissagung durch die „sechs Männer“ (das ist der himmlische Teil der Organisation Gottes) dargestellt ist. Dieser unsichtbaren Schar erteilt der Herr Jesus den von dem Propheten gehörten und in folgenden Worten berichteten Befehl: „Und zu jenen sprach er vor meinen Ohren: Gehet hinter ihm her durch die Stadt und schlaget; euer Auge schone nicht und erbarmet euch nicht. Mordet bis zur Vertilgung Greise, Jünglinge und Jungfrauen und Kinder und Weiber! aber nahet euch niemand, an welchem das Zeichen ist; und bei meinem Heiligtum sollt ihr anfangen. Und sie fingen an bei den alten Männern, welche vor dem Hause waren“ (Hesekiel 9: 5, 6). Daraus geht hervor, daß Gottes Urteilsvollstrecker alle schlagen wird, mit Ausnahme derer, die das Zeichen an der Stirne tragen. Er beginnt bei den „alten Männern“, das heißt, bei den Hohen, welche die Herrschergewalt über die Organisation ausüben. Nur wer an seiner Stirne gezeichnet ist, wird verschont werden. Dies scheint auf den Anfang oder den Auftakt von Harmagedon, der Schlacht des großen Tages Gottes, des Allmächtigen, Bezug zu nehmen: „Und er sprach zu ihnen: Verunreiniget das Haus und füllet die Vorhöfe mit Erschlagenen; gehet hinaus! Und sie gingen hinaus und schlugen in der Stadt“ (Hesekiel 9: 7).

Dieser Teil der Prophezeiung weist hin auf ein großes Werk des Erschlagens und zeigt, daß, wer auf der Seite des Teufels und seiner Organisation steht, nicht verschont, sondern vernichtet werden soll. „Und ich werde sie zerschmettern einen gegen den anderen, die Väter und die Kinder allzumal, spricht Jehova; ich werde nicht Mitleid haben, noch schonen, noch

mich erbarmen, daß ich sie nicht verderbe“ (Jeremia 13, Vers 14).

Die Jonadabklasse ist an den Stirnen „gezeichnet“ und gehorcht dem Herrn. Er wird sie während Harnagedon beschützen und verschonen. Eine eingehende Erklärung dieser Prophezeiung Hesekiels ist in RECHTFERTIGUNG, Band I, Seite 93 enthalten.

Noah und seine Familie

Noch ein weiteres Bild, nämlich „Noah und seine Familie“, weist auf die Menschen guten Willens hin. In den Tagen Noahs waren die Menschen auf Erden außerordentlich verderbt, und Jehova machte daher Noah mit seinem Vorsatz bekannt, die Geschöpfe der Erde zu vernichten. Er gab Noah den Auftrag, eine Arche zu bauen, die ihm und seiner Familie während der Zeit der großen Flut Schutz bieten sollte (1. Mose 6: 1-17). Jene große Zerstörung, die durch die Flut über die Erde kam, war ein prophetisches Bild der Zerstörung der bösen Organisation des Teufels, die heute die Erde beherrscht (Matthäus 24: 37-39; Lukas 17: 26, 27). Die von Noah erbaute Arche veranschaulichte den einzigen Ort, wo diejenigen Sicherheit finden, die Gott dienen, nämlich Gottes Organisation. Satan und seine Engel waren die Urheber der Gottlosigkeit jener Tage; denn sie täuschten und betrogen ihre Mitgeschöpfe. Darüber findet sich eine eingehende Abhandlung und Erklärung in der Broschüre ENGEL.

Der Teufel hat in erster Linie die Religion dazu verwendet, das Volk zu täuschen. Wenn wir also hier die religiösen Systeme erwähnen, so geschieht es, damit diejenigen, die Gerechtigkeit lieben, die jetzt fällige Wahrheit verstehen und würdigen können.

Jedes Religionssystem, das angefangen mit Nimrod (1. Mose 10: 8-10), je bestanden hat, ist von Satan

geprellt und zur Förderung seiner Zwecke benutzt worden. Das offenkundigste Beispiel hiervon ist die römisch-katholische Hierarchie. Diese, unter dem Namen Gottes und Christi paradierende Organisation wird von Satan gebraucht, Millionen Menschen zu täuschen, die das Rechte tun wollen, jedoch in Unwissenheit über Jehovas Vorhaben gehalten werden. Die römisch-katholische Hierarchie ist der stärkste sichtbare Feind der Zeugen Jehovas auf Erden, und diese Organisation macht verzweifelnde Anstrengungen, die Menschen in Unwissenheit über die Wahrheit zu halten. Das beweist endgültig, daß die römisch-katholische Hierarchie Satans Organisation ist, worin er viele gute Leute, die er von Gott fern, in Banden halten möchte, hineingelockt und gefangen hat. In gleicher Weise hat Satan viele Menschen in den protestantischen Kirchen unter der Herrschaft der Geistlichen gehalten. Dasselbe geschah auch in Noahs Tagen, als Satan die Söhne Gottes in seiner Falle fing (1. Mose 6: 1, 2). Der Umstand, daß die Geistlichkeit gemeinsame Sache macht mit den politischen und finanziellen Interessengruppen der Welt, die doch ganz unter Satans Leitung stehen, ist ein schlagender Beweis dafür, daß sie in Satans Gewalt ist, und daß er sie seinen Zwecken dienstbar gemacht hat. Katholiken und auch Protestanten predigen den Leuten, ihre gestorbenen Lieben seien lebendig und bei Bewußtsein entweder im Fegefeuer oder in der Hölle. Das war im Grunde genommen Satans erste Lüge, die er dem Menschen gesagt hat (1. Mose 3: 4; Johannes 8: 44). Viele gute Leute sind verleitet worden zu glauben, ihre verstorbenen Freunde litten im Fegefeuer und es könnte ihnen jetzt Erleichterung verschafft werden, wenn man für sie durch Geistliche Gebete hersagen lasse. Alle diese trügerischen Gebräuche stammen von Satan und werden von ihm und seinem Heer von Bösen ausgeübt. Satan weiß

jetzt, daß er nur noch sehr wenig Zeit hat, bis der große Kampf von Harmagedon ausgefochten werden wird, und er beeilt sich, alle Menschen in das Netz des Spiritismus oder Dämonismus hineinzutreiben und sie so gegen Gott zu kehren. Aus diesem Grunde strömen heute die Leute in Massen dem Spiritismus und spiritistischen Medien zu. Alle aber, die der Führung Satans und seiner gottlosen Bundesgenossen folgen, werden in Harmagedon sterben.

Die wichtige Wahrheit

Welche Wahrheit erweist sich als von hervorragender Wichtigkeit für alle, die Gottes Gunst zu erlangen und stets zu besitzen begehren? Es ist die Wahrheit, daß es nur einen einzigen Ort der Sicherheit gibt, und das bedeutet in der Organisation Jehovas zu sein und zu bleiben. „Lasset ab und erkennet, daß ich Gott bin! Ich werde erhöht werden unter den Nationen, ich werde erhöht werden auf Erden. Jehova der Heerscharen ist mit uns, eine hohe Feste ist uns der Gott Jakobs.“ (Psalm 46: 10, 11). Alles, was sich Jehova entgegenstellt, wird schließlich zermalmt werden. Hier einige Beispiele:

Luzifer wußte, daß Jehova der allmächtige Gott ist, und daß er, Luzifer, verpflichtet war, ihm zu gehorchen. Er befand sich in der Organisation Gottes, verließ sie aber willentlich, lehnte sich gegen Gott auf und zog ein Heer von Engeln, die ihm unterstellt waren, mit sich fort. Dieses Verlassen der Gottesorganisation bedeutet den Untergang der Treulosen. Jehova hat sich ihnen gegenüber langmütig erzeigt, indem er Satan und sein verruchtes Heer hat weiterbestehen und ihre Bosheit offenbaren lassen, bis Gottes bestimmte Zeit zur Hinrichtung kommt. Was Gott in seinem Worte über diese gesetzlose Rotte hervorgehoben hat, dient der ganzen vernunftbegabten Schöpfung zur eindringlichen Warnung.

Wer einmal in Gottes Organisation aufgenommen worden ist und dann seine Vorrechte gering oder gleichgültig einschätzt, setzt sich dadurch dem Angriff des listigen Feindes aus. Gibt ein solches Geschöpf dann den Einflüssen des Feindes nach, wendet sich von Gottes Organisation ab und verwandelt sich darauf in ihren vorsätzlichen Gegner, so bedeutet das sein sicheres Verderben. Willentliche Sünde besteht in der vorbedachten Verletzung des Gesetzes Gottes; das ist Bosheit, und alle Gesetzlosen wird Gott vertilgen (Psalm 145: 20).

Saul ist ein weiteres Beispiel derer, die einmal in Gottes Organisation waren, die aber versagen (1. Samuel 9: 15-17; 15: 22-26). Judas ist ein anderes Beispiel solcher, die einst der Organisation Gottes angehörten, dann aber eigenwillig werden, den Tücken des Teufels zum Opfer fallen, sich vorsätzlich von Gott abwenden und sich ihm widersetzen, und deren Untergang gewiß ist. Das ist das Geschick, das den „Menschen der Sünde“ oder den „Sohn des Verderbens“ trifft (2. Thessalonicher 2: 3-9). Diese waren einst in der Wahrheit, in Gottes Gunst und in seiner Organisation; ihrer Selbstsucht wegen sind sie jedoch von Gott abgefallen und erleiden darum Vernichtung. Der Apostel Petrus hat von ihnen geschrieben: „Wenn sie, entflohen den Befleckungen der Welt durch die Erkenntnis des Herrn und Heilandes Jesu Christi, aber wiederum in diese verwickelt, überwältigt werden, so ist ihr Letztes ärger geworden als das Erste. Denn es wäre ihnen besser, den Weg der Gerechtigkeit nicht erkannt zu haben, als, nachdem sie ihn erkannt haben, umzukehren von dem ihnen überlieferten heiligen Gebot“ (2. Petrus 2: 20, 21). Israel war als Nation Gottes vorbildliche Organisation, genoß seine Gunst und seinen Schutz, wurde aber abtrünnig, wandte sich dem Teufel zu und wurde deshalb zerstört. Gleicherweise bekannte die „Christenheit“ oder

das „organisierte Christentum“ zu Anfang offen, Gott dienen zu wollen; die Führer der „Christenheit“ aber haben sich von Gott abgewendet, haben der Organisation des Teufels ihre Unterstützung geliehen, und sie muß darum in Harmagedon untergehen.

Sicherheit

Wo wird Sicherheit gefunden? Und wer kann diesen sichern Bergungsort finden? Der Weltuntergang in den Tagen Noahs durch die Sintflut schattete den Untergang vor, den die gegenwärtige Welt in Harmagedon erleiden wird. Weil Noah dem Herrn Jehova geweiht war, seine Lauterkeit gegen Gott bewahrte und ihm treu blieb, war er in Jehovas Augen gerecht. Er baute auf Gottes Geheiß die Arche, und diese diente zum Schutz und zur Bewahrung Noahs und seiner Genossen. Das schattete vor, daß der einzige Ort der Sicherheit während der größten Drangsal aller Zeiten in Jehovas Organisation gefunden wird. Die Arche, die Noah auf Befehl Gottes erbaute, ist also ein Bild der Organisation Jehovas und spricht symbolisch zu allen vernunftbegabten Geschöpfen: Jehovas Organisation ist der einzig sichere Bergungsort.

Die Flut brachte große Trübsal über die Welt. Harmagedon wird die größte aller Drangsalzeiten herbeibringen (Matthäus 24: 21, 22). In der Trübsal von Harmagedon werden die Widersacher Gottes keinen Weg des Entrinnens, daher keinen Ort der Sicherheit finden (Jeremia 25: 33-35). Der Umstand, daß sie sich Christen oder nach dem Namen Christi und Gottes nennen, wird ihnen keinen Bergungsort verschaffen. Seit den Tagen Enos' hat man sich heuchlerisch nach dem Namen Gottes benannt, und das ist nichts als eine Verhöhnung Jehovas (1. Mose 4: 26; Zuzn; auch Fußnote der Parallel-Bibel u. engl. Bibel). Gott aber kann nicht straflos gehöhnt werden (Galater

6: 7). Alle, die Jehovas Zeugen wegen ihrer Verkündigung des Zeugnisses vom Reiche Gottes bekämpfen, werden vertilgt werden; und das schließt endgültig den „Menschen der Sünde, den Sohn des Verderbens“ ein. Die Nephilim (1. Mose 6: 4), die Mitrebellen Satans, werden zusammen mit ihm in der Schlacht des großen Tages Gottes, des Allmächtigen, vernichtet werden. (Siehe RECHTFERTIGUNG, Band 2, Seite 311.) Die Söhne Gottes, die ungehorsam wurden und Gottes Organisation in Noahs Tagen verließen, sind eine lange Zeit im Gefängnis gewesen (1. Petrus 3: 19, 20). Sie sind noch am Leben, und es scheint, daß ihre Strafe ungefähr zur Zeit Harmagedons enden könnte. Wer von dieser Schar sich wieder der Gerechtigkeit zuwendet, mag errettet und wiederhergestellt werden.

Die Jonadab-Schar

Noah, der „Prediger der Gerechtigkeit“ und Gottes Zeuge schattete den jetzt auf der Erde weilenden treuen Überrest vor. Die Personen, die mit Noah in der Arche waren, stellten die Jonadabklasse dar, die sich jetzt auf der Erde der Organisation Gottes beigesellt. Diesen ist die Verheißung gegeben, daß sie am Tage des Zornes Jehovas geborgen werden sollen, wenn sie die genannten Bedingungen erfüllen (Zephanja 2: 3). Die Bedingungen sind, daß sie sich der Organisation des Herrn anschließen, daß sie darin verbleiben und Gott standhaft dienen, einmütig mit Jehovas Zeugen zusammen wirken und sich weigern, auf einen Kompromiß mit der Welt einzugehen. Irgendein Versuch, in der Organisation oder im „Wagen“ des Herrn zu bleiben und gleichzeitig die böse Welt zu unterstützen, selbst bloß durch den unweisen Wunsch, sie aufzurichten, wird unheilbringend sein. Jehovas Organisation ist der einzige

Ort der Sicherheit, und wer sich einmal diesen Schutzort zunutze gemacht hat, ihn danach aber freiwillig verläßt, geht sicherem Verderben entgegen. Diejenigen, die zur Jonadabklasse gehören, müssen fortfahren, Gottes Vorsätze, die in seinem Worte enthalten sind, glaubensvoll zu studieren; mithin geschieht die Veröffentlichung des Wortes des Herrn zu ihrem Nutzen. Sie müssen beweisen, daß sie Gott lieben, indem sie seine Gebote fleißig beobachten. Sowohl zum Nutzen der Tempelschar als auch zum Besten derer, die zu ihnen in den Wagen Gottes eingestiegen sind, hat der Herr jetzt den Vorhang gelüftet, sodaß sein Licht ins Angesicht der ihm Ergebenen fällt und sie sowohl die Dinge sehen, die bald geschehen sollen, als auch die Bedeutung der Geschehnisse der vergangenen sechstausend Jahre verstehen. Die wichtige Wahrheit, die sich bei dieser Vision als von alles andere überragender Bedeutung zeigt, ist diese: Jehova Gott, der Allmächtige, ist der Geber des Lebens. Er wird die bewahren, die ihn lieben, ihm gehorchen, seiner Organisation standhaft treu bleiben und allezeit eine unwandelbare und unvergängliche Liebe für Jehova bekunden. Die entscheidende Erprobung der ganzen vernunftbegabten Schöpfung ist im Gange. Es sei darum jedermann gewarnt und auf der Hut. „Jehova ist in seinem heiligen Tempel, es sei vor ihm stille alle Welt!“ (Habakuk 2: 20; Schlachter).

Wer den rechten Weg erkennen will, muß sich weigern, den Lehren von Menschen zu folgen. Jehova Gott und Christus Jesus sind die wahren Lehrer aller derer, die Gerechtigkeit lieben, und die die Wahrheit zu erkennen wünschen (Jesaja 30: 20). Selbstüchtige Menschen, die es auf sich nehmen, Lehren zu verkünden, an denen sie selbst Gefallen finden, sind dem schlauen, trügerischen Einfluß Satans erlegen und sind so dazu verleitet worden, die Wahrheit des gött-

lichen Wortes durch ihre eigenen Mutmaßungen und falschen Lehren zu ersetzen. Auf diese Weise werden viele aufrichtige Menschen getäuscht. Wenn jemand den Reichtum Jehovas empfangen möchte, so muß er eine Erkenntnis der Wahrheit gewinnen, und diese kann nur durch ein sorgfältiges Studium des Wortes Gottes und durch die von Gott vorgesehenen Hilfsmittel erlangt werden. Es ist das Vorrecht und die Pflicht aller Menschen guten Willens, sich zu bemühen, diese Erkenntnis zu erlangen.

Zufluchtstädte

Die Menschen guten Willens, auch „Jonadabe“ genannt, werden sich nun besonders für Gottes gnädige Vorkehrung der in der Schrift erwähnten „Zufluchtstädte“ interessieren. Diese Zufluchtstädte veranschaulichen eigens den Schutz, den Gott für bestimmte Menschen während der Zeit von Harmagedon vorgesehen hat. Mose war ein Vorbild Christi Jesu; er war der Erste, der von Jehova Unterweisung über die Zufluchtstädte empfing, später unterrichtete Mose auch das Volk davon: „Und Jehova redete zu Mose und sprach: Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn ihr über den Jordan in das Land Kanaan zieht, so sollt ihr euch Städte bestimmen: Zufluchtstädte sollen sie für euch sein, daß dahin fliehe ein Totschläger, der einen Menschen aus Versehen erschlagen hat. Und die Städte sollen euch zur Zuflucht sein vor dem Rächer, daß der Totschläger nicht sterbe, bis er vor der Gemeinde zu Gericht gestanden hat“ (4. Mose 35: 9–12).

Auf Befehl Jehovas brachte Mose den Israeliten kurz vor dem Einzug in das Land Kanaan diese Sache zur Kenntnis (5. Mose 1: 1–3). Jehova hatte Vorkehrung für sechs Zufluchtstädte getroffen (4. Mose 35: 6). Die Zahl sechs ist ein Symbol für Unvollständigkeit

oder Unvollkommenheit und bezieht sich auf die Verkehrung des Herrn für die Menschen während der Zeit, da unvollkommene Zustände auf Erden herrschen. Das Wort „Zuflucht“, wie es in diesem Texte gebraucht wird, beschreibt einen Ort oder Zustand des Schutzes oder des Gewahrsams. Das Umbringen eines Menschen durch einen andern bedeutet das Brechen des ewigen Bundes Gottes hinsichtlich der Heiligkeit des Lebens (1. Mose 9: 4–16). Für einen Menschen, der seinen Mitmenschen durch unglücklichen Zufall oder aus Versehen erschlug, hatte Gott die Zufluchtstädte vorgesehen, damit der Totschläger in eine solche Stadt (oder Städte) fliehen möchte, um dort unter gewissen Bedingungen Schutz zu finden und vor dem Rächer oder Bluträcher, bis nach Ablauf einer gewissen Frist, sicher zu sein. Dies zeigt klar, wie vernünftig es ist, zu folgern, daß Gott einen Ort oder Zustand der Sicherheit für die Menschen guten Willens auf Erden vorgesehen hat, damit sie während der Zeit der weltweiten Vernichtung in Harmagedon Schutz finden können. Diese große Drangsal kommt über die Nationen, weil sie den ewigen Bund gebrochen haben.

Nach der Bestimmung des Gesetzes sollten jene Zufluchtstädte zum Schutze derer dienen, die jemanden unabsichtlich erschlagen hatten. „Den Kindern Israel und dem Fremdling und dem Beisassen in ihrer Mitte sollen diese sechs Städte zur Zuflucht sein, daß dahin fliehe ein jeder, der einen Menschen aus Versehen erschlagen hat“ (4. Mose 35, Vers 15). Was ist unter den Worten zu verstehen: „Ein jeder, der einen Menschen aus Versehen erschlagen hat“? Satans Organisation auf der Erde hat willentlich und absichtlich den ewigen Bund gebrochen, indem sie mutwillig und grausam menschliche Geschöpfe umgebracht hat. Gott erklärt darum durch seinen Propheten, daß er beschlossen hat, Satans offizielle

Organisation auf der Erde wegen ihrer Übertretung des ewigen Bundes zu vertilgen. „Die Erde ist entweiht worden unter ihren Bewohnern; denn sie haben die Gesetze übertreten, die Satzung überschritten, gebrochen den ewigen Bund. Darum hat der Fluch die Erde verzehrt, und es büßen ihre Bewohner, und wenig Menschen bleiben übrig“ (Jesaja 24: 5, 6). Die kommerziellen und die politischen Machtgruppen der sichtbaren Organisation Satans haben in vorsätzlicher Weise grausame Kriege geplant und geführt, worin Ströme unschuldigen Menschenblutes vergossen worden sind. Der religiöse Teil der „Christenheit“, insbesondere die Geistlichkeit, hat diese Kriege geheiligt und gotteslästerlicherweise erklärt, sie geschähen in Übereinstimmung mit dem Willen Gottes. Alle diese vorsätzlichen Totschläger werden in Harmagedon umkommen.

Andererseits gibt es Leute auf der Erde, besonders in den Ländern der „Christenheit“, die für die kommerziellen und politischen Systeme der Bedrückung arbeiteten und sie unterstützten, in den Armeen und Flotten dienten und dabei Menschen töteten, und die ferner die volksbedrückenden kommerziellen und politischen Systeme verteidigten. Auch waren sie mit den Religionssystemen verbunden, die den Krieg heilig sprachen, und wegen all diesem wurden diese Leute zu Mitschuldern an dem Verbrechen der Verletzung des ewigen Bundes. Ferner haben andere als Mitglieder des „starken Armes“ der Polizeigewalt bei der Verfolgung von treuen Nachfolgern Christi Jesu mitgeholfen, und die bekämpft, die Gott dienen. Während des Weltkrieges machten sich viele solcher Übeltaten schuldig, besonders durch die Verfolgung des Volkes Gottes; doch taten sie es nicht aus Bosheit, sondern übertraten Gottes Gesetz unwissentlich.

Die herrschenden Machtgruppen in Israel waren gerade der im vorangegangenen Absatz aufgezählten

Missetaten schuldig. Jesus sprach daher zu ihnen: „ . . . Damit über euch komme alles gerechte Blut, das auf der Erde vergossen wurde, von dem Blute Abels, des Gerechten, bis zu dem Blute Zacharias', des Sohnes Barachias', den ihr zwischen dem Tempel und dem Altar ermordet habt. Wahrlich, ich sage euch, dies alles wird über dieses Geschlecht kommen" (Matthäus 23: 35, 36). Die blutschuldige Herrschergruppe der israelitischen Nation, die sich besonders zur Bedrückung und Tötung der Knechte Gottes verschworen und die geringen, wehrlosen Leute im allgemeinen bedrückt und getötet hatte, wurde von Gottes Rache ereilt. Die schreckliche Bestrafung folgte wenige Jahre nach der Kreuzigung Jesu, und Petrus, voll heiligen Geistes von der kommenden Trübsal redend, sprach zu den Israeliten: „Laßt euch retten von diesem verkehrten Geschlecht!" (Apostelgeschichte 2: 40).

Gottes Volk ist im Gebiete der „Christenheit" sehr verfolgt worden, und Blutschuld ist auf denen, die an dieser frevelhaften Verfolgung vorsätzlich teilgenommen haben. Andere wiederum waren unwissentlich daran beteiligt. Die „Christenheit", besonders ihr offizieller Teil, behauptet großtuerisch, den Willen Gottes zu tun; gleichzeitig aber macht sie sich vieler offenkundiger, empörender Verbrechen schuldig. Der Prophet Jehovas bezieht sich hierauf, wenn er sagt: „Wie ist zur Hure geworden die [angeblich] treue Stadt! Sie war voll Recht, Gerechtigkeit weilte darin, und jetzt Mörder! Dein Silber ist zu Schlacken geworden, dein edler Wein mit Wasser verdünnt. Deine Fürsten sind Widerspenstige und Diebagesellen, ein jeder von ihnen liebt Geschenke und jagt nach Belohnungen; der Waise schaffen sie nicht Recht, und der Witwe Sache kommt nicht vor sie. Darum spricht der Herr, Jehova der Heerscharen, der Mächtige Israels: Ha! ich werde mich letzen an meinen Wider-

sachern und Rache nehmen an meinen Feinden" (Jesaja 1: 21-24). Die Geistlichkeit, insbesondere die römisch-katholische Hierarchie, hat den großen Missetätern des Handels und der Politik bei der Beraubung und Bedrückung des Volkes stillschweigend zugesehen. Die oben angeführte Prophezeiung trifft auf sie zu, denn sie ist es ja, die behauptet, Gottes Reich zu sein. Wiederum sagt Jehovas Prophet:

„Ich höre eine Stimme wie von einer Kreißenden, Angst wie von einer Erstgebärenden, die Stimme der Tochter Zion; sie seufzt, sie breitet ihre Hände aus: Wehe mir! denn kraftlos erliegt meine Seele den Mördern" (Jeremia 4: 31). „Die übrigen aber ergriffen seine Knechte, mißhandelten und töteten sie. Der König aber ward zornig und sandte seine Heere aus, brachte jene Mörder um und steckte ihre Stadt in Brand" (Matthäus 22: 6, 7). Sowohl bei den Juden als auch in der „Christenheit" hat es Leute gegeben, die die Freveltaten nicht gutgeheißen haben, die aber durch die Umstände genötigt wurden, wenigstens bis zu einem gewissen Grade, daran teilzunehmen und die Missetäter zu unterstützen; und deswegen gehören diese Leute zu der Klasse, die unwissentlich oder versehentlich sich des Blutvergießens schuldig gemacht hat.

Wer unwissentlich oder versehentlich den Übeltätern geholfen hat, muß irgendeinen Weg des Entrinnens haben, sonst wird er in der großen Trübsal der Schlacht des großen Tages Gottes, des Allmächtigen, fallen. Jehova hat in seiner Güte und Gnade gerade eine Vorkehrung getroffen, die ein Entrinnen ermöglicht. Von den sechs Zufluchtstädten „sonderte Mose drei Städte ab diesseit des Jordan, gegen Sonnenaufgang" (5. Mose 4: 41-44). Josua bestätigte diese Wahl, nachdem er den Jordan überschritten hatte, und bestimmte zudem drei weitere Städte in Kanaan (Josua 20: 7-9). Die sechs Städte waren ein Zufluchtsort so-



Fliehet in die Organisation Jehovas!

Seite 106

wohl für die Kinder Israel als auch für den Fremdling und den Beisassen. Dadurch wird gezeigt, daß bei der Erfüllung dieser Prophezeiung der Zufluchtsort sowohl für die Glieder der „Christenheit“ bestimmt ist, als auch für die, die sich wohl der „Christenheit“ zugesellt haben, selbst aber kein Teil von ihr sind, und die einen solchen Bergungsort benötigen, nach ihm ausschauen und ihn suchen. „Daß dahin fliehe ein Totschläger, der jemand aus Versehen, unabsichtlich [ohne Wissen; Fußn.], erschlagen hat; und sie seien euch zur Zuflucht vor dem Bluträcher. Das waren die bestimmten Städte für alle Kinder Israel und für den Fremdling, der in ihrer Mitte weilte, auf daß dahin fliehe ein jeder, der jemand aus Versehen erschlagen würde, damit er nicht durch die Hand des Bluträchers sterbe, bis er vor der Gemeinde gestanden habe“ (Josua 20: 3, 9).

Wenn aber jemand willentlich getötet wurde, sei es durch ein „eisernes Werkzeug“ oder durch „einen Steinwurf“ oder durch „ein hölzernes Werkzeug“, einen Knüppel, so war der, der solches tat, des Mordes schuldig und mußte sterben (4. Mose 35: 16–18). Das Blut des Mörders mußte durch den Rächer oder Bluträcher vergossen werden, so lautete Gottes Gesetz für die Bestrafung einer Übertretung des ewigen Bundes. „Wer Menschenblut vergießt, durch den Menschen soll sein Blut vergossen werden; denn im Bilde Gottes hat er den Menschen gemacht“ (1. Mose 9: 6). „Der Bluträcher, der soll den Mörder töten; wenn er ihn antrifft, soll er ihn töten“ (4. Mose 35: 19). Wenn aber jemand durch einen Unglücksfall oder aus Versehen getötet wurde, durfte der Totschläger nach der Zufluchtstadt fliehen, um dort Schutz zu finden. „Und die Städte sollen euch zur Zuflucht sein vor dem Rächer, daß der Totschläger nicht sterbe, bis er vor der Gemeinde zu Gericht gestanden hat“ (4. Mose 35: 12).

Der Rächer

Wer ist „der Rächer“ oder der, der im Gegenbilde die Rache an solchen Missetätern vollstreckt? Der bloße Wortlaut des Gesetzes Gottes macht den „Rächer“ zu Gottes amtlichem Scharfrichter. Laut dem hebräischen Wort für „Rächer“ lag die Vollstreckung der Blutrache dem Blutsverwandten oder Familienangehörigen ob.

Der große Verwandte des Menschengeschlechts ist Jesus, und dies infolge seiner Geburt durch die Jungfrau Maria; deshalb war er auch der Verwandte der Israeliten (Galater 4: 4, 5). Der vollkommene Mensch Jesus hat das Menschengeschlecht durch sein eigenes kostbares Blut erkaufte; er ist darum der Erlöser, und als solcher ist er von Jehova, seinem Vater, mit der Vollmacht bekleidet worden, dem Menschengeschlechte Leben zu geben (Römer 6: 23; Jesaja 9: 6, 7). Er ist Jehovas großer amtlicher Scharfrichter und richtet in Gerechtigkeit, indem er dem Blutschuldigen Gleiches mit Gleichem vergilt. „Denn der Vater richtet auch niemand, sondern das ganze Gericht hat er dem Sohne gegeben, . . . und er hat ihm Gewalt gegeben, [auch] Gericht zu halten, weil er des Menschen Sohn ist“ (Johannes 5: 22, 27; 5. Mose 19: 21). Christus Jesus ist der Rechtfertiger des Namens Jehovas und der Scharfrichter aller Feinde Gottes. Bei der Vollziehung der Rache zieht er diejenigen heran, die veranschaulicht wurden durch die „sechs Männer mit ihren Werkzeugen der Zerstörung in ihrer Hand“, die sie auf des Herrn Geheiß gebrauchten. (Siehe Hesekiel 9: 1, 2; RECHTFERTIGUNG, Band 1, Seite 93.)

„Der Bluträcher, der soll den Mörder töten; wenn er ihn antrifft, soll er ihn töten“ (4. Mose 35: 19). Jesus Christus, der große Scharfrichter, wird sicherlich alle Blutschuldigen in Harmagedon, der Schlacht des großen Tages Gottes, des Allmächtigen, finden und alle

die erschlagen, die sich nicht in die Zufluchtstädte geflüchtet haben. Die Gesetzesbestimmung lautet: „Daß der Totschläger nicht sterbe, bis er vor der Gemeinde zu Gericht gestanden hat“ (4. Mose 35: 12). Alle andern Totschläger mußten hingerichtet werden. Die Zufluchtstädte sollten ein Entkommen ermöglichen, . . . „auf daß nicht der Bluträcher, weil sein Herz entbrannt ist, dem Totschläger nachsetze und ihn erreiche, weil der Weg lang ist und ihn totschiage, obwohl ihm kein Todesurteil gebührt, da er ihn vordem nicht haßte . . . damit nicht unschuldiges Blut vergossen werde inmitten deines Landes, das Jehova, dein Gott, dir als Erbteil gibt, und Blutschuld auf dir sei“ (5. Mose 19: 6, 10). Diese Bestimmung des göttlichen Gesetzes schattet weit größere Dinge vor, die nach der Aufnahme des treuen, gebilligten Überrestes in den Königreichsbund geschehen sollten (Hebräer 10: 1; 12: 12-29). Da der neue Bund bereits eingeweiht und die Treuen in den Bund für das Königtum aufgenommen worden sind, muß daraus geschlossen werden, daß die gegenbildlichen Zufluchtstädte jetzt errichtet sind, und zwar zum Nutzen derer, die sich den Bestimmungen der liebevollen Vorkehrung Gottes unterstellen. (Siehe Einzelheiten im Buche JEHOVA.)

Als Jehu hinzog, um den Namen Jehovas zu rechtfertigen, da war „sein Herz entbrannt“, das ihm aufgetragene Werk zu vollziehen. Ebenso entbrannte das Herz des größeren Jehu, Christi Jesu, als er ausgesandt wurde, um inmitten seiner Feinde zu herrschen und das große Werk der Rechtfertigung des Namens Jehovas hinauszuführen. Die grobe, empörende Verletzung des ewigen Bundes durch die Vergießung von Menschenblut muß nun gerächt werden; denn der Tag der Rache unseres Gottes ist gekommen und die Blutschuldigen müssen durch die Hand des großen Scharfrichters gefällt werden. Darum weiß der Teufel, „daß er wenig Zeit hat“, und daß bald die Schlacht des

großen Tages Gottes, des Allmächtigen, geschlagen werden wird (Offenbarung 12: 12). Dann wird den Mördern in Gerechtigkeit vergolten und Jehovas Name gerechtfertigt werden. Wer sich unwissentlich an dem teuflischen Werke gegen die Menschheit und an der Häufung von Schmach auf Jehovas Namen beteiligte, jetzt aber nach der Zufluchtstadt entrinnen möchte, muß es schleunigst tun. Ein solcher muß aus der Teufelsorganisation hinauseilen, sich in die Organisation Gottes hineinflüchten und darin verbleiben. Daher steht geschrieben: „Fliehet aus Babel hinaus und rettet ein jeder sein Leben, werdet nicht verurteilt wegen seiner Ungerechtigkeit [Schuld, Missetat; Fußnote]! Denn es ist die Zeit der Rache Jehovas: was es getan hat, vergilt er ihm. — Schärfet die Pfeile, fasset den Schild! Jehova hat den Geist der Könige von Medien erweckt; denn wider Babel ist sein Vorhaben, es zu verderben; denn es ist die Rache Jehovas, die Rache seines Tempels“ (Jeremia 51: 6, 11).

Seit Jahrhunderten ist die ganze Welt unter der bedrückenden Herrschaft des Bösen, Satans und seiner grausamen, verruchten Organisation, gewesen. Christus Jesus, der Scharfrichter, wird die Ruchlosen in Harmagedon gänzlich ausrotten. Er sitzt jetzt im Tempel zu Gericht, und Gott gebietet allen Nationen, vor ihm zu schweigen und auf Jehovas Gebot achtzugeben. Seine Zeit ist gekommen, sein Vorhaben kundzumachen, und er läßt darum die Ankündigung und Warnung ergehen. Der offizielle Teil der sichtbaren Organisation Satans ist in Kenntnis gesetzt und gewarnt worden, daß diese Welt die Organisation Satans ist, daß sie zerstört werden wird, und daß Jehovas Zeugen von ihm eingesetzt worden sind, diese Wahrheiten zu verkündigen und die Warnung kundzutun. Die Verkündigung dieser Wahrheiten hat der Geistlichkeit, dem Großgeschäft und den Politikern nicht behagt; sie haben sich im Gegenteil geweigert,

auf die Ankündigung und Warnung zu achten und haben ihre Herzen verhärtet. Das trifft besonders auf die Geistlichkeit zu. Diese offizielle Körperschaft fährt fort, willentlich, mit Vorbedacht und Bosheit, Gottes Volk zu bedrücken und zu verfolgen, weil es die Wahrheit verkündet. Ja, sie geht so weit, daß sie die Ergebenen des Herrn körperlich mißhandelt und sie sogar tötet. Der Klerus schädigt auch die Leute guten Willens, indem er ihnen ständig die Wahrheit vorzuenthalten sucht.

Die offiziellen Teile der Organisation Satans, sowohl der sichtbaren als auch der unsichtbaren, haben sich verschworen, die Gesalbten des Herrn zu vernichten und die Proklamation der Wahrheit über Jehova, seinen Namen und seinen Vorsatz zu verhindern (Psalm 83: 1-5). Gleichwie Ahab und Isebel Zeugen bestachen, um Naboth töten und seinen Besitz stehlen zu können, so verführen auch die Geistlichkeit und ihre Mitverschworenen andere, gegen Jehovas Zeugen falsches Zeugnis abzulegen. Sie fügen so den Treuen Leid zu und offenbaren Bosheit und bitteren Haß. Diese Verfolger lauern ihnen in mörderischer Absicht auf, und Gottes Gesetz sagt von ihnen: „Wenn er ihn aus Haß gestoßen oder mit Absicht auf ihn geworfen hat [engl. B.: ihm auflauert und nach ihm geworfen hat], daß er gestorben ist, oder ihn aus Feindschaft mit seiner Hand geschlagen hat, daß er gestorben ist, so soll der Schläger gewißlich getötet werden; er ist ein Mörder; der Bluträcher soll den Mörder töten, wenn er ihn antrifft“ (4. Mose 35: 20, 21).

Jesus Christus, der Bluträcher, wird die haßerfüllte Geistlichkeit und ihre Komplizen nicht später als in Harmagedon töten. Es liegt auf der Hand, daß Leute, die vorgegeben haben, Gott zu dienen, dabei aber willentlich dem Teufel gedient haben, eine schwerere Strafe als andere vom großen Scharfrichter empfangen werden. Der Herr befiehlt den „sechs Man-

nern“, die bildlich den unsichtbaren Teil der dem Herrn Christus Jesus unterstellten Organisation darstellen, hinzugehen und mit ihren Waffen die willentlich Ruchlosen erbarmungslos zu erschlagen: „Und zu jenen sprach er vor meinen Ohren: Gehet hinter ihm her durch die Stadt und schlaget; euer Auge schone nicht, und erbarmet euch nicht. Mordet bis zur Vertilgung Greise, Jünglinge und Jungfrauen und Kinder und Weiber! aber nahet euch niemand, an welchem das Zeichen ist; und bei meinem Heiligtum sollt ihr anfangen. Und sie fingen an bei den alten Männern, welche vor dem Hause waren“ (Hesekiel 9: 5, 6). Die deutliche Erklärung des Herrn ist, daß die „organisierte Religion“, die seinen Namen so sehr geschändet hat, und die Missetäter in diesem System, die an der Verfolgung seines treuen Volkes teilgenommen und Gottes Namen geschmäht haben, ohne Erbarmen ausgerottet werden sollen.

Wer wird also entrinnen? Die Menschen guten Willens, die sich in die Zufluchtstadt flüchten. Sie waren in gewisser Hinsicht einst mit Satans Organisation verbunden; nun aber, da sie deren Ruchlosigkeit und Gottes Güte erkannt haben, suchen sie Zuflucht in der Gottesorganisation; und diese Organisation wurde durch die Zufluchtstädte dargestellt. Die Gutgesinnten verlassen Babylon, das heißt die Organisation Satans und fliehen zur Organisation Gottes, indem sie sich auf die Seite Jehovas und seines Königreiches stellen. Fortan dürfen sie keine Sympathie mehr mit der gottlosen Organisation haben, noch sie unterstützen, sondern müssen standhaft auf der Seite des Herrn stehen und in voller Sympathie mit seiner Organisation und seinem Werke sein, das er jetzt tut.

Älteste

Die Ältesten der Organisation Gottes sind solche, die der Herr in den Tempel gebracht und gesalbt hat,

und die also wirklich Älteste oder Gereifte in dem Christus sind. Diese sollen sich nicht scheuen, die Wahrheit über die Feinde Gottes zu sagen; dies wurde durch die folgende Erklärung des Gesetzes, das Gott in Moab erließ, vorgeschattet: „Wenn aber ein Mann seinen Nächsten haßt, und ihm auflauert und sich wider ihn erhebt und ihn totschiägt, sodaß er stirbt, und er flieht in eine dieser Städte: so sollen die Ältesten seiner Stadt hinsenden und ihn von dannen holen lassen und ihn in die Hand des Bluträchers liefern, daß er sterbe. Dein Auge soll seiner nicht schonen; und du sollst das unschuldige Blut [unschuldigen Blutes Schuld; Allioli] aus Israel hinwegschaffen, und es wird dir wohlgehen“ (5. Mose 19: 11-13).

Der treue Überrest der Organisation Gottes, der also aus Ältesten besteht, darf den vorsätzlichen Totschlägern und Verfolgern der Satansorganisation keine Zugeständnisse irgendwelcher Art machen oder sie zu beschützen suchen, noch dürfen diese Ältesten irgendwelche Sympathie mit ihnen haben angesichts der Rache Gottes, die bald an ihnen genommen werden soll. Die Treuen müssen sich nicht bloß von dieser gesetzlosen Organisation trennen, sondern von ganzem Herzen mit dem Beschluß Gottes, seine Rache an ihr zu vollziehen, übereinstimmen. Demzufolge müssen sie auch zu Gott beten, daß sein ausdrücklicher Vorsatz, die Bösen zu vertilgen, ausgeführt werde. Damit werden sie ihren völligen Einklang mit Jehova und seinen Vorsätzen und ihre herzliche Ergebenheit ihm gegenüber bekunden. Die Treuen müssen also fortfahren, die Rache unseres Gottes freimütig anzukündigen; denn das ist ein Teil des Auftrages an die Gesalbten (Jesaja 61: 1, 2).

Im ganzen Gebiete der „Christenheit“ gibt es Millionen gutherziger, redlicher Menschen, die nicht wünschen, am Vergießen unschuldigen Blutes mitschuldig

zu sein. Sie sind wegen ihrer Unwissenheit, ohne es zu merken, unversehens in Satans Falle geraten und haben viele Übeltaten gegen andere begangen. Das Gesetz Gottes entschuldigt Unkenntnis des Gesetzes, wenn jemand sein Herz der Gerechtigkeit zuwendet. Um aber entrinnen zu können, müssen solche Menschen, nachdem sie zur Erkenntnis der Vorkehrung Gottes für das Menschengeschlecht gekommen sind, ihre Ergebenheit gegen Gott und sein Königreich zeigen. Gleich den „Ältesten seiner [des Totschlägers] Stadt“ dürfen sie die Schuldigen nicht bergen, sondern müssen in Harmonie mit dem größeren Jehu sein; und wenn er, wie Jehu, die Häupter der Söhne der gegenbildlichen Ahabgesellschaft verlangt, müssen sie dem Beispiel jener Obersten und Ältesten folgen, und die Köpfe ausliefern (2. Könige 10: 1-7). Das bedeutet nicht etwa, daß sie an der Hinrichtung irgendeines Geschöpfes teilnehmen; sondern daß sie nicht zögern dürfen, die Wahrheit kundzutun, wenn die Gelegenheit sich bietet, und nicht schweigen dürfen, um dadurch jemand zu bergen. Die Geistlichkeit, insbesondere die römisch-katholische Hierarchie, zertert und heult, Jehovas Zeugen griffen sie an. Das ist durchaus unwahr. Gott hat seinem Volke die Pflicht auferlegt, die Wahrheit zu verkündigen, damit andere Gottes Vorhaben erfahren. Die Wahrheit ist es, die die Ruchlosen bloßstellt, und sie wird zum Nutzen derer erklärt, die das Rechte zu tun wünschen.

Der große Richter, Christus Jesus, sitzt auf seinem Throne im Tempel und scheidet die Menschen voneinander; und wer da begehrt, mit Gott und der Gerechtigkeit in Harmonie zu sein, muß sich jetzt unzweideutig und unnachgiebig auf die Seite des Herrn stellen und auch vor andern offenbaren, daß er allezeit auf der Seite Gottes und seiner gerechten Regierung steht. Den Zeugen Jehovas ist nun die Pflicht auferlegt, die Jonadabklasse zu unterweisen, damit die

Gutgesinnten mit Einsicht handeln können. Diese Leute guten Willens und redlichen Herzens sind durch Satan und seine Mithelfer, besonders durch die Geistlichkeit in Blindheit gehalten worden, bis sie von der Wahrheit über den Herrn und sein Königreich hörten; und so haben sie also unwissentlich die heillose Rotte unterstützt und Gewalttaten an denen begangen, die Jehova und seinem Königreich ergeben sind und auch an andern.

Seit der Ankunft des Herrn Jesus im Tempel und dem Aufbau Zions bilden die als treu Erfundenen und in den Bund für das Königreich Aufgenommenen einen Teil der Organisation Gottes. Es geschah erst nach dem Schließen des Treubundes in Moab, daß die Einrichtung der Zufluchtstädte wirksam wurde; das zeigt, daß im Gegenbilde die Zufluchtstädte erst nach der Aufnahme der treuen Söhne Gottes in den Königreichsbund eingerichtet wurden oder Anwendung finden. Vor dem Eingang des treuen Überrestes in den Königreichsbund und seither hat es Menschen guten Willens gegeben, die unwissentlich und verschentlich den ewigen Bund übertreten haben. Die Zeit der Opfer, die zur Herauswahl eines Volkes für Jehovas Namen bestimmt war, muß mit der Vollendung Zions aufhören; welche Vorkehrung ist aber für die Gutwilligen, die sich jetzt Jehova Gott weihen, getroffen worden? Diese befinden sich wohl in der von Satan beherrschten Welt, haben aber keine Sympathie mit dieser unheilvollen Herrschaft und haben sich von ihr getrennt. Sie wünschen, Gott zu dienen und seinen Willen zu tun. Es ist von Wichtigkeit, daß gerade jetzt verstanden werde, was Jehovas Vorhaben mit ihnen ist, und welche Pflicht dem treuen Überrest in Verbindung mit den Jonadaben auferlegt ist.

Die Männer zogen in den Weltkrieg und haben den ewigen Bund verletzt, indem sie Menschenblut vergossen; viele von ihnen taten es aber, weil sie durch

die Herrschermächte der satanischen Organisation dazu gezwungen wurden und ohne sich bewußt zu sein, daß sie dadurch den ewigen Bund brachen. Sie sahen die Doppelzüngigkeit und Heuchelei der Geistlichkeit, die, während sie vorgab, Christus Jesus nachzufolgen und Diener Gottes zu sein, nicht nur am Kriege teilnahm, sondern vielmehr andere in gemeiner Weise aufhetzte, Menschen zu töten. Wer das sah, wurde in seinem Glauben an die Geistlichkeit sehr erschüttert; und wenn solche Männer aus dem Kriege zurückkehrten und die Wahrheit vernahmen über Gottes Vorkehrung für das Menschengeschlecht durch Christus, so wünschten sie den Willen Gottes zu erkennen und zu tun. Sie haßten Bosheit und suchten aufrichtigen Herzens, den rechten Weg zu finden. Andere unterstützten ehemals die ruchlose und bedrückende Organisation, die diese Welt beherrscht und an den Menschen, Jehovas Zeugen eingeschlossen, soviel Gewalttat begangen hat. Wieder andere waren mit den Religionsorganisationen, die Gottes treues Volk grausam verfolgt haben, verbunden und haben sich so einer ähnlichen Missetat wie Saulus von Tarsus schuldig gemacht (Apostelgeschichte 8: 1 3; 9: 1 22). Noch andere haben als Glieder der Polizeimacht oder des „starken Armes“ des Gesetzes widerwillig das Geheiß der Geistlichkeit getan und Gewalttätigkeiten gegen Gottes gesalbtes Volk begangen; sobald sie aber die Wahrheit erfuhren, haben sie sich offenbar bemüht, einen andern, den rechten Weg einzuschlagen. Wer seinen Kurs in solch aufrichtiger Weise ändert und den Herrn auf der von ihm verordneten Weise sucht, wird ihn auch finden.

Das Gegenbild der Zufluchtstädte ist Jehovas Organisation. Gott hat Vorkehrung zum Schutze derer getroffen, die sich ganz auf die Seite dieser Organisation stellen, und die den ewigen Bund nicht vorsätzlich und böswillig gebrochen haben. „Vorsätzlich

und böswillig" bedeutet, eine Missetat wissentlich, aus einem bösen Beweggrund und unter gänzlicher Mißachtung der Rechte anderer zu vollbringen. So haben zum Beispiel Geistliche im geheimen Einverständnis mit den Verfolgern und Mördern der Zeugen Jehovas gestanden, obwohl es ihnen gut bekannt war, daß dies harmlose Männer und Frauen sind, die Gottes Wort verkündigen. Der Beweggrund dieser Geistlichen war böse; denn sie wünschten diese Zeugen zu beseitigen. Andere halfen ihnen bei ihren Untaten mit, jedoch haben sie es in Unwissenheit, ohne Bosheit, getan. Das sich darauf beziehende göttliche Gesetz wurde den Israeliten verkündigt; es hat im Gegenbilde nun Anwendung auf andere und lautet: „Den Kindern Israel und dem Fremdling und dem Beisassen in ihrer Mitte sollen diese sechs Städte zur Zuflucht sein, daß dahin fliehe ein jeder, der einen Menschen aus Versuchen erschlagen hat" (4. Mose 35: 15).

Nun, seit dem Kommen des Herrn zum Tempel, müssen jene Leute in der „Christenheit", die keinen Teil davon bilden, sondern von gutem Willen sind und den Wunsch besitzen, Gott und seiner gerechten Regierung zu dienen, einen Hafen oder eine Zuflucht in der Stadt (das heißt, in der Organisation), die Jehova und seinem Dienste völlig geweiht ist, aufsuchen. Jehova hat seinen Zeugen in bezug auf diese Klasse, die das Rechte zu tun wünscht, eine Pflicht auferlegt, der sie nicht ausweichen können, und die sie nicht umgehen dürfen. Diese Aufgabe besteht darin, den gutgesinnten Menschen die Botschaft des Königreiches zu bringen und sie aufzuklären über Gottes Vorkehrung für die, die eifrig bestrebt sind, ihn zu erkennen und ihm zu dienen. Durch seinen großen Hohenpriester, Christus Jesus, gebietet Jehova, daß seine Zeugen dieses Evangelium vom Königreiche predigen sollen, ehe das schließliche Ende kommt. Sie müssen die Menschen in Kenntnis setzen und warnen,

damit die Gutgesinnten mit Einsicht handeln und ihre eigene Verantwortung vor Gott tragen können.

Die Zufluchtstädte wurden vom Stamme Levi bewohnt: „Er soll in eine von diesen Städten fliehen, und an dem Eingang des Stadttores stehen und vor den Ohren der Ältesten jener Stadt seine Sache vorbringen; und sie sollen ihn zu sich in die Stadt aufnehmen und ihm einen Ort geben, daß er bei ihnen wohne. Und wenn der Bluträcher ihm nachjagt, so sollen sie den Totschläger nicht in seine Hand ausliefern; denn er hat seinen Nächsten unabsichtlich erschlagen, und er haßte ihn vordem nicht“ (Josua 20: 4, 5). Die Leviten in den Zufluchtstädten waren verpflichtet, denen, die eine Zuflucht suchten, Auskunft, Hilfe und Beistand zu geben. So ist es auch die Pflicht der gegenbildlichen Leviten, denen Aufklärung, Hilfe und Beistand zu geben, die jetzt die Organisation des Herrn aufsuchen. Das müssen sie tun, indem sie ihre „Stirnen zeichnen“, das heißt sie geben ihnen intelligente Unterweisung darüber, was sie tun müssen, um vom Herrn Gnade zu erhalten. Gott hat durch seinen Propheten Hesekiel ausdrücklich geboten, daß die Priesterklasse durch das Land gehen und so ein „Thav“ (hebräisch) oder ein Zeichen an die Stirnen derer machen solle, die den Weg des Herrn suchen. Die so gekennzeichnete Klasse von Menschen ist es, die hernach in die Stadt kommt, um darin zu wohnen, verschont und durch die große Drangsal hindurchgebracht zu werden (Hesekiel 9: 6; Zeph 2: 3).

Über die besondere Pflicht, welche Gottes Überrestvolk den Menschen guten Willens gegenüber hat, die unwissentlich Unrecht begangen und sich vor dem Bluträcher geflüchtet haben, steht geschrieben: „Die Gemeinde soll zwischen dem Schläger und dem Bluträcher nach diesen Rechten richten; und die Gemeinde soll den Totschläger aus der Hand des Bluträchers erretten, und die Gemeinde soll ihn in seine Zuflucht-

stadt zurückbringen, wohin er geflohen ist; und er soll darin bleiben bis zum Tode des Hohenpriesters, den man mit dem heiligen Öle gesalbt hat" (4. Mose 35: 22-25).

Wer sich darum weigert oder es unterläßt, unter das Volk zu gehen und die Menschen in ihren Wohnungen aufzusuchen, um ihnen die lebenspendende Botschaft vom Herrn zu überbringen, und wer die hindert, bekämpft oder entmutigt, die dem Herrn gehorchen, indem sie den Menschen die Botschaft der Wahrheit bringen, offenbart eine lieblose und ungerichte Gesinnung, weil er dadurch die Jonadabklasse erbarmungslos dem Scharfrichter ausliefert, damit sie in Harmagedon hingerichtet werde. Eine Unterlassung oder Weigerung, diese Verantwortung zu übernehmen und zu erfüllen, wird der Herr keineswegs unbeachtet lassen; denn er hat seine Gesalbten erleuchtet, und sie müssen ihm gehorchen. „Errette die zum Tode geschleppt werden, und die zur Würigung hinwanken, o halte sie zurück! Wenn du sprichst: Siehe, wir wußten nichts davon, — wird nicht er, der die Herzen wägt, es merken? und er, der auf deine Seele acht hat, es wissen? Und er wird dem Menschen vergelten nach seinem Tun" (Sprüche 24: 11, 12). „Ein wahrhaftiger Zeuge errettet Seelen; wer aber Lügen ausspricht, ist lauter Trug" (Sprüche 14: 25).

Zuflucht suchend

Der Umstand, daß für die Israeliten und für den Fremdling Vorsorge für eine Freistatt getroffen wurde, zeigt, daß Jehova in seiner Güte auch Vorkehrung für die außerhalb seiner Organisation Stehenden geschaffen hat, damit diese Zuflucht finden könnten, indem sie sich seiner Organisation zugesellen, das heißt sich Gott gänzlich hingeben. Die Menschen, die sich diese Zufluchtstadt zunutze machen sollen, müs-

sen daher vor allem darüber in Kenntnis gesetzt werden und müssen dann den Vorschriften, die der Herr zu ihrer Führung niedergelegt hat, entsprechen. Gottes Gesetz verlangte, daß in einem Falle, wo jemand zufällig, aus Versehen oder unabsichtlich einen Totschlag begangen hatte, — sofern der Totschläger kein Feind des Erschlagenen war — die Gemeinde zwischen dem Totschläger und dem Bluträcher oder nächsten Blutsverwandten richten sollte. Das bedeutet, daß die Gemeinde den Fall untersuchen und darauf entscheiden mußte, ob der Totschläger in ihrer Stadt Zuflucht nehmen dürfe. „Und er soll in jener Stadt wohnen, bis er vor der Gemeinde zu Gericht gestanden hat, bis zum Tode des Hohenpriesters, der in jenen Tagen sein wird; alsdann mag der Totschläger zurückkehren und in seine Stadt und in sein Haus kommen, in die Stadt, aus welcher er geflohen ist“ (Josua 20: 6).

Wenn festgestellt wurde, daß der Totschlag nicht aus Bosheit erfolgte, sondern durch Zufall und ohne Vorbedacht, dann mußte dem Totschläger in der Zufluchtstadt Schutz gegeben werden, und er mußte darin bis zum Tode des Hohenpriesters bleiben. Wenn also die Gemeinde den Totschläger als nichtschuldig erfand und ihm der Schutz der Zufluchtstadt zustand, war dies noch nicht genügend, ihn freizusprechen; sondern er mußte tatsächlich in die Zufluchtstadt gehen und dort verbleiben, bis ein Wechsel im Amte des Hohenpriesters eintrat. Erst beim Tode des Hohenpriesters durfte der Totschläger ungefährdet an seinen eigenen Wohnort zurückkehren. Das scheint deutlich zu zeigen, daß die Jonadabklasse, nachdem sie in der Organisation Gottes Zuflucht gesucht und auch gefunden hat, im Wagen oder in der Organisation des Herrn bei dem größeren Jehu bleiben und in herzlicher Sympathie und Harmonie mit dem Herrn und seiner Organisation verharren muß. Eine solch

gute Herzensstellung muß die Jonadabklasse beweisen, indem sie mit Jehovas Zeugen zusammen wirkt, bis das Amt der Hohenpriesterklasse, die noch auf der Erde weilt, zu Ende sein wird. So müssen die Menschen guten Willens handeln, wenn sie wünschen, daß während der Schlacht des großen Tages Gottes, des Allmächtigen, ihr Leben verschont werde, und sie zur Klasse jener Lebenden gehören möchten, die oft bezeichnet werden als die „Millionen jetzt Lebender, die nie mehr sterben werden“.

Der Herr Jesus Christus ist der große Hohepriester, und die treuen Glieder seines Königshauses werden als Glieder dieser Priesterschaft miteingerechnet (Offenbarung 1: 6; 20: 6; 1. Petrus 2: 5-9). Das Salböl des Geistes Gottes ist besonders auf alle Zeugen Jehovas in diesen letzten Tagen ausgegossen worden; und durch diese Salbung wurde der Überrest zu Gliedern der „königlichen Priesterschaft“ gemacht.

Diese Salbung oder ‚Ausgießung des Geistes auf alles Fleisch‘ ist seit der Ankunft des Herrn Jesus im Tempel geschehen; und seither haben die „Jünglinge“ der Priesterschaft einen klareren Einblick in Jehovas Vorhaben mit ihnen erhalten (Joel 2: 28, 29). Das sind die Tage, wo die Jonadabklasse ins Dasein gekommen ist, und wer zu dieser Klasse gehört, hat sich in die Organisation Jehovas geflüchtet. Solange also die gesalbten Glieder der königlichen Priesterschaft, das heißt der gesalbte Überrest, auf der Erde lebt und fortfährt, das Evangelium vom Königreiche zu predigen, muß die Jonadab-Schar mit Jehovas Gesalbten Umgang haben, mit ihnen im Einklang sein und ihnen bei ihrer Arbeit helfen, sonst wird der große Bluträcher sie ereilen.

Man bedenke, daß die Dinge des Gesetzes, das Gott den Israeliten gab, Schatten größerer zukünftiger Dinge waren (Hebräer 10: 1). Das Gesetz über den Totschläger, der einen Totschlag unwissentlich oder

unversehens begangen hatte, bot ihm nur innerhalb der Grenzen der Zufluchtstadt Schutz an, und die Vorstädte, die sie umgaben, bildeten die Stadtgrenzen (4. Mose 35: 2-5). Wenn aber der Bluträcher den Totschläger außerhalb der Grenzen der Zufluchtstadt fand, konnte er ihn straflos töten, ohne dadurch irgendwelche Blutschuld auf sich zu laden: „Wenn aber der Totschläger über die Grenze seiner Zufluchtstadt, wohin er geflohen ist, irgend hinausgeht, und der Bluträcher findet ihn außerhalb der Grenze seiner Zufluchtstadt, und der Bluträcher tötet den Totschläger, so hat er keine Blutschuld“ (4. Mose 35: 26, 27).

Diese prophetische, gesetzliche Vorsorge findet in der Gegenwart ihre Erfüllung. Jehova hat für die, die ihn suchen, jedoch nicht zur geistigen Klasse gehören, gnädiglich gesorgt. Wenn sich herausstellt, daß jemand nach Empfang dieser guten Dinge aus der Hand des Herrn sich zuviel persönliche Freiheiten erlaubt, das heißt sich nicht innerhalb der Grenzen der für ihn heute getroffenen gnädigen Vorkehrung Jehovas hält, indem er vergißt, daß er noch kein Recht auf Leben besitzt und so Jehovas Gnade leicht, gleichgültig oder geringschätzig hinnimmt, so verliert er den ihm von Jehova angebotenen Schutz. Er muß stets der Gewißheit und der Nähe Harmagedons eingedenk bleiben, wo Satans Organisation vernichtet werden wird, und auch dessen, daß die Priesterklasse bald von der Erde weggehen wird, worauf die Glieder der Jonadabklasse durch Jesus Christus die Gabe des Lebens erlangen können, sofern sie standhaft auf der Seite des Herrn und der Gerechtigkeit bleiben. Wenn jemand sich auf die Seite des Herrn gestellt, die liebende Fürsorge Gottes geschmeckt und seine gnadenvolle Vorkehrung für die Jonadabklasse erkannt hat, kann er sich nicht wiederum den armseligen Elementen der Satansorganisation zuwenden und gleichzeitig den Schutz des Herrn genießen (Hesekiel 18: 24, 26).

Wer einmal auf der Seite des Herrn Zuflucht gesucht und gefunden hat, sich hernach aber wieder der Ungerechtigkeit zuwendet, wird mit Recht umkommen. Jehovas Scharfrichter ist durchaus gerechtfertigt, einen solchen zu töten, und seine Hände bleiben rein, weil er Jehovas Befehle ausführt. Niemand im ganzen Weltall kann jemals mit Recht sagen, daß das Blutbad Harmagedons barbarisch, ungerechtfertigt oder ungerecht sei. Es wird im Gegenteil den Forderungen des Gesetzes Gottes über die Heiligkeit des Menschenlebens entsprechen. Wie notwendig und wichtig es ist, die Menschen zu warnen, wird durch die folgenden Worte, die Jehova durch seinen Propheten geredet hat, betont: „Wenn einer den Schall der Posaune hört und sich nicht warnen läßt, so daß das Schwert kommt und ihn wegrafft, so wird sein Blut auf seinem Kopfe sein. Er hat den Schall der Posaune gehört und hat sich nicht warnen lassen: sein Blut wird auf ihm sein; denn hätte er sich warnen lassen, so würde er seine Seele errettet haben. — Wenn ich dem Gerechten sage, daß er gewißlich leben soll, und er verläßt sich auf seine Gerechtigkeit und tut unrecht: so wird aller seiner gerechten Taten nicht gedacht werden, und wegen seines Unrechts, das er getan hat, deswegen wird er sterben“ (Hesekiel 33: 4, 5, 13).

„Schafe“

Der Herr bedient sich mit Vorliebe der Bildersprache, um diejenigen zu beschreiben, die auf ihn hören und seinen Geboten folgen. Zu einer solchen Darstellung verwendet er zum Beispiel Schafe, die als leicht lenkbare, gehorsame Tiere bekannt sind. Bisweilen redete Christus Jesus in Gleichnissen, um ein Bild von denen zu geben, die sich aus Liebe und im Gehorsam Jehova gegenüber um ihn scharen. Dazu verwendet er auch das Symbol eines Hirten mit seinen

Schafen. In Palästina, wo Jesus lehrte, war es Brauch, daß der Hirte vor seinen Schafen herzog, und die Schafe, die seine Stimme kannten, gehorchten und folgten ihm. Vom Hirten sagte Jesus: „Wenn er seine eigenen Schafe alle herauagebracht hat, geht er vor ihnen her, und die Schafe folgen ihm, weil sie seine Stimme kennen“ (Johannes 10: 4).

Jehova ist der große Hirte, der diejenigen, die ihm ergeben sind, leitet, beschirmt und schützt. „Jehova ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln“ (Psalm 23: 1). Christus Jesus, der stets den Willen des Vaters tut, wird in der Schrift mit einem Lamm verglichen, das sich ohne Murren dem Höchsten völlig unterwirft (Jesaja 53: 7).

Als Jehova sein vorbildliches Volk, die Israeliten, aus Ägypten führte, da „ließ er sein Volk wegziehen gleich Schafen, und leitete sie gleich einer Herde in der Wüste“ (Psalm 78: 52). Die Gehorsamen Israels waren ein Vorbild von Gottes Auserwählten, die schließlich Glieder des königlichen Hauses werden (Psalm 95: 7). Jehova hat seinen geliebten Sohn Jesus zum guten Hirten, zum Haupte und Führer derer gemacht, die Glieder seines königlichen Hauses werden. Der Herr Jesus sendet sie als „Schafe“ aus, und sie folgen gehorsam seinem Ruf und Befehl. Da sie sich gleich „Lämmern“ unter „Wölfen“ befinden, schenkt ihnen Christus Jesus seinen Schutz (Matthäus 10: 16). Jesus, der gute Hirte, hat sein Leben für diejenigen gelassen, die seine wahren Nachfolger sind. Jesus selbst ist die Tür, der Weg und der Eingang zum Leben für die Schafe. Dies wird durch die Worte gezeigt in Johannes 10: 9-11, 14: „Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich eingeht, so wird er errettet werden und wird ein- und ausgehen und Weide finden. Der Dieb kommt nur, um zu stehlen und zu schlachten und zu verderben. Ich bin gekommen, auf daß sie Leben haben und es in Überfluß haben. Ich bin der

gute Hirte; der gute Hirte läßt sein Leben für die Schafe. . . Ich bin der gute Hirte; und ich kenne die Meinen und bin gekannt von den Meinen”.

In folgenden Worten bezieht sich Jesus auf diejenigen, die berufen sind, seinen Fußstapfen zu folgen, und die sich als wahrhaftig und treu erweisen: „Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen ewiges Leben, und sie gehen nicht verloren ewiglich, und niemand wird sie aus meiner Hand rauben” (Johannes 10: 27, 28). Diese Beschreibung offenbart die liebende Sorgfalt, mit der der Herr über denen wacht, die sich seiner Sache widmen und dem Meister, Christus Jesus, dem guten Hirten, folgen.

Unter dem Namen „Kirchen” bestehen in der Welt organisierte Systeme, in denen gewisse Männer während langer Zeit gelehrt haben — und noch lehren — daß alle, die sich als Nachfolger Christi bekennen, beim Tode in den Himmel gehen, alle andern in die ewige Qual oder das Fegfeuer; und daß nur für die, welche das Himmelreich ererben, eine Hoffnung besteht. Eine solche Schlußfolgerung oder Lehre ist dem Worte Gottes völlig zuwider. Als Jesus zuerst von seinen treuen Nachfolgern und den Aposteln sprach, da verglich er sie mit „Schafen”; und um diejenigen, die in den Himmel kommen, von andern Gliedern der menschlichen Familie, die Gott lieben und gehorchen, zu unterscheiden, erklärte er: „Und ich habe andere Schafe, die nicht aus diesem Hofe sind; auch diese muß ich bringen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde, ein Hirte sein” (Johannes 10: 16).

Jene, die hier als die „andern Schafe” angesprochen werden, sind an anderer Stelle der Bibel als „Jonadab”-Klasse bezeichnet, die zur bestimmten Zeit, unter der Führerschaft Christi Jesu, des guten Hirten, in Gottes Organisation einziehen. Auf diese bezog sich



„Die kleine Herde“ und die „andern Schafe“

Jesus, als er sagte: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn jemand mein Wort bewahren wird, so wird er den Tod nicht sehen ewiglich“ (Johannes 8: 51). „Und jeder, der da lebt und an mich glaubt, wird nicht mehr sterben in Ewigkeit. Glaubst du dies?“ (Johannes 11: 26).

Die Schrift zeigt ausdrücklich, daß diejenigen „Schafe“, die zu Gliedern des königlichen Hauses in Gottes himmlischer Organisation gemacht werden, auf 144 000 beschränkt sind und gemeineam mit Christus Jesus reiche Herrlichkeit ererben sollen. Ferner lernen wir aus der Bibel, daß mächtige Menschenmengen ewiglich auf Erden leben und die unendlichen Reichtümer empfangen werden, die Jehova für sein Königreich unter Christus bereitet hat. Gott hat heute den Sinn seines Wortes erschlossen und gewährt denen, die das Vorrecht besitzen, in dieser Zeit zu leben, und die die Wahrheit suchen, einen Einblick in die Vorratskammer seiner vielen Güter.

Die erwähnten Schriftstellen beschreiben die Menschen guten Willens, die als „Jonadabe“ bekannt sind, als die Klasse der „an ihren Stirnen Versiegelten“, diejenigen, die sich an den Ort der Sicherheit flüchten und Schutz darin finden, jene, die durch die Familie Noah vorgeschattet wurden, die in der Arche Rettung fand, und schließlich als die „andern Schafe“, die der Herr noch in seine Organisation hineinbringen und welchen er seine Segnungen auf Erden gewähren wird. Andere prophetische Bilder der Schrift beschreiben dieselbe Klasse unter noch andern Namen. Für diese Klasse von Gehorsamen hat Gott unnennbare Reichtümer aufgespart. Jeder Verständige wird daher begierig sein, zu erfahren, was man tun muß, um diesen Segen zu ererben. Sie dürfen nun von diesen tröstlichen Wahrheiten Kenntnis nehmen.

Wie wird man reich?

JEHOVA ist die Quelle allen Reichtums und Christus Jesus teilt seine Güter aus. „Der Vater liebt den Sohn und hat alles in seine Hand gegeben“ (Johannes 3: 35). Wer Jehova erkennt und ihm gehorcht, wird vom Herrn reichen Segen empfangen. Aus diesem Grunde sagte Jesus: „Dies aber ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen“ (Johannes 17: 3).

Viele, die ein Verlangen nach den Segnungen des Lebens haben, die aber auf falschen Wegen und in großer Verwirrung sind, kann man mitunter sagen hören: „Wenn ich nur das tue, was ich als recht erkenne, so werde ich gewiß errettet werden“. Eine solche Anschauung und Schlußfolgerung ist ganz irrig. Es gibt nicht viele Wege, sondern nur einen Weg, auf dem die Menschen die reichen Gaben Jehovas erlangen können; diesen Weg hat Gott vorgezeichnet. Wie kann er gefunden werden?

Folgende Worte der Bibel sind zum Nutzen jener geschrieben worden, die danach trachten, den rechten Weg zu finden: „Ohne Glauben aber ist es unmöglich, [Gott] wohlzugefallen; denn wer Gott naht, muß glauben, daß er ist, und denen, die ihm suchen, ein Belohner ist“ (Hebräer 11: 6).

Schriftgemäß, also richtig definiert, bedeutet „Glaube“ folgendes: Aus der Heiligen Schrift eine Kenntnis zu besitzen über den dort niedergelegten Vorsatz Jehovas, und sich vertrauensvoll auf das Wort Gottes zu stützen. Der Glaube muß sich auf etwas gründen, das als zuverlässig anerkannt wird. Wir be-

sitzen die unbedingte Sicherheit, daß das Wort Gottes wahr ist. Über dieses Wort, die Heilige Schrift, sagt Jesus: „Dein Wort ist Wahrheit“. In Harmonie mit dem Gesagten wird der Begriff „Glaube“ in der Schrift wie folgt erklärt: „Der Glaube aber ist eine Verwirklichung dessen, was man hofft, eine Überzeugung von Dingen, die man nicht sieht“ (Hebräer 11:1). „Es ist aber der Glaube ein fester Grund für das, was man hofft, eine gewisse Überzeugung von dem, was man nicht sieht“ (Hebräer 11:1; Allioli).

Ein Mensch kann sich nicht mit Sicherheit auf etwas verlassen, das bloß in seiner eigenen Vorstellung lebt und nicht durch einen Beweis aus der Quelle der Wahrheit gestützt wird. Was sich nicht auf unbedingte Wahrheit aufbaut, ist bloße Mutmaßung. Kein Verständiger wünscht aber sein ewiges Heil von bloßen Mutmaßungen abhängig zu machen.

Es ist gewiß jedermanns Wunsch, den Segen des Herrn zu empfangen, der reich macht ohne daß damit ein Kummer verbunden ist. Die Hoffnung auf diesen Segen muß einen guten Grund haben, und dieser wiederum muß durch hinreichende Beweise gestützt sein, die aus ganz zuverlässiger Quelle stammen. Das Fundament oder die Grundlage, auf der die Hoffnung ruht, ist der Glaube. Bevor jemand im biblischen Sinne „glauben“ kann, muß er gewisse Dinge erkennen. Daher steht geschrieben: „Also ist der Glaube aus der Verkündigung [der Botschaft der Wahrheit], die Verkündigung [der Botschaft der Wahrheit] aber durch Gottes Wort [das die Wahrheit ist]“ (Römer 10:17). Indem wir wissen, daß Gottes Wort die Wahrheit ist, können wir uns im Vertrauen darauf stützen, weil es uns wahrhaftige, überzeugende Beweise jener Dinge liefert, die wir erhoffen. Aus diesem Grunde können wir die Segnungen erwarten, die Gott in Bereitschaft hält für alle, die ihn lieben und ihm dienen.

Da alle Menschen unvollkommen sind und wir keine Gewähr haben, daß jemand die genaue Wahrheit spricht, so können wir unsern Glauben nicht auf menschliches Wissen gründen. Wie ehrlich ein Mensch auch sein mag, so ist doch seine Meinung wertlos, wenn sie nicht durch Gottes Wort gestützt wird. Sich auf das zu verlassen, was ein unvollkommener Mensch sagt, ist Leichtgläubigkeit, nicht Glaube. Jede durch Leichtgläubigkeit hervorgerufene Hoffnung wird bestimmt in nichts zerfließen. Um im richtigen Sinne zu „glauben“, muß jemand die Wahrheit hören, sie als Wahrheit erkennen und sich vertrauensvoll darauf stützen. Wer dann der Botschaft der Wahrheit gewissenhaft gehorcht, kann nicht irregehen. Sich auf das zu verlassen, was man aus Gottes Wort der Wahrheit vernimmt, heißt an Jehova und seine in der Schrift enthüllten Vorsätze zu glauben. Beachten Sie bitte die biblische Beweisführung über diesen Punkt: „Denn jeder, der irgend den Namen des Herrn anrufen wird, wird errettet werden. Wie werden sie nun den anrufen, an welchen sie nicht geglaubt haben? Wie aber werden sie an den glauben, von welchem sie nicht gehört haben? Wie aber werden sie hören ohne einen Prediger? [Jemand der Gottes Wort der Wahrheit, so wie es in der Schrift geschrieben steht, verkündigt]. Wie aber werden sie predigen, wenn sie nicht gesandt sind? wie geschrieben steht: „Wie lieblich sind die Füße derer, welche das Evangelium des Friedens verkündigen, welche das Evangelium des Guten verkündigen!“ (Römer 10: 13–15).

Ein Mann, der die Menschen in gewichtigem Tone von seinen eigenen Beweisführungen oder denjenigen anderer Menschen einzunehmen sucht, ist kein „Prediger“ im Sinne der Schrift. Auf ihn würde eher der Ausdruck „Bluff-Redner“ passen. Jemand der an die Gefühle oder Leidenschaften seiner Mitmenschen appelliert, predigt nicht die Wahrheit, denn die Wahr-

heit kann nur bei ruhigem, verständnisvollem Überlegen aufgenommen werden. „Kommt denn und laßt uns miteinander rechten, spricht Jehova. Wenn eure Sünden wie Scharlach sind, wie Schnee sollen sie weiß werden; wenn sie rot sind wie Karmesin, wie Wolle sollen sie werden“ (Jesaja 1: 18). Mit dem Herrn zu „rechten“ bedeutet, gebetsvoll, nüchtern und aufmerksam sein Wort zu erforschen.

Der Herr sendet seine Zeugen aus, um die Menschen über sein Vorhaben aufzuklären. Sie verkünden nicht eigene Ansichten, sondern machen auf die Botschaft der Wahrheit aufmerksam, die in der Schrift enthalten ist. Wer diese Aufklärung aus der Bibel empfängt, genießt dadurch das Vorrecht, an Gott, den Herrn, und Christus Jesus, den Herrn, zu glauben. Wenn jemand wirklich „glaubt“, wird er es auch durch entsprechendes Handeln bekunden. Wer auf das Wort Gottes baut — was einen Teil seines Glaubens ausmacht — der muß sich in Harmonie mit diesem Worte betätigen.

Die Menschen haben eine Einrichtung geschaffen, die sich „Kirche“ nennt und die gewisse Dinge lehrt, welche als „Glaubensbekenntnisse“ bezeichnet werden. Es wird dem Volke eingeschärft, solche Lehren zu glauben und die Zeremonien bestimmter Glaubensbekenntnisse streng zu beachten. Auf menschliche Lehren, oder das, was irgendeine menschliche Organisation befürwortet, sein Vertrauen zu setzen, bedeutet noch lange kein wahrer „Glaube“. Jehova Gott und Christus Jesus sind unsere Lehrer, und die wahren Lehrer oder Lehrsätze finden sich in der Schrift. Sie wurden dort niedergelegt, damit sie dem Menschen, der den Weg der Gerechtigkeit sucht und gehen will, als sicherer Führer dienen (2. Timotheus 3: 16, 17). Daraus folgt, daß man Gott nicht gefallen kann, wenn man sich auf etwas stützt und verläßt, das man selbst erfunden hat, noch kann man sein Wohlgefallen er-

langen, wenn man irgendwelchen menschlichen Anschauungen und Lehrsätzen glaubt und sich darauf stützt. Man kann Gott nur gefallen, wenn man sein Wort kennt, darauf baut und ihm gehorcht.

Um im wahren Sinne „glauben“ zu können, ist es daher von erster Wichtigkeit, eine gewisse Erkenntnis der Schrift zu erwerben. Vor allem muß man glauben, „daß Gott ist“, das heißt, daß er lebt, und daß er der Eine ist, von dem alle Segnungen kommen (Hebräer 11: 6). Gott ist der Ewige. Er hat die Himmel und die Erde erschaffen und alles was darin ist. Wie die Schrift es zeigt, ist er der große „Ich bin“, das heißt nicht bloß jemand, der einmal war oder ins Dasein kam und jetzt ist, sondern der „Ich bin“: der Ewigseiende (2. Mose 3: 14). „Herr, du bist unsere Wohnung gewesen von Geschlecht zu Geschlecht. Ehe geboren waren die Berge, und du die Erde und den Erdkreis erschaffen hattest — ja, von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du Gott“ (Psalm 90: 1, 2). Die Schrift erklärt ferner: „So spricht Gott, Jehova, der die Himmel schuf und sie ausspannte, der die Erde ausbreitete mit ihren Gewächsen, dem Volke auf ihr den Odem gab, und den Lebenshauch denen, die darauf wandeln“ (Jesaja 42: 5).

Durch sein Wort, die Bibel oder Heilige Schrift, offenbart Gott sich seinen Geschöpfen und enthüllt darin seinen Ratschluß über seine Geschöpfe. Seine verschiedenen Namen oder Titel sind bedeutungsvoll. *Der Gott* bedeutet *der Mächtige*, der Schöpfer aller Dinge; der Name *Jehova* weist hin auf seinen Ratschluß mit seinen Geschöpfen; die Bezeichnung *der allmächtige Gott* enthält den Gedanken seiner unumschränkten Macht. Der Titel *der Höchste* beschreibt uns den Erhabenen, Obersten, vor dem kein anderer ist. Sein Name *Vater* bezeichnet den Lebensgeber. Er ist der Vater unseres Herrn Jesus Christus, weil Christus Jesus, der Sohn, „der Beginn der Schöp-

fung" Jehovas, von ihm direkt das Leben erhielt (Offenbarung 3: 14). Jehova hat seinen geliebten Sohn, Christus Jesus, dazu bestimmt, sein Haupturteilvollstrecker und der Erretter der Menschen zu sein.

Nachdem jemand eine Erkenntnis über Jehova Gott und seinen geliebten Sohn, Christus Jesus, empfangen hat, wünscht er zu ihm zu kommen und seinen Ratschluß zu verstehen. Es sind schon Schrifttexte erwähnt worden, die sich auf jene beziehen, die als Volk für Jehovas Namen aus der Welt herausgenommen werden. Dieselben Stellen der Schrift beziehen sich bis zu einem gewissen Punkt auf alle, die schließlich das Leben erlangen werden. Da sie ebenfalls die Menschen guten Willens — auch „Jonadabe“ genannt — betreffen, wird neuerdings die Aufmerksamkeit darauf gelenkt. Jesus, der Sprecher Jehovas, erklärt mit Bestimmtheit: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, als nur durch mich“ (Johannes 14: 6). Bevor der Mensch „glauben“ kann, muß er über diese Tatsache unterrichtet sein und muß sich dann auf die empfangene Erkenntnis stützen. Gott hat durch Christus Jesus die Errettung und Segnung der Menschheit vorgesehen; ein anderer Weg, sie zu erhalten, besteht daher nicht. „Und es ist in keinem anderen das Heil, denn auch kein anderer Name ist unter dem Himmel, der unter den Menschen gegeben ist, in welchem wir errettet werden müssen“ (Apostelgeschichte 4: 12). Ferner sagte Jesus: „Niemand kann zu mir kommen, es sei denn, daß der Vater, der mich gesandt hat, ihn ziehe“ (Johannes 6: 44). Es ist für Sie wesentlich, zu erfahren, wie jemand mit Jehova Gott in Harmonie kommen kann. Die Schrift sagt, daß Gott einen Menschen zu Christus Jesus zieht, indem er ihm die Gelegenheit schenkt, zu hören und zu verstehen, daß Jesus der von Gott bereitete Weg zur Errettung und Segnung des Menschen ist. Wenn ein verständiger

Mensch erfährt, daß es keinen andern Weg gibt, um Leben und die damit verbundenen Segnungen zu empfangen — ausgenommen durch Christus Jesus — so wird er „zu ihm hingezogen“. Der Segen wäre nicht von ewiger Dauer, wenn der Mensch nicht für immer leben würde. Diesen Segen schenkt Jehova durch Christus Jesus, wie wir lesen: „Die Gnadengabe Gottes [ist] ewiges Leben [für den Menschen] in Christo Jesu, unserem Herrn“ (Römer 6: 23). Daher sagte Jesus: ‚Dies aber ist das ewige Leben, daß sie Gott und Christum erkennen‘ (Johannes 17: 3).

Sind Sie nun so weit, zu glauben, daß Jehova der wahre, allmächtige Gott und Christus Jesus sein geliebter Sohn ist, daß Jesus nach göttlichem Willen am Holze starb und dadurch den Erlösungs- oder Loskaufpreis für Sie beschaffte, daß daher Jesus Christus der Erretter des Menschen ist und allein von ihm und durch ihn das Menschengeschlecht ewiges Leben erlangen kann? Sind Sie ferner überzeugt davon, daß die in der Bibel enthaltenen Wahrheiten unbedingt zuverlässig sind, daß Sie sich vertrauensvoll und mit Gewißheit darauf stützen können? Wenn Ihre Antwort auf JA lautet, dann werden Sie Ihren Glauben beweisen, indem Sie den Weg einschlagen, den die Schrift jenen vorschreibt, die den von Jehova für die Menschheit bereiteten reichen Segen erlangen möchten. Welch weiterer Schritt soll darauf folgen?

Weihung

Sofern Sie Gott gegenüber guten Willen besitzen, haben Sie ein ehrliches, aufrichtiges Verlangen, seinen Willen zu tun. Sie werden ihm völlig vertrauen und daher überzeugt sein, daß sein Wille in bezug auf Ihre Person der richtige ist. Als vollkommener Mensch sagte Jesus: „Siehe, ich komme, . . . um deinen Willen, o Gott, zu tun“ (Hebräer 10: 7). „Dein Wohlgefallen

zu tun, mein Gott, ist meine Lust; und dein Gesetz ist im Innern meines Herzens" (Psalm 40: 7, 8). Diese Worte zeigen, daß Jesus sich gänzlich auf Jehova Gott verließ und sich freudig bereit erklärte, den Willen Gottes, seines Vaters, zu tun. Ein solcher Entschluß, Gottes Willen zu tun, bedeutet Weihung. Ein jeder, der begehrt, Gottes Gunst zu empfangen, muß genau denselben Weg einschlagen. Er muß an den Herrn Jesus Christus als seinen Erlöser und Erretter glauben und, indem er sich auf Gott und Christus Jesus verläßt, geloben und sich entschließen, Gottes Willen zu tun. Die Schrift zeigt, worin dieser Wille ihn betreffend besteht, und daher muß er fortan die Bibel studieren, um Gottes Willen zu erfahren.

Notwendig ist auch, einen Beweis davon zu geben, daß jemand sich vorgenommen hat, Gottes Willen zu tun; auf diese Weise erkennen Außenstehende, ob jemand seine Stellung auf der Seite Gottes und Christi bezogen hat. Diesbezüglich sagt die Schrift: „Wenn du mit deinem Munde Jesum als Herrn bekennen und in deinem Herzen glauben wirst, daß Gott ihn aus den Toten auferweckt hat, wirst du errettet werden. Denn mit dem Herzen wird geglaubt zur Gerechtigkeit, und mit dem Munde wird bekannt zum Heil" (Römer 10: 9, 10).

Ein äußerliches Zeichen oder eine öffentliche Erklärung und Bekanntgabe, daß jemand den Entschluß gefaßt oder gelobt hat, den Willen Gottes zu tun, ist wesentlich, weil jemand dadurch seinen Glauben an Gott und an seine Vorkehrung bekundet und diesen Glauben betätigt. Viele Leute geben vor — im Gegensatz zu den Heiden — „Christen" zu sein, und doch schämen sich fast die meisten, den Namen Gottes und Christi Jesu zu bekennen. Wer sich so schämt, beweist dadurch, daß er nicht gelobt hat, den Willen Gottes zu tun, denn die Schrift sagt: „Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht zu Schanden [beschämt] wer-

den" (Römer 10: 11). Wie sollte sich jemand schämen, öffentlich vor andern den Namen dessen zu bekennen, von dem er alle Segnungen empfängt?

Die Taufe

Ist es für einen „Jonadab“ oder einen Menschen guten Willens Gott gegenüber erforderlich, getauft oder im Wasser untergetaucht zu werden? Jawohl. Es ist ein passender, notwendiger Schritt des Gehorsams dessen, der sich weihte oder gelobte und Gott versprach, seinen Willen zu tun. Die Taufe oder das Untertauchen im Wasser wäscht oder reinigt jemand nicht von den Sünden, die ihm infolge des Ungehorsams Adams anhaften. Das Opfer oder das Blut Jesu reinigt uns von Sünde (1. Johannes 1: 7-9); es gibt kein anderes Mittel zur Sündenreinigung oder Vergebung, als das vergossene Blut Christi Jesu (Hebräer 9: 22). Nur dem, der Glauben an das vergossene Blut Christi Jesu hat und ihn bekundet, wird die Sünde vergeben. Die Wassertaufe ist ein äußeres Sinnbild dafür, daß der, welcher sich taufen läßt, mit Gott einen Bund eingegangen ist, seinen Willen zu tun; sie ist ein Zeichen des Glaubens an das vergossene Blut Christi Jesu. Wenn eine Person sich der Untertauchung im Wasser unterwirft, handelt sie im Gehorsam und zeigt, daß sie sich völlig den Händen des Herrn ausliefert. Daher ist es richtig und notwendig, daß alle, die sich entschlossen haben, den Willen Gottes zu tun, die Taufe begehren.

Als vollkommener Mensch stellte sich Jesus Johannes am Jordan dar und bat ihn um die Taufe im Wasser. Da Johannes wußte, daß Jesus kein sündiger Mensch war und offenbar annahm, daß die Wassertaufe nur sündhaften Geschöpfen nützen könne, weigerte er sich, Jesus zu taufen. Wenn Jesus ihm auch den Grund seines Handelns nicht genauer er-

klärte, erwiderte er doch auf die Einwendung Johannes': „Laß es jetzt so sein; denn also gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen“ (Matthäus 3: 15). Jesus stellte sich dort makellos, vollkommen, heilig und ohne Sünde dar. Daß er sich im Wasser taufen oder untertauchen ließ, bezeugte vor andern seine völlige Bereitschaft, den Willen seines Vaters, Jehovas, zu tun.

Es steht geschrieben, daß gleich nach der Taufe Jesu im Wasser die Zuschauer eine Stimme der Billigung aus der Höhe vernahmen: „Und siehe, eine Stimme aus den Himmeln, welche spricht: Dieser ist mein geliebter Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe“ (Matthäus 3: 17). So hat Gott seiner Freude über die Tat des Gehorsams seines geliebten Sohnes Ausdruck gegeben und zugleich Christus Jesus als seinen Sohn offiziell anerkannt. Ein jeder, der grundsätzlich Stellung für Gott und Christus Jesus genommen hat, wird den Wunsch hegen, andere Menschen über diese Tatsache in Kenntnis zu setzen, damit auch sie die Wichtigkeit, Jehova zu dienen, erkennen möchten. Es ist daher richtig, einen solchen Entschluß durch das Begehen der Wassertaufe oder durch Untertauchen im Wasser zu bezeugen. Daß jemand es geschehen läßt, unter das Wasser getaucht zu werden, bedeutet symbolisch: „Mein selbststüchtiger Wille ist tot; ich freue mich, fortan den Willen Jehova Gottes zu tun“.

Eine solche Untertauchung im Wasser ist für alle die angebracht, die sich weihen, Gottes Willen zu tun. Wer der himmlischen Segnung teilhaftig und ein Glied des königlichen Hauses werden möchte, muß außer der Wassertaufe eine andere Taufe durchkosten, die eine viel tiefere Bedeutung hat. Darüber berichtet die Schrift in Römer 6: 3-6: „Wisset ihr nicht, daß wir, so viele auf Christum Jesum getauft worden, auf seinen Tod getauft worden sind? So sind wir nun mit ihm

begraben worden durch die Taufe auf den Tod, auf daß, gleichwie Christus aus den Toten auferweckt worden ist durch die Herrlichkeit des Vaters, also auch wir in Neuheit des Lebens wandeln. Denn wenn wir mit ihm eingemacht worden sind in der Gleichheit seines Todes, so werden wir es auch in der seiner Auferstehung sein, indem wir dieses wissen, daß unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist, auf daß der Leib der Sünde abgetan sei, daß wir der Sünde nicht mehr dienen" (Römer 6: 3-6).

Diese Worte beziehen sich nicht auf die Taufe im Wasser, sondern auf diejenige in den Tod Jesu Christi; das will sagen, daß seine wahren und treuen Nachfolger so sterben müssen, wie Christus Jesus starb: nämlich eines Opfertodes, um in der Auferstehung dem Herrn Jesus Christus gleichgemacht zu werden. Die Menschen guten Willens, als „Jonadabe" bekannt, haben keinen Teil an der Taufe in den Tod Jesu. Ihre Hoffnung ist irdisches Leben. Alle, die ewiges Leben erhalten, sei es nun im Himmel oder auf Erden, müssen einen Bund eingehen, den Willen Gottes zu tun, und die Wassertaufe zeigt im Bilde an, daß dieser Entschluß gefaßt worden ist. Nur diejenigen indes, die den Fußstapfen Jesu zu folgen wünschen und es auch tun, sind der Hoffnung der Mitgliedschaft in seinem königlichen Hause versichert und in den Tod Jesu Christi getauft werden.

Liebe

„Lehrer, welches ist das große Gebot in dem Gesetz?" (Matthäus 22: 36), so lautete die an Jesus Christus gerichtete Frage. Behalten wir im Sinn, daß Gottes Gesetz sich nie ändert! Die Antwort Jesu auf diese Frage ist daher gültig für jedes Geschöpf der menschlichen Familie das schließlich ewiges himmlisches oder irdisches Leben erhalten soll. „Er aber

sprach zu ihm: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Verstande.“ Dieses ist das große und erste Gebot“ (Matth. 22: 37, 38). Die Worte Jesu zeigen, daß das eben erwähnte Gebot Gottes das wichtigste und größte ist und zuerst und vor jedem andern befolgt werden muß, wenn jemand Jehova Gott gefallen will. Was aber bedeutet „Liebe“?

Gewiß keine Gefühlsduselei. Im Sinne der Schrift bedeutet Liebe eine selbstlose Ergebung an Jehova. Liebe ist das gerade Gegenteil von Selbstsucht. Es steht geschrieben, daß Gott Liebe ist, weil bei ihm alles in Selbstlosigkeit geschieht. Da Gott es ist, der dem Geschöpf Leben verleiht, ist es für das Geschöpf unbedingt erforderlich, mit Gott im Einklang zu stehen und ihm selbstlos geweiht zu sein. Gott muß bei ihm an erster Stelle kommen. Man kann bei „Liebe“ nicht von verschiedenen Graden sprechen. Wer Gott liebt, muß ihm ganz ergeben sein. Das Herz ist ein Symbol des Sitzes der Beweggründe und Neigungen. Unsere völlige Zuneigung gilt dem Schöpfer und darf nicht zwischen ihm und einem Geschöpf hin und her schwanken. Sobald eine Frage aufsteigt, welche die Hingabe eines Geschöpfes zwischen dem Schöpfer und einem Geschöpf zu teilen versucht, muß der Mensch, der Gott gefallen will, sich sofort für Jehova Gott entscheiden. Das Herz muß vor allem andern Gott gehören. Die „Seele“ ist das lebende Geschöpf, das heißt das Geschöpf, das existiert, atmet und sich bewegt (1. Mose 2: 7). Das Gebot an das Geschöpf lautet, daß es mit seiner ganzen Seele, also mit seinem ganzen Leben, Jehova Gott geweiht sein muß.

Das Gebot lautet ferner: „Gott zu lieben mit seinem ganzen Verstande“. Der Verstand ist die Fähigkeit des Geschöpfes, womit es den Willen Gottes zu erkennen sucht. Auch in diesem Gebot liegt die Bedeutung, daß ein Geschöpf seinen Verstand oder Geist

darauf richten soll, den göttlichen Willen zu erforschen, um ihn freudig zu tun. Das oberste Gebot an das Geschöpf ist daher, Jehova zu lieben, das heißt ein uneigennütziges Verlangen zu besitzen, Gottes Willen zu erkennen und alles daranzusetzen, ihn zu tun. Dieses Gebot soll dem Geschöpf selbst nützen. Das göttliche Gesetz sieht vor, daß nur, wer ihn liebt, die reichen Segnungen Jehovas empfangen kann. Wenn Gott also von einem Geschöpf Liebe fordert, so nützt dies nicht Jehova, sondern dem Geschöpf selbst, weil es auf diese Weise Zutritt zu Gottes reichen Schätzen gewinnt.

Wie kann jemand sich selbst und andern beweisen, daß er Gott und sein Wort liebt? Die Frage wird uns in der Schrift beantwortet: „Dies ist ein Beweis unserer Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten, ja es fröhlich tun“ (1. Joh. 5: 3). Jesus war mit seinem Vater stets in Harmonie und in voller Einheit. Jeder, der Jehova Gott liebt, liebt daher auch Christus Jesus, weil Gott dies vorschreibt (Hebräer 1: 6; Johannes 5: 23). Denen, die bereit sind seinem Willen zu tun, sagt Jesus: „Wenn ihr mich liebet, so haltet meine Gebote . . . Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt; wer aber mich liebt, wird von meinem Vater geliebt werden; und ich werde ihn lieben und mich selbst ihm offenbar machen“ (Joh. 14: 15, 21). Jesus Christus ist der Urteilsvollstrecker Jehovas. Welche Befehle er auch immer ausgehen mag, — es sind Befehle Jehovas, des Vaters, und wer Gott und Christus liebt, wird sich getreulich bemühen, den Geboten Gottes und Christi zu gehorchen (Joh. 14: 24).

Jehova hat die Errettung des Menschen nicht aus eigennützigen Gründen vorgesehen, oder weil er daraus irgendwelchen Vorteil zieht. Seine Vorkehrung, dem Menschen Leben zu gewähren, ist völlig selbstlos und ist daher ein Ausdruck seiner Liebe; „denn also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß jeder, der an ihn glaubt, nicht ver-

loren gehe, sondern ewiges Leben habe" (Johannes 3: 16). Diese Worte zeigen klar, daß Jehova Vorsorge zur Segnung des Menschen getroffen hat, unter der Bedingung allerdings, daß dieser an Christus Jesus glaube und ihm gehorche. Dieser Glaube ist nicht bloß ein geistiger Vorgang, sondern bedeutet, daß jemand erkennt, daß Christus Jesus der Retter, und Jehova der Lebengeber ist, daß er sich auf diese Tatsachen völlig verläßt und sich dann ehrlich und aufrichtig bemüht, Gottes Willen zu tun.

Jehova zwingt seine Segnungen niemand auf. Alle, die den Reichtum seiner Segnungen empfangen, müssen freiwillig den Vorschriften folgen, die Jehova dem Menschen zu seiner Leitung gegeben hat. Als Antwort auf die Frage wies Jesus auf das zweite Gebot hin und sprach: „Das zweite aber, ihm gleiche, ist: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. An diesen zwei Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten" (Matthäus 22: 39, 40). Niemand wünscht sich selbst Schaden zuzufügen. Wer seinen Nächsten oder Kameraden liebt wie sich selbst, wird keinen Wunsch haben noch etwas unternehmen, ihm zu schaden, sondern er wird seinen Mitmenschen gerecht behandeln.

Jesus bestätigte dieselbe Regel in Lukas 6: 31: „Und wie ihr wollt, daß euch die Menschen tun sollen, tut auch ihr ihnen gleicherweise". An anderer Stelle tat der Herr das Gesetz kund, durch das sich ein Geschöpf leiten lassen soll, um ihm zu gefallen: „Und was fordert Jehova von dir, als Recht zu üben und Güte zu lieben, und demütig zu wandeln mit deinem Gott?" (Micha 6: 8). Wer diese beiden, durch den Herrn Jesus angeführten Gebote Jehovas hält, wird den rechten Weg einschlagen und so dem Höchsten wohlgefallen. Der Mensch darf sich in dem, was er als recht betrachtet, nicht bloß von seinem eigenen Gewissen leiten lassen. Wenn sein Gewissen ihn verur-

teilt, so hat er den Beweis, daß er verkehrt gehandelt hat. Es kann aber vorkommen, daß er selbst bei bestem Gewissen etwas Falsches tut. Das Gewissen des Menschen ist kein sicherer Führer, es sei denn, es werde durch das Wort Gottes beraten.

Möge sich niemand selbst betrügen oder sich täuschen lassen, indem er annimmt, sein gewissenhafter Wandel könne ihm ewiges Leben eintragen. Alle Menschen stehen wegen der Sünde unter dem Verdammungsurteil, und diese Verurteilung Adams und aller seiner Nachkommen ist völlig gerecht. Als Beweis seiner Liebe und Gnade hat Jehova Gott einen Weg vorgesehen, worauf die Menschen von der Schwachheit, die aus der Sünde kommt, befreit werden können. Nur wer diesen vorgeschriebenen Weg geht, wird von seiner Unzulänglichkeit erlöst. Um den Segen Gottes zu gewinnen, muß der Mensch treu das Seine tun, die Gebote des Herrn zu befolgen. Wir lesen darüber: „Also nun, wie es durch eine Übertretung gegen alle Menschen zur Verdammnis gereichte, so auch durch eine Gerechtigkeit gegen alle Menschen zur Rechtfertigung des Lebens. Denn gleichwie durch des einen Menschen Ungehorsam die Vielen in die Stellung von Sündern gesetzt worden sind, so werden auch durch den Gehorsam des Einen die Vielen in die Stellung von Gerechten gesetzt werden“ (Römer 5: 18, 19).

Adam hat sich durch seine Übertretung das Todesurteil zugezogen. Dieses Urteil wurde gefällt und lautete auf seinen Tod. Alle Menschen haben als Nachkommen Adams die Folgen dieses Richterspruches seither zu spüren bekommen. Schon bevor Adam Kinder geboren wurden, stand er „sterbend“ unter dem Todesurteil. Er konnte daher seiner Nachkommenschaft weder vollkommenes Leben noch das Recht dazu vermitteln. Aus diesem Grunde sind alle „in Sünden geboren und in Ungerechtigkeit empfangen“. Weil

Gott Schadhafte nicht gutheißen kann, kommt jedes unvollkommene Geschöpf infolge seiner Unvollkommenheit unter die Verdammnis. Alle in Sünden geborenen Menschen müssen am Ende sterben, es sei denn, daß eine Vorkehrung für sie getroffen wäre, Leben zu erhalten. Dies hat Gott getan durch seinen geliebten Sohn, der den Tod erlitt, damit die Menschen leben könnten. Das ist der von Gott vorgeschriebene Weg; einen andern gibt es nicht. Durch den Ungehorsam Adams sind die Vielen zu Sündern geworden; durch den Gehorsam Christi Jesu bis zum Tode wurden die, welche an ihn glauben und Gottes Geboten gehorchen, „gerechtgemacht“. Sie sind es, die für den Empfang der reichen Güter Jehovas vorbereitet sind.

Jedermann möge im Sinn behalten, daß die Segnungen Gottes nicht denen gelten, die verfehlen oder sich weigern, an den Herrn Jesum Christum zu glauben und ihm und Gott zu gehorchen. Glaube und Gehorsam sind die Bedingungen, die an die Segnungen Gottes, welche ein Geschöpf reich machen, geknüpft sind. Alle wurden unter dem Todesurteil geboren; es gibt nur einen Weg, diesem zu entgehen; er wird in Johannes 3: 36 geschildert: „Wer an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben; wer aber dem Sohne nicht glaubt, wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm.“ Der Zorn Gottes bedeutet hier die Verurteilung, die auf allen Sündern lastet, welche durch die Sünde von Gott entfremdet worden sind. Das einzige Mittel, diesem Zorn oder dem Strafurteil zu entgehen, ist der Glaube an das Blut Christi Jesu und Gehorsam. Obige Worte zeigen deutlich, daß der, welcher verfehlt oder sich weigert, zu glauben, trotzdem er dazu eine Gelegenheit hatte, das Leben nicht sehen wird; der Zorn Gottes oder das Gericht Gottes bleibt auf ihm. Dies ist ein entscheidender Beweis, daß das Lösegeldopfer nicht ohne weiteres

jedem Geschöpf zugute kommt, sondern nur denen nützt, die ihren Glauben an Gott und Christus Jesus bekunden und dem Worte Gottes gehorchen. Dies ist keineswegs im Gegensatz zu der Erklärung in 1. Timotheus 2: 5, 6, die da sagt: „... der Mensch Christus Jesus, der sich selbst gab zum Lösegeld für alle.“ Das Lösegeldopfer bezieht sich hier auf alle, die da glauben, und nicht auf alle Menschen, ungeachtet dessen, ob sie Glauben bekunden oder nicht.

Möge sich kein Mensch selbst täuschen oder sich durch andere irreführen lassen zu wähnen, daß er den von Gott verordneten Weg zur Errettung außer acht lassen und dennoch Gottes Segnungen empfangen könne. Den Lehren eines unvollkommenen Menschen zu folgen und darauf zu bauen, führt ganz gewiß ins Verderben. Die Behauptung, daß jemand „tun kann, was ihm gefällt oder was er als das Richtige ansieht, und daß er dabei gerettet wird“, ist mehr denn töricht und wird den Betreffenden gewißlich zum Untergang führen. Gerade diesen Punkt betont die Schrift mit Nachdruck: „Vertraue auf Jehova mit deinem ganzen Herzen, und stütze dich nicht auf deinen Verstand. Erkenne ihn auf allen deinen Wegen, und er wird gerade machen deine Pfade“ (Sprüche 3: 5, 6). Dies zeigt, daß ein Mensch sich weder auf seine selbstischen Schlußfolgerungen noch auf seinen Verstand stützen darf, sondern sich vom Worte Gottes leiten lassen muß; und erst wenn er auf all seinen Wegen Jehova und Christus Jesus anerkennt, ist er gewiß, richtig geführt zu werden. Gott in seinen Handlungen anzuerkennen bedeutet, fleißig die Schrift zu erforschen, um seine Wege zu erkennen, ihm dann zu gehorchen und Gott die Ehre zu geben für alles, was man besitzt.

Es kann niemand mit Recht behaupten, daß er an den Herrn Jesus Christus glaube, falls er dabei keinen Aufschluß über den Willen Gottes zu erlangen sucht.

Es ist nötig seinen Willen zu kennen, wenn man ihn tun will. Jemand, der ihn nicht kennt, kann ihn unmöglich zur Grundlage seines Handelns machen. Der Herr hat aus diesem Grunde denen, die nach der Wahrheit Verlangen tragen und sie suchen, die Bibel und bibelerläuternde Schriften geschenkt, die dem Menschen als zuverlässiger Führer zur Gerechtigkeit dienen. Um eine Erkenntnis über den Ratschluß und Willen Jehovas zu erlangen, muß man das göttliche Wort studieren. Daher sagt der Mensch Gottes: „Dein Wort ist Leuchte meinem Fuße und Licht für meinen Pfad“ (Psalm 119: 105). Der Herr erleuchtet den Pfad derer, die sich befließigen, seinen Willen zu tun, damit sie in seinem Lichte auf Wegen wandeln, die ihm gefallen.

In Psalm 24: 1 lesen wir: „Jehovas ist die Erde und ihre Fülle, der Erdkreis und die darauf wohnen“, was sagen will, daß aller Reichtum der Erde Jehova gehört. Er hat die Erde zu einer Stätte gemacht, auf der die Gehorsamen leben sollen: „Ich habe die Erde gemacht und den Menschen auf ihr geschaffen; meine Hände haben die Himmel ausgespannt, und all ihr Heer habe ich bestellt . . . Denn so spricht Jehova, der die Himmel geschaffen (er ist Gott), der die Erde gebildet und sie gemacht hat (er hat sie bereitet; nicht als eine Öde hat er sie geschaffen, um bewohnt zu werden hat er sie gebildet): Ich bin Jehova, und sonst ist keiner!“ (Jesaja 45: 12, 18). Gott hat die Erde zu einem Zweck erschaffen. Sie wird ewiglich bleiben und nach Jehovas Willen sollen die Gehorsamen darauf wohnen (Prediger 1: 4).

Nur wer Gott und Christus Jesus als den Erretter der Menschheit erkennt und ihm gehorcht, ist vorbereitet, die großen Schätze, die Gott für die Menschheit vorgesehen hat, zu empfangen. Das Los aller Ungehorsamen wird ewige Vernichtung sein. Wer jetzt auf der Erde als ein Mensch guten Willens — vorge-

schattet durch Jonadab — bekannt ist, steht bereit, auf ewig von Armut befreit zu werden und dauernden, reichen Segen zu empfangen. Es ist daher von höchster Wichtigkeit für jeden aufrichtigen Menschen, sich eine Erkenntnis über Gottes verordneten Weg, der in der Bibel beschrieben wird, anzueignen. Warum herrscht soviel Armut auf Erden? Darüber sollten die Menschen aufgeklärt werden und erfahren, was Gottes wahrhaftiges und sicheres Heilmittel ist, aller Armut ein Ende zu bereiten und der Erde Wohlfahrt, ewigen Frieden und Glückseligkeit zu bringen.

VIERTES KAPITEL

Die Ursache von Armut und Tod

JEHOVA ist allmächtig und völlig selbstlos. Warum hat er es denn gestattet, daß Armut und Not die Menschen heimsuchten? Warum gibt es so viele Krankheiten, soviel Kummer und Bosheit auf Erden? Warum sterben die Menschen? Ist Jehova für das Elend, das Leid und den Tod verantwortlich? Ganz gewiß nicht! Jemand der die schriftgemäße und daher wahre Antwort auf diese Fragen kennt, wird die Güte Jehovas und seines Christus preisen.

Das größte, schlimmste Verbrechen aller Zeiten, durch das der große Name Jehovas geschändet wurde und das der menschlichen Familie Armut und Tod brachte, war eine Folge der Habsucht. Während der vielen Jahre, die seither verflossen sind, wußte der Erzverbrecher seine krummen Wege vor andern zu verbergen; und so fällt es dem Menschen heute schwer, die ungeheure Tragweite seiner Sünde zu ermessen. Nur wer Gott gegenüber guten Willens ist, wer das Rechte zu erfahren und zu tun wünscht, wird die Sachlage erkennen.

„Zu gelüsten“ bedeutet ein unmäßiges Verlangen das zu besitzen, was einem andern gehört. Das Wort „Habsucht“ weist hin auf eine ungerechte Sucht nach Vorteil, verbunden mit der Entschlossenheit, ihn durch Raub oder auf andere verkehrte, ungerechte Weise zu erlangen. Habsucht ist ein Auswuchs äußerster Selbstsucht. Das Geschöpf, welches zu Unrecht das zu besitzen begehrt, was einem andern gehört, und das in der Anstrengung, sein unbändiges Verlangen zu befriedigen, vor Betrug, Raub oder sonstigen ungerech-

ten Mitteln nicht zurückschreckt, offenbart ein schlechtes, böses Herz, das in unheilvoller Weise darauf sinnt, andern Schaden zuzufügen.

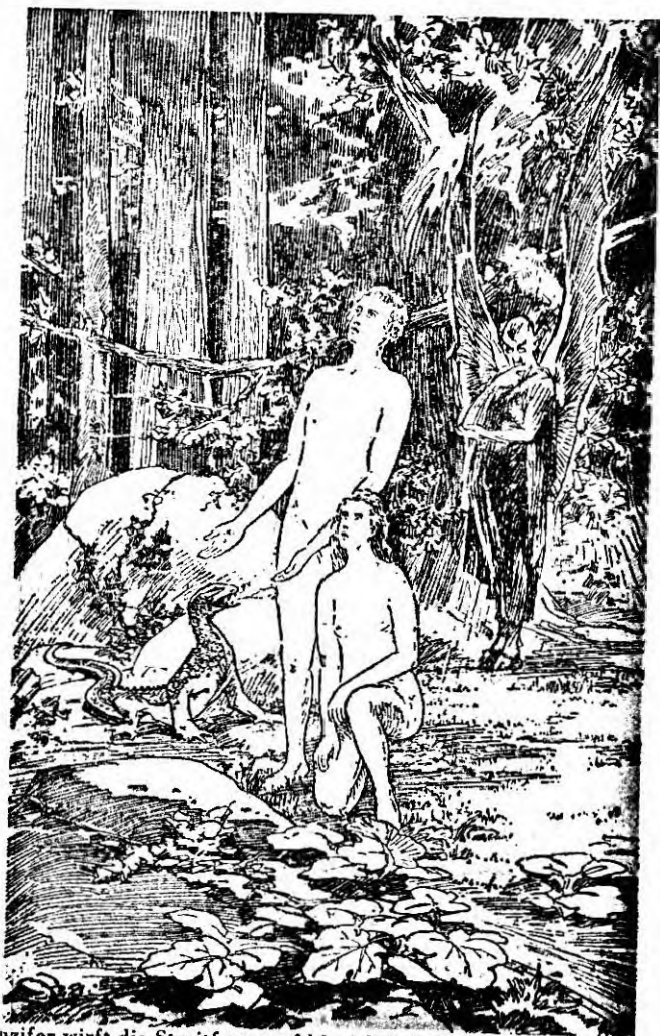
Die durch die Heilige Schrift über das Begehen des ersten Verbrechens berichteten Tatsachen sind folgende: Als Ausdruck seiner unumschränkten Macht, vollkommenen Weisheit und grenzenlosen Liebe hat Gott die Himmel erschaffen. Sie bestehen aus dem Logos, den Cherubim, Seraphim, den Engeln, Fürstentümern und Gewalten, die alle Jehovas Ruhm verkündigen. „Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes, und die Ausdehnung verkündet seiner Hände Werk. Ein Tag berichtet es dem andern, und eine Nacht meldet der anderen die Kunde davon“ (Psalm 19: 1, 2). Gott hat auch die Erde gemacht (1. Mose 1: 1), und damit war die bestimmte Zeit gekommen, den Menschen zu erschaffen, der sie ererben sollte. Jehova richtete einen Teil der Erde zu einem lieblichen Wohnort für die Menschen ein und nannte ihn Eden. Aus den Grundstoffen der Erde schuf Gott den vollkommenen Menschen Adam: ein lebendes, sich bewegendes, mit Verstand begabtes Geschöpf. Diesem gab er den Garten zur herrlichen Heimat und belehrte ihn über sein Gesetz und die Strafe, die einer Übertretung folgen würde. (1. Mose 2: 7, 15–17). Er machte ihm auch eine Gehilfin, ein Weib, das vollkommen war, gab sie ihm, und stattete dieses vollkommene Menschenpaar mit der Fähigkeit und Kraft aus, Kinder hervorzubringen. Hätte der Mensch Gottes Gesetz treu befolgt, so wäre die Erde auf ewig seine Heimat geblieben und er hätte ihre großen Reichtümer genießen dürfen.

Nach der Sprache des Psalmisten ist der Mensch auf eine „erstaunliche, ausgezeichnete Weise gemacht“. Gott hat ihn erschaffen, und der Psalmist sagt: „Wunderbar sind deine Werke!“ (Psalm 139: 14) Der vollkommene Mensch war der Höhepunkt oder die Krone

der irdischen Schöpfung Gottes. In Jehovas unsichtbarem oder himmlischem Reich befand sich ein Geistgeschöpf namens Luzifer, das Gott zum unsichtbaren Oberherrn des Menschen gemacht hatte. Über Luzifer lesen wir in Gottes Wort: „Du warst ein schirmender gesalbter Cherub, und ich hatte dich dazu gemacht; du warst auf Gottes heiligem Berge, du wandeltest inmitten feuriger Steine“ (Hesekiel 28: 14).

Die Bezeichnung „Cherub“ bedeutet ein Gesalbter Gottes, der über einen gewissen Teil seiner Organisation gesetzt ist. Die Beschreibung Luzifers als eines „schirmenden gesalbten Cherubs“ offenbart deutlich, daß er eine hohe Stelle bekleidete. Gott hatte ihn erschaffen und ernannt, um jenes hohe Amt auf dem „Berge Gottes“, der Gesamtorganisation, zu bekleiden. Daß Luzifer die Aufsicht über Eden, den vollkommenen Menschen und dessen Heimat anvertraut war, ersehen wir aus folgenden Schriftworten: „Du warst in Eden, dem Garten Gottes; allerlei Edelgestein war deine Decke: Sardis, Topas und Diamant, Chrysolith, Onyx und Jaspis, Saphir, Karfunkel und Smaragd und Gold. Das Kunstwerk deiner Tamburine und deiner Pfeifen war bei dir; an dem Tage da du geschaffen wurdest, wurden sie bereitet“ (Hesekiel 28: 13). Er war ein Geschöpf von großer Schönheit — eine wunderbare Erscheinung. „Vollkommen warst du in deinen Wegen von dem Tage an, da du geschaffen worden, bis Unrecht an dir gefunden wurde“ (Hesekiel 28: 15). Dies zeigt, daß Luzifer vollkommen war bis zu dem Augenblick, da er gesetzlos wurde und sich gegen Gott auflehnte. (Siehe RECHTFERTIGUNG, Band 2, Seite 94.)

Als Luzifer eigenwillig, gesetzlos und böse wurde, da änderte Gott seinen Namen, und er erschien von dieser Zeit an in der Schrift unter folgenden vier Benennungen: Schlange, das heißt Verführer, Satan, was Widersacher bedeutet, Drache, das Symbol eines Ver-



Luzifer wirft die Streitfrage auf hinsichtlich des Menschen S.152

schlingers und Teufel, das ist der Verleumder. Als er noch vollkommen war, war Luzifer der Gott oder mächtige Herrscher der Welt. Dieses Amt wurde ihm nicht sofort weggenommen als er gesetzlos wurde. Jahrhundertlang ist er daher der Gott oder unsichtbare Fürst der Welt gewesen, an deren Verderbtheit er die Schuld trägt (Johannes 12: 31; 14: 30).

Sein Verbrechen

Da Luzifer zu den himmlischen Höfen Zutritt besaß, sah er die herrliche Majestät Jehovas und wurde gewahr, wie die ganze Schöpfung Gott anbetete. Er wußte, daß er der Oberherr der Menschen und das Haupt der Heerschar der Engel war und ließ daher das Verlangen in sich aufkommen, den Ruhm und die Ehre für sich zu gewinnen, die alle gerechten Geschöpfe Jehova erweisen, weil sie ihm gebühren. Luzifers Begehrt war unmäßig und ungebürend; er wurde habgierig und hörte auf, Gott zu lieben. Widerrechtlich brach er Gottes Gesetz. Dies beweisen folgende Worte der Schrift, die sich auf Luzifers Stellung beziehen, nachdem er seine große Übertretung begangen hatte: „Wie bist du vom Himmel gefallen [erniedrigt und entehrt], du Glanzstern, Sohn der Morgenröte! zur Erde gefällt, Überwältiger der Nationen! Und du, du sprachst in deinem Herzen: „Zum Himmel will ich hinaufsteigen, hoch über die Sterne Gottes meinen Thron erheben, und mich niedersetzen auf den Versammlungsberg im äußersten Norden. Ich will hinauffahren auf Wolkenhöhen, mich gleich machen dem Höchsten.“ — Doch in den Scheol [das Grab] wirst du hinabgestürzt, in die tiefste Grube“ (Jesaja 14: 12–15). Habgier hat Satan zu dieser großen Sünde getrieben. Folgende Schriftstelle erwähnt das Ende seiner Laufbahn: „... [Der] du an großen Wassern wohnest und große Schätze hast, dein Ende ist gekom-

men, und dein Geiz [Habsucht] ist aus" (Jeremia 51: 13; Luther).

Gott verlangte vom vollkommenen Menschen Adam völligen Gehorsam. Er hatte ihm keine besonders große Pflicht auferlegt und forderte nicht etwa, daß er einen Berg versetzen solle. Nur das eine Gebot er ihm, sich von einer bestimmten Frucht, die in Eden wuchs, zu enthalten. Gott unterrichtete den Menschen, daß er seinen Ungehorsam mit dem Tode büßen müßte. „Denn welches Tages du davon issest, wirst du gewißlich sterben"; („sterbend wirst du sterben" — 1. Mose 2: 17; engl. Übersetzung). Es wäre für Adam nicht schwer gewesen, das Gesetz Gottes zu beachten und gehorsam zu bleiben. Das Übel lag nicht in der Frucht, es lag am Verbrechen, Gottes Gesetz zu übertreten.

Als des Menschen Oberherr kannte Luzifer die Pflicht Adams gegenüber Gott. Es war seine Aufgabe, sich der Interessen des Menschen anzunehmen. Wie jede Sünde, entsprang auch die seinige der Vorstellung, und zwar als er sich nach dem zu sehnen begann, was rechtmäßig Jehova gehörte. Um seinen begehrliehen Wunsch zu befriedigen, nahm er Zuflucht zu Lug und Betrug. Daher wird er als Schlange bezeichnet, was auf seine Eigenschaft als Verführer hinweist (Offenbarung 20: 1-3). „Und die Schlange war listiger als alle anderen" (1. Mose 3: 1). Dies zeigt an, daß er schlau, listig, schlecht und falsch war. Er folgerte: Tötet Gott den Menschen wegen seiner Übertretung nicht, dann erweist er sich als Lügner und alle Geschöpfe verlieren ihr Vertrauen in den Schöpfer; tötet er ihn aber wegen seiner Übertretung des göttlichen Gesetzes, so ist damit der Beweis erbracht, daß Gott nicht imstande ist, einen vollkommenen Menschen auf die Erde zu setzen, der ihm treu und aufrichtig ergeben bleibt: auch auf diese Weise wird das Vertrauen der Geschöpfe in den Schöpfer schwinden,

und als Folge kommt die Verehrung und das Lob, das Jehova gehört, ihm, dem Teufel, zu.

Bei der Hinausführung seines ruchlosen Planes näherte sich Satan, die Schlange, Eva und sprach: „Hat Gott wirklich gesagt: Ihr sollt nicht essen von jedem Baume des Gartens?“ (1. Mose 3: 1). Das will sagen: „Solltet ihr wirklich *aus diesem Grunde* nicht von der guten Frucht essen?“ Eva antwortete: „Von der Frucht der Bäume des Gartens essen wir; aber von der Frucht des Baumes, der in der Mitte des Gartens ist, hat Gott gesagt, davon sollt ihr nicht essen und sie nicht anrühren, auf daß ihr nicht sterbet“ (1. Mose 3: 2, 3). Satan hat offenbar über Evas einfühligen Glauben gelacht. „Und die Schlange sprach zu dem Weibe: Mit nichten werdet ihr sterben! sondern Gott weiß, daß, welches Tages ihr davon esset, eure Augen aufgetan werden, und ihr sein werdet wie Gott, erkennend Gutes und Böses“ (1. Mose 3: 4, 5). Diese Erklärung Satans war eine willentliche und vorsätzliche Lüge, und unter dem Einfluß dieser Lüge hat Eva das göttliche Gesetz übertreten. Satan hat das Weib verführt und so sein Ziel erreicht, sie von Jehova wegzuziehen. Nun erschien Adam. Eva erzählte ihm von dem Vorfall. Adam „aß ebenfalls“ von der verbotenen Frucht. Das zeigt, daß Adam Gott nicht liebte, denn er mißachtete dessen Befehl in freventlicher Weise (1. Tim. 2: 14). Auch liebte Adam Eva nicht; hätte er sie wirklich geliebt, so würde er Gottes Angezicht gesucht haben, um ihn für ihren Fehltritt um Verzeihung zu bitten, da sie doch verführt worden war. Adam wußte, daß, wenn er Gott gegenüber standhaft und treu verbliebe, Eva von ihm geschieden würde; er sann eigenwillig darauf, sie für sein eigenes Vergnügen zu behalten.

Adam und Eva wurden zum Tode verurteilt und aus Eden vertrieben, und das war völlig gerecht (1. Mose 3: 19–24). Die unheilvolle Lüge und trügerische

Tat Satans brachten den Tod auf die Menschheit. Daher sagte Jesus von Satan, dem Teufel, daß er 'ein Mörder war und ein Lügner von Anfang an' (Johannes 8: 44). Seither und bis zu unseren Tagen sind alle diejenigen, die zur Lüge Zuflucht genommen haben, um ihre ungerechten Absichten zu verwirklichen, die Werkzeuge des Teufels, des Vaters der Lüge, gewesen.

In Eden war die Nahrung vollkommen und hätte den Gehorsamen auf ewig das menschliche Leben erhalten. Die Speise, die die Erde außerhalb Edens hervorbrachte, war jedoch nicht giftfrei. Nach der Verbannung Adams und Evas aus Eden fing daher der Tod an, sich ihrer langsam zu bemächtigen, und schließlich starben sie. Während dieser hängen Jahre konnten sie als sündige Eltern keine vollkommenen Kinder hervorbringen; daher ist jedes auf natürliche Weise in diese Welt hineingeborene Kind mit Sünde behaftet gewesen und muß zur bestimmten Zeit sterben (Römer 5: 12; Psalm 51: 5). Alle Krankheit, Sorge, Armut, jedes Leid und Verbrechen, das die menschliche Familie seit Eden bis heute betroffen hat, muß Satan, dem Teufel, zugeschrieben werden. Jedermann, der willentlich und vorsätzlich einen Weg verfolgt, welcher seinen Mitmenschen Krankheit, Elend oder Bedrückung bringt, muß als Werkzeug des Teufels betrachtet werden.

Satan soll sterben

Als Gott Adam zum Tode verurteilte, fällte er gleichzeitig das Todesurteil Satans (1. Mose 3: 15; Jesaja 14: 14-20; Hesekiel 28: 18, 19). Warum hat Gott es aber gestattet, daß der Teufel während all dieser Jahrhunderte weiterlebte und so viel Gram auf die Menschen brachte? Die kurze Antwort lautet, daß Satan prahlerisch vorgab, fähig zu sein, alle Menschen von Gott abzuwenden und sie zu veranlassen,

ihm zu fluchen; ferner daß Gott Satan die Gelegenheit ließ, seine prahlerische Behauptung wahrzumachen, und zur gleichen Zeit den Menschen einen Anlaß bot, ihm ihre Treue zu beweisen.

Protzig und anmaßend hat Satan vor Jehova behauptet, daß alle Menschen, falls sie durch eine schwere Probe gehen müßten, Gott fluchen würden. Hätte Gott Satan sofort töten lassen, ohne ihm die Gelegenheit zu geben, seine Behauptung zu beweisen, so hätte gewiß die Frage im Geiste mancher Geschöpfe weiterbestanden, ob Satan vielleicht doch die Wahrheit gesagt habe. Eigens über diesen Punkt ist in der Schrift ein prophetisches Drama niedergelegt worden. Es handelt vom redlichen Hiob und dem Teufel. Hiob, der Träger der Hauptrolle, war ein gerechter Mann. Satan hatte erklärt, daß er Hiob veranlassen könne, Gott zu fluchen (Hiob 2: 3-5). Gott nahm die Herausforderung Satans an. Die Probe sollte beweisen, ob ein Mensch in der schwersten Prüfung Gott treu verbleiben würde. Diese Probe war notwendigerweise auch mit der Frage der Obergewalt Gottes verbunden; sie sollte allen vernunftbegabten Geschöpfen eine Gelegenheit bieten, zwischen Gott und dem Teufel zu wählen. Daher lautete der Erlaß Jehovas, daß Satan für eine bestimmte Zeit am Leben bleiben und während dieser Zeit die Probe vor sich gehen solle, daß aber am Ende dieser Zeit Gott Satan vernichten werde. Pharao in Ägypten war ein amtlicher Vertreter des Teufels auf Erden und spielte eine sinnbildliche Rolle in der Weissagung des göttlichen Ratschlusses, der dahin ging, Satan eine gewisse Zeit am Leben zu lassen. Es steht geschrieben: „Aber eben deswegen habe ich dich bestehen lassen, um dir meine Kraft zu zeigen, und damit man meinen Namen verkündige auf der ganzen Erde“ (2. Mose 9: 16).

Die Probe fing bei den ersten Kindern Adams an. Sie geht immer noch weiter und wird in der Schlacht

von Harmagedon vollendet sein. Mittlerweile lenkte Gott die Aufmerksamkeit des Menschen auf die Wahrheit, um ihm eine Gelegenheit zu bieten, selbst zu entscheiden, wem er dienen will: Gott oder dem Teufel. Kain, der erste Sohn Adams und Evas, entschied sich für den Teufel — und handelte böse. Abel hatte eine weisere Wahl getroffen. Er diente Jehova Gott und erlangte seine Billigung. Satan verursachte dann die Ermordung Abels (Hebräer 11: 4-40).

Jeder verständige Mensch, der die Wahrheit hört, sollte rasch einsehen, daß Satan, der Teufel, Gottes großer Widersacher und des Menschen schlimmster Feind ist. Wer Gott gegenüber von gutem Willen ist, wird den Weg wählen, den Abel einschlug, und wird leben. Die andern werden Kain nachahmen — sterben, und für immer im Tode verbleiben. In vergangenen Zeiten sind fast alle Menschen in Unwissenheit, das heißt in Unkenntnis der Wahrheit, gestorben. Zur bestimmten Zeit sollen sie aber aus dem Tode auferweckt werden, um eine Gelegenheit zu erhalten, die Wahrheit zu erfahren. Sofern sie sich entschließen, Gott zu dienen, werden sie leben und niemals sterben. Die Zeit ist nun gekommen, da die Menschen auf Erden, die von der Wahrheit hören, sich entscheiden müssen, wem sie dienen wollen. Die Leute guten Willens werden sich auf Gottes Seite stellen und leben.

Gottes Wort, die Heilige Schrift, ist ausschließlich als Führer und Hilfe für diejenigen bestimmt, die das Rechte zu tun begehren (2. Timotheus 3: 16, 17; Psalm 119: 105). Satan, der Betrüger, hat zu allen Zeiten die Menschen der Wahrheit gegenüber verblendet und sie in Unkenntnis gehalten über Gottes gnadenreiche Vorkehrung für die Menschheit (2. Korinther 4: 3, 4). Nur die Wahrheit kann jemand auf dem rechten Wege leiten und ihn durch Christus Jesus von dem Einfluß und der Macht Satans befreien. Jeder Mensch und jede menschliche Organisation, die

versuchen, andere in Unwissenheit über Gottes Wort zu halten, sind Vertreter oder Werkzeuge Satans, des Teufels, ob sie dies nun erkennen oder nicht. Wer Unterweisung verwirft, nachdem sie ihm zugänglich gemacht worden ist, kann sicher sein, Armut und Schande zu finden, ja, alles zu verlieren. „Armut und Schande dem, der Unterweisung verwirft; wer aber Zucht beachtet, wird geehrt“ (Sprüche 13: 18). Wer sich dem göttlichen Worte gegenüber gleichgültig verhält, wird unmöglich je die reichen Güter des Herrn ererben können (Sprüche 20: 13; 23: 21).

Wir leben jetzt am Tage, da Gott denen, die sich bereit erklärten, seinen Willen zu tun, das Gebot gegeben hat, ändern von seiner Vorkehrung für den Menschen zu erzählen und die Menschen vor dem Teufel und seiner Organisation zu warnen. Es ist daher ihre Pflicht, den Gottlosen und auch den Menschen guten Willens diese Warnung zu überbringen (Hesekiel 3: 18–21). Der Befehl ist von Jehova ergangen und seine Zeugen müssen heute zu ihren Mitmenschen von seinem Namen und Königreich sprechen. Sobald dieses Zeugniswerk vollendet ist, wird Gott seine Obergewalt durch die Vernichtung Satans und all seiner Anhänger offenbaren (Jesaja 43: 10–12; Matthäus 24: 14–21). Die gutgesinnten Menschen, auch Jonadahe genannt, müssen sich durch die Wahrheit belehren lassen. Dies geschieht allein durch die Erforschung der Bibel und anderer Druckschriften, die ihre sich heute erfüllenden Prophezeiungen verständlich machen. Wer seinem Nächsten helfen möchte, die Wahrheit zu verstehen, muß Habsucht hassen (2. Mose 18: 21). Wenn jemand mit Menschen oder menschlichen Einrichtungen in Berührung kommt, die nach Vorteil haschen — ob dieser Vorteil nun in einer größern Mitgliederzahl jener Bewegung bestehe, ob in Besitz, Geld, Macht oder Einfluß — so meide er sie, denn sie können nicht Gottes Diener sein. Dies wird besser verstanden,

wenn man beachtet, welche mächtige Organisation Satan auf Erden gegründet hat, und wie sie stets Gott feindlich gegenüberstand.

Satans Organisation

Satan hat immer danach getrachtet, Gott im großen Ringen um die Vorherrschaft zu schlagen. Gott hat Satan in seiner Bosheit bis zum Äußersten gehen lassen und ihn in seinem Vorgehen nicht gehindert. Zur bestimmten Zeit aber wird er aller Schöpfung beweisen, daß Satan ein Lügner, ja die wahre Verkörperung der Gesetzlosigkeit ist, und er, Jehova, allein wahrhaftig und absolut gerecht ist. Satan hat mit dem Aufbau seiner irdischen Organisation zu Sinear begonnen. Er verleitete dort die Menschen zu sagen: „Wohlan, bauen wir uns eine Stadt und einen Turm, dessen Spitze an den Himmel reiche, und machen wir uns einen Namen, daß wir nicht zerstreut werden über die ganze Erde!“ (1. Mose 11:4).

Nimrod wurde den Menschen in einem Licht, das ihn größer als Gott selbst erscheinen ließ, dargestellt. Dies verleitete die Menschen, ihm zu folgen (1. Mose 10:8-10). Es war eine Falle des Teufels, durch Religion Geschöpfe zu verleiten, den Menschen Ehre und Ruhm zu spenden, damit diese von Jehova weggezogen werden. Um sein ruchloses Werk durchzuführen, hat sich seither der Teufel ständig der drei Hauptbestandteile seiner Organisation bedient. Diese sind: die Religion, das heißt eine Form heuchlerischer Gottesverehrung, der Handel, das bedeutet ein selbstsüchtiges Unternehmen zur Gewinnung materiellen Vorteils, und die Politik, das heißt die Herrschaft einiger weniger über das Volk. Alt-Babylon stellte im besondern die Religion des Teufels dar, Alt-Ägypten den Handel und Alt-Assyrien die politische Gewalt. (Siehe PRO-PHEZEIUNG, 6. Kapitel, Seite 133.)

Seit den Tagen Alt-Babylons bis zur Zeit, da Israel als Volk organisiert wurde, hat jede Nation der Erde der Religion des Teufels gehuldigt. Gott führte die Nachkommen Israels aus dem Lande Ägypten, machte einen Bund mit ihnen, gab ihnen sein Gesetz und belehrte sie über die wahre Verehrung des Allmächtigen (Siehe 2. Mose 20: 1-10). Dieses Volk war das einzige, mit dem Gott auf solche Weise verkehrte (Amos 3: 2). Zu seiner Zeit überlistete der Teufel auch die Israeliten; als Nation kehrten sie sich von Gott ab und huldigten der Baals- oder Teufelsreligion, was ihre Vernichtung herbeiführte (Hesekiel 21: 24-27). Das Volk Israel diente als Vorbild. Was daher mit den Israeliten und denen, die mit ihnen verbunden waren, geschah, zeigte an, was sich am Ende der Welt — das nun gekommen ist — ereignen sollte. Das Volk Israel schattete hauptsächlich die Nationen der „Christenheit“ vor, die vorgeben, christlich zu sein. Einige wenige aus dem Volke Israel verblieben Jehova treu, bewahrten ihre Lauterkeit Gott gegenüber und erhielten seine Billigung. So haben auch in der „Christenheit“ einige der sich als Christen Bekennenden ihre Unbescholtenheit Gott gegenüber bewahrt und ihm die Treue gehalten. Die Führer oder die Geistlichen in Israel sowie die „Herrlichen ihrer Herde“ sind stolz, hochmütig und selbstbewußt geworden, eher darauf bedacht, die Billigung von Menschen zu empfangen als diejenige Gottes. So fielen sie dem Teufel zur Beute. Die Führer der „Christenheit“, das heißt die Geistlichkeit und die „Herrlichen ihrer Herden“, haben eine starke Organisation geschaffen, die sie „Kirche“ nennen. Herrisch, selbstbewußt und hart wie sie sind, trachten sie eher nach Vorteil und Anerkennung von Geschöpfen als nach der Billigung des Höchsten. Die Worte seines Propheten beziehen sich daher sowohl auf Israel nach dem Fleische als auch auf das heutige Israel, die „Christen-

heit". Wir lesen: „Denn von ihrem Kleinsten bis zu ihrem Größten sind sie insgesamt der Gewinnsucht [Habsucht] ergeben: und vom Propheten bis zum Priester üben sie allesamt Falschheit" (Jeremia 6: 13).

Die Schrift spricht von Predigern oder Geistlichen als von „Propheten". Diese Männer haben im Namen des Herrn Jesus Christus eine große, starke Organisation geschaffen und vorgegeben, das Wort Gottes zu predigen, während sie in Tat und Wahrheit Menschenlehren verkündigten und das Volk über die Bibel in Unkenntnis hielten. Darüber sagt Gott: „Die Propheten weissagen Lüge in meinem Namen; ich habe sie nicht gesandt und sie nicht entboten, noch zu ihnen geredet; sie weissagen euch Lügengesicht und Wahrsagung und Nichtigkeit und Trug ihres Herzens" (Jeremia 14: 14). Alle solche sind Diener des Teufels. „Wisset ihr nicht, daß, wem ihr euch darstellt als Sklaven zum Gehorsam, ihr dessen Sklaven seid, dem ihr gehorcht? entweder der Sünde zum Tode, oder des Gehorsams zur Gerechtigkeit?" (Römer 6: 16).

Diese Dinge werden nicht erwähnt, um Menschen lächerlich zu machen, sondern weil Gott die Verkündigung der Wahrheit befohlen hat, damit die Menschen guten Willens sie jetzt hören und auf dem rechten Wege wandeln können. Denen aber, die den Lehren selbstischer Männer folgen, wartet der sichere Tod. Den Lehren Gottes und Christi Jesu zu folgen, bedeutet ewiges Leben (Johannes 17: 3). Möge ein jeder selbst wählen, wem er folgen und dienen will!

Jehovas Organisation

Jehovas *Gesamtorganisation* hat von Anfang an bestanden. Gott begann mit dem gläubigen Abraham die Entwicklung seiner *Hauptorganisation*. Diese wird er

dazu verwenden, Satan und seine Organisation zu vernichten und den Treuen unter den Menschen seine Segnungen auszuteilen. Gott sagte zu Abraham: „In deinem Samen sollen gesegnet werden alle gehorsamen Familien der Erde“ (1. Mose 12: 3; 22: 18). Abraham glaubte Gott und es wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet. „Erkennet denn: die aus Glauben sind, diese sind Abrahams Söhne. Die Schrift aber, voraussehend, daß Gott die Nationen aus Glauben rechtfertigen würde, verkündigte dem Abraham die gute Botschaft zuvor: In dir werden gesegnet werden alle Nationen“ (Galater 3: 6–8).

Isaak war der einzige Sohn Abrahams und Saras. Auf des Herrn Geheiß hin, hat Abraham ihn als Opfer angeboten (1. Mose 22: 2–18). Dies war ein prophetisches Bild. Abraham stellte Jehova, den Vater oder Lebengeber, dar und Isaak den Sohn, der als Opfer für den Menschen dargebracht wurde. Durch den gegenbildlichen Isaak, durch Christus Jesus, wird Gott, der Vater, seinen Segen allen Gehorsamen der Erde austeilen (Römer 9: 7; Galater 4: 28).

Christus Jesus ist der Erlöser und Retter der Welt. Er ist das Haupt seiner Organisation, der Leibesglieder, welche die wahre Kirche bilden. Die durch Menschen gemachten Einrichtungen, welche „Kirchen“ genannt werden, sind von Satan dazu benutzt worden, die Menschen zu verführen und sie vom wahren Gott abzuwenden; sie sind also nicht die Kirche Gottes. Jehova, Gott, erhob Christus Jesus aus den Toten, „und hat alles seinen Füßen unterworfen und ihn als Haupt über alles der Versammlung gegeben, welche sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt“ (Epheser 1: 19–23). „Und er ist das Haupt des Leibes, der Versammlung, welcher der Anfang ist, der Erstgeborene aus den Toten, auf daß er in allem den Vorrang habe“ (Kolosser 1: 18). Seit

Pfingsten hat Gott durch Christus Jesus die wahre Kirche auserwählt, das heißt die Glieder des Leibes Christi, 144.000 insgesamt; diese sind erwählt worden, um Zeugen für den Namen Jehovas zu sein.

Die Frist

Im Jahre 606 vor Christus hat Gott das Volk Israel verworfen. Damals und dort wurde Satan der unsichtbare Herrscher oder „Gott“ aller Nationen der Erde. Gott hat ihm eine gewisse Zeitspanne eingeräumt, während der es ihm gestattet sein sollte, ohne Unterbruch seine böse Herrschaft auszuüben. Sie dauerte 2520 Jahre und endete im Jahre 1914 nach Christus. Wie Jesus es vorausgesagt hatte, endete mit diesem Zeitpunkt Satans Welt. Beweis für diese Tatsache sollte nach den Worten Jesu der Ausbruch des Weltkrieges und die unmittelbar darauf folgenden Ereignisse sein. (Matthäus 24: 3-15). Folgende Prophezeiung Jehovas erfüllte sich im Jahre 1914: „Habe doch ich meinen König gesalbt auf Zion, meinem heiligen Berge!“ „Den Stab deiner Macht wird Jehova aus Zion senden; herrsche inmitten deiner Feinde!“ (Psalm 2: 6; 110: 2). Im Jahre 1914 begann außerdem die nachstehende, weitere Weissagung sich zu erfüllen: „Wir danken dir, Herr, Gott, Allmächtiger, der da ist, und der da war, daß du angenommen hast deine große Macht und angetreten deine Herrschaft! Und die Nationen sind zornig gewesen, und dein Zorn ist gekommen und die Zeit der Toten, um gerichtet zu werden, und den Lohn zu geben deinen Knechten, den Propheten, und den Heiligen und denen, die deinen Namen fürchten, den Kleinen und den Großen, und die zu verderben, welche die Erde verderben“ (Offenbarung 11: 17, 18).

„Zeichen im Himmel“

Da Gottes Zeit gekommen war, gewisse Wahrheiten bekanntzumachen — weil Gottes Tempel geöffnet worden war — konnten diejenigen, die von 1918 an und seither dem Herrn ergeben waren, die Bedeutung der „zwei großen Wunder oder Zeichen im Himmel“ verstehen. Dieselben sind in Offenbarung 12: 1-5 beschrieben. Die Weissagung spricht dort von einem Weibe, „das mit der Sonne bekleidet war, sich in Geburtswehen befand und einen Knaben gebar“: den neuen rechtmäßigen Herrscher der Welt. Dieses Weib ist ein Symbol der Gesamtorganisation Gottes (Jesaja 54: 1-12). Das „männliche Kind“ ist Christus Jesus, Gottes König, der Erde gerechter Herrscher. Das war das erste „große Zeichen“ oder „Wunder“ (engl. Übersetzung).

Das zweite Zeichen ist „ein großer, feuerroter Drache, der vor dem Weibe stand, um das Kind, wenn sie geboren hätte, zu verschlingen“. Dieser rote Drache ist ein Bild Satans und seiner Organisation, deren fester Vorsatz es ist, das Königreich Gottes unter der Führerschaft Christi zu vernichten. Gleich nachdem Christus Jesus als Herrscher eingesetzt war, begann ein Kampf im Himmel zwischen Satan und seinen Streitkräften einerseits und Christus und seiner Heerschar von Engeln andererseits: „Und es entstand ein Kampf in dem Himmel: Michael und seine Engel kämpften mit dem Drachen. Und der Drache kämpfte und seine Engel; und sie siegten nicht ob, auch wurde ihre Stätte nicht mehr in dem Himmel gefunden. Und es wurde geworfen der große Drache, die alte Schlange, welcher Teufel und Satan genannt wird, der den ganzen Erdkreis verführt, geworfen wurde er auf die Erde, und seine Engel wurden mit ihm hinabgeworfen“ (Offenbarung 12: 7-9).

Genau wie Jesus es in Matthäus 24: 7, 8 vorausgesagt hatte, mehrten sich seit 1914 Drangsal und Schwierigkeiten auf Erden beständig. Armut, Leiden, Verbrechen und Tod haben zugenommen. Dabei erklären Geistliche der sogenannten „Kirchen“-Systeme dem Volke immer noch, daß Gott all diese unglückseligen Zustände über die Menschen gebracht habe, weil sie verfehlten, treulich die Kirche zu unterstützen. Derartige Äußerungen von Geistlichen sind die Ursache, daß aufrichtige Menschen sich von Gott abwenden und ihm fluchen. Das ist aber gerade, was der Teufel will, und so spielen sie die Karten in seine Hände. Gott ist in keiner Weise verantwortlich für die Bedrängnis der Menschen, noch für irgendwelches Elend, das sie betroffen hat. Warum gibt es aber soviel Armut, Schmerz, Weh und Leid auf Erden? Offenbarung 12: 12 gibt uns darauf Antwort: „Wehe der Erde und dem Meere! denn der Teufel ist zu euch hinabgekommen und hat große Wut, da er weiß, daß er wenig Zeit hat.“

Laut dieser ausdrücklichen Feststellung ist Satan der Urheber von Not und Leid. Der Tag der Entscheidung der großen Streitfrage zwischen Gott und dem Teufel ist nun gekommen. Bald wird die Schlacht von Harmagedon, des großen Tages Gottes, des Allmächtigen, geschlagen werden. Satan weiß, daß seine Zeit bemessen ist, und er ist entschlossen, seine prahlerische Behauptung, daß er die Menschen von Gott weg in die Vernichtung ziehen könne, wahrzumachen. Während der Teufel selbst für alle Leiden auf Erden verantwortlich ist, sucht er durch seine irdischen Handlanger oder Vertreter das Volk zum Glauben zu bringen, daß Gott die Schuld dafür trage.

Wie Jehova es befohlen hat, gehen nun die Zeugen des Königreiches Jehovas aus und erzählen dem Volke die Wahrheit. Sie sind Kinder des „Weibes“ Gottes, das heißt seiner Organisation. Da sie die letzten der

Zeugen sind, die gerade vor der großen Schlacht Zeugnis ablegen, werden sie als „Überrest ihres Samens“ bezeichnet. Sie sind die Zielscheibe des Teufels, des alten Drachen, und seiner Vertreter, die ihre Vernichtung suchen. „Und der Drache ward zornig über das Weib und ging hin, Krieg zu führen mit den übrigen ihres Samens, welche die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu haben“ (Offenbarung 12:17).

Der Herr hat befohlen, daß seine Wahrheit dem Volke übermittelt werde, damit die Gutgesinnten unter den Menschen sie hören und den Ort der Sicherheit aufsuchen können (Matthäus 24:14). Wenn seine Zeugen verfehlen oder sich weigern, die Wahrheit zu verkündigen, so wird ihr Ungehorsam sie zum Verderben führen (Apostelgeschichte 3:22, 23). Jehovas Zeugen lieben Jehova und seine Wahrheit; sie freuen sich, trotz großer Anfeindung seinen Geboten zu gehorchen und fahren aus diesem Grunde fort, die Wahrheit zu verkündigen. Ein jeder, der die Wahrheit heute liebt, wird sie andern mitteilen. Sie allein rückt die Lügen Satans, durch die er die Menschen jahrhundertlang betrogen hat, ins helle Licht. Daher „verwundet sie das religiöse Empfinden“ derer, die aus der organisierten Religion tüchtig Gewinn gezogen haben. Nur in Gottes Organisation kann Schutz gefunden werden. Beachten Sie daher, wie wichtig es ist, daß Sie die Lügen, durch die das Volk betrogen wurde, als Lügen erkennen, sie völlig auf der Seite lassen und an deren Stelle die Wahrheit annehmen, die Sie allein den rechten Weg zu führen vermag!

Lügen

EINE FALSCHER ANGABE, die dem gegenüber gemacht wird, der berechtigt ist, die Wahrheit zu wissen, und die darauf abzielt, jemand zu schädigen, ist eine Lüge. Eine unwahre Erklärung, die zu dem Zwecke gegeben wird, jemand anders zu täuschen und zu benachteiligen, ist eine wohlüberlegte, böswillige Lüge.

Gott hatte Luzifer zum Oberherrn des Menschen eingesetzt. Die Treue zu Gott und die Pflicht dem Menschen gegenüber geboten Luzifer, die Wahrheit zu sagen. Eva besaß das Recht, die Wahrheit zu wissen. Luzifer tat ihr kund, daß „das Essen der verbotenen Frucht keineswegs ihren Tod zur Folge habe, sondern daß sie dadurch große Weisheit gewinne“. Durch diese falsche Angabe wurde Eva betrogen; sie bewirkte ihren Tod und brachte Leid und Tod auf die Menschheit. Luzifer hat also Eva wohlüberlegt, böswillig und heimtückisch belogen. Das war der Beginn der Lügen.

Luzifer — jetzt als Satan oder Schlange bekannt — ist der erfinderischste aller Lügner. Von dem Augenblicke an, da er der Satan wurde, war er ein Lügner. Seine erste Lüge hatte einen Mord zur Folge. Jesus sagte daher von Satan, dem Teufel: „Jener war ein Menschenmörder von Anfang und ist in der Wahrheit nicht bestanden, weil keine Wahrheit in ihm ist. Wenn er die Lüge redet, so redet er aus seinem eigenen, denn er ist ein Lügner und der Vater derselben“ (Johannes 8: 44). „Vater“ bedeutet Urheber oder Lebengeber. Alle Lügen stammen vom Teufel; wer sich also dem Lügen ergibt, ist ein Kind des

Teufels. Aus diesem Grunde sagte Jesus zu den Obersten oder den Geistlichen der Juden: „Ihr seid aus dem Vater, dem Teufel, und die Begierden eures Vaters wollt ihr tun.“ Wer aus Gott ist, hört auf das Wort Gottes und gehorcht. Diejenigen aber, die Satans Lügen verbreiten, sind Kinder des Teufels (Johannes 8: 44, 47).

Jesus unterschied klar zwischen Wahrheit und Lüge. Als Antwort auf eine ihm gestellte Frage sagte er: „Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, auf daß ich der Wahrheit Zeugnis gebe. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme“ (Johannes 18: 37). „Gott kann nicht lügen“ (Titus 1: 2; Hebräer 6: 18). Er ist der Wahrhaftige, Gerechte; sein Wort ist die Wahrheit (Johannes 17: 17). Daraus folgt, daß alle menschlichen Lehren oder Satzungen, die dem Worte Gottes zuwiderlaufen, falsch sind; wenn solche Lehrsätze oder Lehren darauf abzielen, jemand zu schädigen, sind es bestimmt Lügen. Laßt uns nun gewisse Theorien oder Glaubenslehren, über die Sie schon vieles gehört haben, näher ins Auge fassen; zu Ihrem eigenen Nutzen sollten Sie feststellen, ob diese richtig oder falsch sind. Wenn Sie bemerken, daß diese Glaubensansichten mit dem Worte Gottes im Widerspruch stehen, dann sind es sicherlich Lügen, die vom Teufel kommen, dem Urheber oder Vater der Lügen. Sobald Sie erkennen, daß ein gewisser Lehrsatz oder eine Lehre eine Lüge ist, sollten Sie diese schleunigst aufgeben, unbekümmert darum, wer sie lehrt und wie lange Sie glaubten, daß es Wahrheit sei. Ihr eigenes Wohlergehen und Ihre Pflicht Gott gegenüber gebieten, daß Sie Lügen verwerfen, ganz einerlei, wer sie auch lehren mag; und dies aus dem Grunde, weil ewiger Tod demjenigen wartet, der Lügen erfindet oder sie verteidigt (Offenb. 21: 8, 27).

Gott haßt den, der Lügen ausspricht (Sprüche 6: 16-19). „Ein falscher Zeuge wird nicht für schuld-

los gehalten werden, und wer Lügen ausspricht, wird umkommen" (Sprüche 19: 9). Der Teufel belog und betrog das vollkommene Weib Eva. Es ist daher gewiß, daß der Teufel durch seine Vertreter viele unvollkommene Geschöpfe belügt und betrügt. Es gibt nur einen sicheren Weg, und der ist, die Wahrheit des göttlichen Wortes kennenzulernen, ihr zu folgen und menschliche Satzungen, die dem Worte Gottes zuwiderlaufen, zu meiden. Wenn Sie sehen, daß Sie eine Zeitlang zu einer Organisation gehörten, die „Kirche“ genannt wird, und welche Lehren vertritt, die Gottes Wort der Wahrheit widersprechen, dann müssen Sie sich entscheiden, ob Sie bei dieser sogenannten Kirchen-Organisation und ihren Lehren bleiben, oder ob Sie ihr den Rücken kehren und sich auf Gottes Wort stützen wollen. Die Betrachtung nachfolgender Punkte wird für Sie nun eine Prüfung sein. Bitten Sie den Gott aller Weisheit und allen Trostes, daß er Sie die Wahrheit erkennen lassen möchte!

Tod

Gewiß haben Sie schon oft aus dem Munde eines Predigers eine ähnliche Äußerung wie die folgende gehört: „Es gibt keinen Tod. Wenn ein Mensch durch das, was man Tod nennt, weggenommen wird, so ist er in Tat und Wahrheit nicht tot, sondern lebt weiter; sein Körper stirbt; aber seine Seele lebt ewiglich fort.“ Dies ist kurzgefaßt die Lehre von sozusagen allen religiösen Systemen der „Christenheit“. Ist diese Satzung oder Lehre wahr, oder ist sie ein Trug? Die Schrift betont mit Nachdruck, daß sie Satans Lüge ist. Gott sagte zu dem Menschen: „Am Tage da du sündigst, wirst du gewißlich sterben“ (1. Mose 2: 17). Satan, der Lügner, erklärte: „Mit nichten werdet ihr sterben“ (1. Mose 3: 4). Jesus legte dar, daß Satan der Lügner

ist (Johannes 8: 44). Wem wollen Sie glauben? Es steht geschrieben: „Der Lohn der Sünde ist der Tod“ (Römer 6: 23). Wenn es keinen Tod gibt, dann ist das Geschöpf unsterblich, das heißt es kann nicht sterben. Da eine Lüge die andere stützen muß, lautet eine weitere Glaubenssatzung, die von den religiösen Organisationen gelehrt wird, daß die Seele des Menschen unsterblich sei und daher ewiglich fortlebe. Auch dies ist eine Lüge.

Gott erklärt, daß jeder Mensch eine Seele ist. Keiner hat oder besitzt eine Seele. „Und Jehova Gott bildete den Menschen, Staub von dem Erdboden, und hauchte in seine Nase den Odem des Lebens; und der Mensch wurde eine lebendige Seele“ (1. Mose 2: 7). Diese Schriftstelle beweist, daß Körper und Lebensodem zusammen die „Seele“ oder das sich bewegende, lebende Geschöpf bilden. Wenn der Odem des Lebens einem Körper entzogen wird, stirbt das Geschöpf; diese Seele ist dann tot. Daher steht geschrieben: „Die Seele, welche sündigt, die soll sterben“ (Hesekiel 18: 4; Jakobus 5: 20; Offenbarung 16: 3). Ein jeder Mensch ist eine Seele, und diese Seele stirbt wegen der Erbsünde. „Welcher Mann lebt und wird den Tod nicht sehen, wird seine Seele befreien von der Gewalt des Scheols?“ (Psalm 89: 48). Halten Sie einmal inne und überlegen Sie! — Auch die Engel sind nicht unsterblich, denn Gott wird alle bösen Engel vernichten (Psalm 145: 20). Ferner ist der Teufel nicht unsterblich; Gott hat erklärt, daß er durch Christus Jesus vernichtet werden soll (Hebräer 2: 14). Wer ist denn unsterblich? Die Schrift sagt, daß Gott „allein Unsterblichkeit hat“ (1. Timotheus 6: 16). Gott hat Jesus aus dem Tode auferweckt und ihm Unsterblichkeit verliehen, und so kann Jesus nie mehr sterben; daher ist Christus Jesus, der Göttliche, jetzt unsterblich (Offenbarung 1: 18). Gott wird im Königreiche den 144 000 Genossen Jesu Unsterblich-

keit verleihen, sonst aber niemand (Offenbarung 2:10; Römer 2:7; 1. Korinther 15:53). Aus diesen Schriftstellen werden Sie erkennen, daß die Lehre der allen Seelen innewohnenden Unsterblichkeit eine Lüge des Teufels ist, die dazu verbreitet wird, die Menschen zu verführen, und welche ihnen ewigen Schaden zufügt.

Fegefeuer

Die Führer oder Vorsteher der großen religiösen Organisation auf Erden lehren — und verleiten damit Millionen von Menschen zu diesem Glauben — daß ein guter Mensch beim Tode unmittelbar in den Himmel komme, während ein anderer in das Fegefeuer oder in die ewige Qual gehe, und daß ein jeder bei vollem Bewußtsein bleibe und Kenntnis von dem habe, was mit ihm geschieht. Wenn Sie nun bemerken, daß ein toter Mensch von sich selbst nichts weiß und überhaupt keine Kenntnis über irgend etwas besitzt, so werden Sie erkennen, daß die Lehre vom Fegefeuer eine weitere Lüge Satans ist, die dazu erfunden wurde, andere zu täuschen und zu benachteiligen.

Es gibt weder ein Fegefeuer noch eine ewige Qual, die man gewöhnlich auch als „Feuerhölle“ bezeichnet. Wer tot ist, befindet sich nirgends in bewußtem Zustande. „Denn die Lebenden wissen, daß sie sterben werden; die Toten aber wissen gar nichts, und sie haben keinen Lohn mehr, denn ihr Gedächtnis ist vergessen . . . Alles was du zu tun vermagst mit deiner Kraft, das tue; denn es gibt weder Tun noch Überlegung noch Kenntnis noch Weisheit im Scheol, wohin du gehst“ (Prediger 9: 5, 10). „Die Toten werden Jehova nicht loben, noch alle, die zum Schweigen hinabfahren“ (Psalm 115: 17). Diese Schriftstellen zeigen deutlich, daß die Verstorbenen nicht irgendwo leiden. Als aufrichtiger Mensch fiel es Ihnen immer

schwer, einen Gott zu lieben, der ein lebendiges Geschöpf im Feuer oder sonstwie quälen wollte; es würde Ihnen nicht einmal einfallen, ein stummes, unvernünftiges Tier zu quälen. Die Lehre der ewigen Qual läßt Gott eher als Dämon, denn als den Gott der Liebe erscheinen, und das hat der Teufel gerade beabsichtigt. Die Lehre vom Fegefeuer ist eine der Lügen Satans, dazu erfunden und verbreitet, die Menschen zu täuschen und sie zu veranlassen, Gott zu hassen, ihm ungehorsam zu sein und ihn zu schmähen.

Die Verfechter der falschen Lehre des Fegefeuers führen in ihrem Bestreben, sie zu stützen, nur eine Schriftatelle an, welche indes nicht stichhaltig ist. Sie bezieht sich auf den Schächer, der zusammen mit Jesus gekreuzigt wurde und von dem wir in Lukas 23: 39-43 lesen. Einer der Übeltäter sprach kurz vor seinem Tode folgende Worte an Jesus: „Herr, gedenke meiner, wenn du in deinem Reiche kommst. Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir heute, wirst du mit mir im Paradiese sein?“ (Lukas 23: 42, 43; siehe Rotherham). Augenscheinlich glaubte der Schächer, daß Christus Jesus der von Gott ernannte König der Welt war, der später einmal in seinem Reiche kommen sollte, und er wünschte, daß der Herr sich dann seiner erinnern möchte. Die Antwort Jesu lautete: „Wirst du mit mir [das heißt auf meiner Seite, mir glaubend und gehorchend] im Paradiese sein?“ Wenn der Übeltäter — einmal aus dem Tode auferweckt — sich auf die Seite des Herrn Jesu Christi stellen und ihm gehorchen wird, dann wird er die Wiederherstellung erfahren und Reichtümer des Lebens empfangen; er wird im Paradiese, das will sagen auf der schönen Erde, wohnen; denn Paradies bezeichnet einen edengleichen Garten. Jesus kam nicht am selben Tage, da er starb, „in seinem Königreiche“. Drei Tage verblieb er tot im Grabe; dann weckte ihn Gott aus dem Tode auf; nach vierzig

Tagen stieg Jesus in den Himmel hinauf, und erst ungefähr neunzehnhundert Jahre später „kam er in seinem Königreiche“ und wurde als Herrscher auf den Thron gesetzt (Psalm 2 :6; 110: 1, 2; Offb. 11: 18).

Der Übeltäter wird nie im Himmel sein, denn das ihm gegebene Versprechen lautete, daß, wenn er auf der Seite Christi stehe, er im Paradiese sein werde. Es ist sicher, daß der Schwächer an dem Tage, da er starb, weder in den Himmel noch in das Paradiese einging. Hätte er es getan, so wäre er lange vor Jesus dort gewesen, und wir wissen, daß eine solche Annahme ganz unvernünftig ist. Der Übeltäter starb, kam ins Grab und ist immer noch im Grabe, wo er gemäß der Verheißung des Herrn die Zeit der Auferweckung aus dem Tode erwarten muß (Johannes 5: 28, 29). Jesus richtete folgende Worte an ihn: „Heute sage ich dir [d. h., ich sage es dir jetzt, an diesem Tage]: wirst du mit mir im Paradiese sein?“ Sie sehen also, daß diese Schriftstelle keineswegs die Fegefeuer-Theorie stützt.

Die Lehre vom Fegefeuer kann deshalb als Lüge bezeichnet werden, weil sie falsch ist, und weil durch die Predigt derselben Millionen von Menschen großer Schaden erwachsen ist. Gewisse Männer in Kirchen-Organisationen haben Millionen zu dem Glauben verleitet, daß ihre gestorbenen Freunde bei vollem Bewußtsein im Fegefeuer leiden, und daß bestimmte Gebete von Menschen, die Priester genannt werden, sie von ihren Leiden erlösen könnten. Dadurch wurden die Menschen veranlaßt, den Priestern Geld darzureichen, damit sie für jene, die sich angeblich im Fegefeuer befinden, Gebete hersagen. Manch ein redlicher Mensch ist dadurch verleitet worden, einen größeren Betrag für solche Gebete zu bezahlen. Sicherlich kann diese Art und Weise, Geld zu erlangen, als unlauterer Gelderwerb betrachtet werden, wodurch der Spender zu Schaden kommt.

Das größte Unrecht jedoch ist, einen lebenden Menschen zu dem Glauben zu bringen, daß seine toten Freunde auf Jehovas Veranlassung hin im Fegefeuer seien und dort leiden; es ist dies eine Schmähung des Namens Gottes und zielt darauf ab, Millionen rechtschaffener Menschen von Gott wegzuziehen, und das ist es gerade, was der Teufel wünscht.

Gibt es eine Hoffnung für solche, die gestorben sind, ohne die Wahrheit gekannt zu haben? — Jawohl! Es ist die Hoffnung auf eine Auferstehung aus den Toten. Wir lesen: ‚Es wird eine Auferstehung sein, sowohl der Gerechten als der Ungerechten‘ (Apostelgeschichte 24: 15). „Weil er einen Tag gesetzt hat, an welchem er den Erdkreis richten wird in Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat, und hat allen den Beweis davon gegeben, indem er ihn auferweckt hat aus den Toten“ (Apostelgeschichte 17: 31). „Auferstehung“ bedeutet eine Rückkehr ins Leben. Wäre jemand im Fegefeuer oder in der Qual, so könnte er nicht „auferweckt“ werden. Die Auferstehung der Toten ist gewiß, weil der Herr dafür gesorgt hat, und dies allein beweist des bestimmtesten, daß die Lehre vom Fegefeuer eine Lüge Satans ist.

Kamen gute Menschen, wenn sie starben, sofort in den Himmel? — Nein! Die Auferstehung der Toten findet nicht vor der Ankunft Christi Jesu und dem Kommen seines Königreiches statt (2. Timotheus 4:1). Der treue Apostel erklärte, daß er beim zweiten Kommen des Herrn auferstehen werde. Die treuen Nachfolger des Herrn Jesu Christi sollen teilnehmen an der vorzüglichen oder „ersten Auferstehung“, sollen Glieder des Königshauses Jehovas im Himmel sein; ihre Anzahl ist auf 144 000 beschränkt. Die Hoffnung aller andern Menschen besteht in der Auferstehung und der Möglichkeit, ewiges Leben auf Erden zu erlangen.

Dreieinigkeit

Eine weitere Lüge, die von Satan erfunden und verbreitet wurde, um Gottes Namen zu verunehren und die Menschen von Gott abzuziehen, ist jene von der „Dreieinigkeit“. Diese Theorie wird von Religionsvertretern der „Christenheit“ gelehrt und lautet im wesentlichen folgendermaßen: „Es sind drei Götter in einem vereint: Gott der Vater, Gott der Sohn, und Gott der Heilige Geist; alle drei sind einander an Macht, Substanz und Ewigkeit gleich“. Weil diese Lehre falsch ist, kann kein Mensch sie erklären. Diese falsche Lehre nahm bereits unter den Religionen des alten Babylon, Ägypten und in andern Mythologien — die alle teuflischen Ursprungs sind — einen hervorragenden Platz ein.

Wenn Sie einen Verfechter der Dreieinigkeit um eine nähere Erklärung bitten, wird er Ihnen stets antworten, daß ‚dies ein Geheimnis sei, das Sie nicht verstehen können‘. Diese Theorie wurde im 4. Jahrhundert durch einen griechischen Geistlichen in das „organisierte Christentum“ eingeführt. Damit das einfältige Volk die Sache etwas besser im Sinn behalten konnte, entwarf man ein Bild von einem Dreieck, einem Kreis, einem Kleeblatt oder einem dreieckigen Gegenstand, um es zur Veranschaulichung dieses Lehrpunktes zu gebrauchen. Menschen, die Verlangen trugen, vor ihren Mitmenschen weise zu erscheinen, fielen rasch der List Satans zum Opfer und ließen sich verleiten, von der Wahrheit des göttlichen Wortes abzukommen und Bilder herzustellen, die bei ihren Gebeten verwendet wurden. Auf diese Weise haben sie andere zum Glauben gebracht, daß nicht ein allmächtiger Gott sei, sondern drei. Von solch törichten Menschen sagt die Schrift: „Weil sie . . . in ihren Überlegungen in Torheit verfielen, und ihr unverständiges Herz verfinstert wurde: indem sie sich für

Weise ausgaben, sind sie zu Narren geworden und haben die Herrlichkeit des unverweslichen Gottes verwandelt in das Gleichnis eines Bildes von einem verweslichen Menschen" (Römer 1: 21–23). Der Trug und die Täuschung der Vertreter Satans tritt in Verbindung mit der sogenannten Dreieinigkeitslehre klar zutage, wenn erkannt wird, daß diese Lehre darauf ausgeht, Gottes Vorkehrung zur Errettung des Menschen durch das Opfer Christi Jesu als nichtig darzustellen. Sie leugnet so den Wert des vergossenen Blutes Christi Jesu.

Die Schrift zeigt überzeugend, daß nur ein Gott ist, der Allmächtige, der den Geschöpfen das Leben gibt, und daß Christus Jesus der Sohn Gottes ist, der Anfang der Schöpfung Gottes und der Werkmeister Jehovas bei der Erschaffung aller Dinge. Als Jehova dem Menschen sein Gesetz gab, sagte er: „Ich bin Jehova, dein Gott ... Du sollst keine andern Götter haben neben mir! — Du sollst dir kein geschnitztes Bild machen, noch irgend ein Gleichnis dessen, was oben im Himmel, und was unten auf der Erde, und was in den Wassern unter der Erde ist" (2. Mose 20: 2–4). „Ich bin JEHOVA, das ist mein Name" und „außer mir ist kein Gott" (Jesaja 42: 8; 45: 5). „Da ist ein Gott und Vater ... über allen" (Epheser 4: 6). Er ist der ewige König, ohne Anfang und ohne Ende. „Aber JEHOVA ist Gott in Wahrheit [Fußnote]; er ist der lebendige Gott und ein ewiger König. Vor seinem Grimm erbebt die Erde, und seinen Zorn können die Nationen nicht ertragen" (Jeremia 10: 10; 5. Mose 33: 27).

Jesus Christus, der Sohn Gottes, Jehovas, der Beginn der Schöpfung, wurde ursprünglich „der Logos" genannt. Er sagt: „Jehova besaß mich im Anfang seines Weges" (Sprüche 8: 22). Der Logos, der Sohn, war der Anfang der Schöpfung, und Gott hat ihn als Erben aller Dinge eingesetzt (Eph. 3: 9; Hebr. 1: 1, 2).

Das Zeugnis Jesu Christi bestätigt das soeben Gesagte völlig; er erklärte: „Ich bin in dem Namen meines Vaters gekommen“ (Johannes 5: 43). „Denn ich bin vom Himmel herniedergekommen, nicht auf daß ich meinen Willen tue, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat“ (Johannes 6: 38). „Mein Vater ist größer als ich“ (Johannes 14: 28). „Das Haupt Christi aber ist Gott“ (1. Korinther 11: 3). „Ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat“ (Johannes 5: 30). „Denn ich habe nicht aus mir selbst geredet, sondern der Vater, der mich gesandt hat, er hat mir ein Gebot gegeben, was ich sagen, und was ich reden soll“ (Johannes 12: 49). Als Jesus sein Werk vollendet hatte, betete er zu Jehova Gott, seinem Vater, und sagte: „Vater, ... verherrliche deinen Sohn, auf daß dein Sohn dich verherrliche“. Bei dieser Gelegenheit sprach er auch das im 17. Kapitel des Evangeliums Johannes enthaltene Gebet, welches er an Jehova, seinen Vater richtete. Wenn der Vater und der Sohn in bezug auf Substanz und Ewigkeit eins wären, warum sollte einer von ihnen zu sich selbst beten?

Einmal sagte Jesus auch: „Ich und der Vater sind eins“ (Johannes 10: 30). Er meinte damit aber nicht, daß sie als Person oder Substanz eins seien, sondern daß sie einig seien, indem sie stets in voller Eintracht zusammen wirken. Jesus brachte den Sinn des Wortes „eins sein“ in dem Gebet, das er an den Vater richtete, klar zum Ausdruck: „Aber nicht für diese allein bitte ich, sondern auch für die, welche durch ihr Wort an mich glauben; auf daß sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir, auf daß auch sie in uns eins seien, auf daß die Welt glaube, daß du mich gesandt hast“ (Johannes 17: 20, 21). Jesus, der Sohn, wurde vom Himmel zur Erde gesandt, damit er sein Leben als Lösegeld für die Menschheit nieder-

lege. „Der Dieb kommt nur, um zu stehlen und zu schlachten und zu verderben. Ich bin gekommen, auf daß sie Leben haben und es in Überfluß haben . . . Ich bin der gute Hirte; und ich kenne die Meinen und bin gekannt von den Meinen, gleichwie der Vater mich kennt, und ich den Vater kenne; und ich lasse mein Leben für die Schafe“ (Johannes 10: 10, 14, 15). Wären der Vater und der Sohn in der Substanz eins, so wäre es unmöglich, daß der Sohn sein Leben als Loskaufpreis für den Menschen gegeben hätte. Die falsche Lehre der Dreieinigkeit bezweckt, den Glauben an das vergossene Blut Christi Jesu als des Lösegeldes für den Menschen zu zerstören.

Das Wort „heiliger Geist“ bezeichnet nicht eine Person, ein Geschöpf oder ein Wesen, sondern die Macht Gottes, Jehovas, die dem Auge des Menschen unsichtbar ist. Der heilige Geist bedeutet also die unsichtbare Kraft Jehovas, die der Gerechtigkeit und Heiligkeit völlig ergeben ist.

Die Lehre der „Dreieinigkeit“ wird in der Bibel nirgends gestützt. Im Gegenteil, die Schrift beweist ausdrücklich, daß es eine Lehre des Teufels ist, die in trügerischer Weise den Menschen aufgedrängt wurde, damit ihr Glaube an Jehova Gott und seine gnadenreiche Vorkehrung zur Erlösung und Wiedergeburt der menschlichen Familie schwinde. Daraus geht klar hervor, daß die Lehre der sogenannten „heiligen Dreieinigkeit“ ebenfalls eine Lüge Satans ist.

Der Fels

In verschlagener Weise bedient sich Satan der Verdrehung, Entstellung und Lüge, um die Wahrheit falsch darzustellen und die Menschen dadurch zum Glauben einer bestimmten Lüge zu bewegen und sie so von Jehova wegzuziehen. Ein treffendes Beispiel

liefert dazu die Deutung der Worte Jesu hinsichtlich „des Felsens“, auf dem seine Kirche gebaut werden sollte.

DER FELS ist einer der Titel, den Jehova sich selbst gegeben hat, weil er der ewige Grundstein seiner Gesamtorganisation ist, die nie erschüttert werden kann. Es steht geschrieben: „Ich will den Namen des Herrn verkündigen . . . Er ist ein Fels! Vollkommen ist sein Tun“ (5. Mose 32: 3, 4; Schlachter). Er ist „der Fels der Rettung“ (5. Mose 32: 15). „Keiner ist heilig wie Jehova, denn keiner ist außer dir; und kein Fels ist wie unser Gott“ (1. Samuel 2: 2). „Jehova ist mein Fels . . . und das Horn meines Heils“ (Psalm 18: 2). „Nur auf Gott vertraut still meine Seele, von ihm kommt meine Rettung. Nur er ist mein Fels und meine Rettung, meine hohe Feste; ich werde nicht viel wanken“ (Psalm 62: 1, 2).

Der Eckstein oder die Hauptgrundlage der Hauptorganisation Jehovas bildet Christus Jesus, der in der Schrift ebenfalls als ein Fels oder ein kostbarer Stein bezeichnet wird. In der Prophezeiung Daniels (2: 34-45) lesen wir, daß „ein Stein sich losriß“ vom Berge (von Jehovas Gesamtorganisation), und dieser so von Jehova losgelöste Stein wurde zu einem „großen Berge“ oder zu einer Felsmasse, die die ganze Erde füllt. Dieser Stein oder Berg ist das Königreich Gottes unter der Führerschaft Christi. In Gottes Organisation, die Zion heißt, ist Christus Jesus der Hauptstein. „Deswegen spricht so der Herr Herr: Siehe! Ich lege in Zion einen Stein, einen ausgesuchten Stein, einen kostbaren Stein, einen festen Grundstein; wer auf ihn vertraut, wird sich nicht zu fürchten haben“ (Jesaja 28: 16; Van Ess).

In Jesaja 32: 2 wird Christus Jesus, der König, „ein gewaltiger Fels“ genannt. Die Glieder des Königreiches unter ihrem Führer Christus werden als

„Felsenbewohner“ bezeichnet (Jesaja 42: 11; Van EB). Christus Jesus, der König, ist „der Stein, den die Bauleute verworfen haben“, und der zum Hauptstein der mächtigen Organisation Gottes gemacht worden ist (Psalm 118: 22, 23). Diese und andere Schriftstellen zeigen, daß Christus Jesus, Gottes gesalbter König, der Kopf und der Haupt-Eckstein seiner Hauptorganisation ist. In 1. Korinther 10: 4 wird Jesus der „geistliche Fels“ genannt, von dem Mose ein Vorbild war.

Alle Propheten hatten über das Kommen Christi Jesu geweissagt, der die Welt in Gerechtigkeit regieren werde, und ihre Prophezeiungen waren aufgezeichnet, bevor Jesus zur Erde kam. Das Wort „Christus“ bedeutet Gottes gesalbter König, der Anführer seiner Hauptorganisation. Die Jünger Jesu, die mit den Weissagungen vertraut waren, hielten nach dem Christus Ausschau. Jesus stellte sie auf die Probe, um zu sehen, ob sie erkannt haben, daß er der Christus war. Dies geht aus seiner Frage hervor: „Ihr aber, wer saget ihr, daß ich sei?“ Petrus antwortete für die Jünger: „Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes“ (Matthäus 16: 16). Jesus erwiderte darauf dem Petrus, daß seine Antwort richtig sei, und daß Jehova Gott ihm diese Wahrheit enthüllt habe: „Glückselig bist du, Simon, Bar Jona; denn Fleisch und Blut haben es dir nicht geoffenbart, sondern mein Vater, der in den Himmeln ist. Aber auch ich sage dir, daß du bist Petrus [griechisch *Petros*, das ist ein Felsstück]; und auf diesem Felsen [griechisch *Petra*; großer Fels] will ich meine Versammlung bauen, und des Hades Pforten werden sie nicht überwältigen“ (Matthäus 16: 16-18).

Man beachte, daß der Herr nicht sagte: „Auf dich, Petrus . . .“ Im klassischen Griechisch lautet der Name „Petrus“ auf *Petros*; Jesus aber sagte: „Auf diesen [Petra; das heißt eine Felsmasse, oder ein Bergfelsen,

ein mächtiger Fels, eine felsige Grundlage] will ich meine Versammlung bauen" (Siehe Rotherham, Randbemerkung). Die Anführung „dieser Fels" bezog sich in keiner Weise auf Petrus, sondern ausschließlich auf Christus Jesus, Gottes Gesalbten, den Jehova zur sicheren, ewigen Grundlage seiner Hauptorganisation gemacht hat. Zur weiteren Bestätigung, daß Jesus den Sinn seiner Jünger darauf richten wollte, daß er der Christus ist, beachte man seine Worte im 20. Verse: „Dann gebot er seinen Jüngern, daß sie niemand sagten, daß er der Christus sei" (Matthäus 16: 20). Dies beweist eindeutig, daß die Versammlung oder die Kirche nicht auf Petrus aufgebaut werden sollte, sondern auf den Grundfels Christus Jesus.

Hier folgt nun der bestätigende Beweis. Als Jesus den Ausdruck gebrauchte „meine Versammlung [Kirche]", so meinte er damit „die Kirche Gottes" (1. Tim. 3: 15), und nicht irgendwelche menschliche Organisation auf Erden. Die Bezeichnung „Kirche [Versammlung]" umfaßt die Menschen, die aus den Nationen für den Namen Gottes, Jehovas, herausgesammelt und zu Gliedern seines Königshauses im Himmel gemacht werden (Offenbarung 20: 4). Die Kirche ist nicht auf Petrus gegründet worden, sondern auf Christus Jesus. Die zwölf Apostel Christi werden als die zwölf Grundsteine bezeichnet; Christus selbst aber bildet ihre Hauptgrundlage und ihren Eckstein (Offenbarung 21: 14). Es steht geschrieben, daß Gott „ihn [Christus Jesus] als Haupt über alles der Versammlung gegeben [hat], welche sein Leib ist" (Epheser 1: 22, 23). „Jetzt aber, in Christo Jesu, seid ihr, die ihr einst ferne waret, durch das Blut des Christus nahe geworden. Denn durch ihn haben wir beide den Zugang durch einen Geist zu dem Vater. Also seid ihr denn nicht mehr Fremdlinge und ohne Bürgerrecht, sondern ihr seid Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes, aufgebaut auf die Grundlage der

Apostel und Propheten, indem Jesus Christus selbst Eckstein ist, in welchem der ganze Bau, wohl zusammengefügt, wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn, in welchem auch ihr mitaufgebaut werdet zu einer Behausung Gottes im Geiste" (Epheser 2: 13, 18-22). „Und er ist das Haupt des Leibes, der Versammlung, welcher der Anfang ist, der Erstgeborene aus den Toten, auf daß er in allem den Vorrang habe" (Koloeser 1: 18).

Als Jesus die Worte sprach: „Auf diesem Felsen . . .", verstand Petrus wohl, daß er damit sagen wollte, er werde seine Kirche auf Christus bauen und auf niemand anderem; dies geht aus den von Petrus selbst niedergeschriebenen Worten hervor: „. . . wenn ihr anders geschmeckt habt, daß der Herr gütig ist. Zu welchem kommend, als zu einem lebendigen Steine, von Menschen zwar verworfen, bei Gott aber auserwählt, kostbar, werdet auch ihr selbst, als lebendige Steine, aufgebaut, ein geistliches Haus, ein heiliges Priestertum, um darzubringen geistliche Schlachtopfer, Gott wohlannehmlich durch Jesum Christum. Denn es ist in der Schrift enthalten: „Siehe, ich lege in Zion einen Eckstein, einen auserwählten, kostbaren; und wer an ihn glaubt, wird nicht zu Schanden werden". Euch nun, die ihr glaubet, ist die Kostbarkeit; den Ungehorsamen aber: „Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, dieser ist zum Eckstein geworden", und „ein Stein des Anstoßes und ein Fels des Ärgernisses", die sich, da sie nicht gehorsam sind, an dem Worte stoßen, wozu sie auch gesetzt worden sind. Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, eine heilige Nation, ein Volk zum Besitztum, damit ihr die Tugenden dessen verkündigt, der euch berufen hat aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht" (1. Petrus 2: 3-9). Indem wir wissen, daß die Bibel Gottes Wort und wahr ist, kann da noch irgendwelcher Zweifel über die Be-

deutung der Worte Jesu hinsichtlich DIESES FELSSENS bestehen? Der Beweis ist folgerichtig erbracht, daß DIESER FELS Christus Jesus selbst bezeichnet, der Gottes Hauptvollstrecker ist, und dem Gott alle Macht im Himmel und auf Erden übertragen hat.

Die Lüge

Man beachte nun ohne Vorurteil, wie die Worte Jesu verdreht, entstellt und falsch dargestellt worden sind, sodaß dadurch die listigste und größte aller Lügen in den Sinn vieler Menschen eingeprägt wurde. In schlauer Weise hat Satan sie den Menschen allmählich beigebracht und dabei den Zweck verfolgt, die Menschen von Gott abtrünnig zu machen. Nach dem Tode der Apostel kam eine religiöse Organisation ins Dasein, die nach und nach zu großer Macht und zu Einfluß unter den Menschen gelangte, und die man als „christlich“ bezeichnete. Lehren, die von Heiden oder von Vertretern der Teufelsreligion herkamen, wurden in der „christlichen Organisation“ eingeführt. Ehrgeizige Männer in den Versammlungen der angeblichen Christen wurden stolz, hochtrabend und übermütig und beherrschten die Gemeinden auf eine Weise, die ihren eigenen selbstsüchtigen Einfällen diene. Sie sorgten für eine Unterscheidung der Versammlungsglieder und bezeichneten die herrschende Gruppe als die Geistlichen und die Beherrschten als das gewöhnliche Volk oder die Laien.

Hernach bildete die Geistlichkeit die Organisation, die seither als „die Kirche“ bezeichnet wurde, der aber das gewöhnliche Volk nicht angehört. Der herrschende Teil oder die Geistlichkeit setzt sich aus verhältnismäßig wenig Menschen zusammen, während das gewöhnliche Volk der Laien, das die herrschende Organisation finanziert und unterstützt, zu Millionen zählt. Die Herrscher schienen es ratsam zu finden,

einen Mann als Haupt oder „Vater“ der Organisation zu besitzen. Der Teufel gab ihnen diesen Gedanken ein; um ihn scheinbar stützen zu können, suchten sie nach einer Vollmacht aus der Schrift und gaben dann den Worten Jesu in Matthäus 16: 16–18 die falsche Deutung: daß der Apostel Petrus und nicht Christus Jesus der dort erwähnte Fels sei, und daß auf „Petrus und seine Amtsnachfolger“ Christus Jesus die Kirche gebaut habe; daß ferner Christus Jesus Petrus als Präsident oder Haupt der „Christlichen Republik“ einsetzte, und daß seit dem Tode Petri eine Schar Männer von Zeit zu Zeit zu seinen Nachfolgern erwählt wurde, um als Vater und Haupt der Kirche zu amten. Der herrschende Teil der sogenannten „Kirche“ wird Hierarchie genannt, und dem Haupt der Organisation sind folgende Titel verliehen worden: „Seine Heiligkeit, der Papst, Bischof von Rom und Stellvertreter Jesu Christi, Nachfolger von St. Petrus, Fürst der Apostel, Pontifex Maximus [höchster Priester] der Universal-Kirche, Patriarch des Westens, Primat von Italien, Erzbischof und Metropolit der Römischen Provinz, Unumschränkter Herrscher der Vatikan-Stadt“.

Man beachte nun die fein ausgedachte, irreführende Beweisführung, die angesehene Schreiber dieser Organisation zur Stütze ihrer falschen Schlußfolgerung und zur Auslegung der Worte des Herrn gemacht haben. Was hier folgt, ist den Anmerkungen von *Haydocks Katholischer Bibel* entnommen; diese wurde von John, dem Erzbischof von New York „gemäß den Übersetzungen von Douay und Rheinish“ approbiert:

„Und ich sage dir und tue dir kund, was ich vorher erklärte (Johannes 1: 42), daß *du Petrus genannt werden solltest*, denn du hildest den Felsen, auf welchen als Grundlage ich meine Kirche bauen will, und zwar so sicher, daß die Pforten (d. i. die Mächte) der Hölle ihre Grundlage nicht überwältigen können;

denn wenn sie ihre Grundlage erschüttern (das heißt dich und deine Nachfolger), so werden sie auch die Kirche erschüttern, die darauf ruht. Christus verspricht demnach Petrus hier, daß er und seine Nachfolger bis zum Ende, solange die Kirche dauern werde, ihre obersten Hirten und Fürsten sein sollen."

Bitte beachten Sie nun den Widerspruch, der aus folgendem Zitat hervorgeht, das denselben Anmerkungen dieser Bibel entnommen ist: „Es ist wahr, St. Augustin gibt diese Worte ein- oder zweimal wie folgt wieder: *Und auf diesen Felsen* (das ist, auf mich selbst:) oder auf *den Felsen, zu dem sich Petrus bekannte*".

Es ist interessant zu wissen, daß der soeben erwähnte Augustin im Jahre 430 starb. Seine Kommentare wurden natürlich zu seinen Lebzeiten geschrieben, und erst spätere Bibelausleger haben diese Schriftstelle auf Petrus bezogen, statt auf Christus. Ein Kommentar aus späterer Zeit enthält folgende Worte über denselben Text: „Durch die Worte: ‚Du bist Petrus‘, hat unser Erretter deutlich auf den neuen Namen hingewiesen, den Er selbst Simon gegeben hatte, als Er ihn unter die Schar seiner Nachfolger aufnahm (Johannes 1:42). Er offenbart nun den Grund für die Änderung des Namens, indem Er auf die Ehre anspielt, die Er ihm erweisen wollte, indem Er ihn zum Präsidenten der Christlichen Republik ernannte, gerade so wie Gott im Alten Gesetz Abrahams Name in Abraham umänderte, als Er ihn auserwählte, der Vater einer mächtigen Nation zu sein . . . Jesus, unser Herr, gründete nur eine Kirche und fand Sein Wohlgefallen daran, sie auf Petrus zu bauen. Irgendeine Kirche, die daher Petrus nicht als ihren Grundstein anerkennt, ist nicht die Kirche Christi und kann folglich nicht bestehen bleiben; denn sie ist nicht das Werk Gottes. Dies ist klar." — *Der Glaube unserer Väter*, von Gibbons, geschrieben 1876.

Die Art und Weise, wie die römisch-katholische Hierarchie die Worte Jesu hinsichtlich DIESES FELSSENS anführt, befindet sich in direktem Widerspruch mit jeder andern Schriftstelle der Bibel, die sich auf denselben Gegenstand bezieht. Satan, die Schlange und der Betrüger, ist schuld an der Verdrehung und Entstellung von Schriftstellen, die dann von Menschen betrieben und ausgeübt worden ist. Da Satan der Vater der Lüge ist, so sind die Menschen, die fortfahren, die Heilige Schrift auf diese Art zu verdrehen — gemäß der Schrift — Diener Satans, ob sie es nun wissen oder nicht (Röm. 6: 16). Die mit Bezug auf den Felsen erwähnte falsche Darstellung ist eine Lüge, weil sie denen gegenüber gemacht wird, die das Recht besitzen, die Wahrheit zu wissen, offenbar zu dem Zweck, leichtgläubige Menschen zu veranlassen, Menschen zu dienen statt dem Herrn, und dadurch viele von Gott abzuziehen. Ein solches Vorgehen schmäh't einmal in gröblicher Weise den Namen Jehovas und fügt außerdem Millionen von Menschen Schaden zu.

Infolge dieser schlau ausgedachten Lüge Satans hat sich die „Hierarchie der katholischen Kirche“ gebildet und entwickelt; dieser Lüge Satans zufolge ist der Titel „Papst“ entstanden, was „Papa“ bedeutet, ein Titel, der dem Haupte der religiös-politischen Organisation, der römisch-katholischen Hierarchie verliehen wird. Es wird behauptet, daß Petrus der erste Papst gewesen sei, und daß er Nachfolger gehabt habe; doch steht fest, daß Petrus zu keiner Zeit Papst oder Vater genannt worden ist. Im Gegenteil, Jesus sagte zu seinen Jüngern und zu dem Volke: „Ihr sollt auch nicht jemand auf der Erde euren Vater nennen; denn einer ist euer Vater, der in den Himmeln ist. Laßt euch auch nicht Meister nennen; denn einer ist euer Meister, der Christus“ (Matthäus 23: 1-10). Petrus gehorchte den Worten des Herrn, und es ist daher gewiß, daß er nicht „Vater“ genannt wurde. Im Gegensatz

zu diesem ausdrücklichen Gebot des Herrn Jesus werden alle Geistlichen der römisch-katholischen Hierarchie auf Geheiß der Hierarchie „Vater“ genannt, und der Papst selbst trägt den Namen „Heiliger Vater“. Es ist deutlich erkennbar, wie die geschickte, schlaue Lüge Satans dem Zweck diene, viele Menschen von Gott wegzuziehen und sie zu veranlassen, Menschen anzuhängen und diesen unterwürfig zu sein, was eben dazu beiträgt, Satans prahlerische Behauptung wahr zu machen.

Um einen Grund für das Bestehen des päpstlichen Amtes anzugeben, haben die Verfechter dieser Lehre kühn erklärt, daß die Päpste Petrus im Amte gefolgt seien. Nicht ein Wort in der Schrift deutet darauf hin, daß Petrus je einen Nachfolger gehabt habe; alle Texte stehen im Gegenteil im völligen Widerspruch dazu. Die Schrift erwähnt „die zwölf Apostel des Lammes“ (Offenbarung 21: 14), sagt jedoch kein einziges Wort über die Nachfolger irgendeiner dieser Apostel: „Nun aber hat Gott die Glieder gesetzt, jedes einzelne von ihnen an dem Leibe [in der Kirche], wie es ihm gefallen hat“. Kein Mensch, noch irgendeine Körperschaft von Menschen, kann hieran etwas ändern (1. Korinther 12: 18). In welcher Autorität könnte eine Gruppe von Menschen jemand zum Nachfolger des Apostels des Herrn Jesu Christi machen? Da der Herr keine Vorkehrung getroffen hat, Nachfolger der Apostel zu haben, ist die Behauptung, daß Menschen durch die Stimmabgabe anderer dazu gemacht werden können, und daß der Papst der Nachfolger des Apostels Petrus sei, durchaus falsch.

Schlüssel

Bei dem gleichen Anlaß sagte Jesus zu Petrus: „Und ich werde dir die Schlüssel des Reiches der Himmel geben“ (Matthäus 16: 19). Diese Erklärung

Christi wurde ebenfalls entstellt und verdreht, und es ist ihr von der römisch-katholischen Hierarchie ein Sinn unterschoben worden, der dem Worte Gottes gänzlich widerspricht.

In der Schrift wird der Begriff „Schlüssel“ sinnbildlich gebraucht, um das Vorrecht darzustellen, verborgene Wahrheiten zu erschließen, damit sie verstanden werden können. Zur Erklärung des Ausdruckes „Schlüssel“ gebrauchte Jesus noch bei einer andern Gelegenheit dasselbe Wort. Die Pharisäer und Gesetzesgelehrten bildeten die Geistlichkeit und Führer der Israeliten. Sie hatten die Aufgabe und das Vorrecht, Gottes Gesetz dem Volke darzulegen; jedoch waren sie Gott untreu, blieben in Unkenntnis über das Königreich und raubten dem Volke die Gelegenheit, ein Verständnis von Gottes Vorhaben zu gewinnen. Aus diesem Grunde sprach Jesus die Worte in Lukas 11: 52 zu ihnen: 'Ihr habt den Schlüssel der Erkenntnis weggenommen. Ihr selbst seid nicht ins Königreich eingegangen, und die Hineingehenden habt ihr gehindert'. Das Vorrecht, das diese untreuen Juden hätten genießen können, hat Jesus dann Petrus geschenkt, indem er ihm „die Schlüssel des Königreiches der Himmel“ gab, was klar darauf hinwies, daß Petrus zur bestimmten Zeit ein Verständnis des Königreiches der Himmel empfangen sollte.

Das Königreich der Himmel war ein verborgenes Geheimnis, das die Menschen während vieler Jahrhunderte nicht verstehen konnten. In Kolosser 1: 26, 27 finden wir in der Bibel den Beweis hiervon: ‚Das Geheimnis des Königreiches der Himmel, welches von den Zeitaltern und von den Geschlechtern her verborgen war, jetzt aber seinen Heiligen geoffenbart worden ist. ‚Das Königreich der Himmel‘ bedeutet das königliche Haus des Himmels und besteht aus Christus Jesus und den 144 000 Gliedern seines Leibes. Mehr als viertausend Jahre war diese große Wahr-

heit ein verborgengehaltenes Geheimnis, und die Jünger Jesu begannen es erst nach Jesu Himmelfahrt, mit dem Kommen des heiligen Geistes zu Pfingsten, zu verstehen (Apostelgeschichte 2: 14–18). Als Jesus mit seinen Jüngern auf Erden war, sprach er zu ihnen in Gleichnissen und dunklen Reden. Davon lesen wir in Matthäus 13: 34: „Ohne Gleichnis redete er nicht zu ihnen, damit erfüllt würde, was durch den Propheten geredet ist . . . Ich werde aussprechen, was von Grundlegung der Welt an verborgen war“. Da Gott dieses Geheimnis einmal offenbaren wollte, erklärte Jesus dem Petrus, daß er der Erwählte und Bevorrechtete sei, der das Geheimnis über die Entwicklung des Königreiches der Himmel erfahren werde. Jesus gab Petrus die „Schlüssel“, das heißt das Vorrecht, diese Wahrheiten für sich selbst und für seine Brüder in Christo zu erschließen.

Man beachte, daß das Wort „Schlüssel“ in der Mehrzahl ist und daher auf mehr denn einen Schlüssel hinweist. Wie aus den spätern, in der Bibel erwähnten Ereignissen hervorgeht, gab es zwei Schlüssel, nämlich: 1.) einen Schlüssel, der Gottes Vorsatz offenbart, wonach einige Glieder der Kirche oder der Königreichskörperschaft aus den Juden ausgewählt werden sollten, und 2.) der andere Schlüssel, der Gottes Willen enthüllt, aus den Heiden oder Nicht-Juden einen Teil derer auszuwählen, welche die Klasse des „Königreiches der Himmel“ bilden.

Als diese „Schlüssel“ oder Vorrechte Petrus gegeben wurden, und er sie gebrauchte, war noch keine Spur von einem Nachfolger vorhanden. Es gibt auch keinen Schriftbeweis dafür, daß Petrus je einen Nachfolger hatte. Das erwähnte Vorrecht war ausschließlich ihm zuteil geworden. Durch die Gnade Gottes machte er davon Gebrauch und erfüllte seine Pflicht, diese Geheimnisse zu erschließen. Bitte, ersehen Sie nun aus der Schrift selbst, wie er dies getan hat:

Petrus und die andern Jünger dachten, daß Christus Jesus das Königreich mit den Juden aufrichten werde, während er noch auf Erden war. Dies entnehmen wir den Worten, die sie gerade am Tage seiner Himmelfahrt an ihn richteten. Wie aus Apostelgeschichte 1: 6 ersichtlich ist, sagten sie: „Herr, stellst du in dieser Zeit dem Israel das Reich wieder her?“ Jesu Antwort auf diese Frage lautete, daß die Jünger in Jerusalem warten sollten, bis sie den heiligen Geist empfangen hätten, und daß sie dann über das Königreich aufgeklärt würden. Zehn Tage später war Pfingsten, und dann erst erhielt Petrus in Jerusalem den ersten dieser Schlüssel. Durch den heiligen Geist wurde ihm dort zum ersten Mal geoffenbart, was das Geheimnis des Königreiches der Himmel eigentlich sei. Das zweite Kapitel der Apostelgeschichte spricht darüber, wie Petrus aufstand, zu seinen Brüdern sprach und ihnen die Bedeutung des Todes und der Auferstehung Jesu Christi und den Beginn des Königreiches klarmachte. Unter der Eingebung des heiligen Geistes erklärte er dem Volke, daß Jesus Christus der von Gott Gebilligte sei, der große Messias oder König, nach dem sie Ausschau gehalten, und den die Juden getötet haben, den aber Gott aus dem Tode auferweckte, salbte und zum König bestimmte. Darauf fügte Petrus die folgenden Worte hinzu: ‚Das ganze Haus Israel wisse nun zuverlässig, daß Gott ihn sowohl zum Herrn als auch zum Christus, dem gesalbten König, gemacht hat.‘ Gerade dort, bei dieser Gelegenheit war es, wo Petrus den ersten Schlüssel gebrauchte, der ihm von Jesus Christus übergeben worden war, damit er den Juden das Geheimnis des Königreiches der Himmel erschließe. Er sagte ihnen, daß Gott Jesus Christus wiederum senden werde, ‚den die Himmel aufnehmen müssen, bis zur Zeit der Aufrichtung des Königreiches und der Wiederherstellung aller Dinge hinsichtlich des Königreiches, von wel-

chem alle heiligen Propheten geschrieben haben' (Apostelgeschichte 3: 19-21).

Nach diesem predigten die Apostel das Evangelium von Gottes Königreich während dreiundeinhalb Jahren ausschließlich den Juden. Dann überreichte der Herr dem Petrus auch den andern Schlüssel, womit er das Geheimnis des Königreiches den Nicht-Juden oder Heiden aufschloß. Petrus befand sich damals in Joppe, und der Herr gab ihm durch eine Vision zu verstehen, daß das Evangelium auch den Heiden überbracht werden sollte. Zur gleichen Zeit betete Kornelius, ein Heide, zu Gott. Der Bericht in Apostelgeschichte 10: 4, 5 zeigt, daß der Herr durch seinen Engel zu Kornelius sagte: ‚Deine Gebete und Almosen sind hinaufgestiegen zum Gedächtnis vor Gott. Und jetzt sende Männer nach Joppe und laß Petrus holen!‘ Darauf begab sich Petrus zu Kornelius, und dieser erzählte ihm von der Vision, die er durch den Engel des Herrn empfangen hatte. Man beachte nun die Worte des Apostels in Apostelgeschichte 10: 34: 35: „Petrus aber tat den Mund auf und sprach: In Wahrheit begreife ich, daß Gott die Person nicht ansieht, sondern in jeder Nation, wer ihn fürchtet und Gerechtigkeit wirkt, ist ihm angenehm.“

Später, bei einer Unterredung mit den andern Jüngern, erklärte ihnen Petrus, daß Gott die Heiden heimgesucht und ihnen das Evangelium gegeben habe, um ein Volk für seinen Namen auszulesen, und daß diese, zusammen mit den Juden, das Königreich Gottes unter Christus bilden werden (Apostelgeschichte 15: 7-18). So wurde durch den zweiten Schlüssel, den Petrus von Christus Jesus empfing, das Geheimnis des Königreiches mit Bezug auf die Heiden klargemacht.

Einen Nachfolger Petri kann es schon aus dem Grunde nicht geben, weil dieser die ihm gegebenen

Schlüssel vollends benutzt hat, indem er Gottes Vorsatz bekanntgab, daß sowohl aus den Juden wie aus den Heiden die Klasse des himmlischen Königreiches genommen werde. Um die Menschen von Jehova abzuwenden, um viele zu verwirren und sie zu verleiten, sich irgendeinem Geschöpf hinzugeben, hat Satan durch Lug und Trug viele gute Leute zum Glauben gebracht, daß Petrus Nachfolger gehabt habe und daß seinem Amtsnachfolger die oberste Gewalt in der Kirche erteilt worden sei. Dies ist offenkundige Gotteslästerung und ein weiteres bezeichnendes Mittel, das Satan gebraucht, um durch die „organisierte Christenheit“ das Volk zu täuschen und irrezuführen.

Gestützt auf die falsche Lehre, daß die Kirche auf Petrus aufgebaut sei, hat die römisch-katholische Hierarchie folgende Worte Jesu falsch angewendet und verdreht: „Und ich werde dir die Schlüssel des Reiches der Himmel geben“. Der Kommentar eines gutbekannten Schriftstellers der Hierarchie lautet folgendermaßen: „Als er zu Petrus sagte, ‚ich werde dir die Schlüssel geben usw., meinte er offenbar folgendes: Ich werde dir die höchste Gewalt über meine Kirche geben, welche die Burg des Glaubens ist, mein irdisches Jerusalem. Du und deine Nachfolger werden meine sichtbaren Vertreter sein bis zur Endzeit.“ — *Der Glaube unserer Väter*, 78. durchgesehene und erweiterte Ausgabe, 1904.

Es sei hier vorgemerkt, daß die Schrift kein einziges Wort über „Nachfolger des Apostels Petrus“ enthält.

Aus der großen Lüge, daß Christus seine Kirche auf Petrus und seine Nachfolger aufbaue, hat sich auch die falsche Lehre entwickelt, daß der Papst unfehlbar sei, daß er bei der Auslegung der Schrift mit Vollmacht spreche und sich nicht irren könne (*Der Glaube unserer Väter*, Seiten 119, 120.) Diese Behauptung

tung wird durch die Worte Petri selbst und auch durch andere Schriftstellen ausdrücklich verneint (2. Petrus 1:20).

Die Pforten der Hölle

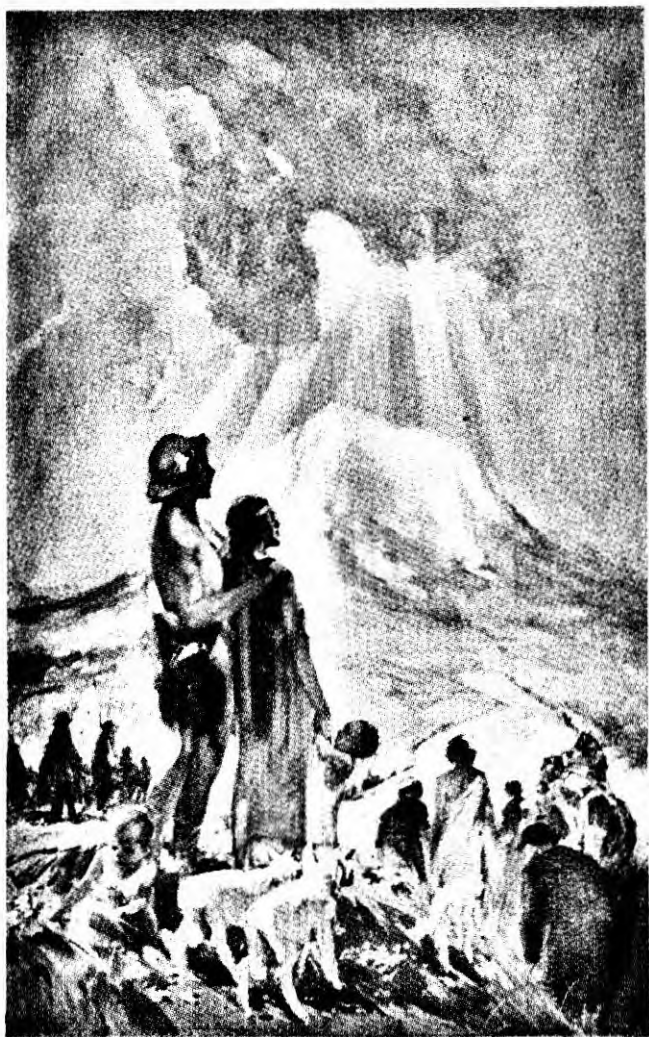
Jesus sagte zu Petrus: „Auf diesen Felsen [Christus, Gottes gesalbten König] will ich meine Versammlung [ihre 144 000 lebenden Steine] bauen; und des Hades Pforten [Luther: Die Pforten der Hölle] werden sie nicht überwältigen“. Das Wort „Hölle“ (Hades) bedeutet den Zustand des Todes, die Gruft oder das Grab, während „die Pforten der Hölle“ sich auf den Weg beziehen, auf dem man zum Tode oder zum Grabe schreitet. Der Sünde wegen war Adam die Todesstrafe auferlegt worden, und durch Vererbung ist die ganze Menschheit in Sünden geboren; daher warteten die offenen Pforten der Hölle allen Menschen, und niemand konnte sie umgehen.

Gott hat Jesus dazu bestimmt, die Menschheit vom Tod und Grab zu erlösen und zu befreien. Jesus gab sein Leben dahin, damit, wer irgend an ihm glaube und ihm gehorche, nicht umkomme, sondern lebe. Im sechzehnten Psalm steht geschrieben, daß Jesus starb, daß er zum Scheol (Allioli: Hölle) ging, aber dort nicht verblieb (Apostelgeschichte 2: 24–32). Christus Jesus ist das Haupt und der Grundstein der Kirche. Die Hölle (der Scheol) hat ihn nicht überwältigt, denn Gott hat ihn aus dem Tode auferweckt (Apostelgeschichte 10: 40). Wie aus Offenbarung 1: 18 hervorgeht, sagte Jesus damals: „Ich bin ... der Lebendige, und ich war tot, und siehe, ich bin lebendig in die Zeitalter der Zeitalter und habe die Schlüssel des Todes und des Hades.“ Jesus Christus hat den völligen Sieg über Tod und Hölle errungen. Seine Aussage, „daß er die Schlüssel habe“, bedeutet, daß ihm die Macht übertragen wurde, die Menschheit von

Tod und Grab zu befreien. Von den 144 000 treuen Gliedern des Königshauses sagte Jesus in Offenbarung 20: 6: ‚Glückselig und heilig sind sie, denn über diese hat der zweite Tod keine Gewalt‘. Dies beweist endgültig, daß die Hölle weder Christus, noch die Glieder seines Leibes, der die Kirche ist, überwältigt. Diesen wird in der Auferstehung Unsterblichkeit verliehen, was bedeutet, daß sie nie mehr der Gefahr des Todes ausgesetzt sein werden (1. Korinther 15: 52-54).

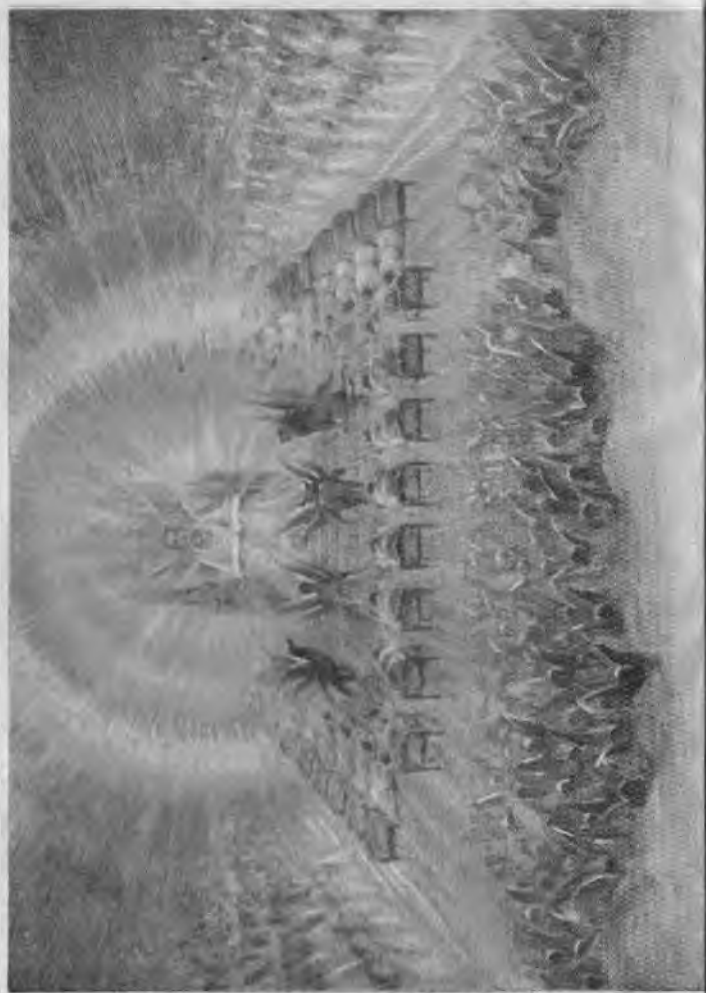
Mit Bezug auf Jesus und solche, die an der ersten Auferstehung und am Königreiche teilhaben sollen, steht außerdem geschrieben, daß Jesus den Feind, den Tod und das Grab vernichten und den Gliedern seines Leibes Unsterblichkeit geben werde. Wir lesen in 1. Korinther 15: 25, 26, 54: „Denn er muß herrschen, bis er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat. Der letzte Feind, der weggetan wird, ist der Tod ... Wenn aber dieses Verwesliche Unverweslichkeit anziehen wird ... dann wird das Wort erfüllt werden, das geschrieben steht: „Verschlungen ist der Tod in Sieg.“

Der Ausspruch über die „Pforten der Hölle“ ist ferner durch menschliche Klügeleien verdreht worden, sodaß er zu bedeuten schien, daß die römisch-katholische Kirche unüberwindlich sei und durch nichts „überwältigt“ werden könne (*Der Glaube unserer Väter*, Seite 121). Die führenden Männer der großen religiösen Organisation, welche diese falsche Auffassung hegten, haben entschlossen darauf hingearbeitet, die Welt in ihre Gewalt zu bekommen, indem sie erklärten, daß die Hölle nie über die katholische Kirche triumphieren werde; anders ausgedrückt, erheben die Führer dieser Organisation den Anspruch, einen Bund oder einen Vertrag mit dem Tode und der Hölle getroffen zu haben, sodaß weder Tod noch Hölle je irgendwelche Macht über ihre Organisation ausüben werde. Im Gegensatz dazu lehrt die Heilige Schrift klar und bestimmt, daß Gott die



Sie entscheiden sich!

Seite 313





„Die große Volksmenge“ (Offenbarung 7: 9 17)



Jehovas Verkündiger und Vollstrecker seines Willens Seite 89

römisch-katholische Hierarchie völlig vernichten wird.

Die Entstellung und Verdrehung der Worte Jesu, die in Matthäus 16: 16–18 aufgezeichnet sind, hat zu der geschicktesten Lüge geführt, die Satan je erfunden hat. Solche Lügen sind in all den Jahren so vielen Generationen dargelegt worden, daß Millionen redlicher Menschen, die sich in Unkenntnis der Wahrheit befanden, verleitet worden sind, daran zu glauben. Aus diesem Grunde ist die Hierarchie eifrig bemüht gewesen, das Volk über die Bibel und deren wahre Erklärung in Unwissenheit zu halten. Blinde, vor-eingenommene Menschen werden zu ihrem eigenen großen Schaden und Leid diese Lügen auch weiterhin glauben und an ihnen festhalten; die gutgesinnten Menschen aber, die aufrichtig die Wahrheit suchen, werden sich freudig Jesus zuwenden, die Wahrheit willig und völlig erfassen und ihr folgen. Niemand wird gezwungen, die Wahrheit anzunehmen. Sie zu erfahren ist ein Vorrecht und bedeutet ein Gnadengeschenk aus der Hand des Herrn.

Ein Berg von Lügen

Gottes Wort offenbart ausdrücklich, daß folgende Glaubenslehren einen Berg von Lügen darstellen: Daß es keinen Tod gebe; daß jedermann eine unsterbliche Seele besitze; daß viele die Leiden des Fegefeuers bei vollem Bewußtsein durchmachen, wobei ihnen geholfen und ihre Frist verkürzt werden könne, wenn Menschen für sie Gebete hersagen, und daß es richtig sei, Geldbeträge für solche Gebete zu entrichten; daß ferner der Apostel Petrus die Grundlage sei, auf der Gottes Kirche stehe, und daß er Nachfolger gehabt habe; daß Petrus der erste Papst gewesen sei, und daß seit seinem Tode von Zeit zu Zeit Nachfolger erwählt werden mußten, und schließlich, daß Petrus und seine sogenannten „Nachfolger“,

wie der Papst, die Macht besitzen, Sünden zu vergeben. Ohne den geringsten Zweifel darüber zu lassen, zeigt die Heilige Schrift, daß alle diese Lügen von Satan kommen. Welche Organisation auf Erden lehrt sie und täuscht dadurch das Volk? Die Antwort lautet: Die Organisation, die als die römisch-katholische Hierarchie bekannt ist, und die ihren Hauptsitz in der Vatikan-Stadt in Rom hat. Millionen des „katholischen Volkes“ sind aufrichtige, gutgesinnte Menschen; sie sind in keiner Weise für diese falschen Lehren verantwortlich. Im Gegenteil, sie sind irreführt und veranlaßt worden, die Organisation zu unterstützen, und diese ist aus den Einkünften, welche aus dem gewöhnlichen Volke oder der katholischen Bevölkerung herausgezogen wurden, fett geworden.

Es ist wohlbekannt, daß die römisch-katholische Hierarchie eine politische Organisation ist, die darauf ausgeht, die Regierungen der Erde zu beeinflussen und zu beherrschen. Ihre Gesandten in fast sämtlichen Nationen und auch das Haupt dieser Institution haben sich wiederholt an den politischen Angelegenheiten der Welt beteiligt. Daß dies weder Gottes Organisation noch eine Nachfolge Jesu sein kann, beweisen die Worte des Herrn Jesu, der da sagte: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“ (Johannes 18: 36). Satan, der Teufel, ist „der Gott dieser Welt“, und Christus Jesus wird „diese Welt“ zerstören. Die Vernichtung wird auch Satan, den Fürsten der Finsternis ereilen, sowie jeden Teil seiner Organisation auf Erden. Dies beweist schon an und für sich, daß Christus Jesus mit der Gründung und dem Aufbau der Organisation der römisch-katholischen Kirche nichts zu tun gehabt hat.

Die Männer, die die römisch-katholische Organisation beherrschen, sind hart, hochfahrend und weltklug und hohnvoll, und sie suchen die inneren Angelegenheiten dieser Einrichtung vor den Blicken des gewöhnlichen Volkes zu verbergen. Jehova kannte

ihre Handlungsweise zum voraus und ließ darum durch den Propheten folgendes niederschreiben: „Wehe denen, welche ihre Pläne tief verbergen vor Jehova, und deren Werke im Finstern geschehen, und die da sprechen: Wer sieht uns, und wer kennt uns? O über eure Verkehrtheit! Soll denn der Töpfer dem Tone gleichgeachtet werden? daß das Werk von seinem Meister spreche: Er hat mich nicht gemacht! und das Gebilde von seinem Bildner spreche: Er versteht es nicht!“ (Jesaja 29: 15, 16).

Die Geschichte dieser Organisation erstreckt sich über eine Zeitspanne von mehr denn fünfzehn Jahrhunderten und offenbart, wie herrschende Männer die Bibel dem gewöhnlichen Volke vorenthalten haben. Gottes Volk, das seinen Willen erkennt und zu tun wünscht, wird bildlich durch die Bewohner Jerusalems dargestellt, weil Gott auf diese Stadt seinen Namen gelegt hatte. Die Männer, die der katholischen Organisation vorstehen, verspotten andere, die es unternehmen, die Wahrheit zu lehren, und sie behaupten fälschlicherweise, daß der Papst allein berechtigt sei, die Lehren der Schrift kundzutun. Sie geben vor, einen Bund mit dem Tode und der Hölle gemacht zu haben, sodaß die Pforten der Hölle ihre Organisation nicht zu überwältigen vermögen. Durch seinen Propheten sagt Gott indes deutlich, daß ihr Bund oder ihr Vertrag mit der Hölle nicht bestehen bleibt und daß ihre Organisation zertreten werden wird (Jesaja 28: 14-18). In Harmagedon soll diese Organisation völlig verschwinden. Die römisch-katholische Hierarchie hat die wahre Bedeutung des Wortes Gottes hinweggenommen und dem Worte Gottes ihre eigenen Worte hinzugefügt. Darüber sagte Jesus: „Ich bezeuge jedem, der die Worte der Weissagung dieses Buches hört: Wenn jemand zu diesen Dingen hinzufügt, so wird Gott ihm die Plagen hinzufügen, die in diesem Buche geschrieben sind; und wenn jemand von den

Worten des Buches dieser Weissagung wegnimmt, so wird Gott sein Teil wegnehmen von dem Baume des Lebens und aus der heiligen Stadt, die in diesem Buche geschrieben sind" (Offenbarung 22: 18, 19).

Die römisch-katholische Hierarchie hat die Nationen trunken gemacht und sie mit ihren falschen Lehren berauscht. Sämtliche Bestandteile der Organisation des Teufels, einschließlich der Hierarchie, werden vom Herrn mit dem Namen „Babylon“ bezeichnet. Gott, der Herr, ruft nun allen Menschen, die heute ihm und seinem Königreiche gegenüber von gutem Willen sind, die folgenden Worte zu: „Gehet aus ihr hinaus, mein Volk, auf daß ihr nicht ihrer Sünden mitteilhaftig werdet, auf daß ihr nicht empfanget von ihren Plagen" (Offenbarung 18: 1-4).

Gefangene

JEHOVA hat keine Gefängnisse und kerkert niemand ein. Jehovas Zeugen werden aber bisweilen vom Teufel und seinen Vertretern eingesperrt, und in diesem Falle werden solche Treuen als ‚Jehovas Gefangene‘ bezeichnet, was bedeutet, daß sie sein Volk sind. Gefängnisse sind Stätten der Finsternis und der Qual. Der Todeszustand kann nicht mit Recht als ein Gefängnis bezeichnet werden, weil jemand, der gestorben ist, das Bewußtsein verloren hat und sich daher auch nicht in Qualen befinden kann. Die Gefängnisse gehören zur Einrichtung des Teufels. Jehova sagt darüber durch seinen Propheten: „Siehe, mein Knecht, den ich stütze, mein Auserwählter, an welchem meine Seele Wohlgefallen hat ... Ich, Jehova, ich habe dich gerufen in Gerechtigkeit und ergriff dich bei der Hand; und ich werde dich behüten und dich setzen zum Bunde des Volkes, zum Lichte der Nationen: um blinde Augen aufzutun, um Gefangene aus dem Kerker herauszuführen, und aus dem Gefängnis, die in der Finsternis sitzen“ (Jesaja 42: 1-7).

Satan hat aus den religiösen Einrichtungen Gefängnisstätten gemacht, Orte der Finsternis und Heuchelei, wo viele aufrichtige Menschen große Pein erduldeten. Jehova gebietet seinem erwählten Knecht, seine Gefangenen aus Satans Gefängnissen herauszuführen.

Ein Gefangener ist jemand, der von einem andern gefangen oder in Haft gehalten, gebunden und seiner vollen Freiheit beraubt wird. Ein Geschöpf, das sich in dieser Lage befindet, muß am Leben sein; denn

ein Toter könnte nicht ein Gefangener genannt werden. Ist jemand der Wahrheit gegenüber blind und wurde diese Blindheit durch einen andern verursacht, dann kann gesagt werden, daß die betreffende Person mit Ketten der Unwissenheit gebunden ist. Wenn einer sich in Finsternis befindet und nicht weiß, welchen Weg er gehen soll, so ist er in der Ausübung seiner Handlungsfreiheit gehindert und daher ein Gefangener. Satan ist der Fürst der Finsternis, und zusammen mit den vielen Helfershelfern in seinem ruchlosen Werk hält er das Menschengeschlecht in Banden und somit in der Finsternis (2. Korinther 4: 4-6; Epheser 6: 12; Kolosser 1: 13; 1. Johannes 5: 19).

Die oben angeführte Weissagung Jesajas scheint sich besonders zu der Zeit zu erfüllen, da der Herr Jesus in Macht und Herrlichkeit zum Tempel kommt, um Gericht zu halten. Daher wird hier erklärt — selbst wenn diese Erklärung, allein genommen, dogmatisch erscheinen mag —, daß die in der Weissagung erwähnten Gefangenen folgende einschließen: 1.) diejenigen, die zum Königshaus des Herrn gehören — erstens die durch Mordokai und Noomi Vorgeshatteten und dann auch die durch Esther und Ruth Dargestellten, die zusammen „den Überrest“ bilden, und 2.) die Jonadabe oder die Klasse der „andern Schafe“. Diese Erklärung wird hier nicht gegeben, um sie als Dogma erscheinen zu lassen, sondern damit der Schriftforscher diese Klassen im Gedächtnis behalte, wenn er die verschiedenen Schriftstellen mit Bezug auf die Gefangenen prüft.

Die sich in einem Bunde mit Gott befinden, sind an ihn gebunden; als aber der Feind gegen sie mit Gewalt vorging, da unterließen sie es, aus Furcht vor dem Feind, ihre Pflicht zu tun und gerieten so in Satans Schlinge. Darum ließ Jehova es auch geschehen, daß sie gefangengenommen wurden. Wenn solche sich ihrer gebundenen Lage bewußt werden

und erkennen, warum sie gefesselt und eingekerkert wurden, wenn sie sich von ganzem Herzen Jehova zuwenden, ihn um Befreiung anflehen und diese von ihm erwarten, dann erhört und befreit er sie. Im Einklang hiermit hat der Prophet geschrieben: „Ich aber bin elend, und mir ist wehe; deine Rettung, o Gott, setze mich in Sicherheit! . . . Die Sanftmütigen werden es sehen, sie werden sich freuen; ihr, die ihr Gott sucht, es lebe euer Herz! Denn Jehova hört auf die Armen, und seine Gefangenen verachtet er nicht“ (Psalm 69: 29–33). Offenbar sind die hier erwähnten Gefangenen Gottes Bundesvolk, besonders der Überrest, der infolge Nachlässigkeit vom Feinde gefangenengenommen, dann durch den Herrn befreit und zu Gott versammelt wurde, als der Herr zum Tempel kam. Es sind Gottes eigene Kinder, die hier in Banden, also als Gefangene, gezeigt werden.

Während des Weltkrieges waren es die treuen gottgeweihten Heiligen auf der Erde, die in Gefahr standen, vom Feinde getötet zu werden. „Um der Auserwählten willen“ wurde die Zeit der Drangsal abgekürzt; sie begann 1914 und wurde 1918 durch die Stilllegung des Weltkrieges verkürzt, damit die Auserwählten Jehova dienen und für seinen Namen zeugen könnten (Matthäus 24: 21, 22). Die treuen Heiligen Gottes auf der Erde seufzten und beteten während des Weltkrieges, daß ihre Bande gelöst werden möchten, und auf sie paßt darum der folgende Text: „Um zu hören das Seufzen des Gefangenen, um zu lösen die Kinder des Todes“ (Psalm 102: 20).

Warum beteten sie, daß ihre Fesseln gesprengt und sie aus dem Gefängnis befreit werden möchten? Sie waren als ein ‚Volk für den Namen Jehovas‘ aus der Welt herausgerufen und von ihr getrennt worden, und sowohl die Tatsachen als auch die Worte der Weissagung stimmen darin überein, daß ihr Verlangen darauf gerichtet war, befreit zu werden, damit sie

Jehova dienen könnten, wie in der Prophezeiung erklärt wird: „Damit man den Namen Jehovas verkündige in Zion und in Jerusalem sein Lob“ (Psalm 102: 21).

Die Weissagung stellt darauf die Zeit fest, wann der Herr das Gebet erhören wird: „Wenn der Herr Zion aufbaut, wird er erscheinen in seiner Herrlichkeit. Er wird achten auf das Gebet des Entblößten, und ihr Gebet wird er nicht verachten“ (Psalm 102: 16, 17; lt. engl. B.). Das Gebet der Treuen blieb nicht unbeachtet, sondern während sie beteten, hörte sie Gott: „Denn Jehova hört auf die Armen, und seine Gefangenen verachtet er nicht“ (Psalm 69: 33). Voll Zuversicht fahren darum diese Gefangenen fort zu beten: „Denn Gott wird Zion retten und die Städte Judas bauen; und sie werden daselbst wohnen und es besitzen. Und der Same seiner Knechte wird es erben; und die seinen Namen lieben werden darin wohnen“ (Psalm 69: 35, 36).

Der Befreier

Jehova Gott hat Christus Jesus als Führer, Gebieter und Befreier seines Volkes bestimmt (Jesaja 55: 4). Den jetzt auf Erden lebenden treuen gesalbten Nachfolgern Christi ist befohlen, unter ihrem Führer Christus Jesus Zeugnis von dem Namen Jehovas abzulegen. Diese Treuen sind ein Teil des Knechtes, und der Knecht Jehovas ist beauftragt, die Gefangenen aus dem Gefängnis herauszuführen, wie dies in Jesaja 42: 6, 7 berichtet ist. Das Werk der Befreiung der Gefangenen geht in einer Zeit des Streites und Kampfes vor sich, wenn der Teufel aus allen Kräften danach trachtet, die Menschen von Gott abzuwenden, sie in Unterwürfigkeit zu halten und schließlich ihre Vernichtung herbeizuführen. Die Wahrheit wird jetzt im Auftrage Gottes verkündet, damit die Menschen guten

Willens, die ebenfalls Gefangene sind, das Licht erhalten und das Vorrecht haben mögen, aus dem Gefängnis Satans zu entfliehen.

Der Auftrag

Der Auftrag des Knechtes ist nun bekanntgemacht und lautet: „Ich werde dich behüten und dich setzen zum Bunde [Bürgschaft für Rettung] des Volkes [eines Volkes; Rotherham], um das Land aufzurichten, um die verwüsteten Erbteile auszuteilen“ (Jes. 49: 8). Dies bezieht sich in erster Linie auf das geistliche Israel, wobei Christus Jesus die Bürgschaft für den Überrest ist, und darauf, zur jetzigen Zeit, wird er zur Bürgschaft für das „Volk“, das mit dem Überrest in Gottes Organisation eingeht, das heißt die Menschen guten Willens, die die von Jesus erwähnten „andern Schafe“ bilden; und für diese ist der ausgewählte Knecht eine Bürgschaft. (Siehe Sacharja 8: 20–23; Johannes 10: 16). Die Zeit ist gekommen, Gottes Namen auf der Erde bekanntzumachen, und das ist die Zeit, da seine Getreuen für seinen Namen Zeugnis geben müssen. Darum lautet der Auftrag: „Das Land aufzurichten“. Der irdische Zustand des Überrestes wurde während des Weltkrieges von den Nationen „zertreten“ (Offenbarung 11: 2). Nach seiner Freilassung und Befestigung aber stand der Überrest auf und leuchtete zur Ehre des Namens Jehovas (Jesaja 60: 1; 51: 17; 52: 2).

In Jesaja 49: 6 steht geschrieben: „Um die Stämme Jakobs [den treuen Überrest] aufzurichten.“ An einer andern Stelle der Prophetie erklärt Jehova: „Von den Städten Judas: Sie sollen aufgebaut werden, und ich will seine Trümmer wieder aufrichten. . . . Von Kores [das bedeutet Christus] . . . : Mein Hirt, der all mein Wohlgefallen vollführt“ (Jesaja 44: 24–28). Dieselbe Sache betreffend spricht Jehova durch seinen Pro-

pheten: „An jenem Tage werde ich [durch meinen Knecht, Christus Jesus] die verfallene Hütte Davids aufrichten und ihre Risse vermauern und ihre Trümmer aufrichten, und ich werde sie bauen wie in den Tagen vor alters“ (Amos 9: 11). Was die Menschen guten Willens betrifft, das heißt „die andern Schafe“, so muß die ‚Grundlage der Erde‘ von Jehova gelegt werden, und das geschieht jetzt, wie es in Jesaja 51: 16 erklärt wird.

Der erwählte Knecht ‚richtet nicht nur das Land auf‘, sondern ist überdies beauftragt, „die verwüsteten Erbteile auszuteilen [Miniatur-Bibel: zum Besitz auszuteilen]“ (Jesaja 49: 8). Diese Prophezeiung bezieht sich zuerst auf das geistliche Israel; denn dieses wurde während des Weltkrieges aus seinem Besitztum vertrieben, wie dies Vers 19 zeigt: „Denn deine Trümmer und deine Wüsten und dein zerstörtes Land —“. Solche werden dann zu „Terebinthen der Gerechtigkeit, einer Pflanzung Jehovas, zu seiner [seines Namens] Verherrlichung“ gemacht. Darauf sagt der Prophet: „Und sie werden die uralten Trümmer aufbauen, die Verwüstungen der Vorzeit aufrichten; und sie werden die verödeten Städte erneuern“ (Jesaja 61: 3, 4). Diese Verheerung entstand in der Zeit des Weltkrieges. Beim „Aufbau“ des Volkes Gottes kommen die Ausgewählten zuerst an die Reihe, und darauf folgt das Werk für die „andern Schafe“ (oder die Jonadabklasse), von denen der Herr Jesus sagt: „Kommet her, Gesegnete meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Grundlegung der Welt an“ (Matthäus 25, Vers 34).

Ferner heißt es im amtlichen Auftrag, den Jehova seinem Knechte erteilt hat: „Um den Gefangenen zu sagen: Gehet hinaus! zu denen, die in Finsternis sind: Kommet ans Licht! Sie werden an den Wegen weiden, und auf allen kahlen Höhen wird ihre Weide sein“ (Jesaja 49: 9).

Wer sind die erwähnten „Gefangenen“ oder, gemäß Rotherham, die „Gebundenen“? Die Gefangenen hier sind vor allem jene, die ursprünglich die Klasse „des treuen und klugen Knechtes“ bilden (Matthäus 24: 45) — von Mordokai und Noomi vorgeschattet — und die Ruth- und Estherklasse, die aus dem Gefängnis herausgeführt und zu einem Teil des Überrestes gemacht wurde, und ferner die Menschen guten Willens, das heißt die „andern Schafe“, die Jonadabe. Diese alle waren Gefangene in Babylon, das ist in Satans Organisation, und jede Klasse wird der Reihe nach vom erwählten Knechte angeredet, der zu ihnen spricht: „Gehet hinaus!“ nicht nur aus den buchstäblichen Gefängnissen, sondern aus der satanischen Organisation, genannt „Babylon“; und das geschieht kurz vor Harmagedon. „Flüchtet aus Babel hinaus, und ziehet aus dem Lande der Chaldäer; und seid wie die Böcke vor der Herde her!“ (Jeremia 50: 8). „Zieheth aus ihm hinaus, mein Volk, und rettet ein jeder sein Leben vor der Glut des Zornes Jehovas!“ (Jeremia 51: 45). (Siehe auch Jeremia 51: 6; Offenbarung 18: 4; 2. Korinther 6: 17, 18.)

Diese saßen in der Finsternis; darum lautet der Auftrag sie betreffend: „Zu denen, die in Finsternis sind: Kommet ans Licht!“ Das bedeutet nicht, daß sie nackte, von Satans Bande geführte Gefangene wären, und daß sie sich als solche zeigen sollten, sondern daß sie ‚sich zeigen sollen‘ durch Erscheinen in der Öffentlichkeit und durch öffentliche Erklärung oder durch öffentliches Bekenntnis, daß sie mit Satans Organisation nicht übereinstimmen, sondern für Jehova Stellung genommen haben und lebendige Zeugnisse für Jehovas Namen sind; so müssen sie ihr Licht leuchten lassen (Epheser 5: 8). Von allen denen, die so handeln und ihm treu dienen, spricht Jehova: „Sie werden an den Wegen weiden, und auf allen kahlen Höhen [Miniatur-Bibel: auf allen Höhen;

engl. B.: auf allen hochgelegenen Plätzen] wird ihre Weide sein." Die „hochgelegenen Plätze" hier sind die Höhen des Königreiches. Sie sitzen nicht länger in Finsternis, auch hungern sie nicht mehr, sondern werden von Jehova durch seinen guten Hirten geleitet und geweidet. Während der Weltkriegszeit wurde ihre Weide verwüstet; nun aber erklärt der Herr: „Ich werde Ströme hervorbrechen lassen auf den kahlen Höhen" (Jesaja 41: 18).

Die Glieder der Organisation Gottes sollen von Gott und seinem erwählten Knecht geführt, erquickt und gesegnet werden: „Sie werden nicht hungern und nicht dürsten, und weder Kimmung noch Sonne wird sie treffen. Denn ihr Erbarmer wird sie führen und wird sie leiten an Wasserquellen" (Jesaja 49: 10). Diese Worte der Prophetie erscheinen auch in Offenbarung 7: 16 und werden dort auf die „große Volksmenge" angewendet. Das beweist, daß die „große Volksmenge" in der Weissagung Jesajas miteingeschlossen ist; diese betrifft nicht nur diese Volksmenge, sondern alle, die einst in den Gefängnissen Babylons schmachteten, nun herausgeführt und der Organisation Gottes eingegliedert werden. Das geht aus den Worten der Prophezeiung hervor: „Siehe, diese werden von fernher kommen, und siehe, diese von Norden und von Westen, und diese aus dem Lande der Sinim."

„Jubelt, ihr Himmel, und frohlocke, du Erde; und ihr Berge, brechet in Jubel aus! denn Jehova hat sein Volk getröstet, und seiner Elenden erbarmt er sich. Und Zion sprach: Jehova hat mich verlassen, und der Herr hat meiner vergessen. Könnte auch ein Weib ihres Säuglings vergessen, daß sie sich nicht erbarmte über den Sohn ihres Leibes? Sollten selbst diese vergessen, ich werde deiner nicht vergessen. Siehe, in meine beiden Handflächen habe ich dich eingezeichnet; deine Mauern sind beständig vor mir.

Deine Kinder eilen herbei, deine Zerstörer und deine Verwüster ziehen aus dir hinweg. Erhebe ringsum deine Augen und sieh: sie alle versammeln sich, kommen zu dir. So wahr ich lebe, spricht Jehova, du wirst sie alle wie ein Geschmeide anlegen und dich damit gürtен wie eine Braut. Denn deine Trümmer und deine Wüsten und dein zerstörtes Land — ja, nun wirst du zu enge werden für die Bewohner; und deine Verschlinger werden fern sein."

„Die Kinder deiner Kinderlosigkeit werden noch vor deinen Ohren sagen: Der Raum ist mir zu eng; mache mir Platz, daß ich wohnen möge. Und du wirst in deinem Herzen sprechen: Wer hat mir diese geboren, da ich doch der Kinder beraubt und unfruchtbar war, verbannt und umherirrend? und diese, wer hat sie großgezogen? Siehe, ich war ja allein übriggeblieben; diese, wo waren sie? So spricht der Herr, Jehova: Siehe, ich werde meine Hand zu den Nationen hin erheben und zu den Völkern hin mein Panier aufrichten; und sie werden deine Söhne im Busen bringen, und deine Töchter werden auf der Schulter getragen werden. Und Könige werden deine Wärter sein, und ihre Fürstinnen deine Ammen; sie werden sich vor dir niederwerfen mit dem Antlitz zur Erde und den Staub deiner Füße lecken. Und du wirst erkennen, daß ich Jehova bin: die auf mich harren, werden nicht beschämt werden" (Jesaja 49: 12-23).

Jehova erweist denen in Babylon Gnade, die Gottes bestimmten Weg des Entrinnens suchen. Nun, seitdem der Herr Zion aufgebaut hat, und die auf der Seite Jehovas Stehenden die Wahrheit erkennen und würdigen, daß Jehova und Christus Jesus ihre Lehrer und Hirten sind, darf weder die Klasse der „gewählten Ältesten" noch die Geistlichkeit länger als Führer oder Lehrer auftreten. „Denn das Lamm, das in der Mitte des Thrones ist, wird sie weiden und sie leiten

zu Quellen der Wasser des Lebens, und Gott wird jede Träne von ihren Augen abwischen" (Offenbarung 7: 17). „Jesus antwortete und sprach zu ihr: Wenn du die Gabe Gottes kännstest und wer es ist, der zu dir spricht: Gib mir zu trinken, so würdest du ihn gebeten haben, und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben . . . Wer irgend aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm geben werde, den wird nicht dürsten in Ewigkeit; sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm eine Quelle Wassers werden, das ins ewige Leben quillt" (Joh. 4: 10, 14).

Der Herr hatte aber Zion keineswegs vergessen! Wie der Prophet sagt: „Die Kinder [die Ruth- und Estherklasse] deiner Kinderlosigkeit [nach dem Verlust der bösen Knechtklasse] werden noch vor deinen Ohren sagen: Der Raum ist mir zu enge; mache mir Platz, daß ich wohnen möge" (Jesaja 49: 20). Dies zeigt deutlich an, daß eine große Menge von „Kindern" aus Babylon herauskommen wird. Viele Menschen werden zum Herrn kommen, und glücklich ist der Überrest, die Zeugen Jehovas, beauftragt zu sein, ihnen die Früchte des Königreiches vorzusetzen, damit sie ernährt werden. Nachdem die Gefangenen befreit sind, müssen sie sich ändern in der Verkündigung des Namens Jehovas anschließen und seinen König und sein Königreich ankündigen.

„Die obrigkeitlichen Gewalten"

Ein Mißverständnis dessen, was die „obrigkeitlichen Gewalten" eigentlich sind, hat viele Menschen in Fesseln geschlagen oder im Gefängnis Babylons gehalten. Es steht geschrieben: „Jede Seele unterwerfe sich den obrigkeitlichen Gewalten; denn es ist keine Obrigkeit, außer von Gott, und diese, welche sind, sind von Gott verordnet. Wer sich daher der Obrigkeit widersetzt, widersteht der Anordnung Gottes;

die aber widerstehen, werden ein Urteil über sich bringen. Denn die Regenten sind nicht ein Schrecken für das gute Werk, sondern für das böse. Willst du dich aber vor der Obrigkeit nicht fürchten? so übe das Gute, und du wirst Lob von ihr haben" (Römer 13: 1-3).

Diese von Gott eingegebenen Worte beziehen sich nicht auf die Regierungen oder Herrscher der Nationen der Erde. Die Schriftstelle ist an keine andern gerichtet als an „alle berufenen Heiligen" (Römer 1: 7), und „die obrigkeitlichen Gewalten", die diesen vorstehen, sind Jehova Gott und Christus Jesus, das heißt Gott und sein Königtum im Himmel. Die Mächte, welche die heutige böse Welt regieren, und die als die „weltliche Obrigkeit" bezeichnet werden, sind nicht von Gott eingesetzt. Jesus erklärte deutlich: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt" (Johannes 18: 36). Auch sagte er, daß Satan, der Teufel, der Fürst oder Herrscher dieser Welt ist, und daß Christus Jesus mit ihm nichts gemein hat (Johannes 12: 31; 14: 30; 2. Korinther 4: 3, 4). Wer Gott ergeben ist, wird den Gesetzen dieser Welt gehorchen, wenn sie mit Gottes Gesetz nicht im Widerspruch stehen.

Jesus gebot seinen Nachfolgern, „dem Kaiser [den zeitlichen oder weltlichen Regierungen] zu geben, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist" (Lukas 20: 25). Kein irdisches Gesetz kann eine Verfügung Gottes umstoßen; denn Jehova Gott ist die oberste Gewalt und sein Vollstreckungsbeamter, sein Schwert, ist Christus Jesus (5. Mose 32: 41). Jehova wird Satan und seine Organisation durch sein Schwert hinrichten. „Denn sie trägt das Schwert nicht umsonst; denn sie [die Obrigkeit: Christus Jesus] ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe für den, der Böses tut" (Römer 13: 4). Man sollte einem jeden Gesetz der Regierungen dieser Welt, das richtig ist, gehorchen; alle Erlasse aber, die dem Gesetz Gottes widerspre-

chen, sind verkehrt und können von den Nachfolgern Christi Jesu nicht befolgt werden.

Hier ein Beispiel: Das Gesetz eines Landes bestimmt, daß ein Automobilführer ein Patent zu lösen oder sich eine Fahrbewilligung zu verschaffen hat. Dies ist mit dem göttlichen Gesetz nicht im Widerspruch, ist richtig, und sollte von jedermann willig befolgt werden. Wenn aber der Staat oder die zeitliche Obrigkeit sagt: „Es ist nicht gestattet, daß das Evangelium von Haus zu Haus gepredigt werde, ohne daß dazu die polizeiliche Erlaubnis zuerst eingeholt werde“, so ist diese Vorschrift mit dem Gesetz Gottes im Widerspruch und kann nicht befolgt werden. Gott erklärt ausdrücklich, daß alle, die gelobt haben, seinen Willen zu tun, das Evangelium des Königreiches ändern verkündigen sollen, und Christus Jesus erwähnte dieses Gebot seinen Nachfolgern gegenüber im besondern (Jesaja 42: 10–12; Matthäus 24: 14; 10: 5–10). Gott und Christus Jesus sind „die obrigkeitlichen Gewalten“, und diejenigen, die dem Herrn nicht gehorchen, sollen vernichtet werden (Apostelgeschichte 3: 22, 23). Aus diesem Grunde sagten die Apostel zu den Beamten der zeitlichen Regierungen, als sie bei der Predigt des Evangeliums angehalten wurden: „Man muß Gott mehr gehorchen als Menschen“ (Apostelgeschichte 5: 29; 4: 13–19). Indem sich jemand eine Fahrbewilligung verschafft, um ein Auto führen zu dürfen, erstattet er „dem Kaiser [der zeitlichen Regierung], was dem Kaiser gehört“, und indem er das Evangelium von Gottes Königreich von Haus zu Haus verkündigt, gibt er „Gott das, was Gott gehört“; und keine irdische Gewalt kann ihn mit Recht daran hindern.

Weil die Menschen fälschlicherweise glaubten, die Bezeichnung „obrigkeitliche Gewalten“ beziehe sich auf die Staatsbeamten, sind sie durch Furcht zurückgehalten worden, das Evangelium vom Königreiche

freimütig zu verkündigen. Satan, „der Gott dieser Welt“, hat die Menschen veranlaßt, die zeitlichen Gewalten in dieser Weise zu fürchten und deshalb davon abzustehen, Gott zu gehorchen. Wer Gott liebt, wird sich dieser Ketten entledigen und freudig dem Herrn gehorchen (Römer 13: 5).

Während der vergangenen letzten paar Jahre ist die Botschaft von Gott und seinem Königreiche unter der Führerschaft Christi weit und breit verkündet worden, und viele Menschen guten Willens haben sie vernommen. Weil jedoch ihrer viele glaubten, die „obrigkeitlichen Gewalten“ seien die politischen Herrscher, scheuten sich solche gutgesinnte Menschen, diese Beamten zu verletzen und haben sich dadurch abhalten lassen, andern von der Wahrheit zu erzählen. Wohl sehen sie die mannigfaltigen üblen Dinge, die von Beamten der Kirchenorganisationen und des Staates verübt werden, und sie seufzen und jammern über diese Greuel. Gott hat Befehl erteilt, daß seine Botschaft der Wahrheit nun diesen Menschen guten Willens überbracht werde, damit sie die Wahrheit kennen und verstehen lernen, aus der Knechtschaft der Organisation Satans entinnen, und sich auf die Seite Gottes und seines Königreiches stellen. Dies ist die einzige Hoffnung für die Menschen (Matthäus 12: 18–21).

Menschen haben verschiedene Völker zu Nationen organisiert, und die Herrscher sowie die Beherrschten, die Gottes Wort nicht kennen, sind den Listen Satans erlegen und befinden sich in der Gefangenschaft Satans. Wie die Schrift und die davon unabhängigen Tatsachen deutlich zeigen, ist die Zeit nun gekommen, da die Menschen vom Herrn aufgeklärt werden sollen, damit sie in der Lage sind, zu erkennen, wie Gott die Gefängnisporten geöffnet hat, damit alle Menschen, die ihm gegenüber von gutem Willen sind, aus der Knechtschaft entinnen und in den einzigen

Ort der Zuflucht fliehen können: in Gottes Organisation. Sie werden nun einen Einblick in eine gigantische Organisation erhalten, deren sich Satan jahrhundertlang bediente, gerade um das Volk in Finsternis zu halten. Vor langer Zeit wurde durch ein Volk des Altertums ein prophetisches Schauspiel aufgeführt, das vorauszeigte, wie Menschen guten Willens heute gefesselt und gebunden sind, wie sie in Dunkelheit, Armut und Verzweiflung sitzen, und wie dann Gott vor ihnen einen Weg eröffnet, auf dem sein Licht erstrahlt, damit sie freudig auf dem Pfade gehen können, der sie zu unermäßigem Reichtum führt.

SIEBENTES KAPITEL

Philister

JEHOVA hieß Abraham aus seinem Geburtslande ausziehen und führte ihn in ein fremdes Land, das er Abraham zu geben versprach (1. Mose 12: 1-7), in das Land Kanaan. Dort wurde Abraham und Sara ein Sohn geboren: Isaak. Abraham, Sara, Isaak und ihre Nachkommen spielten in der Folge während einer Reihe von Jahren bestimmte Rollen in einem großen prophetischen Drama, durch das die Entwicklung des Königreiches Gottes veranschaulicht wurde. Später wohnten Abrahams Nachkommen in Ägypten, aber Jehova führte sie durch Mose und Josua aus diesem Lande hinaus, und sie zogen nach dem Lande, das Gott Abraham verheißen hatte. Als Gottes ausgewähltes Volk stellen die Nachkommen Abrahams solche dar, die sich in der heutigen Zeit auf der Seite Jehovas und Christi befinden. Zur Zeit, da die Israeliten, Abrahams Nachkommen, das verheißene Land erreichten, wohnten die Philister darin, die ihre Befestigung der Küste des Mittelländischen Meeres entlang gebaut hatten. Die Philister bedrängten die Israeliten sehr, und Gott vernichtete sie zur bestimmten Zeit. Lange nachdem die Nation der Philister vertilgt worden war, veranlaßte Gott seinen Propheten die folgende Weissagung niederzuschreiben: „Wehe den Bewohnern des Landstrichs am Meere, der Nation der Kerethiter! das Wort Jehovas kommt über euch, Kanaan, Land der Philister! und ich werde dich vernichten, daß kein Bewohner mehr bleibt“ (Zephanja 2, Vers 5).

Jehova kannte das Ende von Anfang an, denn es steht geschrieben: „Gott sind von Anfang an alle seine Werke bekannt“ (Apostelgeschichte 15: 18;

engl. B.). Da Gott wußte, daß Satan eine mächtige Organisation aufbauen werde, die Jehovas Namen schmähen und jenen Gewalt antun werde, die Gott treu ergeben sind, ließ er darüber in verschleierter Sprache weissagen, sodaß die Menschen es nicht vor Gottes bestimmter Zeit verstehen konnten. Die Zeit eines klaren Verständnisses dieser Weissagung ist nun gekommen. Was hier geschrieben wird, bezweckt keineswegs, jemand wegen seiner Religion oder aus irgendeinem andern Grunde zu beleidigen oder der Lächerlichkeit preiszugeben. Unser einziges Bestreben ist, die Aufmerksamkeit des Volkes auf die Wahrheit des göttlichen Wortes zu lenken, damit alle, die es wünschen, erleuchtet und gesegnet werden. Es gibt Millionen aufrichtiger Menschen auf Erden, die als „katholische Bevölkerung“ bezeichnet werden und die berechtigt sind, ihre eigenen Ansichten zu haben. Diese Menschen sind in keiner Weise für die falschen Lehren verantwortlich, die von der katholischen Organisation, welche als die „Hierarchie“ bekannt ist, gepredigt werden. Millionen ehrlicher Menschen haben eine andere religiöse Auffassung, sind aber für deren Ursprung und Verkündigung nicht verantwortlich. Alle aufrichtigen Menschen tragen Verlangen nach der Wahrheit, weil sie die Wahrheit, die sie freimacht und auf den rechten Weg führt, benötigen. Sie kann in Gottes Wort gefunden werden, nicht aber dort, wo Widerspruch gegen Gottes Wort besteht. Christus Jesus, der große Prophet, durchbricht die Gefängnisporten, öffnet die Augen der Blinden und leitet die Menschen guten Willens ins glorreiche Licht.

Jehova ließ die oben angeführte Prophezeiung Zephanjas offenbar zum Zwecke aufschreiben, um ein gewaltiges Zerstörungswerk seiner Hände vorauszusagen, das am Ende der Welt Satans geschehen sollte, zur Zeit, da Gottes auf den Thron gesetzter König im Tempel zum Gericht erscheint. Dieses

wunderbare Werk wird in seiner Vollendung die Rechtfertigung des Namens Jehovas bedeuten. Die Geschöpfe, gegen die sich das erstaunliche Werk richtet, sind Gottes Feinde, und das müssen jene Feinde sein, die den Namen des Höchsten so sehr geschändet haben. Sie sind jene, die wissentlich Böses taten, um ihr selbstisches Verlangen zu befriedigen, und darum werden sie im Worte Gottes als „gesetzlos“ bezeichnet. „Denn die Gesetzlosen werden umkommen, und die Feinde Jehovas sind wie die Pracht der Auen; sie schwinden, sie schwinden dahin wie Rauch“ (Psalm 37: 20). Das sind die Feinde, die Gottes gesalbtes Volk grausam verfolgt haben, weil diese Gesalbten die Wahrheit über Gott und sein Königreich verkünden. Es ist nun anscheinend die rechte Zeit gekommen, daß die, die Jehova lieben und ihm dienen, aus seiner gnadenreichen Hand eine klare Erkenntnis über die Vernichtung der sie jetzt verfolgenden Feinde erhalten sollen. Dieser Gegenstand ist jetzt für den Überrest von besonderem Interesse, und ein Verständnis darüber wird ihn trösten und stärken und seine Hoffnung steigern (Römer 15: 4). „Gott wird mich meine Lust sehen lassen an meinen Feinden“ ist eine feste Zusicherung an seinen gesalbten Überrest (Psalm 59: 10). „Und mein Auge wird seine Lust sehen an meinen Feinden, meine Ohren werden ihre Lust hören an den Übeltätern, die wider mich aufstehen. Der Gerechte wird sprossen wie der Palmbaum, wie eine Zeder auf dem Libanon wird er emporwachsen“ (Psalm 92: 11, 12).

Das treue Volk Gottes sehnt sich danach, zur Rechtfertigung des Namens Jehovas seine Feinde vollständig vernichtet zu sehen. Die folgenden, in der Schrift aufgezeichneten prophetischen Worte beziehen sich auf die gegenwärtige Zeit: „Aus aller Bedrängnis hat er mich errettet; und mein Auge hat seine Lust gesehen an meinen Feinden“ (Psalm 54:7). Wiederum sagt

der Prophet des Herrn: „Gewiß, Gott wird zerachmetern das Haupt seiner Feinde, den Haarscheitel dessen, der da wandelt in seinen Vergehungen“ (Psalm 68: 21). Das Wort „Haarscheitel“ scheint auf eine Klasse von Feinden hinzuweisen, die heuchlerisch vorgegeben hat, den Willen Gottes zu tun, in Wahrheit aber stets Vertreter des Teufels gewesen ist. Diese Feinde „werden den Staub lecken“ (Psalm 72: 9).

Welche Feinde?

Was die Philister in Verbindung mit den Israeliten taten, schattete größere Dinge vor, die am Ende der Welt geschehen sollten; das geht endgültig aus dem inspirierten Wort Gottes hervor: „Alle diese Dinge aber widerfuhren jenen als Vorbilder und sind geschrieben worden zu unserer Ermahnung, auf welche das Ende der Zeitalter gekommen ist“ (1. Korinther 10: 11). Die Philister waren folglich ein prophetisches Volk, wodurch die besondern Feinde Gottes vorgeschattet wurden, die nach dem Kommen des Herrn Jesus zum Tempel vorgehen und sich hauptsächlich mit der Verfolgung derer abgeben würden, die Jehova dienen. David war gesalbt und zum König über ganz Israel gemacht worden, und Abner, der die nördlichen Stämme vertrat und offenbar des Herrn Weisung ausführte, alle Israeliten um David zu scharen, sprach unter der Leitung des Herrn wie folgt:

„Und Abner hatte sich mit den Ältesten Israels unterredet und gesagt: Früher schon habt ihr David zum König über euch begehrt; so handelt nun; denn Jehova hat von David geredet und gesagt: Durch die Hand Davids, meines Knechtes, will ich mein Volk Israel erretten aus der Hand der Philister und aus der Hand aller seiner Feinde“ (2. Samuel 3: 17, 18).

Diese Weissagung zeigt deutlich, daß die Philister prophetischerweise gewisse Feinde vorschatteten, gegen die Gott am Ende der Welt Satans entschieden und kraftvoll vorgehen werde. David, der König, war ein Vorbild Christi Jesu, des Geliebten Jehovas, der jetzt auf seinem Throne sitzt und im Tempel Gericht hält. Wer sind nun die gegenbildlichen Philister, die besonderen Feinde Gottes und seiner Gesalbten?

Kurzgefaßt lautet die Antwort, daß die Philister die römisch-katholische Hierarchie veranschaulichen oder vorschatten. Das schließt natürlich alle Geschöpfe ein, die der Hierarchie bei der Ausführung des gesetzlosen Werkes dieser bösen Organisation wissentlich Hilfe und Beistand leisten. In der Gegenwart umfaßt dies natürlich soviel wie den ganzen offiziellen Teil der Religionsorganisationen der sogenannten „Christenheit“. Satans Organisation besteht aus drei deutlich unterscheidbaren Bestandteilen, nämlich aus dem religiösen, dem kommerziellen und dem politischen; und diese drei Teile wurden durch die drei Nationen Moab, Ammon und die vom Gebirge Seir veranschaulicht (2. Chronika 20: 1, 22, 23). Die Philister treten besonders als religiöser Teil der Satansorganisation hervor, und dieser Teil ist es, der bei der Verfolgung des Volkes Gottes die Führung innehat. Da diese Religiösen vorgeben, Gott zu dienen, es aber nicht tun, sind sie Heuchler und in den Augen Jehovas verächtlich.

Das prophetische Drama, worin Simson eine höchst wichtige Rolle spielte, hebt hervor, wie notwendig und wichtig es ist, daß Gottes Gesalbte ihm vollständig treu sind, treu, selbst bis in den Tod. Der hier betrachtete Hauptpunkt betrifft die Philister und die Verfolgung der Gesalbten Gottes durch die gegenbildlichen Philister sowie das Werk Gottes, das hinsichtlich derselben getan und ausgeführt werden muß.

Alle, die Gott lieben, sollten daher die nachstehenden Tatsachen sorgfältig betrachten, damit sie Mut fassen möchten und ihre Hoffnung gesteigert werde.

Die Philister waren Nachkommen Hams durch Mizraim (1. Mose 10: 6, 13, 14; Amos 9: 7). Sie waren Teufelsanbeter; denn ihre Götter waren der Fischgott Dagon und Baal-Sebub (Richter 16: 23; 1. Samuel 31: 8-10; 2. Könige 1: 2, 3). Gott klagt in seinem Wort die Philister als „Zauberer“ an, was bedeutet, daß sie Teufelsanbeter waren und die Teufelsreligion ausübten (Jesaja 2: 6). Die Philister waren von Ägypten her eingewandert, und Ägypten ist ein Vorbild der Organisation Satans. Sie besetzten einen Teil Palästinas, der Küste des Mittelländischen Meeres entlang, welches Gebiet Gott dem Stamme Juda zugewiesen hatte. Sie waren allezeit die Feinde und vorsätzlichen Bedrücker des auserwählten Volkes Gottes und veranschaulichen demnach eine Klasse von Menschen, die vorgibt, aus der Organisation Satans herausgekommen zu sein, sie verlassen zu haben, und die angeblich Gott verehrt, in Wirklichkeit aber den Teufel anbetet und ihm dient.

Die römisch-katholische Hierarchie ist das offizielle Kirchenregiment, das die Religion der sogenannten „Christenheit“ kontrolliert und beherrscht. Was einst als „Protestantismus“ bekannt war, ist jetzt tot, und die sogenannten „Protestanten“ werden von der römisch-katholischen Hierarchie beherrscht und geleitet. Der Protestantismus besteht nur noch dem Namen nach, nicht aber in Wirklichkeit. Die römisch-katholische Hierarchie wird in ihrer eigenen Literatur wie folgt definiert: „Die katholische Hierarchie oder die regierende Körperschaft der katholischen Kirche besteht aus Seiner Heiligkeit, dem Höchsten Priester [Papst], dem das Heilige Kollegium der Kardinäle sowie mehrere Heilige Kollegien oder permanente Komitees zur Seite stehen, deren Hauptglieder die

Kardinäle sind; ferner aus Patriarchen, Erzbischöfen und Bischöfen; aus den Apostolischen Nuntien und Delegierten, Vikaren, Präfekten und aus gewissen Äbten und andern Prälaten." (Siehe „The Official Catholic Directory“, 1935.)

Durch unrechtlche Mittel beherrscht das römisch-katholische Kirchenregiment die Gedanken und die Handlungsweise von Millionen von Menschen, die wohl guten Willens, in bezug auf die Wahrheit aber in Unkenntnis sind. Die römisch-katholische Hierarchie hat sie täuschen können, indem sie sie in Unwissenheit gehalten hat. Die Zeit, da diese gutgesinnten Leute vom schlechten Einfluß der Hierarchie befreit werden sollen, ist nun gekommen, und ohne Zweifel ist das der Grund, warum Jehova jetzt allen, die Gott lieben, die Wahrheit über sein Vorhaben mit der römisch-katholischen Hierarchie bekanntgeben will.

Jehovas von Anfang an durchgeführter Vorsatz besteht in der Aufrichtung einer Herrschaft oder eines Königreiches unter Christus Jesus, das die Welt in Gerechtigkeit regieren soll. Bis jedoch dieses Königreich auf der Erde eingeführt und in voller Wirksamkeit sein wird, ist Satan der unsichtbare Herrscher oder „Gott“ der Nationen der Erde. Aus diesem Grunde sagte Jesus: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“ (Johannes 18: 36).

Jesus hat die Regel festgelegt, daß alle seine wahren Nachfolger sich von der Welt absondern müssen. Weil Jesus die erwählt und aus der Welt herausnimmt, die seine wahren Nachfolger werden und ihm ergeben sind, werden die so Herausgenommenen von Satan und seinem sichtbaren Samen auf der Erde verfolgt (Johannes 15: 18-20). Die wahren Nachfolger Christi Jesu werden durch den Stamm Juda dargestellt; denn „Juda“ weist hin auf solche, die Jehova Gott dienen und ihn lobpreisen. Ägypten veranschaulicht in der Bibel Satans Organisation oder die böse Welt, der die

wahren Nachfolger Christi Jesu entfliehen müssen, was sie auch tun.

Andere behaupten, sie seien aus der Welt herausgekommen und Nachfolger Christi Jesu geworden; die unbestreitbaren Tatsachen zeigen aber, daß viele von ihnen immer noch ein Bestandteil der Welt Satans sind. Die römisch-katholische Organisation behauptet, aus der Welt herausgekommen zu sein und maßt sich diese Stellung vor den Menschen an, indem sie vorgibt, Gott und Christus zu vertreten; die unbestreitbaren Tatsachen zeigen dagegen, daß diese Behauptungen falsch sind, und daß die römisch-katholische Hierarchie ein Bestandteil der Welt Satans ist. Dem Namen nach ist der Papst das Haupt der römisch-katholischen Priesterherrschaft, und es wird behauptet, der erste Papst sei der Apostel Petrus gewesen und alle andern sogenannten Päpste die Nachfolger des Apostels Petrus. Diese Behauptungen entsprechen jedoch keineswegs der Wahrheit, denn sie werden sowohl von der Heiligen Schrift als auch durch alle geschichtlichen Tatsachen widerlegt. Der Apostel Petrus war ein wahrer und treuer Nachfolger Christi Jesu und hielt sich völlig von der Welt getrennt, wohingegen jeder Papst des römisch-katholischen Kirchenregimentes Anspruch auf zeitliche Macht erhob, wann immer möglich, diese Macht auch ausübte und sich an den finanziellen und politischen Angelegenheiten dieser Welt beteiligte. Der Apostel Petrus hatte keinen Nachfolger; daher konnte kein Mensch jemals hernach den Platz des Apostels einnehmen; denn dieser war niemals ein Papst.

Hier kurz die Tatsachen über die Entwicklung der römisch-katholischen Hierarchie: Satan, der zum Zwecke, die Menschen von Gott und Christus Jesus abzuziehen, ständig Trug und Täuschung anwandte, machte sich ans Werk, eine Religionsorganisation aufzubauen, nannte sie das „Christentum“ und bediente

sich ihrer zur Verführung der Menschen und zur Schmähung Jehovas. Nach dem Tode der zwölf Apostel Christi Jesu errichtete Satan heimlich und allmählich eine Organisation oder ein Religionssystem, das seither als „christlich“ bekannt gewesen ist. Jede Kirche oder örtliche Unterabteilung hatte zu Anfang und hernach ihren Bischof; als aber der erste Papst von der Hierarchie gewählt und eingesetzt wurde, dienten ungefähr 1800 Bischöfe in den verschiedenen Teilen der katholischen Organisation. Der Bischof der Organisation in Rom wurde zum ersten Papst erwählt. Eine wohlbekannte Autorität erklärt: „Papst ist ein kirchlicher Titel, der jetzt ausschließlich zur Bezeichnung des Hauptes der römisch-katholischen Kirche gebraucht wird. Im vierten und fünften Jahrhundert wurde er im Westen häufig für irgendeinen Bischof verwendet; allmählich aber diente er zur ausschließlichen Benennung des Bischofs in Rom und wurde so sein offizieller Titel.“ („Encyclopaedia Britannica“, Band 22, Seite 81.)

Wenn es irgendeines andern Beweises zur Widerlegung der Behauptung, der Papst sei der Nachfolger des Apostels Petrus, bedürfte, so würde die obige historische Tatsache diesem Zwecke genügen. Über 300 Jahre lang nach dem Tode des Apostels Petrus gab es keinen Papst, doch waren viele Männer in der katholischen Organisation, die „Bischöfe“ genannt wurden. Auf Grund welcher Autorität konnte da irgendeine Gruppe von Menschen entscheiden, daß der Bischof in Rom dem Apostel Petrus im Amte folgen soll? Wer hätte da befugterweise feststellen können, wer von den 1800 Leuten, die sich selbst „Bischöfe“ titulierten, der Nachfolger Petri sei, wenn Petrus überhaupt einen Nachfolger gehabt hätte? Da aber der Apostel Petrus niemals ein Papst war und niemals einen Nachfolger hatte, liegt es auf der Hand, daß die Behauptung des Papsttums durchaus falsch ist.

Eine solche Behauptung ist unsinnig, und es kann nicht der geringste Beweis zu ihrer Unterstützung angeführt werden. Seitdem die römisch-katholische Organisation das Papstgeschäft eröffnete und Päpste zu haben begann, wird von Zeit zu Zeit der Posten frei, und dann wird ein solcher offener Posten wieder besetzt, indem das Kardinalkollegium durch Abstimmlung einen aus seiner Mitte für das Amt erwählt. So haben Menschen ohne irgendwelche Vollmacht von Gott oder Christus Jesus das römisch-katholische System gebildet und fahren fort, diese Organisation in Tätigkeit zu halten. Der Vater dieser Organisation ist Satan, der Teufel. Sie ist die Frucht des erfolgreichen, listigen Planes des Teufels, Menschen zu betrügen und Gott zu schmähen, und durch diese Organisation ist es dem Teufel gelungen, Millionen aufrichtiger Menschen zu verblenden, indem sie in die römisch-katholische Organisation hineingezogen und verleitet worden sind, zu glauben, diese Organisation sei eine Dienerin Christi, während sie in Wirklichkeit dem Teufel dient und ihm hilft. So haben gute Leute, die diese Organisation unterstützten, unwissentlich den Knechten des Teufels gedient und ihnen geholfen. Die Hierarchie ist ein Meisterstück der schlaunen Organisationspläne des Teufels, die darauf hinzielen, den Namen Jehovas und Christi Jesu zu entweihen und die Menschen von Jehova wegzuziehen.

Historisches

Es ist hier am Platze, kurz auf die Geschichte des römisch-katholischen Systems hinzuweisen. Aus einem Geschichtswerk, geschrieben von einem Mann mit Namen Lord, betitelt „Alte Römische Welt“, seien die folgenden Auszüge angeführt: *„Im ersten Jahrhundert wurden nicht viele Weise oder Vornehme berufen . . . Im zweiten Jahrhundert . . . war es in den Augen der*

vornehmen Welt oder der Macht eine Schande, ein Christ zu sein. . . Die Kirche . . . war eine kleine Körperschaft von makellosen, unsträflichen Leuten, die nicht danach strebten, die Gesellschaft zu beherrschen. Sie hatten aber die Aufmerksamkeit der Regierung auf sich gezogen und wurden von dieser als wichtig genug erachtet, um verfolgt zu werden." Während des zweiten Jahrhunderts waren „Bischöfe einflußreich geworden, nicht in der Gesellschaft, doch unter den Christen". Danach „begann kirchliche Zentralisation; . . . die Kirche legte die Grundlage für ihre zukünftige Herrschaft und Macht".

Sicherlich hat nicht Gott der Herr eine solche Politik vorgezeichnet. Ebenso gewiß ist es, daß es der Teufel war, der Selbstsucht säte und der Saat wartete, um seinen ruchlosen Zweck zu erreichen. Der oben angeführte Historiker fährt fort: „*Das dritte Jahrhundert* sah die Kirche als Institution mächtiger. . . . Lehren wurden systematisiert [in Glaubensbekenntnisse und Verwirrung] . . . Mächtige Bischöfe leiteten die wachsende Kirche . . . Die Kirche rückte rasch zu einer Stellung empor, die die Aufmerksamkeit der Menschheit [selbstredend der Welt] auf sich zog. *Es geschah nicht vor dem vierten Jahrhundert*, — als die Verfolgung durch die Cäsaren aufgehört hatte, zur Zeit da Konstantin [der Kaiser des heidnischen Rom] bekehrt worden war, als die Kirche sich mit dem Staate verbunden hatte und der ursprüngliche Glaube selbst verderbt war, als Aberglaube und eitle Philosophie [gefördert vom Teufel] in die Reihen der Gläubigen Eingang gefunden hatten, . . . als Synoden unter politischen Einfluß gebracht worden waren, . . . als Politik und Dogmatik Hand in Hand gingen, . . . daß Leute von Stand sich der Kirche anschlossen. Als das Christentum die Religion des Hofes und der vornehmen Klassen geworden war, da wurde es gerade zur Stütze jener Übel verwendet, gegen die es anfäng-

lich protestiert hatte. Die Kirche wurde nicht nur von den Irrtümern der heidnischen Philosophie durchtränkt, sondern übernahm zudem viele Zeremonien orientalischer Anbetung [Teufelsverehrung] . . . Die Geistlichkeit, ehrsüchtig und weltlich wie sie war, strebte nach Rang und Auszeichnung . . . Sie wurde faul, anmaßend und unabhängig. Man schloß das Volk von der Leitung der Kirche aus. Der Bischof wurde eine pompöse Persönlichkeit; er setzte seine Geistlichen ein und beherrschte sie . . . Die Aufgabe der [wahren] Kirche wurde bei der entwürdigenden Verbindung mit dem Staate aus den Augen verloren." (Siehe auch „Schriftstudien“, Band 2, Seite 276 und folgende.)

In diesem Zustand einer entarteten, „christlich“ genannten Organisation der Kirche wurde das römisch-katholische System geboren. Es begann mit der Erwählung eines einzigen Bischofs aus der Mitte zahlreicher Bischöfe, nämlich des Bischofs von Rom, zum ersten Papst. Von damals an bis heute hat das römisch-katholische System, auch die „römisch-katholische Hierarchie“ genannt, durch Aberglauben, Furcht und falsche Lehren über Millionen von Menschen geherrscht. Die Philister des Altertums wanderten von Ägypten aus und kamen in das Land Palästina. Das alte Ägypten wird in der Schrift wiederholt zur Darstellung der Welt oder der Organisation Satans gebraucht. Die christliche Kirche nahm dadurch ihren Anfang, daß Menschen aus der Welt herauskamen und sich entschieden von der Welt, das ist vom gegenbildlichen Ägypten, absonderten (Offenbarung 11: 8). Durch List und Betrug führte Satan inmitten jener Christen ehrsüchtige Männer ein, die dann schließlich die Herrschaft über die Organisation erlangten. Dann wurde die Organisation verderbt und blieb verderbt, und seither ist jeder Versuch, sie zu reformieren, fehlgeschlagen. Ehrliche und Unehrlche haben

Seite an Seite in den Kirchensystemen gelebt; nach der Vorsehung Gottes ist jedoch jetzt die Zeit gekommen, wo aufrichtige und gutgesinnte Menschen die Wahrheit hören und Gelegenheit haben sollen, sich von der gottlosen Organisation, die Jehovas Namen schändet, zu trennen und sich von ganzem Herzen der Organisation Gottes unter Christus anzuschließen.

Das Land Juda

Als Jehova sein auserwähltes Volk, die Israeliten, durch Josua aus Ägypten ins Land Palästina hinführte, ließ er es unter die Stämme verteilen; dem Stamme Juda wurde dabei alles Land im Süden, vom Toten Meer bis zum Mittelländischen Meer, zugewiesen (Josua 15: 1-47). Sie fanden die Philister, die gleichfalls aus Ägypten ausgewandert waren, bereits dort vor. Die Verteilung Palästinas unter die Stämme war ein Sinnbild. Der Stamm Juda stellt die dar, die Jehova Gott und Christus Jesus dienen und lobpreisen. Der Herr Jesus Christus kommt aus diesem Stamme, und einer seiner Titel lautet „Der Löwe aus dem Stamme Juda“ (Offenbarung 5: 5). Eine lange Zeit hernach maßte sich einer der Päpste Roms diesen Titel an, und seither ist er unrechtmäßig als „der Löwe aus dem Stamme Juda“ bekannt gewesen. Die Philister, obwohl sie im Lande Juda waren, dienten und lobpriesen Jehova Gott nicht. Ihrer Lage nach hätten sie das tun sollen, aber sie handelten gerade entgegengesetzt. Gleichermassen hatte auch das römisch-katholische System unter den Menschen sich den Platz derer angemaßt, die Jehova und seinem König geweiht sind; dieses System dient aber keineswegs Jehova und seinem König. Es ist aufs äußerste eigennützig, sucht die Dinge dieser bösen Welt zu beherrschen, ja, bildet einen Bestandteil dieser bösen Welt, und ist ohne jeden Zweifel der Knecht des Teufels: „Wisset ihr nicht,

daß, wem ihr euch darstellt als Sklaven zum Gehorsam, ihr dessen Sklaven seid, dem ihr gehorchet? entweder der Sünde zum Tode, oder des Gehorsams zur Gerechtigkeit?" (Römer 6: 16).

Weil die römisch-katholische Hierarchie sich vor den Völkern der Erde als der Vertreter und Knecht Gottes aufspielt, in Wirklichkeit aber der Diener des Teufels ist, sind die Glieder dieses Systems die größten Heuchler. Die Philister wurden von fünf Königen oder Edlen regiert, und diese waren durch einen Bund oder Vertrag miteinander verbündet. Die heutigen Philister, nämlich die römisch-katholische Hierarchie, sind eine Regierung oder Herrschaft, die durch einen Bund der „Patriarchen, Metropolitane, Erzbischöfe, Bischöfe und Priester" (lt. Shipley) gebildet oder zusammengehalten wird. Ähnlich wie die Fürsten, Edlen oder Herrscher der Philister betrachteten sich die Glieder der Hierarchie gegenseitig als Edle und werden als solche auch von andern angesehen.

Das Land, das Jehova verheißen hat seinem auserwählten Volke zu geben (und zwar durch seine eidbesiegelte Zusage), ist sein Königreich unter der Herrschaft seines geliebten Sohnes, Christus Jesus (1. Mose 13: 15; 17: 8; Lukas 22: 29, 30). Die Philister hatten sich im Lande sesshaft gemacht, ehe Gottes Volk dort ankam. Gleicherweise haben die neuzeitlichen Philister oder die römisch-katholische Hierarchie den Platz oder den Zustand, den sie als göttliche Fürsorge für ihre Organisation beanspruchten, besetzt, und dies bevor die Gesalbten vom Herrn aus der Welt herausgenommen und gesalbt wurden. Jehova erklärte, daß er die Philister im Lande Palästina ließ, um sein auserwähltes Volk zu prüfen. „Und dies sind die Nationen, welche Jehova bleiben ließ, um Israel durch sie zu versuchen, alle, die nichts wußten von allen Kriegen Kanaans . . . : die fünf Fürsten der Philister und alle Kanaaniter

und Zidonier und Hewiter, welche das Gebirge Libanon bewohnten, von dem Berge Baal-Hermon an, bis man nach Hamath kommt. Und sie dienten dazu, Israel durch sie zu versuchen, um zu wissen, ob sie den Geboten Jehovas gehorchen würden, welche er ihren Vätern durch Mose geboten hatte" (Richter 3: 1, 3, 4).

So hat Jehova es auch geschehen lassen, daß die Organisation der römisch-katholischen Hierarchie den Platz einnahm, wo sie, nach ihrer Behauptung, Gott vertritt — bis er sein Volk auserwählte und salbte; und zwar hat er dies zugelassen, um zu offenbaren, daß sein Volk ihn liebt, und dies durch selbstlosen Gehorsam seinen Geboten gegenüber, selbst unter Druck, bezeugt. Diese Treuen bewahren ihre Lauterkeit Jehova gegenüber und müssen dies auch angesichts boshafte[n] Widerstandes tun.

Als weitem Beweis, daß die römisch-katholische Hierarchie sich den Platz angemaßt hat, der von Rechts wegen den Judäern zukommt, das heißt denen, die Jehova wirklich dienen und ihn in Wahrheit preisen, beachte man die aufgestellte Behauptung, der Bischof von Rom oder „der Papst“, wie er auch genannt wird, sei der Stellvertreter Christi. Diese Institution gibt vor, die römisch-katholische Hierarchie sei eine göttliche Einrichtung und ein Gegenstück der himmlischen Organisation Jehovas. „Beim Konzil in Trient wurde der Bannfluch über alle ausgesprochen, die da leugnen, daß die in der katholischen Kirche bestehende Hierarchie von Gott eingesetzt sei" (Encyclopedia Britannica, Band 13, Seite 453).

Die römisch-katholische Hierarchie (die neuzeitlichen Philister) behauptet, der Papst sei unfehlbar. Diese Unfehlbarkeit wurde jedoch nicht vor 1870 öffentlich beansprucht. Hieraus kann gesehen werden, daß der Teufel auf heimtückische, listige Weise, durch Betrug und Täuschung, das Volk soweit brachte, zu

glauben, ein Mensch wäre unfehlbar in seinen Entscheidungen hinsichtlich des Laufes, den die Menschen in ihrem Leben einschlagen sollten. Diese Behauptung wird angesichts des inspirierten Wortes Gottes, Jehovas, gemacht, das da sagt, daß alle Menschen in Sünde geboren und in Ungerechtigkeit empfangen sind, was den Papst mit einschließt (Römer 5: 12; Ps. 51: 5). Ist es nicht verwunderlich, daß die katholische Organisation 1800 Jahre brauchte, um zur Schlußfolgerung zu gelangen, ihr Haupt sei unfehlbar? Eine Proklamation des Vatikanischen Konzils erklärt: „Wir lehren und definieren als ein göttlich offenbartes Dogma, daß der römische Pontifex, wenn er *ex cathedra* spricht — das heißt, wenn er in seiner Eigenschaft als Hirte und Lehrer aller Christen und kraft seiner höchsten apostolischen Vollmacht erklärt, daß eine gewisse Lehre, den Glauben oder die Moral betreffend, bindend für die ganze allgemeine Kirche sei — durch den göttlichen Beistand, der ihm in der Person des gesegneten Sankt Petrus verheißen worden ist, dieselbe Unfehlbarkeit besitzt, womit seine Kirche auszustatten es dem göttlichen Erlöser gut geschienen hat, seine Lehre in betreff des Glaubens und der Moral zu definieren; und daß folgerichtigerweise diese Definitionen des römischen Pontifex an sich unabänderlich und nicht von der Zustimmung der Kirche abhängig sind.“ (Encyclopedia Britannica, Band 14, Seite 511.)

Es kann nicht ein einziges Wort in der Heiligen Schrift gefunden werden, das eine solche von irgend-einem Menschen oder irgendwelcher Gruppe von Menschen aufgestellte Folgerung stützt. Daraus ist ersichtlich, daß eine kleine Gruppe von selbsteingesetzten Herrschern ihre eigenen Lehren im Widerspruch und in Mißachtung des Wortes Jehovas aufgestellt hat. Durch dieses Mittel veranlaßt sie Millionen von Menschen, die Lehren der römisch-

katholischen Kirche zu glauben, und sie nimmt ihnen die Bibel weg, damit sie ja nicht die Wahrheit erfahren.

Vertreter des Teufels

Daß die Philister des Altertums die Vertreter des Teufels waren, darüber kann niemand, der glaubt, daß die Bibel das Wort Gottes ist, den geringsten Zweifel hegen. Die Philister übten die Teufelsreligion aus. Ihr Nationalgott war Dagon, der Fischgott. Als die Philister die Lade des Bundes Gottes raubten und sie nach ihrem eigenen Wohnsitz wegführten, da bekundete Jehova seinen Zorn über die Philister wie geschrieben steht: „Und die Philister hatten die Lade Gottes genommen und brachten sie von Eben-Ezer nach Asdod. Und die Philister nahmen die Lade Gottes und brachten sie in das Haus Dagon und stellten sie neben Dagon. Und als die Asdoditer am andern Tage früh aufstanden, siehe, da lag Dagon auf seinem Angesicht auf der Erde vor der Lade Jehovas; und sie nahmen Dagon und stellten ihn wieder an seinen Ort. Und als sie am andern Tage des Morgens früh aufstanden, siehe, da lag Dagon auf seinem Angesicht auf der Erde vor der Lade Jehovas; und zwar lagen das Haupt Dagon und seine beiden Hände abgehauen auf der Schwelle, nur der Fischrumpf war an ihm übriggeblieben. Darum treten die Priester Dagon und alle, die in das Haus Dagon gehen, nicht auf die Schwelle Dagon in Asdod bis auf diesen Tag. Und die Hand Jehovas lag schwer auf den Asdoditern, und er verwüstete sie; und er schlug sie mit Beulen [Parallel-Bibel: Geschwüren; Menge: Pestbeulen; Allioi; an dem heimlichen Ort ihrer After; engl. Bibel: Hämorrhoiden], Asdod und sein Gebiet. Und als die Leute von Asdod sahen, daß dem also war, sprachen sie: Die Lade des Gottes

Israels soll nicht bei uns bleiben; denn seine Hand ist hart über uns und über Dagon, unserem Gott. Und sie sandten hin und versammelten alle Fürsten der Philister zu sich und sprachen: Was sollen wir mit der Lade des Gottes Israels tun? und sie sprachen: Man schaffe die Lade des Gottes Israels nach Gath. Und sie schafften die Lade des Gottes Israels hin. Und es geschah, nachdem sie sie hingeschafft hatten, da kam die Hand Jehovas über die Stadt, und es entstand eine sehr große Bestürzung; und er schlug die Leute der Stadt, vom Kleinen bis zum Großen, daß Beulen an ihnen ausbrachen" (1. Samuel 5: 1-9). Die Philister brachten ihrem Teufelsgott Dagon Opfer dar, als Simson das Gebäude über ihnen niederriß, sodaß Tausende umkamen.

Jehova hat diese Tatsachen aufzeichnen und in der Heiligen Schrift berichten lassen, um die neuzeitlichen Feinde seines Volkes vorzuschatten (1. Korinther 10: 11; Hebräer 10: 1). Die Philister waren die Todfeinde des auserwählten Volkes Jehovas, der Israeliten, und stellten daher die Todfeinde der jetzt auf der Erde weilenden Zeugen Jehovas dar. An der Spitze der Feinde, die heuchlerisch vorgehen, Gott zu vertreten, steht die römisch-katholische Hierarchie. Die Philister setzten ihrem Fischgott eine Mitra auf, was zeigte, daß sein Vorgesetzter oder Haupt der Teufel war, den er ja unter den Philistern vertrat. Wenn der Papst, das Haupt der römisch-katholischen Hierarchie, auf dem Hochaltar zu Rom sitzt, um sich huldigen zu lassen, trägt er die gleiche Mitra, wie sie der Fischgott Dagon trug. So zeigt der Papst durch dieses Symbol, welchen Gott er in Wahrheit vertritt. Die folgende historische Tatsache sei zur Bestätigung des Vorstehenden angeführt:

„Gleichwie der Papst den Schlüssel des Janus trägt, so trägt er auch die Mitra Dagens. Die Ausgrabungen von Ninive schließen jeden Zweifel hierüber aus.

Die päpstliche Mitra ist durchaus verschieden von der Mitra Aarons und jener der jüdischen Hohenpriester. Ihre Mitra war ein Turban. Die zweigehörnte Mitra, die der Papst trägt, wenn er auf dem Hochaltar zu Rom sitzt und die Huldigung der Kardinäle empfängt, ist genau die Mitra, die Dagon, der Fischgott der Philister und Babylonier, trug ... Das aufgesperrte Fischmaul, das sich über dem Kopf des Mannes in Ninive erhob, ist das unmißverständliche Gegenstück der Hörner auf der Papstmitra in Rom." (Hislops „The Two Babylon" [Die zwei Babylon], Seite 215.)

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß Dagon, der sichtbare Gott der Philister des Altertums, die römisch-katholische Hierarchie vorschattete, deren Haupt der Papst ist. Der biblische sowie der historische Beweis stimmen über diesen Punkt völlig überein. Auch andere Bischöfe der römisch-katholischen Hierarchie tragen eine Mitra, die der des Fischgottes Dagon und des Papstes ähnlich ist. Das ist eine weitere Stütze für die Schlußfolgerung, daß die Philister die römisch-katholische Priesterherrschaft vorschatteten. Der Herr enthüllt nun denen, die ihn lieben, diese Tatsachen, damit sie sich ein deutliches Bild von der römisch-katholischen Hierarchie machen können und mit Sicherheit wissen, welches Geschick die Feinde erwartet, die jetzt Jehovas Namen schmähen und seine Gesalbten verfolgen.

Herrschaft

Die Philister herrschten über Israel, und zwar weil die Israeliten ihrem Bunde untreu gewesen waren (Richter 13: 1; 14: 1, 4). Es gab nur wenige Ausnahmen unter den Israeliten, wie Gideon, Simson und andere, die Jehova, Gott, treu und ergeben waren. Zufolge der Tatsache, daß während der vergangenen 1800 Jahre fast alle angeblichen Christen Gott un-

tren gewesen sind, herrschte die römisch-katholische Hierarchie über die „Christenheit“ in Sachen der Religion, der Politik und des Handels. Die römisch-katholische Hierarchie beansprucht das Recht und die Macht, die Welt zu leiten und zu beherrschen, und sie übt diese Herrschaft fast über die ganze „Christenheit“ aus. Die Treuen unter den Israeliten, wie Gideon, Simson, Samuel und David stellten die gesalbten, treuen Nachfolger Christi Jesu dar, die jetzt auf der Erde sind und sich weigern, sich vor dem Geheiß oder den Vorschriften der neuzeitlichen Philister zu beugen.

Seit Jahrhunderten hat die römisch-katholische Organisation das göttliche Recht beansprucht, über die Nationen der Erde zu herrschen, und gestützt auf diesen unberechtigten Anspruch, hat diese böse Organisation die politischen Angelegenheiten aller Nationen der Erde zu beherrschen gesucht. Ihr Aufstieg zu weltlicher Macht begann im sechsten Jahrhundert, und sie fuhr tausend Jahre lang fort, zu wachsen und diese Macht auszuüben. Die römisch-katholische Organisation behauptet fälschlich, daß die tausend Jahre ihrer „erfolgreichen“ Herrschaft die im zwanzigsten Kapitel der Offenbarung erwähnten tausend Jahre seien, wo Christus und seine Heiligen regieren, und daß die Zeit von 1800 bis auf die Gegenwart, die im gleichen Kapitel der Offenbarung angeführte „kleine Zeit“ sei. Ihre Behauptung ist natürlich falsch. Dagegen wird jene „kleine Zeit“ mit der Vernichtung des Teufels und seiner Werkzeuge enden. Das Ende und die Vernichtung der römisch-katholischen Hierarchie steht nahe bevor.

Seit vielen Jahrhunderten hat die Hierarchie, die durch ihr offizielles Haupt, den Papst, handelt, das Recht beansprucht, Könige zu krönen und zu entthronen und im allgemeinen die Politik der Regierungen der Erde zu bestimmen. In andern Worten,

die römisch-katholische Hierarchie sucht, in gänzlicher Mißachtung der Rechte des Volkes, ein unumschränkter Diktator zu sein. In jeder Nation, wo heute ein Diktator Herrschergewalt ausübt, steht die Hierarchie hinter ihm und diktiert tatsächlich die Politik jener Regierung.

Verfolgung

Die Philister waren die Bedrücker und Verfolger der Israeliten, des auserwählten Volkes Gottes. In den Tagen Simsons, Elis und Samuels suchten die Philister allen Reichtum Palästinas an „Milch und Honig“ an sich zu reißen. Gleicherweise hat auch die römisch-katholische Organisation seit Jahrhunderten gesucht, alle Reichtümer und alle Süßigkeit der Erde in ihre Gewalt zu bekommen. Es ist eine bemerkenswerte Tatsache, daß sie sich die schönsten Orte der Erde zur Errichtung ihrer Gebäude und Plätze ihrer Amtstätigkeit ausgesucht hat. Die Philister bedrückten die Israeliten viele Jahre hindurch. Sie nahmen Simson gefangen und stachen ihm die Augen aus. Sie kämpften immer und immer wieder gegen Israel, und suchten auch David zu vernichten, als er gesalbt und zum König über Israel eingesetzt war. Die Organisation der römisch-katholischen Priesterherrschaft hat ebenfalls zu allen Zeiten die Nachfolger Christi Jesu bedrückt und verfolgt und konzentriert jetzt ihre Verfolgung auf Jehovas Zeugen. Die Blätter der Weltgeschichte über einen Zeitabschnitt von ungefähr 1500 Jahren berichten viele der ruchlosesten Taten, die von der römisch-katholischen Hierarchie begangen wurden — Handlungen und Verbrechen, welche kein Beispiel in irgendeiner andern Organisation finden, die jemals auf der Erde bestanden hat. Es werden hier nur einige wenige der schrecklichen von der Hierarchie und ihren Helfershelfern

begangenen Verbrechen angeführt, und selbst diese nur zu dem Zwecke, zu zeigen, daß die Hierarchie das Gegenstück der Philister ist, und in welcher Beziehung sie zu den Zeugen Jehovas steht.

Die Philister bereicherten sich, indem sie den Israeliten Steuern und andere Lasten auferlegten. Die römisch-katholische Hierarchie hat sich viele Jahrhunderte lang bereichert, indem sie dem Volke aller Nationen der „Christenheit“ schwere Bürden auferlegte. Viele Jahre lang hat diese scheinheilige Organisation bei den von ihr Geprellten Geld eingesammelt. Ihre eingemummten, schwarzen Raubvögeln ähnlichen weiblichen Agenten besuchen an Zahltagen regelmäßig viele Fabriken und Büros, um dort bei Furchtsamen und Abergläubischen Geld einzusammeln, das die Arbeiter doch so sehr zu ihrem und ihrer Familien Lebensunterhalt benötigen. Auf diese Weise werden durch Betrug und Irreführung Millionen von Dollar dem Volke entlockt, besonders den Bedürftigen, und dieses Geld wird zur Bereicherung der Hierarchie und zur Befriedigung der tierischen Begierden dieser gottlosen und selbstsüchtigen Menschen benützt.

Geldabgaben werden auch von solchen, deren Freunde gestorben sind, eingesammelt, und zwar geschieht dies unter dem Vorwand, daß irgendein Priester der katholischen Organisation Gebete für die Toten sprechen sollte, damit diesen geholfen werde. Das ist ein an den Abergläubischen und Furchtsamen ausgeübter tyrannischer Betrug. Die Heilige Schrift lehrt ausnahmslos, daß die Verstorbenen nicht mehr lebendig sondern tot, bewußtlos, sind und „nichts wissen“, und daß ferner keiner der Toten sich in einem Fegfeuer oder in Qualen befindet. Folglich ist die Behauptung, Menschen könnten für die Toten Gebete sprechen und ihnen so helfen, völlig unwahr und trügerisch, und das vertrauensselige Volk

wird dadurch bedrückt und beschwert. Viele Jahre lang sind bei den Menschen der Nationen der „Christenheit“ Geldabgaben eingezogen worden, die nach dem Vatikan in Rom gesandt wurden, um die Truhen der römisch-katholischen Hierarchie zu füllen; — dies auf Kosten des Volkes, das dadurch bedrängt wurde. In Mexiko allein hat die Hierarchie viele Jahre hindurch den Taschen des gewöhnlichen Volkes jährlich gegen dreißig Millionen Dollar entzogen; dieses Geld wurde an den Schatzmeister der Hierarchie nach Rom gesandt. In Mexiko geschah es auch, daß ein Agent der katholischen Organisation die Eingeborenen zwang, in einem kleinen Ort viele sogenannte „Kirchen“ zu bauen, worin dann Priester der Hierarchie eingesetzt wurden, die den armen Eingeborenen soviel wie ihren ganzen Arbeitsverdienst wegnahmen. Die Philister des Altertums suchten den Israeliten ihr ganzes Hab und Gut zu rauben, und so suchen auch die heutigen Philister sich in den Besitz aller Reichtümer der als „Christenheit“ bezeichneten Welt zu setzen und die Herrschaft darüber zu erlangen.

Inquisition

Die Nachfolger Christi Jesu wurden vom heidnischen Rom in einem gewissen Maße verfolgt. Doch läßt sich jene Verfolgung nicht vergleichen mit der satanischen Verfolgung von Christen durch die römisch-katholische Hierarchie oder das „päpstliche Rom“, wie es auch genannt wird. Die römisch-katholische Hierarchie schaffte und gebrauchte ein System teuflischer Verfolgung, dergleichen nie zuvor gewesen war und das sich mit nichts vergleichen läßt, das seither geschehen ist. Die von selbstsüchtigen Männern aufgestellten und gepredigten Lehren, deren Urheber der Teufel war, waren der von Christus Jesus

und den Propheten Jehovas verkündigten Wahrheit ganz entgegengesetzt; und dennoch wurden diese falschen Lehren dem Volke aufgezwungen. Die römisch-katholische Organisation, behauptend, sie habe das ausschließliche Recht, darüber zu entscheiden, was die Menschen hören und glauben sollten, haben dem gewöhnlichen Volke die Bibel vorenthalten und es gezwungen, auf die falschen, auf Aberglauben und Furcht gegründeten Menschenlehren zu achten und sie zu glauben. Diese gottlose Organisation hat Millionen Menschen veranlaßt, den Namen Christi im Munde zu führen, gleichzeitig aber auf die Vorschriften von Menschen zu achten und ihnen zu folgen. Darum hat Gott in seinem Worte niederschreiben lassen: „Und der Herr hat gesprochen: Weil dieses Volk mit seinem Munde sich naht und mit seinen Lippen mich ehrt und sein Herz fern von mir hält, und ihre Furcht vor mir angelerntes Menschengebot ist: darum, siehe, will ich fortan wunderbar mit diesem Volke handeln, wunderbar und wundersam“ (Jesaja 29: 13, 14).

Wenn irgendeiner es wagte, seine den Lehren der Geistlichkeit der römisch-katholischen Organisation entgegengesetzte Meinung auszudrücken, wurde er so gleich als „Ketzer“ bezeichnet. Zu Anfang des elften Jahrhunderts wurden viele Personen der Ketzerei beschuldigt, weil sie sich unterstanden hatten, einer Meinung Ausdruck zu geben, die der römisch-katholischen Organisation zuwiderlief; sie wurden durch Verbrennung oder Erdrosselung hingerichtet.

Die Inquisition wurde zu dem Zwecke eingeführt, alle Personen, die sich irgendeines Vergehens gegen die römisch-katholische Orthodoxie schuldig gemacht hatten, ausfindig zu machen und zu bestrafen. Im dreizehnten Jahrhundert war die Inquisition in vollem Gang. Die Päpste setzten Kommissare ein, die von Ort zu Ort reisten, um das Volk auszuspionieren.

Wenn die Kommissare in einem Bezirk ankamen, wurde das Volk aufgefordert, zu bekennen, ob sich Ketzer unter ihnen befinden und die anzuzeigen, die sie für Ketzer hielten, und viele wurden auf eine solche Beschuldigung hin verhaftet und bestraft. Die Bischöfe nahmen die Verantwortung auf sich, Gefängnisse und andere Strafmittel zu beschaffen. Um den der Ketzerei Angeklagten Geständnisse ab-zuzwingen, wurde grausame Tortur angewandt. Bei diesen Marterungen wurden allerart satanische In-strumente verwendet. Nachstehend erwähnte Folter-mittel kamen zur Anwendung: Die Füße des Opfers wurden mit rotglühenden Eisen gebrannt, oder es mußte einen eisernen Stiefel, gefüllt mit geschmol-zenem Blei, anziehen; auch wurde das Opfer in eine Maschine eingespannt, die seine Gelenke auseinander-riß; andere wurden unter eine Maschine gelegt, an der Messer so angebracht waren, daß sie die Opfer langsam in Stücke schnitten. Irgendein Rechtsanwalt, der es wagte, die Verteidigung einer der Ketzerei an-geklagten Person zu übernehmen, wurde selbst dieses Verbrechens schuldig gehalten, und so war den Opfern jede Möglichkeit der Verteidigung oder des Rechts-beistandes genommen. Die Inquisition wurde mit teuflischer Bosheit und Unerbittlichkeit betrieben in Italien, Spanien, den Balkanstaaten, Irland, England, Deutschland, Frankreich, Mexiko, Kuba, ja, in der Tat in fast allen Ländern der sogenannten „Christenheit“.

Folgende zwei Merkmale der Inquisition treten be-sonders hervor: Verfolgung wegen freier Rede und Vernichtung von Büchern. Der offenbare Zweck solcher Verfolgung und Vernichtung von Büchern ging sichtlich dahin, das Volk in Unwissenheit zu halten und die Betrügereien der römisch-katholischen Organisation vor ihm zu verheimlichen. Der Ge-schichtsschreiber sagt: „Alle Bücher mußten durch die Hände des Bischofs gehen, damit daraus alles

ausgemerzt werde, das irgendwie gegen die römisch-katholische Organisation gerichtet zu sein schien. Diese Organisation ließ damals nichts veröffentlichen, das „die religiösen Gefühle hätte verletzen“ können, und sie fährt bis zum heutigen Tage fort, dasselbe Zetergeschrei zu erheben. Die Führer der Inquisition verübten jedes erdenkliche Verbrechen. Das gewöhnliche Volk wurde ständig in Furcht und Schrecken gehalten. Viele wurden gezwungen, ihre Nächsten anzuzeigen und ihre Hinrichtung zu veranlassen, und sie taten es in der Hoffnung, dadurch sich selbst vom Zorne der Inquisition des Kirchenregimentes zu retten. Das Volk war nicht imstande, sich irgendwelche Erkenntnis über Jehova und seine gnadenreiche Vorkehrung für das Menschengeschlecht zu verschaffen, weil die Philister der neuern Zeit, die katholische Hierarchie, es an der Erlangung solcher Erkenntnis hinderte. Keine Bücher über die Heilige Schrift durften in die Hände des Volkes kommen. (Siehe „Encyclopedia Britannica“ unter „Inquisition“.) Die schändlichen und himmelschreienden Verbrechen der Hierarchie und ihrer Handlanger erfuhren um das Jahr 1800 herum einen gewissen Rückschlag, und seither bedient sich die Hierarchie bei der Verübung von Verbrechen einer mehr verfeinerten Methode. Bis zum heutigen Tage fuhr diese ruchlose Einrichtung fort, die Veröffentlichung von Büchern, die die Wahrheit des Wortes Gottes lehren, zu verbieten, und sie läßt viele dieser Bücher verbrennen, was besonders auf die von der WACHTTURM BIBEL- und TRAKTAT-GESELLSCHAFT herausgegebenen Schriften zutrifft. Dem allgemeinen Volke, das verleitet worden ist, die katholische Organisation zu unterstützen, wird von den Priestern verboten, Bücher zu lesen, die die Wahrheit des Wortes Gottes erklären. Keine Organisation, die jemals auf der Erde bestand, hat soviel getan, um das Volk zu bedrücken und es in Unwissenheit über

Gottes Wort zu halten, wie die römisch-katholische Organisation. Diese Organisation ist also der schlimmste sichtbare Feind Gottes und seines gesalbten Volkes. Sie bedrängt, verfolgt und kerkert die ein, die die Wahrheit lehren; und das tut sie in ihrem Ärger.

Die Philister waren „Zauberer“ (Jesaja 2: 6); das bedeutet, daß sie die Teufelsreligion ausübten. Das römisch-katholische System besteht gleichfalls aus Zauberern. Die folgende Weissagung bezieht sich besonders auf sie: „Ihr Land [die Stellung, die sie unter Menschen einnehmen] ist voll Götzen; sie werfen sich nieder vor dem Werke ihrer Hände, vor dem, was ihre Finger gemacht haben [so veranlassen sie das gewöhnliche Volk ihre Bilder zu kaufen, was eine Einnahmequelle für sie bedeutet, und lehren es, diese bei seiner Andacht zu verwenden]“ (Jesaja 2: 8). „Da bückt sich der Pöbel [engl. B.: der gemeine Mensch], da demütigen sich die Herren“ (Jesaja 2: 9; Luther).

In der katholischen Organisation beugt sich der niedrigste Mann vor dem katholischen Prälaten, geradeso wie der Herr es vorausgesagt hat. Bis zu diesem Tage läßt die römisch-katholische Hierarchie auf der Leinwand der Kinos Lichtbilder zeigen, worin die römisch-katholischen Priester zur Schau gestellt werden, wie sie sinnlose Zeremonien ausüben, wodurch sie unter anderm vorgeben, Automobile zu segnen und dadurch Unfälle der darin Fahren den zu verhüten, und zwar ungeachtet dessen, wie schlecht auch die Fahrgäste oder die Lenker sein mögen. Auch das ist ein Mittel der Hierarchie, auf betrügerische Weise das Geld der Leute einzusacken, indem sie sich die Leichtgläubigkeit des furchtsamen und abergläubischen Volkes zunutze macht. Obenstehend sind nur einige wenige der ruchlosen Missetaten und Verbrechen der Hierarchie aufgezählt worden, und das ist die Gesellschaft, die da behauptet, die gotteingesetzten Nach-

folger des Apostels Petrus zu sein! Sicherlich wird das Volk, wenn es die Wahrheit erkennt, sich entschieden von diesen Heuchlern zurückziehen.

Politisch

Die Philister bildeten einen politischen Verband, und dieser führte Eroberungskriege zu dem ausdrücklichen Zweck, die Menschen zu führen und zu beherrschen. Die neuzeitlichen Philister, die römisch-katholische Organisation ist ebenfalls ein Bund selbstsüchtiger Männer, der zwar betrügerisch und fälschlich unter dem Namen Christi vorght, aber in Wahrheit nur für rein politische, geschäftliche und andere eigennützige Zwecke organisiert worden ist und nur dafür benützt wird. Die politischen Vertreter der römisch-katholischen Priesterherrschaft wirken unter jeder Nation der Erde. Diese gesetzlose Organisation beherrscht die politischen Ämter aller Nationen der „Christenheit“. Ehemals fand es die Hierarchie ziemlich schwierig, die Gewalt über die Vereinigten Staaten zu erlangen; doch macht sie gegenwärtig in dieser Hinsicht Fortschritte. In andern Worten: die amerikanische Republik, die, wie angenommen wird, eine freie Nation ist, befindet sich jetzt bereits soviel wie unter der Herrschaft einer fremden Macht; diese fremde Macht besteht aus den heutigen Philistern und hat das Hauptbüro ihrer Wirksamkeit in der Vatikanstadt, Rom. Man beachte nun einige geschichtliche Tatsachen, die hier angeführt werden:

Im siebzehnten Jahrhundert gelang es der römisch-katholischen Organisation auf dem amerikanischen Kontinent festen Fuß zu fassen, und zwar durch die Gründung der Provinz Maryland durch die Familie des Lord Baltimore. Heute ist sie die mächtigste politische Organisation in Amerika. Ihr „Official Direc-

tory" (Offizielles Adreßbuch) für das Jahr 1935, ein Buch von über tausend Seiten, im Maße von 18×26 cm, enthält lediglich Angaben über die Beamten der Hierarchie und ihre Agenten. Das ehrwürdige Bestreben dieser Organisation ist darauf gerichtet, vollständige Herrschaft über die Vereinigten Staaten zu erlangen. Am 26. September 1900 wurde ein Bund aller katholischen Gesellschaften in Amerika gegründet, und zwar „zu dem zugestandenem Zwecke, die Gesetzgebung zu beeinflussen und das sicherzustellen, was die Katholiken als ihre Rechte" in Amerika ansehen.

„An der Jahresversammlung der Nationalen Union Katholischer Junger Männer in Brooklyn wurde am 26. September eine Resolution gefaßt, zu politischen Zwecken eine mächtige Federation aller Vereine der römisch-katholischen Kirche in den Vereinigten Staaten zu gründen. Letztes Frühjahr erklärte Bischof McFaul von Trenton, N. J., dem Alten Irländer-Orden [Ancient Order of Hibernians], daß die Römischen Katholiken Amerikas Toren seien, sich nicht zu einer festen Masse zu organisieren und so ihre Macht in der Politik dieses Landes geltend zu machen; es gebe 2 000 000 römisch-katholische Wähler, und wenn diese für eine politische Aktion geeint wären, könnten sie dieses Land zu einer römisch-katholischen Nation machen."

„Folgende Gesellschaften bilden nun diese Vereinigung: Die Kolumbus-Ritter, die St. Johannes-Ritter, die Katholische Wohltätigkeits-Legion, der Alte Irländer-Orden, der Irisch-Katholische Wohltätigkeits-Verband, die irisch-amerikanischen Vereine, die deutsch-amerikanischen Vereine, die Katholischen Ritter von Amerika, die Katholische Totalabstinenz-Union von Amerika. . . Außer diesen Organisationen noch eine Menge anderer von geringerer Bedeutung.

Die Vereinigung ist zu dem anerkannten Zweck gegründet worden, die Gesetzgebung zu beeinflussen

und das, was die Katholiken als ihr Recht betrachten, zu sichern.

Die Hauptversammlung, die im Brooklyner Park-Theater stattfand, war die größte Zusammenkunft in der Geschichte der Nationalen Union Katholischer Junger Männer, und dabei wurden Reden von führenden Priestern und Laien aus allen Teilen des Landes gehalten. . . . Die Versammlung nahm den Plan für den Zusammenschluß zu einer Vereinigung einstimmig an und setzte Komitees zur Verwirklichung dieses Planes ein. Hierdurch werden Zehntausende von Männern katholischen Glaubens unter *ein* nationales Haupt gebracht, und diese mächtige Körperschaft von Männern wird einen starken Einfluß auf die Gesetzgebung der Nation auszuüben vermögen." — *Brooklyn Eagle*.

„Nachdem wir Besitz von den Städten ergriffen haben, suchen die Romanisten jetzt die Herrschaft in den nationalen Angelegenheiten zu erlangen. ‚Wir müssen Amerika katholisch machen‘, sagte Erzbischof Ireland an der Feier des hundertjährigen Bestandes der römisch-katholischen Hierarchie in den Vereinigten Staaten, welche Festlichkeit in Baltimore am 10. November 1889 stattfand. ‚Wir müssen Amerika katholisch machen. Da wir unsere Kirche lieben, genügt es, zu sagen, das Werk und unser Ruf sollen sein: Gott will es! und unsere Herzen werden mit der Begeisterung von Kreuzfahrern der Sache entgegenschlagen.' . . . ‚Warum sollten wir uns da fürchten oder zögern?‘ fuhr er mit glühender Inbrunst und stolzem Rühmen fort, ‚wir zählen zehn Millionen — eine mächtige Armee, wenn die Streitkräfte angeführt und ihre verborgene Kraft in Tätigkeit gesetzt wird. Die Katholiken in Amerika halten treu zu ihrer Kirche und sind ihren Führern ergeben. Ihre Anstrengungen und ihre Siege während des ersten Jahrhunderts ihrer Geschichte zeigen, wissen sie im kommenden Jahr-

hundert fähig sind, wenn sie sich ihrer Macht bewußt und vollständig unter die hierarchische Organisation gebracht sein werden.“ („The Converted Catholic“ [Der bekehrte Katholik], New-York).

Im „National Catholic Register“ heißt es: „Es ist Gottes Plan, daß der Heilige Vater in Rom sowohl das zeitliche wie auch das geistliche Haupt seines Königreiches auf Erden sein soll.“ Den ehemaligen Philistern gleich, beansprucht damit die Hierarchie kühn die Stellung oder den Platz „Judäs“, der Joch von Rechts wegen denen gehört, die Jehova Gott und Christus Jesus in Wahrheit anbeten und ihnen dienen. Im Jahre 1916 machte der Präsident der Vereinigten Staaten einen gewissen Tumulty, einen römisch-katholischen Kolumbusritter, zu seinem Privatsekretär, und von diesem erklärte „The National Catholic Register“: „Nächst dem Präsidenten übt . . . Tumulty . . . eine größere politische Macht als irgendein Mann in Amerika aus.“ Unter der Amtstätigkeit des Präsidenten Wilson und Tumultys geschah es denn auch, daß Jehovas Zeugen zu achtzig Jahren Gefängnis verurteilt wurden, weil sie die Wahrheit geredet hatten, und es waren die Werkzeuge der Hierarchie, die dieses Urteil zustande brachten.

Im Jahre 1932 wurde Franklin D. Roosevelt zum Präsidenten gewählt. Der Leiter seines Wahlfeldzuges, der jetzt der Hauptbeamte seines Kabinetts ist, ist ein Römisch-Katholischer, der mehr Interesse an der Hierarchie als am amerikanischen Volke hat. In der politischen Organisation Roosevelts sind mehr Katholiken als Angehörige irgendeiner andern Konfession vertreten. Im April des Jahres 1933 weihte der Papst das sogenannte „heilige Jahr“ ein, das auch die Gutheißung des Präsidenten der Vereinigten Staaten und seines engsten Beamtenkreises empfing. Die Römisch-Katholischen haben in den letzten paar Jahren einen Feldzug teuflischer Verleumdung und Verunglimpfung

gegen Jehovas Zeugen geführt und gesucht, sie vom Rundfunk zu vertreiben und so das Volk daran zu hindern, die Wahrheit zu hören. Eine von zweieinhalb Millionen amerikanischen Bürgern unterzeichnete Petition wurde der Regierung eingereicht, worin man verlangte, daß die Regierung Maßnahmen ergreife zur Verhinderung dieser unverantwortlichen Einmischung in das Recht des Volkes, die Wahrheit zu vernehmen; doch lehnte die Roosevelt-Regierung es ab, irgend etwas in der Sache zu tun. Die Verfolgung der Zeugen Jehovas durch die Hierarchie nimmt zu, und viele harmlose Männer und Frauen werden ins Gefängnis geworfen, nur weil sie für das Wort Gottes Zeugnis ablegen.

Am 8. März 1934 brachte die „Sun“, eine New-Yorker Zeitung, eine Sondermeldung aus Rom, worin berichtet wurde, daß zwischen dem Präsidenten Roosevelt und dem Vatikan ein definitives Übereinkommen getroffen worden sei, daß die Vereinigten Staaten in diplomatische Beziehungen mit dem päpstlichen Stuhl treten sollen, sobald die öffentliche Meinung in Amerika hierzu gefügig gemacht worden sei. In andern Worten: der Präsident der Vereinigten Staaten willigte ein, die römisch-katholische Hierarchie, eine fremde Macht, zu unterstützen, und das öffentlich zu tun, sobald die Allgemeinheit verblendet genug sein werde, darin einzuwilligen. Darauf führte die Hierarchie einen Feldzug durch, um das amerikanische Volk für diese Sache zu gewinnen. Am 17. März 1935 wurden alle katholischen Vereine in Amerika, die jeden Staat der Union vertraten, zu dem ausdrücklichen Zweck mobilisiert, das amerikanische Volk dahin zu bearbeiten, daß es sich der Herstellung von politischen, diplomatischen Beziehungen zwischen dem Vatikan und den Vereinigten Staaten füge, das heißt dem zustimme, daß politische Gesandte des Vatikans zu den amerikanischen politischen Rats-

versammlungen in Washington zugelassen werden. Die fremde Macht, die Organisation der römisch-katholischen Hierarchie, hat bereits in Washington ihren „apostolischen Gesandten“. Das „Official Catholic Directory“ für 1935 sagt: „Der apostolische Gesandte in den Vereinigten Staaten ist Amleto Giovanni Cicognani, geboren in Italien, am 24. Februar 1883, . . . ernannt zum apostolischen Gesandten für die Vereinigten Staaten und Titular-Erzbischof von Laodicæa seit 17. März 1933“; das heißt nachdem Roosevelt Präsident geworden war.

Auf die Veranlassung der römisch-katholischen Hierarchie werden Jehovas Zeugen jetzt in allen Teilen der „Christenheit“, besonders in Österreich, Deutschland, Estland, in Quebec und New-Jersey, grausam verfolgt. In den erwähnten Ländern sind Bücher der Wachturm-Gesellschaft, weil sie die Bibel erklären, beschlagnahmt und vernichtet worden, und viele der Zeugen Jehovas, der wahren Nachfolger Christi Jesu werden „aufrehrerischer Verschwörung“ angeklagt und ins Gefängnis geworfen, weil sie solche Schriften besitzen oder sie verbreiten, und diese ganze gesetzlose Verfolgung treuer Zeugen Jehovas geschieht durch dieselben Menschen, die da behaupten, die „Nachfolger des Apostels Petrus“ und die offiziellen Vertreter Gottes und Christi auf Erden zu sein. Welch erstaunliche Heuchelei! Diese Verfolgung der Zeugen Jehovas durch die neuzeitlichen Philister geschieht aus „Rachsucht“ und „mit Verachtung der Seele“ und „in Feindschaft“, genau wie die Philister des Altertums gegen Gottes auserwähltes Volk in Palästina vorgingen (Hesekiel 25: 15).

„Vertrag mit dem Scheol“

Obgleich die römisch-katholische Hierarchie, die Philister der Neuzeit, Millionen Menschen glauben

gemacht haben, diese Einrichtung vertrete Gott und Christus Jesus auf der Erde, handelt diese ruchlose Organisation dennoch dem Worte Gottes stracks zuwider. Jehovas Propheten warnten die Völker der Erde vor dem Tage von Harmagedon und der gewaltigen Verheerung, die dann der Herr über die Ruchlosen bringen werde. Die Hierarchie hält mit frommen Gesichtern und scheinheiligen Worten vor dem Volke feierliche Reden und behauptet, daß diese Prophezeiungen über Harmagedon nicht wahr seien, besonders nicht, was über die katholische Organisation gesagt wird. Als Beispiel diene, was das in Sydney, Australien, erscheinende „Catholic Freeman's Journal“ vom Mai 1935 über diese Propheten und Jehovas Zeugen sagt: „Der Kehrreim ihrer Botschaft ist, daß alle politischen und kirchlichen Organisationen sich unter der Herrschaft Satans befinden, und zwar seien die Katholiken mehr als die Protestanten unter dem teuflischen Daumen; daß Gott im Begriffe sei, die ganze Menge, Katholiken und Protestanten, zu schlagen; daß die Menschen Zeugen Jehovas werden müßten, um der schließlichen Vernichtung zu entgehen . . . Ich kann es den Leuten keineswegs verargen, wenn sie die schließliche Vernichtung vorziehen; immerhin liegt keine Notwendigkeit vor, sich für irgendeines von beiden Dingen zu entscheiden; in der Tat ist schließliche Vernichtung eine Unmöglichkeit.“

Die Weissagungen der Propheten Jesaja, Jeremia, Hesekiel und Amos über die Philister wurden lange nachdem die Philister des Altertums als Nation vernichtet waren, geschrieben; und das ist ein endgültiger Beweis dafür, daß diese Prophezeiungen sich auf das Volk beziehen, das von den Philistern vorgeschattet oder bildlich dargestellt wurde. Das überwältigende Beweismaterial zeigt, daß die römisch-katholische Hierarchie genau dem Bilde der Philister des Altertums entspricht; in andern Worten: die Hierarchie

und die modernen Philister sind ein und dasselbe. Sie geben vor, aus der Welt herausgekommen zu sein, auf der Seite des Herrn zu stehen und Gott, dem Herrn, und Christus Jesus geweiht zu sein; in Wahrheit aber maßen sie sich freventlich die Stellung oder den Platz der Nachfolger Christi Jesu an, die sinnbildlich gesprochen, im „Lande Juda“ wohnen.

Die unter dem Gesetze Gottes geübte Beschneidung ist ein Symbol voller Weihung und Hingabe an Jehova. Die Schrift spricht oft mit Verachtung von den Philistern als den „Unbeschnittenen“. (Siehe Richter 14: 3; 15: 18; 1. Samuel 14: 6; 17: 26; 2. Samuel 1: 20.) Das beweist, daß die Philister eine Klasse von Leuten oder eine Organisation darstellten, deren Ende Schande sein wird. Daß die Philister eine Klasse illustrierten, die zur Ungnade verurteilt ist, geht auch daraus hervor, daß Gott die Philister mit Hämorrhoiden schlug, das heißt mit Geschwüren an ihren Hinterteilen. „Da sie aber dieselbe umhertrugen, ward durch die Hand des Herrn in der Stadt ein sehr großer Rumor, und schlug die Leute in der Stadt, beide, klein und groß, und kriegten heimliche Plage [Hämorrhoiden; lt. engl. Bibel] an heimlichen Orten.“ (Luther, nach Originalausgabe.) „Da sie aber selbe umherführten, geschahen durch die Hand des Herrn sehr viele Todesfälle in jeglicher Stadt, und sie schlug die Männer jeglicher Stadt, klein und groß, daß ihre Aftergedärme hervorbrachen und verfaulten“ (Allioli). [Septuaginta und Vulgata: „Und die Männer von Gath (berieten sich zusammen, und) machten sich Sitze (von Häuten)“.] (1. Samuel 5: 9).

Die unbeschnittenen Philister wollten die Israeliten in Unterwürfigkeit halten, um sich an ihnen bereichern zu können. Die neuzeitlichen unbeschnittenen Philister, die römisch-katholische Organisation, wollen Gottes Volk vernichten und alle andern Men-

schen in Unterwürfigkeit halten, um daraus Geldgewinn zu ziehen.

Die Behauptung, der Papst sei der Nachfolger des Apostels Petrus, ist so falsch wie der Teufel selbst. Christus Jesus sagt: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt.“ Die römisch-katholische Hierarchie behauptet: „Es ist unser Recht, diese Welt zu regieren und zu beherrschen.“ Jesus erklärte, daß Satan der Herrscher oder unsichtbare Fürst dieser Welt ist, und das zeigt, daß die römisch-katholische Hierarchie die Vertreterin Satans ist (Johannes 12: 31; 2. Korinther 4: 4). Die römisch-katholische Hierarchie ist nicht nur der Freund der Welt Satans, sondern ein Bestandteil davon, und schon aus diesem Grunde allein kann sie nicht Gott vertreten, sondern ist in der Tat Gottes Feind. Die folgenden Worte des Apostels Jakobus beziehen sich besonders auf diese gesetzlose Organisation: „Ihr Ehebrecherinnen, wisset ihr nicht, daß die Freundschaft der Welt Feindschaft wider Gott ist? Wer nun irgend ein Freund der Welt sein will, stellt sich als Feind Gottes dar“ (Jakobus 4: 4). ‚Ehebruch‘, wie der Ausdruck in diesem Text gebraucht wird, bedeutet unerlaubte Verbindung zwischen Kirche und Staat durch Glieder einer Organisation, die einerseits behaupten, Gott zu vertreten, und andererseits unter einer Decke mit der bösen, politischen Welt stecken und mit ihr eins sind. Daß die römisch-katholische Hierarchie und die modernen Philister dasselbe sind, und daß die Hierarchie an der Spitze der Feinde Gottes und seines Königreiches steht, darüber kann nicht der geringste Zweifel bestehen; Gott aber hat verheißen, daß er durch den gegenbildlichen David, Christus Jesus, sein Volk aus der Hand dieser Feinde erretten werde (2. Samuel 3: 18). Was nun ist das Geschick oder das schließliche Ende der heutigen Philister? Diese Frage ist jetzt von größter Wichtigkeit für alle, die Jehova lieben.

Jehova ließ die Philister im Lande Juda bleiben, um die Israeliten zu prüfen. Die Philister wurden demnach von Jehova zur Herstellung eines Bildes verwendet, das eine größere Prüfung veranschaulichen sollte, die über sein auserwähltes Volk kommen wird; und diese Probe ist mit der Rechtfertigung seines Namens verbunden. Gleichermassen hat Gott Satan, nachdem er ihn zum Tode verurteilt hatte, auf der Erde bestehen lassen, damit ein Zeugnis für den Namen Jehovas auf Erden gegeben werde, und damit Jehova zu seiner bestimmten Zeit, zur Rechtfertigung seines Namens, seine überlegene Macht offenbaren könne (2. Mose 9: 16). Aus dem gleichen Grunde hat Gott zugelassen, daß die Philister der Neuzeit, die als „christlich“ bezeichnete römisch-katholische Organisation, den Platz eingenommen haben, der von Rechts wegen denen gehört, die Gott geweiht sind, und hat es geschehen lassen, daß diese gottlose Organisation sein Volk verfolgte, damit seine Gesalbten und Ergebenen ihre Lauterkeit ihm gegenüber beweisen und zu gleicher Zeit dem Volke ein Zeugnis über Gottes Namen geben möchten.

In diesen letzten gefahrvollen Tagen hat Jehova alle nötige Vorsorge zur Stärkung seines Volkes und zur Anfächung seiner Hoffnung getroffen, und gerade zu diesem Zwecke enthüllt er ihm von Zeit zu Zeit seine Prophezeiungen. Jehova und Christus Jesus sind jetzt die Lehrer derer, die sich dem Höchsten und seinem Königreiche geweiht haben. Diese Ergebenen haben es nicht nötig, daß ein Mensch sie belehre (Jesaja 30: 20). Seinen treuen Zeugen hat Jehova die Verheißung geschenkt: „Und es wird geschehen: Ehe sie rufen, werde ich antworten; während sie noch reden, werde ich hören“ (Jesaja 65: 24). Seiner Verheißung getreu, zeigt Jehova jetzt seinem Volke die Bedeutung der Weissagung über die Philister. In dieser Stunde schwerer Bedrängnis, wo der Feind das Volk Gottes

auf der Erde grausam verfolgt, ist es überaus tröstlich, von Jehova darüber verständigt zu sein, warum er diese Verfolgung zuläßt, und was der schließliche Ausgang sein wird. Indem Gottes Volk die Prophezeiungen über die Philister des Altertums und der Neuzeit erforscht und sie betrachtet, gewinnt es daraus großen Trost; einem jeden aber, der diese Stärkung empfängt, erwächst das Vorrecht und die Pflicht, diese Botschaft des Trostes ändern zu bringen, die ebenfalls erquickt werden möchten (2. Korinther 1: 3-5). Es scheint gewiß zu sein, daß sich jetzt unter dem vorherrschenden Einfluß der römisch-katholischen Hierarchie und auch anderer Organisationen noch Millionen wohlgesinnter Menschen befinden, deren Augen geöffnet werden müssen, und daß diese ein Teil der „großen Volksmenge“, „Jonadabe“ genannt, werden sollen (Offenbarung 7: 9-17).

Jehova hat deutlich zu verstehen gegeben, daß er alle seine Feinde ausfindig machen wird und ihnen für alle ihre Bosheit, die sie verübt haben, gerechte Vergeltung erstatte: „Deine Hand wird finden alle deine Feinde, finden wird deine Rechte deine Hasser. Wie einen Feuerofen wirst du sie machen zur Zeit deiner Gegenwart; Jehova wird sie verschlingen in seinem Zorn, und Feuer wird sie verzehren. Ihre Frucht wirst du von der Erde vertilgen, und ihren Samen aus den Menschenkindern. Denn sie haben Böses wider dich geplant, einen Anschlag ersonnen: sie werden nichts vermögen“ (Psalm 21: 8-11).

Der hier erbrachte Nachweis zeigt endgültig, daß auf der Erde die römisch-katholische Hierarchie der Hauptfeind Gottes und seines gesalbten Volkes ist, und daß die Philister des Altertums und ihr Verhalten gegen die Israeliten gerade dieses vorechatteten. In der Prophezeiung des Herrn über die Verschwörung, sein Volk zu vernichten, damit es keine Nation mehr sei, werden ganz besonders die Philister als Teilnehmer an

diesem Komplott erwähnt (Psalm 83: 5). In Jesaja 28: 21 steht geschrieben: „Jehova wird sich aufmachen wie bei dem Berge Perazim, wie im Tale zu Gibeon wird er zürnen: um sein Werk zu tun — befremdend ist sein Werk! — und um seine Arbeit zu verrichten — außergewöhnlich ist seine Arbeit!“ Der Begleittext beweist deutlich, daß die Erfüllung dieser Prophezeiung nicht vor der Thronbesteigung Christi Jesu und seinem Kommen zum Gericht im Tempel Jehovas einsetzt.

Die römisch-katholische Hierarchie und alle andern Religionisten, die sich jetzt willig auf die Seite dieser ruchlosen Organisation und gegen die Gesalhten Gottes stellen, sind die Leute, die da behaupten, sie haben einen Vertrag mit dem Tode und der Hölle gemacht, damit „die Pforten der Hölle“ dieses System nicht überwältigen können. Diese religiös-politische Einrichtung behauptet, es gäbe keinen Tod, sondern alle Menschen kommen bei ihrem Tode entweder ins Fegefeuer oder in die Qual. Zudem behauptet das römisch-katholische System, eine göttliche Einrichtung zu sein, und daß die Katholiken nicht unter die Anklage kommen, die Jehova gegen die Bösen erhebt. Diese Behauptungen sind natürlich falsch. Jesus gebrauchte die Worte: „Des Hades Pforten werden sie nicht überwältigen“ (Matthäus 16: 18). Die römisch-katholische Hierarchie hat diese Worte genommen und sie in ihrem Bemühen, zu beweisen, daß die katholische Kirche ewig bestehen werde, mißbraucht. Die oben angeführten Worte Jesu können aber keineswegs in diesem Sinne ausgelegt werden, und es liegt auf der Hand, daß die katholische Behauptung über die Bedeutung dieser Worte durchaus falsch ist und mit nichten auf Wahrheit beruht. Wie im fünften Kapitel ausgeführt wurde, bedeuten die oben erwähnten Worte Jesu, daß dort von Christus Jesus selbst und nicht vom Apostel Petrus als dem Felsen die Rede

ist, und daß darin auf die Kirche oder Versammlung Gottes, deren Haupt Christus ist, hingewiesen wird, nicht aber auf die katholische „Kirche“.

Wenn dem Volke Jehovas Vorsatz verkündigt wird, Satans Organisation, sowohl die sichtbare wie die unsichtbare, zu vernichten, sagt die römisch-katholische Hierarchie: „Diese Schriftstellen beziehen sich nicht auf uns, denn wir haben einen Bund mit dem Tode und einen Vertrag mit der Hölle gemacht; die Hölle vermag uns nicht zu überwältigen.“ Angesichts dieser unbestreitbaren Tatsache können wir sehen, warum Jehova durch seinen Propheten an die heutigen Philister, die römisch-katholische von „Spöttern“ geleitete und beherrschte Organisation, die folgenden prophetischen Worte gerichtet hat: „Darum höret das Wort Jehovas, ihr Spötter, Beherrscher dieses Volkes, das in Jerusalem [der ‚Christenheit‘] ist! Denn ihr sprecht: Wir haben einen Bund mit dem Tode geschlossen und einen Vertrag mit dem Scheol gemacht: wenn die überflutende Geißel hindurchfährt, wird sie an uns nicht kommen; denn wir haben die Lüge zu unserer Zuflucht gemacht und in der Falschheit uns geborgen“ (Jesaja 28: 14, 15). Damit erklärt der Herr, daß die neuzeitliche Philister-Organisation ein Sprößling Satans ist. Der fünfzehnte Vers dieser Prophezeiung weist deutlich nach, was die römisch-katholische Hierarchie für sich beansprucht. Die Zuflucht oder der Bergungsort des ganzen römisch-katholischen Systems ist eine große Flut von Lügen. Ist es Jehovas Vorsatz, diesen Zufluchtsort der Lügen zu zerstören und wenn ja, wann?

Jehova beantwortet diese Frage durch seinen Propheten in dem gleich darauf folgenden Verse wie folgt: „Darum, so spricht der Herr, Jehova: Siehe, ich gründe einen Stein in Zion, einen bewährten Stein, einen kostbaren Eckstein, aufs festeste gegründet; wer

glaubt, wird nicht ängstlich eilen" (Jesaja 28: 16). Die Worte dieses Verses sind an die Gesalbten gerichtet, die Jehova völlig vertrauen und ihm dienen. Ihnen wird gesagt, daß, wenn sie Gott ergeben sind, sie nicht nötig haben, ängstlich zu eilen, daß sie nicht grundlos erregt werden und geneigt sein sollen, dem Herrn vorauszufliehen, sondern daß sie auf den Herrn warten müssen; denn zu seiner festgesetzten Zeit werde er handeln und in dieser Sache vorgehen, nachdem er seinen Stein, den kostbaren Haupteckstein, die feste Grundlage in Zion, gelegt habe. In andern Worten, nachdem Christus Jesus, der König, auf den Thron gesetzt worden ist, wird er entschiedene und unzweideutige Maßnahmen gegen die Lügner ergreifen. Jehova hat im Jahre 1918 den Haupteckstein und Grundstein seiner königlichen Organisation, Christus Jesus, gelegt. Damals baute er Zion auf und hat diesen kostbaren Stein, Christus Jesus, seinen König auf dem Throne, an die Spitze seiner Organisation gestellt; und das ist derselbe mächtige, kostbare Stein, der König, der für alle scheinheiligen Heuchler, die Frommtuer, zum „Stein des Anstoßes" geworden ist (Jesaja 8: 14, 15). An der Spitze dieser Heuchler, die da vorgeben, sie dienen Jehova Gott, die in Wirklichkeit aber dem Teufel dienen, steht die römisch-katholische Hierarchie. Das Legen dieses Ecksteines bestimmt die Zeit, wo der Herr anfangen wird, mit dieser gesetzenslosen Einrichtung Abrechnung zu halten.

Jehova hat vorausgesagt, daß diese scheinheiligen religiösen Organisationen Christus Jesus als König verwerfen werden, und daß dieses Verwerfen besonders dann zutage treten werde, wenn der Stein zum Aufbau Zions gelegt worden sei. „Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden" (Psalm 118: 22, 23). Jesus führte diesen Psalm an und wandte ihn auf die Heuchler an (Matthäus 21: 42). Diese Propherzeiung erfüllt sich am „Tage Jehovas", an dem

„Tage, den Jehova gemacht hat“, und dieser Tag begann im Jahre 1914 mit der Erhöhung seines Königs auf seinen Thron und mit seiner Aussendung zum Tempel zum Gericht. Der unbestreitbare Beweis liegt vor, daß die römisch-katholische Hierarchie Christus, den König der Welt, verworfen hat. Obgleich sie behauptet, Gott und Christus Jesus auf der Erde zu vertreten, hat sie sich nicht nur geweigert, Christus Jesus als König anzunehmen, als er zum Tempel kam, sondern besteht weiter auf ihrer Behauptung, die römisch-katholische Hierarchie besitze das Recht von Gott, über die Nationen der Erde zu herrschen. Jehova sendet seine Zeugen aus, den Nationen der Erde bekanntzugeben, daß er Gott und Christus sein König ist und daß sein Königreich hier ist. Die römisch-katholische Hierarchie bekämpft jedoch die Botschaft und die Boten aufs heftigste und veranlaßt die politischen Herrscher der Welt, sich ihnen in der Verfolgung der Sendboten Jehovas anzuschließen. Sie zetteln eine Verschwörung an zur Ausrottung all derer, die für Jehova und seinen König eintreten, um so die Gesalbten Gottes daran zu hindern, ein Teil seines Königreiches zu werden (Psalm 2: 2, 3). „Sie haben sich beraten mit einmütigem Herzen, sie haben einen Bund wider dich gemacht“, sagt der Prophet; und dann zählt der Herr in der gleichen Weissagung ausdrücklich die Philister und ihre Verbündeten auf, die als ihre Helfershelfer bei der Verschwörung, dem Königreiche unter Christus Widerstand leisten (Psalm 83: 2-7). Besonders die römisch-katholische Hierarchie leugnet, daß Christus die Welt regieren soll, und besteht darauf, daß sie selbst herrschen soll, was eine weitere Lüge ist.

In der Prophezeiung Jesajas setzt Jehova die Zeit zur Erfüllung seines Gerichtes fest. Der Herr kam im Jahre 1918 zum Tempel, um Gericht zu halten; das Gericht begann mit dem Hause Gottes und darauf

kommen andere Organisationen an die Reihe (Maleachi 3: 1-3; Matthäus 24: 31-40). Auf die Prahlerci der heutigen Philister, die in Jesaja 28: 15 aufgezeichnet ist: „wir haben die Lüge zu unserer Zuflucht gemacht und in der Falschheit uns geborgen“, entgegnet Jehova mit den Worten: „Ich werde das Recht zur Richtschnur machen und die Gerechtigkeit zum Senkblei. Und der Hagel wird hinwegraffen die Zuflucht der Lüge, und die Wasser werden den Bergungsort wegschwemmen“ (Jesaja 28: 17). Beim Gericht des Hauses Gottes werden die Bewährten gesalbt; sie erhalten den Namen Jehovas und werden als seine Zeugen ausgesandt, um den Tag der Rache unseres Gottes auszurufen (1. Petrus 4: 17;



Jesaja 43: 9-12; 61: 1, 2). Heute soll die Wahrheit über Gott und sein Königreich verkündet werden, und seine Wahrheitsbotschaft ist gleich einem gewaltigen Hagelwetter, das den Schleier der Lügen zerreißt, ihren Bergungsort wegschwemmt und sie so vor den Augen ehrlicher Menschen bloßstellt (Offenbarung 16: 21; 2. Mose 9: 22-26).

Während der letzten Jahre haben Jehovas Zeugen durch des Herrn Gnade unter seiner Leitung und nach seinem Gebote gerade dieses Werk verrichtet. Verkndigten jene Zeugen diese Dinge bloß um andere zu schädigen, so würden sie dem Willen Gottes zuwiderhandeln; aber sie erklären diese göttlichen Wahrheiten, weil die Zeit gekommen ist, wo Gott den Menschen Gelegenheit gibt, zu erkennen, daß er der allein wahre Gott, Christus der König und das Königreich die einzige Hoffnung für die Welt ist, und daß man vergeblich sein Vertrauen auf unvollkommene Menschen oder Organisationen setzt. Jetzt ist die Zeit, wo Gott das Volk wissen lassen will, daß die römisch-katholische Hierarchie sich hinter einem großen Berg von Lügen versteckt. Um Jehova treu zu sein, müssen seine Zeugen jetzt die Wahrheit verkünden, die die römisch-katholische Hierarchie, die heutigen Philister, bloßstellt. Die Bekanntmachung dieser Wahrheiten, wodurch die Ruchlosen beleuchtet werden, macht diese überaus wütend, und der Teufel samt Gog, seinem Feldmarschall, versammelt die katholische Hierarchie und ihre Vertreter auf der ganzen Erde zu einer gegen Gott und seine Gesalbten gerichteten gesetzlosen Verfolgung (Hesekiel 38: 1-14).

Die Weissagung Jehovas wendet sich alsdann wie folgt an die neuzeitlichen Philister, die römisch-katholische Hierarchie und ihre Anhänger: „Und euer Bund mit dem Tode wird zunichte werden, und euer

Vertrag mit dem Scheol nicht bestehen: wenn die überflutende Geißel hindurchfährt, so werdet ihr von derselben zertreten werden" (Jesaja 23: 18). Diese ausdrückliche Erklärung Jehovas besagt, daß die römisch-katholische Hierarchie mit dem Tode und dem Grabe einen Bund gemacht hat, der nicht von Bestand sein, sondern versagen wird, und daß der Herr eine gewaltige Geißel über sie schwingen und sie bloßstellen und verderben wird, auf daß sie gänzlich hinweggerafft werde. Seitdem Gottes Rachebotschaft gegen die scheinheilige Organisation ausgeht, wird sie dadurch unaufhörlich beunruhigt. Warum aber wird Jehovas Botschaft vom Königreich in jedem Lande von der römisch-katholischen Hierarchie so bitter bekämpft? Die Antwort lautet: weil dieses teuflische System erschreckt wird von der Botschaft des Wortes Gottes, die von seinen Zeugen verbreitet wird, und die dessen Zufluchtsort, der ein großer Berg von Lügen ist, aufdeckt. „So oft sie hindurchfährt, wird sie euch hinführen; denn jeden Morgen wird sie hindurchfahren, bei Tage und bei Nacht. Und es wird eitel Schrecken [Kränkung, Qual; engl. Übers.] sein, die Botschaft zu vernehmen. Denn das Bett ist zu kurz, um sich auszustrecken, und die Decke zu schmal, um sich einzuhüllen" (Jesaja 28: 19, 20). Das Bett, das die Hierarchie für sich gemacht hat, und die Lügendecken, zur Verbergung ihres schändlichen Tuns, sind, wie der Herr erklärt, für diesen Zweck völlig unzulänglich. Die Zuflucht für die Lügen dieser gesetzlosen Organisation soll gänzlich weggeschwemmt werden. Bis jetzt hat kein Widerstand gegen die römisch-katholische Organisation standzuhalten vermocht. Nun aber ist Gottes bestimmte Zeit gekommen, gegen sie vorzugehen, und kein Teil der römisch-katholischen Organisation, der modernen Philister, wird zu bestehen vermögen.

„Jehova wird sich aufmachen“

Die Arbeit der Zeugen Jehovas besteht lediglich in der Verkündigung der Botschaft Gottes. Das eigentliche Werk muß und wird von Jehova auf seine eigene gute Weise verrichtet werden. Keine menschliche Einrichtung wäre imstande, die römisch-katholische Priesterherrschaft zum Scheitern zu bringen. Gott aber wird sie gänzlich zerstören, und hierüber sagt er: „Jehova wird sich aufmachen wie bei dem Berge Perazim, wie im Tale zu Gibeon wird er zürnen: um sein Werk zu tun — befremdend ist sein Werk! — und um seine Arbeit zu verrichten — außergewöhnlich ist seine Arbeit!“ (Jesaja 28: 21).

Wie können wir feststellen, ob diese Prophezeiung sich auf die neuzeitlichen Philister, die römisch-katholische Hierarchie, bezieht? Der vorgebrachte Beweis zeigt endgültig, daß die Philister die römisch-katholische Organisation vorschatteten. Das, was am Berge Perazim und zu Gibeon geschah, sagt, nach der eigenen Erklärung der Weissagung, genau vorher, was geschehen wird; und der Herr gibt dies seinem Volke im voraus kund, damit es daraus Ermunterung und vermehrte Hoffnung schöpfen möchte. Man vergesse nicht, daß dieses das Werk des Herrn ist, und was immer er beginnt, das vollführt er auch. Die gegenwärtige Verfolgung der Zeugen Jehovas durch die römisch-katholische Hierarchie müßte natürlich im Laufe der Zeit zur vollständigen Vernichtung der Zeugen Jehovas und ihres Werkes führen, wenn Gott nicht selbst eingreifen würde; aber er gibt sein Wort, daß er sich aufmachen und handeln wird. Während auf der ganzen Erde grausame Verfolgung der Zeugen Jehovas andauert, werden die Treuen aus dem Verständnis dieser Prophezeiung Jesajas großen Mut schöpfen.

Die Prophezeiung in Jesaja 28: 21 bezieht sich besonders auf den Bericht des Herrn in 2. Samuel 5: 17-25 und in 1. Chronika 14: 8-17. Ein kurzer Hinweis auf jene Aufzeichnung ist hier am Platze.

Saul war eine Zeitlang König über Israel gewesen; seiner Untreue wegen nahm Gott das Königtum von ihm und ließ David zum König über Israel salben. „Und der Geist Jehovas geriet über David von selbigem Tage an und hinfort . . . Aber der Geist Jehovas wich von Saul“ (1. Samuel 16: 13, 14). David regierte von seinem Standort in Hebron über die südlichen Stämme Juda und Benjamin, und mehrere Jahre lang war Krieg zwischen den südlichen und nördlichen Stämmen. Abner, der Anführer der nördlichen Stämme, machte Vorschläge zu einer Vereinigung aller Stämme Israels unter dem König David, und so steht geschrieben: „Und Abner hatte sich mit den Ältesten Israels unterredet und gesagt: Früher schon habt ihr David zum König über euch begehrt; so handelt nun; denn Jehova hat von David geredet und gesagt: Durch die Hand Davids, meines Knechtes, will ich mein Volk Israel erretten aus der Hand der Philister und aus der Hand aller seiner Feinde“ (2. Samuel 3: 17, 18).

David wurde darauf zum König über ganz Israel eingesetzt und er traf Vorkehrungen, sich als König in Jerusalem niederzulassen. Die Spaltung zwischen den Stämmen und der Krieg zwischen dem Norden und dem Süden kam den Philistern sehr gelegen, und nach dem Tode Sauls fuhren sie fort, Abgaben aus den Stämmen im Norden des Landes herauszupressen.

Sie fürchteten David. Die Einheit aller Stämme Israels unter David, und seine Einsetzung als König über alle, bestürzte die Philister, und sie machten sich bereit, David anzugreifen: „Und als die Philister hörten, daß man David zum König über Israel gesalbt hatte, da zogen alle Philister herauf, um David zu

suchen. Und David hörte es und zog in die Burg hinab" (2. Samuel 5: 17).

Die fünf Könige, die über die Philister herrschten, waren sich darüber völlig einig, David umzubringen, weil er Gottes Gesalbter war, unter dem sich Israel geeint hatte. Die Philister hatten Kenntnis von dem Liede, das die Israeliten verfaßt und gesungen hatten, nämlich: „Saul hat seine Tausende erschlagen, und David seine Zehntausende" (1. Samuel 18: 7). Sie suchten sich Davids zu bemächtigen; denn sie fühlten sich nicht sicher, solange er nicht vernichtet war. David ist ein Vorbild des geliebten Gesalbten Jehovas, des Königs Christus Jesus, und darin sind alle Gesalbten des Tempels oder Königshauses, die jetzt Jehovas Zeugen sind, mit inbegriffen.

Als der Herr den Tempel reinigte, brachte er sein ganzes Volk zur Einheit unter Christus Jesus, dem Haupte der Versammlung und des Tempels (Eph. 4: 13). Seit jener Zeit haben die treuen gesalbten Zeugen Jehovas seine gegen die ruchlosen Herrscher der „Christenheit" und insonderheit gegen die römisch-katholische Hierarchie gerichtete Botschaft verbreitet. Gleichwie die Philister des Altertums sich Davids zu bemächtigen suchten, so bemühen sich auch heute die jetzigen Philister, die römisch-katholische Hierarchie und ihre Verbündeten, die Ausrottung der „Geborgenen" Gottes, des gesalbten Überrestes auf der Erde, herbeizuführen (Psalm 83: 3).

Die Philister mobilisierten ihr ganzes Heer und zogen gegen Jerusalem hinauf, wo sie erwarteten, David zu finden und ihn umzubringen. „Und die Philister kamen und breiteten sich aus im Tale Rephaim" (2. Samuel 5: 18). Rephaim ist anscheinend die Gegend im Süden Jerusalems, wörtlich von Bethlehem. Der Name bedeutet „Ort der Riesen". Ohne Zweifel hatte David seine Späher aufgestellt, und als er über die Stellung der Philister unterrichtet worden war,

begann er seinen Feldzug. Er war zu klug, um sich in Jerusalem einkreisen zu lassen; daher ließ er sein kleines Heer sich zurückziehen „und zog in die Burg [Miniatur-B.: Bergfeste] hinab“, die sich im wilden und rauhen Teil der südwestlichen Gegend von Bethlehern befand. David hatte schon bei zwei früheren Anlässen, als Saul nach seinem Leben trachtete, dort Zuflucht genommen (1. Samuel 22: 4, 5; 24: 23). Nicht etwa, daß David jetzt vor den Philistern floh, sondern er brachte nur seine Kriegerleute in eine geeignete Stellung, von wo aus er einen überraschenden Überfall auf den Feind ausführen konnte. Die Philister waren natürlich dem Heere Davids an Zahl weit überlegen, und das Land, durch das David marschieren mußte, um sich in die Angriffsstellung zu begeben, war unweg-sames Gelände. Die Bühne war hergerichtet, und nun konnte das Schauspiel beginnen, das in prophetischer Weise das Geschick der modernen Philister, der römisch-katholischen Hierarchie darstellte.

„Baal-Perazim“

David nannte den Ort, wo die Schlacht geschlagen wurde, „Baal-Perazim“. (Das Wort „Perazim“ bedeutet „Durchbruch“ oder „Hervorbrechen“; „Baal“ bezieht sich auf Teufelsanbetung.) Folglich weist der Name auf den Ort hin, wo der Herr gegen die Teufelsanbeter, die Zauberer, das sind sowohl die Philister des Altertums als auch der Gegenwart, „hervorbricht“. Der Herr brach dort gleich Wassern hervor, die alle Dämme durchbrechen wie ein reißender Strom, der alles auf seinem Wege verheert. Der gleiche Ort wird in Jesaja 28: 21 erwähnt und dort der „Berg Perazim“ genannt; somit bestimmt die Weissagung endgültig die Schlacht, die die Vernichtung der römisch-katholischen Hierarchie veranschaulicht. Ehe David zum Angriff überging, fragte er Jehova, was er tun sollte:

„Und David befragte Jehova und sprach: Soll ich wider die Philister hinaufziehen? wirst du sie in meine Hand geben? Und Jehova sprach zu David: Ziehe hinauf, denn ich werde die Philister gewißlich in deine Hand geben“ (2. Samuel 5: 19). David wollte nicht angreifen, es sei denn, er erhalte vom Herrn den Befehl, vorzugehen. Die Gesalbten Jehovas vertrauen auf ihn mit ihrem ganzen Herzen, und sie haben jede Zusicherung, daß er ihre Pfade leiten wird (Sprüche 3: 5, 6). Der größere David ist Christus Jesus, der höchste Beamte Jehovas, und in diesem David ist der gesalbte Überrest auf der Erde eingeschlossen. Der Angriff Davids gegen die Philister schattet demnach den Angriff vor, den Jehova durch Christus Jesus gegen die Feinde, die neuzeitlichen Philister, machen wird.

David fiel in den Rücken des Feindes, als der Herr ihm die Versicherung gegeben hatte, daß er den Feind gewißlich in Davids Hand gehen werde: „Da kam David nach Baal-Perazim. Und David schlug sie daselbst, und er sprach: Jehova hat meine Feinde vor mir durchbrochen gleich einem Wasserdurchbruch. Daher gab er jenem Orte den Namen Baal-Perazim. Und sie ließen daselbst ihre Götzen, und David und seine Männer nahmen sie weg [andere Übers.: verbrannten sie]“ (2. Samuel 5: 20, 21).

Die Philister erlitten eine vollständige Niederlage. Das Bild, das durch die Worte des Textes gegeben wird, ist das einer ungeheuren Wasserflut, die bei ihrem Durchbruch alles niederreißt. Die Philister waren durchaus ohnmächtig, dem Ansturm der gewaltigen Flut von Macht, die Jehova gegen sie losließ, zu widerstehen. Ihre Niederlage war so vollständig, daß sie bei ihrer wilden Flucht selbst ihre geliebten Götzenbilder, Gegenstände der Teufelsanbetung, zurückließen, und David vernichtete diese. Die römisch-katholische Hierarchie verwendet nicht nur Bilder bei allen ihren

Zeremonien, sondern schreibt sie auch fleißig zum Verkauf aus; denn dies bedeutet Einkünfte. (Siehe die Anzeigen im „Catholic Directory“ von 1935!) Es ist wohl wahr, daß die Schlacht von David geschlagen wurde; doch tat er dies nur in der Kraft des Herrn; auch war die Schlacht ein Vorbild und schattete etwas weit Wichtigeres vor, das unter dem Kommando des größeren David, Christus Jesus, geschehen wird. Die Schilderung der Schlacht zeigt, daß die Hand des Herrn dabei war, und das wird völlig bestätigt durch die Worte des Berichtes, wo Jehova spricht: „Jehova wird sich aufmachen wie bei dem Berge Perazim“ (Jesaja 28: 21).

Gibeon

Zwischen David und den Philistern fand ein zweiter Kampf statt, wie im zweiten Buche Samuel geschrieben steht. Wiederum versammelten sich die ehemaligen Philister am selben Orte: „Und die Philister zogen wiederum herauf und breiteten sich aus im Tale Rephaim“ (2. Samuel 5: 22). Sie dachten zweifellos, David werde versuchen, sie auf die gleiche Weise wie bei der früheren Gelegenheit anzugreifen; aber diesmal wollten sie gerüstet sein. Obschon die Schrift nicht sagt, David habe sich auch diesmal nach der Bergfeste begeben, darf doch angenommen werden, daß er dort war und von dort aus zum Angriff schritt. „Und David befragte Jehova; und er sprach: Du sollst nicht hinaufziehen; wende dich ihnen in den Rücken [umziehe sie von hinten; Zürcher-B.], daß du an sie kommst, den Bakabäumen gegenüber“ (2. Samuel 5: 23).

Die Worte „umziehe sie von hinten“ dürften andeuten, daß David den Befehl erhielt, sein Heer so zu führen, daß es den Feind sowohl von der Flanke

her als auch im Rücken angreifen könnte. Das scheint die erste Erwähnung eines Flankenangriffs im Kriege zu sein. Die Philister wurden wiederum durch geschickte Kriegerleitung überrumpelt, was zeigt, daß der Herr seine Hand im Spiele hatte. Er hieß David, den Angriff von einem gewissen Punkte aus, bei den „Bakabäumen“, zu eröffnen. Was eigentlich durch die „Bakabäume“ gemeint ist, ist nicht klar. Bibel-Lexikographen sagen, daß es „weinend“ oder „weinender Baum“ bedeute. Dies könnte wohl veranschaulichen, daß der Feind auf einem gewissen Punkte von einem Unglück ereilt wird, das ihn zum Klagen bringt. Nachdem David sein Heer in Kampfstellung gebracht hatte, mußte er mit dem Angriff warten, bis er vom Herrn das Zeichen dazu erhielt. Das beweist, daß David nur laut Befehl Jehovas dort war, und was er tat, schattete prophetisch größere Dinge vor, die unter Christus Jesus geschehen sollen. Das ist die einzige Stelle in der Heiligen Schrift, wo „Bakabäume“ erwähnt werden; sie müssen daher in Verbindung mit den ehemaligen und den jetzigen Philistern von besonderer Bedeutung sein.

David wartete auf Befehle von Jehova, und Gott tat ihm kund, wie er wissen könne, wann er sich „beeilen“ müsse, das heißt wann er sich kampfbereit machen und zum Angriff vorgehen soll: „Und sobald du das Geräusch eines Daherschreitens in den Wipfeln der Bakabäume hörst, alsdann beeile dich; denn alsdann ist Jehova vor dir ausgezogen, um das Heer der Philister zu schlagen“ (2. Samuel 5: 24).

„Das Geräusch eines Daherschreitens“ in den Wipfeln der Bakabäume diente anscheinend nicht bloß als Signal für David, zu handeln, sondern offenbar klar, daß Jehovas unsichtbare Heerschar von heiligen Engeln teilnahm und den Angriff gegen die Feinde leitete. Das zeigt deutlich an, daß zur Zeit, da der größere David den Kampf gegen die

von den Philistern veranschaulichten Feinde beginnen wird, seine himmlischen Heerscharen am Kampfe teilnehmen werden (Offenbarung 19: 14). Die Schlacht nahm für die Philister einen schrecklichen Ausgang. „Und David tat also, wie Jehova ihm geboten hatte; und er schlug die Philister von Geba, bis man nach Geser kommt“ (2. Samuel 5: 25).

Es liegt kein Grund vor, zu zweifeln, daß jene zwei Schlachten zwischen David und den Philistern die gleichen sind, die in Jesaja 28: 21 erwähnt werden. Es ist wohl wahr, daß in der Aufzeichnung in 2. Samuel 5: 25 die Ortsbezeichnung „Geba“ gebraucht wird. Verschiedene Bibelübersetzungen geben dieses Wort entweder im Texte oder in der Randnote mit „Gibeon“ wieder, um zu zeigen, daß es sich um den gleichen Ort handelt. Auch wird in dem Berichte über denselben Kampf in 1. Chronika 14: 16 der Ort Gibeon genannt: „Und David tat, so wie Gott ihm geboten hatte; und sie schlugen das Heerlager der Philister von Gibeon bis nach Geser.“ Damit ist gezeigt, daß die Prophezeiung in Jesaja 28: 21 sich auf die Vernichtung der Philister, die Hauptfeinde Israels, des auserwählten Volkes Gottes, bezieht. Der Umstand, daß der Bericht in der Heiligen Schrift von zwei Kämpfen spricht, nämlich von denjenigen zu Perazim und zu Gibeon, bedeutet nicht notwendigerweise, daß der Herr zwei getrennte, verschiedene Schlachten gegen die heutigen Philister schlagen werde. Der Punkt von hervorragender Wichtigkeit, worum es sich hier handelt, ist: „Jehova wird sich aufmachen wie bei dem Berge Perazim, wie im Tale zu Gibeon.“ In andern Worten: was beim Berge Perazim und zu Gibeon geschah, schattete vor, was der Herr an den gegenbildlichen Philistern tun wird.

Vom Berge Perazim sagt der Bericht: „David schlug sie daselbst, und er sprach: Jehova hat meine Feinde vor mir durchbrochen gleich einem Wasser-

durchbruch." Das beweist endgültig, daß, was immer David in jenem Kampfe vollbrachte, er nicht in seiner eigenen Kraft tat, sondern in der Stärke Jehovas und auf Gottes Gebot; und das sagt voraus, daß der Kampf gegen den gegenbildlichen Feind, die heutigen Philister, von dem größern David im Auftrage Jehovas geführt werden wird. Jehova schenkte David Sieg, und das schattete vor, daß die gegenbildliche Schlacht nicht die Schlacht von Geschöpfen gegen die jetzigen Philister sein wird, sondern die Schlacht Jehovas. Das Wort „Wasserdurchbruch“ bedeutet das Hervorbrechen oder Herausplatzen von Wassermassen gleich dem Ansturm einer mächtigen Flut, die alles auf ihrem Wege zerstreut, auseinanderreibt und zerstört. Man vergleiche folgendes mit den Worten der Prophezeiung Jesajas in den vorangegangenen Versen: „Der Hagel wird hinwegraffen die Zuflucht der Lüge, und die Wasser werden den Bergungsort wegschwemmen.“ Das scheint anzuzeigen, daß Gott seine Botschaft harter niederschmetternder Wahrheiten auf den Feind hinahprasseln lassen wird, und daß dies von einer Kundgebung seiner großen Macht begleitet ist, wobei er die Zuflucht der Lügen, hinter der sich die heutigen Philister geborgen und ihr Werk betrieben haben, zerstören und diese Organisation gänzlich hinwegraffen wird. Bei seinem Gericht an den neuzeitlichen Philistern, der römisch-katholischen Hierarchie, sollen nicht nur die Lügenpläne und die Ruchlosigkeit dieser Organisation vor den Augen ehrlicher Menschen aufgedeckt werden, sondern diese Organisation wird zudem in Schande gebracht und vollständig vernichtet werden.

Man beachte nun, wie Gottes glühender Zorn zu Gibeon nachdrücklich hervorgehoben wird: „Wie im Tale zu Gibeon wird er zürnen [seinen Grimm heftig zum Ausdruck bringen].“ Nachdem David Jehovas Signal erhalten hatte, ging er in Eile vor; der Bericht

lautet darauf: „Aldann ist Jehova vor dir ausgezogen, um das Heer der Philister zu schlagen.“ Der Herr schlug sie dort, und diese Prophezeiung zeigt an, daß, wenn Gott sich in seinem Grimme aufmacht, wie der Prophet Jesaja es beschreibt, er den heutigen Philistern und all ihrem Treiben ein Ende machen wird.

„Befremdend ist sein Werk“

Was sich am Berge Perazim und zu Gibeon ereignete, war nicht Menschenwerk, sondern das Werk Jehovas und schattete folglich deutlich ein gewisses größeres Werk vor, das Jehova später tun wird. Dieses zukünftige Werk wird in Jesajas Weissagung als „sein Werk“ beschrieben, und der Prophet fügt hinzu: „Befremdend ist sein Werk.“ Die Wichtigkeit dieses Werkes wird dadurch betont, daß die Schrift die Worte wiederholt: „Sein Werk zu tun — befremdend ist sein Werk“, „seine Arbeit zu verrichten — außergewöhnlich ist seine Arbeit“. Das Wort „befremdend“ bedeutet fremdartig, außerordentlich, wunderbar, erstaunlich, ungewöhnlich, etwas Unerwartetes. Man beachte in diesem Zusammenhang, was Gott durch seinen Propheten über die heuchlerische Gesellschaft sagt, die sich ihm nur mit ihrem Munde naht, — womit ohne Zweifel auf die heutigen Philister, die römisch-katholische Organisation, hingewiesen wird: „Und der Herr hat gesprochen: Weil dieses Volk mit seinem Munde sich naht und mit seinen Lippen mich ehrt und sein Herz fern von mir hält, und ihre Furcht vor mir angelerntes Mensehengebot ist: darum, siehe, will ich fortan wunderbar mit diesem Volke handeln, wunderbar und wundersam; und die Weisheit seiner Weisen wird zunichte werden, und der Verstand seiner Verständigen sich verbergen. Wehe denen, welche ihre Pläne tief verbergen vor Jehova,

und deren Werke im Finstern geschehen, und die da sprechen: Wer sieht uns, und wer kennt uns?" (Jesaja 29: 13-15).

Die katholische Hierarchie hat dem Volke Furcht eingeflößt und es bewogen, sein sauer verdientes Geld herzugeben, und ihre „Weisen“ stolzieren scheinheilig vor den Menschen als die Vertreter Gottes einher und sagen: „Wer sieht uns, und wer kennt uns?“ Jehova hatte die Philister im Lande Juda gelassen, um die Israeliten zu erproben, und zu erfahren, ob sie auf die Gebote Gottes hören wollten (Richter 3: 1-4). Die Philister hatten die Israeliten zu ihrem eigenen Nutzen und Vergnügen ausgenutzt. Das prophetische Simson-Drama zeigt, wie Gottes Volk selbst bis in den Tod treu sein muß. Das prophetische Bild über Davids Kampf mit den Philistern zeigt etwas anderes. Jehova hatte David als König über ganz Israel eingesetzt, und nun suchten die Philister den Vorsatz Gottes zu durchkreuzen. Die Philister waren lange Jahre hindurch die Bedrücker der Israeliten gewesen, und nun war Gottes Zeit gekommen, sein Volk aus ihrer Hand zu befreien. Was also am Berge Perazim und zu Gibeon geschah, war Jehovas erste Kundgebung zu Gunsten seines Königreiches. Es war der erste Königreichskampf, und er gibt die feste Gewähr, daß Jehova für sein Königreich streiten wird. Sobald David König in Jerusalem geworden war, machten die fünf Philisterfürsten eine Verschwörung, ihn zu vernichten und so die Ausführung des Beschlusses Gottes zu verhindern. Gott griff ein und verhütete die Ausführung ihrer ruchlosen Absicht.

Der Bericht lautet: „Da zogen alle Philister herauf, um David zu suchen.“ Das war wohl eine ungeheure Horde von Leuten, die dort alle auszogen, um besonders einen Mann aus dem Wege zu schaffen und natürlich auch alle jene, die zu ihm hielten. Es ist sehr wahrscheinlich, daß dieser Aufmarsch der Phi-

lister gegen David den Propheten veranlaßte, den zweiten Psalm zu schreiben, worin die Feinde dargestellt werden, wie sie sagen: „Lasset uns zerreißen ihre Bande [das heißt die Bande, die die Israeliten einmütig unter David, ihrem König, zusammenhielten, und wodurch die Philister in ihrem Tun gehindert waren] und von uns werfen ihre Seile!“ Ihre Schlußfolgerung mußte den Herrn belustigt haben; daher fährt der Psalmist wie folgt fort: „Der im Himmel thront, lacht, der Herr spottet ihrer. Dann wird er zu ihnen reden in seinem Zorn, und in seiner Zornglut wird er sie schrecken“ (Psalm 2: 3-5).

Die Prophezeiung erfüllt sich gegenwärtig in weit größerem Maßstabe. Wir wissen, daß alle wahren Nachfolger Christi Jesu jetzt unter dem König, dem größern David, geeint sind, und daß diese alle einmütig und mit lauter Stimme Jehova, seinen König und sein Königreich verkünden. Bis jetzt konnte die römisch-katholische Hierarchie ihren eigenen Weg gehen, und das ist eine große Prüfung für die wahren Nachfolger Christi Jesu gewesen. Diese gesetzlose Organisation hat unter dem Vorwand, sie vertrete Gott auf Erden, jede Einrichtung, die sich jemals gegen sie erhob, vernichtet. Nun aber ist Christus auf seinem Throne, und Gottes Zeit ist gekommen, daß sein Königreich völlige Herrschaft über die Welt erlange. Während der vergangenen wenigen Jahre, seit der Einheit der Versammlung Gottes unter Christus, hat die römisch-katholische Hierarchie ihre Angriffe gegen Gottes wahres Volk begonnen und sie fortgeführt. In jedem Lande der Erde betreibt die Hierarchie ihre grausame Verfolgung der Zeugen Jehovas; und, wie sein Prophet erklärt, sagt jetzt die Hierarchie: „Lasset uns zerreißen ihre Bande [ihre Einheit unter Christus, die für uns eine solche Fessel bedeutet].“ Hierbei beeinflußt die Hierarchie den politischen und finanziellen Teil der Organisation

Satans, zusammen mit der Judasklasse, die sich ihnen anschließt. Gottes Prophet gibt folgende weitere Beschreibung der Hierarchie: „Siehe, deine Feinde toben, und deine Hasser erheben das Haupt. Wider dein Volk machen sie listige Anschläge und beraten sich wider deine Geborgenen. Sie sprechen: Kommet und lasset uns sie vertilgen, daß sie keine Nation mehr seien, daß nicht mehr gedacht werde des Namens Israel! Denn sie haben sich beraten mit einmütigem Herzen, sie haben einen Bund wider dich gemacht“ (Psalm 83: 2-5).

Sollte da der Herr Jehova jetzt nicht lachen und dieser Vermessenen spotten? Steht nicht Jehovas festgesetzte Zeit nahe bevor, wo er zu ihnen „reden wird in seinem Zorn, um in seiner Zornglut sie zu schrecken“? Warum wohl? Weil, wie der Herr erklärt, er seinen König auf seinem heiligen Berg Zion eingesetzt hat, um die Welt zu regieren; und Gott wird nicht zulassen, daß irgend etwas die Durchführung seiner Vorsätze aufhalte. Er spricht nun zu seinem König, dem größern David: „Mit eisernem Szepter wirst du sie zerschmettern, wie ein Töpfergefäß sie zerschmeißen“ (Psalm 2: 9).

Die bestimmte Zeit ist nun offenbar gekommen, da Jehova sich „aufmachen“ und für sein Volk eintreten wird, so, wie er es am Berge Perazim und zu Gibeon tat. Wie die Prophetie sicher zeigt, haben wir die Zeit erreicht, da Jehova durch seinen Hagel die Zuflucht der Lügen hinwegraffen und durch seine Wasser den Feind überschwemmen und seine Gottlosigkeit aufdecken lassen wird; und darauf wird sein Vernichtungswerk folgen.

Wie aber kann dieses Werk Jehovas „befremdend“ und „außergewöhnlich“ genannt werden? Daß Jehova die Schlacht für seinen König David schlug, war für David gar nicht befremdend; denn David wußte, daß

er ein Werkzeug in der Hand Jehovas war, die Israeliten aus der Gewalt der Feinde zu befreien. David wußte sicherlich von der Aufzeichnung in 2. Samuel 3: 18: „Jehova hat von David geredet und gesagt: Durch die Hand Davids, meines Knechtes, will ich mein Volk Israel erretten aus der Hand der Philister.“ Der Umstand, daß David vom Herrn Weisung erbat, was er tun soll, ist ein weiterer Beweis, daß das, was geschah, keine Überraschung für David war, sondern zeigt sein völliges Vertrauen auf Jehova. Aus diesen Gründen war das Werk Jehovas an den Philistern für die Gottergebenen keineswegs befremdlich. Für die Philister muß es hingegen sehr erstaunlich gewesen sein, hatten sie doch seit Jahren an den Israeliten nach Belieben gehandelt, und das durch die Zulassung Jehovas. Als er sie nun durch die Israeliten schlagen und das ganze Heer in wilde Flucht jagen ließ, muß das für die Feinde überaus befremdlich gewesen sein.

Man beachte nun, wie trefflich das prophetische Bild der Wirklichkeit der Gegenwart entspricht. Eine lange Zeit konnte die römisch-katholische Hierarchie ihren eigenen Weg gehen. Sie ist die mächtigste Organisation unter der Sonne, und ihre Macht und ihr Einfluß erstreckt sich über jedes Land der Erde. Die Glieder der Hierarchie sind gebieterische, hochmütige, strenge und spöttische Menschen. Die katholische Hierarchie ist eine verhältnismäßig kleine Körperschaft von Männern; die große Masse der Katholiken aber, die diese Organisation unterstützen, sind selbst keine Glieder der katholischen Kirche, sondern werden „Kinder der Kirche“ oder „katholische Bevölkerung“ genannt. Die „Bevölkerung“ oder die Anhänger der Hierarchie zählen nach Millionen. Die Hierarchie macht jetzt verzweifelte Anstrengungen, Jehovas Zeugen zu vernichten, damit ihr bei der Fortführung ihres Werkes zur Beherrschung der Angelegenheiten der Nationen der Erde keinerlei Hindernis im Wege

stehe. Die Hierarchie hofft zuversichtlich, binnen kurzem die Erde von diesen „pestartigen Zeugen“ zu befreien; und überall hört man sie dem Sinne nach sagen: „Diese Gesellschaft von Jehovas Zeugen wird nicht lange bestehen.“

Wenn aber Jehovas Zeit kommt, sich wie beim Berge Perazim und zu Gibeon aufzumachen, und er seinen gerechten Zorn gegen seine Feinde, die sein auserwähltes Volk verfolgt haben, kundgibt und die römisch-katholische Hierarchie stürzt, wird dieses Werk so wundervoll, so ungewöhnlich, so durchaus fremdartig und erschreckend sein, daß Millionen Menschen, die bisher Anhänger der römisch-katholischen Priesterherrschaft gewesen sind, ausrufen werden: „Wie erstaunlich, daß Gott diese Organisation zerstört!“ Sie werden sehen, daß dies nicht das Werk von Menschen, sondern das Tun des Allmächtigen ist; und dieses Werk wird für sie „befremdend“ sein. Man kann daher zuversichtlich erwarten, daß die Überlebenden dem Sinne nach sagen werden: „Wie erstaunlich, daß diese mächtige Organisation, die doch jahrhundertlang als Vertreterin Gottes und Christi auf der Erde aufgetreten ist, vom Herrn zerstört wird! Das ist so fremdartig und findet keine Parallele in allen Ereignissen der Vergangenheit, daß wir es nicht verstehen können!“ Das hier erwähnte Werk Jehovas wird für jeden befremdlich sein, der es nicht begreift; und nur die werden es verstehen, die Jehova und seinem Königreiche völlig geweiht sind. Den Gesalbten Jehovas wird sein Tun keineswegs befremdlich vorkommen; denn sie sind vom Herrn durch sein Wort darüber unterrichtet worden, was geschehen soll, und nachdem sie so unterwiesen worden sind, befolgen sie sein Wort und seine Gebote. Sie sind nun darüber aufgeklärt, daß Jehova im Begriffe ist, die gesetzlose römisch-katholische Hierarchie zu vernichten, und sie wissen, daß

Jehovas Vorhaben ausgeführt werden wird (Jesaja 46: 11).

Auf der ganzen Erde werden die Treuen jetzt von der römisch-katholischen Hierarchie verfolgt. Diese Verfolgung ist so schrecklich und groß, daß die Treuen sehen können, daß keine Menschenmacht dieser ruchlosen Organisation widerstehen kann. Wer nicht völliges Vertrauen und Glauben in Gott und seine Verheißungen hat, würde es nicht wagen, die Wahrheit über die gesetzlose Organisation der Hierarchie auszusagen; die Treuen aber haben sich gänzlich auf die Seite des Herrn gestellt und wollen ihm dienen, nicht Menschen. Sie wissen, daß ihr Gott für sie eingreifen wird; auch ist ihnen bekannt, daß die römisch-katholische Hierarchie des Teufels sichtbares Hauptwerkzeug auf der Erde ist, und daß Gott alle seine Feinde, auch die Hierarchie, finden und vertilgen wird. Da die Treuen diese Erkenntnis und diese Zusicherung aus dem Worte Gottes besitzen, beten sie voller Zuversicht zu Gott, daß er den Tag beschleunige, da der Feind von der Erde verschwinden soll; und fröhlich fahren sie fort, Jehovas Lob zu singen, wissend, daß der Feind ihnen nichts Schlimmeres tun kann, als sie zu töten. Gott wird sein Volk durch die Hand Christi Jesu, des gegenbildlichen David, des Geliebten Jehovas, retten, und der große König spricht zu diesen treuen Gesalbten: „Sei getreu bis in den Tod, und ich will dir die Krone des Lebens geben“ (Offenbarung 2: 10; Zürcher-Bibel). Die Gesalbten verlassen sich darum vertrauensvoll auf die Verheißungen Jehovas und frohlocken daher in der Trübsal, die wegen ihrer Treue über sie kommt. Sehend wie Jehovas Prophezeiungen in Erfüllung gehen und erkennend, daß sein König auf dem Throne sitzt und im Tempel Gericht hält, blicken sie aufwärts und heben ihre Häupter empor, da sie wissen, daß der Tag der Befreiung gekommen ist.

Warum?

Warum wohl „machte Jehova sich auf“, um die Philister zu schlagen, da sie doch, wie wir gesehen haben, durch seine Zulassung jahrelang über Israel geherrscht hatten? Die gleiche Frage kann auch über die neuzeitlichen Philister, die römisch-katholische Hierarchie, gestellt werden; die Antwort ist dieselbe. Die Philister hatten das Vorrecht, im Lande sein zu dürfen, das Gott seinem auserwählten Volke zugewiesen hatte, und sie versuchten, Gottes Vorsatz, dort sein vorbildliches Königreich aufzurichten, zu durchkreuzen. So hat Gott jahrhundertlang auch geduldet, daß die römisch-katholische Hierarchie die Stelle seines Volkes auf der Erde eingenommen und sich angemaßt hat, den von Jehova begünstigten Platz zu besetzen; gleichzeitig hat die Hierarchie sich heftig bemüht, zu verhindern, daß Jehova sein Vorhaben mit seinen Getreuen und Gesalbten ausführe und sein Königreich aufrichte. Sie handelt mit Rachsucht und grausamem Haß gegen alle Ergebenen Jehovas. Diese könnten Jehova nicht rückhaltlos und verständnisvoll dienen ohne der Gesetzlosigkeit der römisch-katholischen Hierarchie Widerstand entgegenzubringen, und deswegen werden sie auch von der Hierarchie gehaßt. Lange nachdem die Philister des Altertums als Nation zerstört waren, ließ Gott als Antwort auf die obige Frage, warum er sich aufmachen wird, die in folgende Worte gefaßte Weissagung aufzeichnen: „So spricht der Herr, Jehova: Weil die Philister mit Rachsucht gehandelt und Rache geübt haben mit Verachtung der Seele, zur Zerstörung in ewiger Feindschaft: darum, so spricht der Herr, Jehova: Siehe, ich werde meine Hand wider die Philister ausstrecken und werde die Kerethiter ausrotten und den Überrest an der Küste des Meeres vertilgen. Und ich werde durch Züchtigungen des Grimmes große Rache an ihnen

üben. Und sie werden wissen, daß ich Jehova bin, wenn ich meine Rache über sie bringe" (Hesekiel 25: 15-17).

Seit den Tagen Isaaks bekämpften die Philister das Volk Gottes und handelten übel an ihm. Seit den Tagen des gegenbildlichen Isaak haben Satans Diener Jesus und seine treuen Nachfolger verfolgt. Besonders die römisch-katholische Hierarchie hat Gottes auserwähltem Volke widerstanden und es übel behandelt (1. Mose 26: 15-22). Es ist Jehovas Beschluß, die Philister auszurotten, und er hat diesen Vorsatz lange Zeit nachdem die ehemaligen Philister aufgehört hatten, eine Nation zu sein, aufzeichnen lassen; folglich betrifft diese Prophezeiung ohne Zweifel die heutigen Philister, die römisch-katholische Hierarchie und alle ihre mitverbündeten Herren. Der Tag der Vernichtung dieser ruchlosen Einrichtung der römisch-katholischen Priesterherrschaft ist gekommen. „Und ich werde den Bewohner ausrotten aus Asdod und den, der das Szepter hält, aus Askalon; und ich werde meine Hand wenden wider Ekron, und der Überrest der Philister wird untergehen, spricht der Herr, Jehova" (Amos 1: 8). „Denn Gasa wird verlassen und Askalon eine Wüste sein; Asdod: am hellen Mittag wird man es vertreiben, und Ekron wird entwurzelt werden. Wehe den Bewohnern des Landstrichs am Meere, der Nation der Kerethiter! das Wort Jehovas kommt über euch, Kanaan, Land der Philister! und ich werde dich vernichten, daß kein Bewohner mehr bleibt" (Zephanja 2: 4, 5). Dem Hochmut der heutigen Philister wird ein Ende gemacht werden (Sacharja 9: 6). Die gegenseitig verbündeten heuchlerischen, gottlosen Frommtuer sollen ausgerottet werden, und diese Aufklärung wird jetzt zum Nutzen des Überrestes und auch zum Nutzen der Jonadabe oder der „großen Volkmenge" gegeben. (Siehe RÜSTUNG, Seite 146.)

Die Heilige Schrift scheint die Schlußfolgerung gänzlich zu stützen, daß die Vernichtung der religiösen Welt unter der Leitung der römisch-katholischen Hierarchie das erste Werk oder der Auftakt Harmagedons sein wird. Die fälschlich als „Christentum“ bezeichnete Teufelsreligion kam zuerst unter dem Namen „die Kirche von Rom“ auf, und hieraus entwickelte sich dann die römisch-katholische Hierarchie. Diese Organisation wird in der Schrift prophetischerweise unter dem wenig schmeichelhaften Titel „die große Hure“ erwähnt. Es gab einmal eine Zeit, da es in der Welt eine als „Protestantismus“ bekannte Organisation gab, die sich der römisch-katholischen Organisation widersetzte; aber ungefähr um die Zeit des Weltkrieges hörte die sogenannte „protestantische“ Organisation auf zu existieren, ging mit Sack und Pack zur Hierarchie über, und nun bildet die ganze Sippe „die große Hure“. Diese Gesellschaft öffentlicher Gangster und Feinde Gottes hat den Völkerbund als Ersatz für Gottes Königreich hingestellt. Kein Mittel ist ihnen zu schlecht, das Volk von Jehova und seinem König wegzuwenden. Sie geben wohl vor, für Gott einzutreten, in Wahrheit aber vertreten sie den Teufel, und diese ganze Rotte bildet einen Bestandteil der tierischen Herrschaft der Erde. „Die zehn Hörner aber, die du gesehen hast — und das Tier selbst — die werden die Buhlerin hassen und sie völlig ausplündern [sie wüst und nackt machen; Fußnote]; ja, sie werden ihr Fleisch verzehren und sie mit Feuer verbrennen. Denn Gott hat ihnen ins Herz gegeben, daß sie, um seinen Willen auszuführen, ganz in einem Sinne handeln“ (Offenbarung 17: 16, 17; Albrecht.) (Siehe LICHT, Band 2, Seiten 77—113.) Das ist in genauer Übereinstimmung mit Jesajas Weissagung. Jehovas Hagelwetter wird die Zuflucht der Lüge wegschwemmen und die Falschheit „der alten Hure“ allen Menschen völlig offenbaren; und ihre

Vernichtung wird dem Verderben „des Tieres“ und „des falschen Propheten“ vorangehen (Offenbarung 19: 19-21). Die verruchten heutigen Philister sollen in dem Werk ihrer eigenen Hände verstrickt werden (Psalm 9: 15, 16; siehe auch BEWAHRUNG, Seiten 138 bis 143).

Es wäre Vermessenheit, wollte irgend jemand über das hinausgehen, was die Heilige Schrift darüber erklärt und sagen, auf welche Weise Gott „sein Werk, sein befremdendes Werk“, „seine Arbeit, seine außergewöhnliche Arbeit“ ausführen wird. Welcher Mittel sich der Herr dabei zur Ausführung seines Beschlusses auch bedienen mag, es wird nichtsdestoweniger die Großtat Gottes sein, obgleich er gewisse menschliche Werkzeuge zur Ausführung seines Vorsatzes verwendet, gleich wie er beim Berge Perazim David gebrauchte. Möchten die Treuen nun in der Gewißheit ruhen, daß ebenso unzweifelhaft, wie die römisch-katholische Hierarchie in der Gegenwart die Verfolgung derer, die Jehova dienen, betreibt, Jehova aufstehen und die römisch-katholische Hierarchie in den Staub schmettern wird! Möchten darum die Treuen mit ihrer Arbeit furchtlos vorangehen, ungeachtet dessen, was die Ruchlosen auch tun mögen. Gott hat gezeigt, daß die Hierarchie die böse, sichtbare Hauptorganisation des Teufels ist, und Jehova hat in unzweideutigen Worten erklärt, daß alle Gesetzlosen vertilgt werden sollen.

Harmagedon ist das Werk Jehovas; denn die Schrift hebt nachdrücklich hervor, daß Gott sein Werk in Harmagedon durch die Hand Christi Jesu vollbringen wird. Der Umstand jedoch, daß Jehova durch seinen Propheten die Worte „um sein Werk zu tun — befremdend ist sein Werk, und um seine Arbeit zu verrichten — außergewöhnlich ist seine Arbeit“ wiederholen läßt, scheint deutlich zwei verschiedene Teile Harmagedons anzuzeigen: 1.) Das, was die Vernichtung

der scheinheiligen Religionisten bewirken wird, und 2.) das, was die vollständige Ausrottung der ganzen Organisation Satans bringen wird. Harmagedon ist also als ganzes das Werk und die Arbeit Jehovas; jener Teil aber von Harmagedon, der als „befremdendes Werk“ und „außergewöhnliche Arbeit“ beschrieben wird, scheint offenbar auf etwas hinzuweisen, das für viele Leute höchst erstaunlich sein wird. Der Schlußkampf dürfte an und für sich nicht verwunderlich sein; denn alle, die Christen zu sein erklären, sind doch durch die Schrift und sonstwie in Kenntnis gesetzt worden, daß Harmagedon die eine große Zeit der Trübsal sein wird.

Man erinnere sich der Tatsache, daß eine große Religions-Organisation vorhanden ist, die seit vielen Jahrhunderten vor den Menschen einen hervorragenden Platz eingenommen hat, vorgebend, die besondere Vertreterin Gottes auf Erden zu sein; und daß Millionen Menschen zum Glauben verleitet wurden, es sei eine göttliche Organisation. Solche Menschen erwarten natürlich nicht, diese Organisation vernichtet zu sehen. Dieses große Religionsystem ist die römisch-katholische Organisation. Sie wird von ihrer Hierarchie beherrscht und hat in der „katholischen Bevölkerung“ Millionen von Anhängern. Alle Nationen der „Christenheit“ geben stillschweigend zu, daß die katholische Kirche die Vertreterin „Gottes“ sei; doch wissen sie nicht *welchen* Gottes. Wenn nun Gott diese römisch-katholische Organisation besonders herausgreift und Schande und Demütigung über sie bringt — veranschaulicht durch die Nichtbeschneidung der Philister und dadurch, „daß ihre Aftergedärme hervorbrachen und verfaulten“ (Allioli) — und dann die Zuflucht der Lüge hinwegschwemmt, worunter die römisch-katholische Hierarchie so lange ihr schändliches Werk getrieben hat, die Heuchelei dieser Organisation bloßstellt und darauf die römisch-katholische

liche Organisation gänzlich zerstört, so wird dieses sicherlich als ein „befremdendes Werk“ und eine „außergewöhnliche Arbeit“ Gottes, des Allmächtigen, erscheinen, und die Millionen übrigen Menschen auf der Erde, die dieses wunderbare Werk sehen, werden ohne Zweifel höchst erstaunt ausrufen: „Wie befremdend, daß der Allmächtige diese Organisation vernichtet, von der wir doch gelehrt worden sind, daß nichts, selbst nicht die Hölle, sie überwältigen könne!“

Heuchelei ist in Gottes Augen verächtlich. Er sagt: „Ein gemeiner Mensch redet Gemeinheit; und sein Herz geht mit Frevel um, um Ruchlosigkeit [and. Übers.: Heuchelei] zu verüben und Irrtum zu reden wider Jehova, um leer zu lassen die Seele des Hungrigen“ (Jesaja 32: 6). Hier beschreibt der Herr deutlich die römisch-katholische Hierarchie. Die größte Heuchelei, die jemals unter Menschen an den Tag gelegt wurde, ist die Heuchelei der Hierarchie, und das Ende solcher ist Vernichtung. Saul wurde ein Heuchler (1. Samuel 15: 1–23). Er war auf das Verlangen des Volkes zum König gemacht worden und veranschaulicht die Personen, die einst Anwärter auf das Königtum waren, deren Beweggründe aber ein eigennütziges Verlangen nach persönlichem Gewinn, Wohlleben, Macht und Ehre ist (1. Samuel 8: 4–22; 10: 17–25). Als der Geist des Herrn von Saul gewichen war, da handelte er einmütig mit den Philistern in ihren gemeinsamen Anstrengungen, David, den Gesalbten Gottes, zu töten. Saul scheint offenbar „den bösen Knecht“ darzustellen, welche Klasse vom Herrn Jesus beschrieben wird. Diese waren einst Anwärter auf das Königtum. Von Selbstsucht bewegt und beim Tempelgericht vom Herrn verworfen, fingen sie an, ihre „Mitknechte zu schlagen“; und Jesus sagt daher von ihnen: „Der Herr jenes Knechtes . . . wird ihn entzweischneiden und ihm sein Teil setzen mit den

Heuchlern" (Matthäus 24: 48-51). Gott wird es nicht zulassen, daß irgend jemand die Aufrichtung seines Königreiches mit Erfolg aufhalte.

Aufrichtige Katholiken

Oft sind aufrichtige Menschen getäuscht und in eine Falle gelockt worden. Die katholische Organisation brüstet sich dem Sinne nach mit folgenden Worten: „Überlaßt uns ein Kind bis es sieben Jahre alt ist, und es wird immer beim katholischen Glauben bleiben.“ Wenn ein Kind in Unwissenheit über Gott und sein Wort erzogen wird und ihm die dem Worte Gottes entgegengesetzten Lehren von Menschen — diejenigen der katholischen Konfession — eingeflößt werden, und das Kind dabei ständig unter Androhung von Fegefeuer und Höllestrafen gewarnt wird, ja nichts zu lesen, das nicht vorher vom katholischen Priester gutgeheißen wurde, so ist fast mit Sicherheit zu erwarten, daß es in seiner Unwissenheit über Jehova Gott verbleibt. Aus diesem Grunde haben durch Furcht und Menschengebote Millionen Menschen in Knechtschaft und Unwissenheit gehalten werden können. Die große Masse der Leute, die die katholische Kirchenorganisation unterstützen, sind keinswegs Glieder der Kirche und haben gar nichts mit der Leitung dieser Organisation zu tun; sie werden von der Hierarchie (wie die Publikationen dieser Organisation es zeigen) lediglich als „katholische Bevölkerung“ bezeichnet. (Siehe „Official Catholic Directory“, 1935.) Es gibt Millionen von Menschen, die den Befehlen der römisch-katholischen Hierarchie gewissenhaft gehorchen und dabei ganz unwissend darüber sind, daß sie dadurch dem Worte Gottes zuwiderhandeln.

Die Glieder der Hierarchie aber machen sich unter sich selbst lustig und sagen: „Wir haben Lügen

zu unserer Zuflucht gemacht und unter der Falschheit uns geborgen. Wer durchschaut uns denn, und wer könnte uns sehen? Wir geben vor, zu beten, und die Geprellten werden zahlen." So haben sie vermocht, die Masse der „katholischen Bevölkerung“ in Unwissenheit über Gott und sein Königreich zu halten; und um sie weiter darin zu behalten, warnen sie die Katholiken, ja keine „Wachturm“-Schriften zu lesen. Möchten alle, die sich nach Gerechtigkeit sehnen, dessen gewiß sein, daß Gott seiner Zusage gemäß, die Zuflucht der Lügen, wohinter sich die Hierarchie versteckt, hinwegraffen und so die Augen aller aufrichtigen Menschen für die Wahrheit auf tun wird. Ehrliche Katholiken werden sich alsdann der Gelegenheit erfreuen, die Wahrheit verstehen zu lernen, und werden dahin kommen, zu erkennen, daß Gott und sein Königreich unter Christus die einzige Hoffnung für die Menschheit ist. Nachdem die Hierarchie erniedrigt und vernichtet sein wird, werden die aufrichtigen Menschen, mit Einschluß der „katholischen Bevölkerung“, Zion, das ist die Organisation Gottes, suchen. In Verbindung mit den unter Davids Anführung erfochtenen Siegen am Berge Perazim und zu Gibeon, heißt es im Bericht (1. Chronika 14:17): „Und der Name Davids ging aus in alle Länder, und Jehova legte die Furcht vor ihm auf alle Nationen.“ Hier stellt David wiederum Christus Jesus, den Geliebten Jehovas, dar, und die Furcht vor Christus Jesus, dem größeren David, bedeutet offenbar die Befreiung von Millionen der „katholischen Bevölkerung“ aus der Sklaverei der ruchlosen Hierarchie.

Wenn die Jonadabe sich entschieden auf die Seite Jehovas und seines Königreiches stellen, den Geboten Gottes gehorchen und weiter Sanftmut und Gerechtigkeit suchen, werden sie von allen auf der Erde verbliebenen Werkzeugen Satans, besonders von denen, die durch „das Tier“ und den „falschen Pro-

pheten" dargestellt sind, Schmähung erleiden. Sie werden leiden, weil sie die Genossen derer sind, die Gottes Königreich unter der Herrschaft Christi beharrlich verkündigen (Hebräer 10: 32-35). Möchten alle, die Gott und Christus lieben, vollen Glauben haben, daß Jehovas Zeit zur Aufrichtung seines Königreiches gekommen ist und seine Königsherrschaft begonnen hat, und daß alle Widersacher, die auch der Teufel aufbieten mag, unmöglich die volle Aufrichtung des Reiches Gottes verhindern können. Jehova hat sein Volk unterrichtet und ihm deutlich gezeigt, daß er bald aufstehen und die Schlachten seines Volkes, das für sein Königreich eintritt, schlagen werde; und er wird gewißlich die Erde von der römisch-katholischen Hierarchie und allen Vertretern des Teufels säubern. Der Zweck dieser Großtaten ist die Rechtfertigung des Namens Jehovas, und darum erklärt er durch seinen Propheten in Verbindung mit der Vollziehung seiner drastischen Strafe an den heutigen Philistern: „Und sie werden wissen, daß ich Jehova bin, wenn ich meine Rache über sie bringe" (Hesekiel 25: 17).

Die römisch-katholische Hierarchie betreibt nun in allen Teilen der Erde einen energischen Feldzug, um das Volk in die katholische Organisation hineinzutreiben. Die Hierarchie geht von der Auffassung aus, es gebe nur zwei allgemeine Klassen von Leuten, nämlich Kommunisten und Römisch-Katholische, und daß daher alle, die sich nicht auf die römisch-katholische Seite stellen, notwendigerweise als Kommunisten betrachtet werden müssen. Das ist eine deutliche Bemühung des Teufels, die Menschen voneinander zu trennen, um so das Werk, das jetzt der Herr Jesus verrichtet, zu hintertreiben. Christus Jesus scheidet jetzt die Menschen guten Willens, genannt die Klasse der „Schafe", von den Bösen, die er als die Klasse der „Böcke" bezeichnet (Matthäus 25: 32-46). Der

Teufel sucht daher durch die Hierarchie dem Werke des Herrn entgegenzuwirken, indem er die Menschen in zwei andere Klassen, nämlich in Kommunisten und Römisch-Katholische, einreißt.

Die römisch-katholische Hierarchie und die von ihr betörten politischen und finanziellen Verbündeten haben in Österreich, Deutschland und in andern Teilen der „Christenheit“ die „Wachturm“-Gesellschaft verboten und ihr Eigentum beschlagnahmt. Die Hierarchie hat kürzlich viele Länder und Staaten veranlaßt, Gesetze zur Unterdrückung der Redefreiheit und Veröffentlichung der Wahrheit zu erlassen. Sie hat verursacht, daß viele der Treuen unbarmherzig verfolgt, mißhandelt und ins Gefängnis geworfen wurden, und sie setzt ihr böses Werk fort. Diese Philister der Neuzeit handeln aus Rachsucht und mit Verachtung der Seele, und das treue Volk des Herrn fährt fort zu leiden. Viele haben sich gewundert, warum der Herr dieses zuläßt. Es sei jedoch keiner der Treuen darüber heunruhigt! Möchten alle, die Gott und Christus Jesus lieben, jetzt völlig im Glauben ruhen und mit größerer Entschiedenheit denn je zuvor den Dienst des Herrn fortsetzen, wissend, daß Gottes ausdrückliches Vorhaben, sich aufzumachen, um den Feind zu zerschmettern, in kurzem ausgeführt werden wird. Ein jeder, der inmitten all dieser Prüfungen dem Herrn treu bleibt, wird durch den ewigen Segen Jehovas reich gemacht werden. Sicherlich dachte Jesus an diese Zeiten, als er sagte: „Wer aber ausharrt bis ans Ende, dieser wird errettet werden“ (Matthäus 24: 13). Unser Gott, dem wir dienen, wird sein Volk retten und befreien, und das wird zur Ehre und zum Ruhme seines Namens sein. Diese Zeit ist nun herbeigekommen, und — siehe da — die große Volksmenge erscheint!

ACHTES KAPITEL

Die grosse Volksmenge

JEHOVA gab Jesus Christus eine Offenbarung von Dingen, die später geschehen sollten, und Jesus sandte einen Engel und veranlaßte Johannes, diese Dinge in symbolischer Sprache niederzuschreiben (Offenbarung 1: 1, 2). Diese Offenbarung enthüllt, daß die Kirche Gottes, die auf Christus Jesus, den kostbaren Grundstein oder Felsen aufgebaut ist, aus 144 000 Gliedern besteht, welche ebenfalls als „lebendige Steine“ bezeichnet werden (Offenbarung 7: 4; 1. Petrus 2: 1–10). Johannes stellte in dieser großen Offenbarung jene Menschen dar, die zur Zeit des Erscheinens Christi Jesu im Tempel auf Erden sind, die gesalbt werden und denen es vergönnt ist, ein Verständnis der Offenbarung zu empfangen.

Als Jesus ihm diese Vision gab, befand sich Johannes auf der Insel Patmos. Er war der erste, der über das Versiegeltwerden von 144 000 unterrichtet wurde, die im königlichen Hause Jehova Gottes Bundesgenossen Christi Jesu werden sollen. Darauf sagte Johannes: „Nach diesem sah ich: und siehe, eine große Volksmenge, welche niemand zählen konnte, aus jeder Nation und aus Stämmen und Völkern und Sprachen, und sie standen vor dem Throne und vor dem Lamme, bekleidet mit weißen Gewändern, und Palmen in ihren Händen“ (Offenbarung 7: 9). Die Worte „nach diesem“ beziehen sich auf die Zeit, da Johannes diese Dinge gesehen hatte. Dies zeigt, wie der Überrest, den Johannes darstellte, die Schar der 144 000 „sah“ oder unterschied, und wie er erst hernach die wahre Bedeutung der „großen Volksmenge“ erfaßte und davon auch andere unterrichtete. Die 144 000 sind Geist-Glieder in Gottes Organisation und werden auf ewig im

Himmel sein, während die „große Volksmenge“ sich aus den „andern Schafen“ zusammensetzt, den Jonadaben oder Menschen guten Willens, die der Erde Reichtümer ererben und für immerdar in Frieden und endloser Freude auf Erden leben werden. Die Heilige Schrift zeigt klar, daß Gott erst nachdem er die Glieder der himmlischen Klasse ausgelesen und erwählt hat, die „große Volksmenge“ hervorbringt, und daß er dies kurz vor der Schlacht des großen Tages Gottes, des Allmächtigen, tut (Offenbarung 16: 14).

Stellung

Von der „großen Volksmenge“ sagt die Schrift: „Sie standen vor dem Throne“. Die Tatsache, daß sie dort „standen“, zeigt, daß sie das Wohlgefallen des Höchsten hatten; denn „die Gesetzlosen werden nicht im Gerichte bestehen, noch die Sünder in der Gemeinde der Gerechten“ (Psalm 1: 5). Wo stehen sie denn? Müssen sie in den Himmel gehen, um vor dem Herrn bewährt dastehen zu können? Gewiß nicht; auch müssen sie nicht im Himmel sein, um vor dem Throne stehen zu können, sei es nun in bezug auf ihre Stellung oder ihre Anerkennung. Es wird gezeigt, daß die vor dem Throne stehende große Volksmenge hungrig und durstig ist; wäre sie im Himmel, so läge keine Ursache für Hunger und Durst vor. Die da nach geistiger Nahrung „hungern und dürsten“, sind jene Menschen auf Erden, die sich von dem zu nähren wünschen, das ihres Herzens Verlangen stillen könnte. Die große Volksmenge wird hier offensichtlich als vor dem Richterthron Christi Jesu stehend geschildert, das ist vor dem Throne Gottes, wo Gott durch Stellvertretung richtet, das heißt, wo Jehova durch seinen geliebten Sohn, dem er alles Gericht übertragen hat, Gericht ausübt. Es wird berichtet, daß die vor dem Throne Stehenden mit lauter Stimme rufen: „Das

Heil unserm Gott, der auf dem Throne sitzt, und dem Lammel!" (Offenbarung 7: 10).

Im Jahre 1914 setzte Jehova seinen geliebten Sohn auf den Thron der Vollmacht (Psalm 2: 6). Im Jahre 1918 oder dreiundeinhalb Jahre nach seiner Thronbesteigung begann Christus Jesus mit dem Gericht im Tempel. Um vor dem Richterstuhl des Herrn zu stehen, braucht man nicht im Himmel zu sein; denn Jesus erklärt selbst, daß zur Zeit wenn er sich auf den Thron des Gerichtes setzt um die Nationen zu richten, alle Nationen vor ihm versammelt werden sollen, und diese sind sicherlich nicht im Himmel. „Wenn aber der Sohn des Menschen kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle Engel mit ihm, dann wird er auf seinem Throne der Herrlichkeit sitzen; und vor ihm werden versammelt werden alle Nationen, und er wird sie voneinander scheiden, gleichwie der Hirt die Schafe von den Böcken scheidet" (Matthäus 25: 31, 32).

Mit wem beginnt Jesus Christus das Gericht, nachdem er das hohe Amt als Richter auf dem Throne angetreten hat? Nicht mit den Toten, sondern mit den Lebenden. „Christus Jesus, der da richten wird Lebendige und Tote, . . . bei seiner Erscheinung und seinem Reiche" (2. Tim. 4: 1). Christus Jesus ist im Tempel und sitzt auf seinem Throne des Gerichts und der Herrlichkeit, und vor ihm werden alle Nationen versammelt, um sie voneinander zu scheiden und zu richten. So kommt die große Volksmenge „aus jeder Nation" der Erde und erscheint vor Christus Jesus zum Gericht. Dieses Gericht offenbart die Gutgesinnten, die sich auf die Seite des Herrn stellen und die die „andern Schafe" des Herrn werden. Zu den „Schafen" spricht Christus Jesus: „Kommet her, Gesegnete meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Grundlegung der Welt an." Diese sind es, die ewiges Leben auf Erden erhalten (Matthäus 25: 32-46).

Zur weiteren Schilderung der großen Volksmenge werden die Worte gebraucht: „Bekleidet mit weißen Gewändern.“ Im vierzehnten Verse dieses Bildes wird erklärt, wodurch ihre Kleider weiß gemacht worden sind. Die im neunten Vers gebrauchten Worte „weiße Gewänder“ erklären sinnbildlich, daß Glieder der großen Volksmenge vor dem Throne als Bewährte dastehen.

Offenbarung 6: 9-11 beschreibt eine Klasse treuer Menschen, die wegen ihrer völligen Hingabe an Jehova Martyrium erlitten, „und es wurde ihnen einem jeden ein weißes Gewand gegeben“. Doch heißt es in diesem Falle nicht, sie hätten „ihre Gewänder gewaschen und . . . sie weiß gemacht in dem Blute des Lammes“. Die jenen treuen Menschen gegebenen weißen Gewänder sind ein Zeichen ihrer Bewährung, ohne daß dabei gesagt wird, wie sie weiß gemacht worden sind.

Sie waren Jehova treu und bewiesen ihm ihre Lauterkeit selbst bis in den Tod. Obschon die Bibel nicht erklärt, sie hätten ihre Kleider gewaschen und sie im Blute des Lammes weiß gemacht, zeigen doch andere Schriftstellen deutlich, daß sie Glauben an das vergossene Blut Christi Jesu gehabt und ausgeübt haben.

Offenbarung 19: 8 schildert das Weib des Lammes, dem gegeben ist, sich in feine, reine, weiße Leinwand zu kleiden; doch bezieht sich dieser Text nicht auf die große Volksmenge. Was wird denn durch die weißen Gewänder veranschaulicht, die den einzelnen Gliedern der großen Volksmenge gegeben werden und womit sie bekleidet sind? Diese weißen Gewänder stellen dar, daß sie rein und gutgeheißen sind. Reinheit ist das Ergebnis von Glauben an das vergossene Blut Christi Jesu, der uns geliebt und von unsern Sünden gewaschen hat in seinem eigenen Blute (Offenbarung 1: 5). Die große Volksmenge wäscht ihre

Gewänder im Blute des Lammes und reinigt sich durch ihren Glauben an das vergossene Blut Christi und ihre Hingabe an Gott.

Jedes menschliche Geschöpf, das Leben ererbt, muß es als Gnadengabe Gottes durch Christus Jesus empfangen; es gibt nur diesen einen Weg, und alle solche müssen ihre Sünden abgewaschen erhalten durch Ausübung von Glauben an das vergossene Blut Christi Jesu. Die Menschen guten Willens, das heißt die Jonadabklasse, haben Glauben an das vergossene Blut Christi Jesu als des einzigen Mittels zur Erlösung und Errettung des Menschengeschlechts, und haben freiwillig gelobt, den Willen Gottes zu tun. Wenn sie den Schritt tun, sich durch Glauben an das Blut Christi Jesu Gott weihen, stehen sie als Gebilligte vor dem Richterstuhl Christi da; und diese Gutheißung wird durch die weißen Gewänder versinnbildet in denen Johannes sie sah. Sie halten ihre Kleider rein durch fortgesetzten Glauben und Hingabe an Gott und Christus Jesus, seinen gesalbten König. Die große Volksmenge konnte also nicht da sein, bevor der Herr Christus Jesus im Tempel erschien und sein Gericht begann; sie konnte nicht vor 1918 in Erscheinung treten.

Palmen

Was bedeuten die „Palmen in ihren Händen“? Im Jahre 1918 wurde das Legen des „kostbaren Ecksteins“ in Zion vollständig erfüllt, als Christus Jesus als Jehovas König Zion vorgestellt wurde. Zur rechten Zeit nahm der Überrest wahr, daß dieser Haupteckstein endgültig gelegt worden war, und er frohlockte. Hernach erfuhren andere diese große Wahrheit, glaubten daran und jubelten dem gesalbten Herrscher Jehovas, Christus Jesus, dem rechtmäßigen König der Welt, zu. Diese große Volksmenge begrüßt Christus Jesus als

den König und rechtmäßigen Herrscher der Welt und Erretter der Menschheit. Zur Zeit da Christus Jesus auf einem Esel in Jerusalem einritt und sich als König anbot, wurde der Eckstein im Kleinen gelegt, und dadurch wurde die endgültige Legung des Ecksteins bei der Erscheinung Christi als König im Tempel vorausgesagt. Als der Herr Jesus in Jerusalem einritt, da hieß ihn die Volksmenge als König willkommen, wie geschrieben steht: „Und eine sehr große Volksmenge [das meiste Volk; Schlachter] breitete ihre Kleider aus auf den Weg; andere aber hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. Die Volksmengen aber, welche vor ihm hergingen und nachfolgten, riefen und sprachen: Hosanna dem Sohne Davids! Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe!“ (Matthäus 21: 8, 9).

Johannes erzählt in seinem Bericht über die Legung des Ecksteins im Kleinen: „Des folgenden Tages, als eine große Volksmenge, die zu dem Feste gekommen war, hörte, daß Jesus nach Jerusalem komme, nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus, ihm entgegen, und schrien: Hosanna! Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König Israels!“ (Johannes 12: 12, 13). Sowohl im Evangelium Johannes als auch in der Offenbarung erwähnt Johannes die Palmzweige, und beidemale in Verbindung mit der großen Volksmenge. Die Ereignisse beim Legen des Ecksteines im Kleinen schatteten das vor, was Johannes im Gesichte über das endgültige Legen des Ecksteines sah.

Man beachte wohl, daß die große Volksmenge, die beim Einzug Jesu in Jerusalem ihre Kleider auf dem Wege ausbreitete und ihm mit ihren Palmzweigen zuwinkte, damals nicht aus Jüngern Jesu Christi bestand, wie die darauffolgenden Tatsachen es zeigen. Nur kurze Zeit vor dem triumphierenden Einzug in Jerusalem hatte Jesus, zu seinen Jüngern sprechend, sie eine „kleine Herde“ genannt (Lukas 12: 32). Erst

nachher, als Jesus auf dem Esel als König einritt, erschien die große Volksmenge und schrie: „Hosanna dem Sohne Davids! Gepriesen sei, der da kommt im Namen Jehovas!“ Gleichweise ist auch bei der Thronbesteigung Jesu Christi die „große Volksmenge“ nicht erkannt, wahrgenommen und verstanden worden, und ihre Glieder sind nicht die Jünger Christi Jesu. Erst seitdem er als König vorgestellt und auf den Thron des Gerichtes gesetzt wurde, wird „die große Volksmenge mit Palmen in ihren Händen“ wahrgenommen. Es scheint also, daß das Legen des Ecksteines in Zion im Kleinen, und die damit verbundenen Ereignisse, die Legung des Ecksteines in der Enderfüllung und die damit verbundenen Geschehnisse veranschaulichen. Das dürfte beweisen, daß die in Offenbarung 7: 9 erwähnte große Volksmenge erst nach dem Erscheinen des Herrn im Tempel zum Gericht ins Dasein gekommen ist.

Offenbar sind die in der Offenbarung „mit Palmen in ihren Händen“ Erwähnten nicht diejenigen, die in den Fußstapfen Christi Jesu nachfolgen, das heißt der Überrest auf der Erde; sondern diese große Volksmenge besteht aus andern, die von Jehova und seinem Königreiche unter Christus gehört haben und nach diesem Königreich trachten. Es ist ersichtlich, daß solche aus den Nationen und Stämmen und Völkern und Sprachen herausgesammelt werden. Wenn sie erfahren, daß Gottes Königreich gekommen ist, nehmen sie auf der Seite Jehovas und seines Königs Aufstellung, „winken ihm mit ihren Palmzweigen zu“ und zeigen so, daß sie sich in herzlichem Einklang mit dem König befinden (von dem sie gehört haben), und daß sie ihn unterstützen.

Wenn Menschen etwas erfahren, das für sie von großem Werte ist, können sie sich kaum zurückhalten, ihrer Freude Ausdruck zu geben. Keine Botschaft könnte den Menschen glücklicher machen, als die

frohe Nachricht, daß für seine Errettung Vorkehrung getroffen ist. Das wird durch die Gemütsverfassung der großen Volksmenge gezeigt — die mit Palmen in ihren Händen vor dem Throne steht — und auch durch die Dinge, die sie sieht, während sie dort steht. Johannes hat darüber geschrieben: „Und sie rufen mit lauter Stimme und sagen: Das Heil unserem Gott, der auf dem Throne sitzt, und dem Lamme!“ (Offenbarung 7: 10).

Gleich der großen Menge Volkes bei der Legung des Ecksteines Gottes im Kleinen, zur Zeit da Jesus in Jerusalem einzog, bricht die „große Volksmenge“ in Jubel aus. Wenn die Menschen guten Willens auf der Erde erfahren, daß der König der Gerechtigkeit gekommen ist, und daß Gott durch das Blut Christi Jesu und durch sein Königreich für ihre Errettung Vorkehrung getroffen hat, und daß es kein anderes Mittel zum Heil gibt, rufen sie das Lob Jehovas aus, des Urhebers des Heils, und widmen sich seinem Dienste. Die Gutgesinnten der Erde, die heute die Wahrheit hören, bleiben nicht stumm, sondern schließen sich den Zeugen Jehovas, dem Überrest, in der Proklamierung der Königreichsbotschaft tatkräftig an. Sie haben die gute Kunde aufgenommen, die sie aus dem Munde der Zeugen Jehovas gehört haben; diese Zeugen haben auf das Gebot des Herrn, ihres Königs, der Klasse der „Schafe“ die gute Botschaft gebracht und sie ermahnt: „Wer es hört, spreche: Komm!“ (Offenbarung 22: 17). Auf diese Einladung hin spricht die Schaf- oder Jonadabklasse zu andern: ‚Kommt und lernet den einzigen Weg des Heiles kennen!‘ Das wird auch durch die Worte in Offenbarung 7: 10 gezeigt, wo die „große Volksmenge“ zu andern sagt: „Das Heil unserem Gott, der auf dem Throne sitzt, und dem Lamme!“

Als Jesus im Jahre 33 n. Chr. in Jerusalem einritt, da rief die große Volksmenge die folgenden zuvor auf-

gezeichneten Worte des Psalmes oder Gesanges aus: „Bitte, Jehova, rette doch! bitte, Jehova, gib doch Wohlfahrt!“ (Psalm 118: 25). Sie riefen: „Hosanna dem Sohne Davids!“ Das hebräische Wort *Hosanna* bedeutet „bitte, rette doch!“, und das ist die Sprache in Psalm 118: 25. Gleicherweise, wenn Christus Jesus, der Haupteckstein der Organisation Jehovas endgültig in Zion gelegt wird, beginnen seine treuen Nachfolger auszurufen: „Öffnet mir die Tore der Gerechtigkeit; ich will durch sie eingehen, Jah will ich preisen. Dies ist das Tor Jehovas: die Gerechten werden durch dasselbe eingehen. Ich will dich preisen, denn du hast mich erhört und bist mir zur Rettung geworden. Der Stein, den die Baulente verworfen haben, ist zum Eckstein geworden. Von Jehova ist dies geschehen; wunderbar ist es in unsern Augen. Dies ist der Tag, den Jehova gemacht hat; frohlocken wir, und freuen wir uns in ihm. Bitte, Jehova, rette doch! bitte, Jehova, gib doch Wohlfahrt! Gesegnet, der da kommt im Namen Jehovas! Von dem Hause Jehovas aus haben wir euch gesegnet“ (Psalm 118: 19–26). Seither haben die Menschen guten Willens, die Klasse der „Schafe“, die Jonadahe, die jetzt auf der Erde sind, und das freudenvolle Rufen der Zeugen Jehovas vernommen haben, diese glückselige Kunde aufgenommen und haben sie ihrerseits ausgerufen, damit auch andere sie hören können.

Das „Heil“ besteht in der Rechtfertigung des Namens Jehovas und seines Wortes und widerfährt denen, die gegen ihn lauter bleiben und seinen heiligen Namen lobpreisen. Es gibt kein anderes Heilmittel, und Errettung wird denen zuteil, die Jehovas Mittel zu ihrem Heile von Herzen annehmen (Apostelgeschichte 4: 11, 12). Der Teufel täuscht die Menschen, zieht sie von Gott ab und stellt seine Werkzeuge, die da behaupten, dem Volke werde Heil durch sie widerfahren, in den Vordergrund. Ein schlagendes

Beispiel hierfür ist die Erhöhung eines gewissen Hitler in Deutschland. Er läßt Befehl ergehen, daß jedermann mit „Heil Hitler!“ grüßen solle, und das bedeutet soviel wie „Heil durch Hitler“. Alle aber, die Glauben an Gott haben, wissen, daß weder Hitler noch Mussolini, noch der NRA-Plan (NRA = National Recovery Act, das heißt das Gesetz für den nationalen Wiederaufbau), noch irgendein anderer Plan, oder irgendein Geschöpf den Menschen Heil bringen kann.

Diejenigen, die an Gott und Christus Jesus glauben und für Gott und sein Königreich Stellung genommen haben, anerkennen und begrüßen durch ihre Handlungsweise laut Jehova als ihren Heiland, und bekennen, daß sein Heil ihnen durch Christus Jesus zukommt. Diese sind im Bericht der Offenbarung dargestellt, wie sie sagen: „Das Heil unserem Gott [Jehova], der auf dem Throne sitzt, und [das Heil] dem Lamme [Christus Jesus]!“ Diese alle rufen also: „Heil Jehova und Christus!“ Sie rufen nicht „Heil Hitler!“ noch verdanken sie das Heil irgendeinem andern Geschöpf; auch könnten sie Jehova Gott nicht treu sein, wenn sie einem Menschen „Heil“ zurufen würden; denn kein Geschöpf hat irgendwelche Heilmacht. Die Menschen guten Willens anerkennen und bekennen nun Jehova freudig als den ewigen König und den Allerhöchsten sowie die Tatsache, daß Jehova und Christus Jesus, sein gesalbter König, zusammen die „obrigkeitlichen Gewalten“ bilden, welchen Gewalten alle, die Leben erhalten wollen, untertan sein müssen. Die Menschen guten Willens hören und glauben, daß Gottes Königreich unter der Herrschaft Christi gekommen ist, daß Jehova regiert, und sie rufen aus, wie geschrieben steht: „Jehova regiert. Es frohlocke die Erde, mögen sich freuen die vielen Inseln!“ (Psalm 97: 1).

Das entspricht dem Rufen der großen Volksmenge im Jahre 33 n. Chr.; und nun ruft die große Volks-

menge der Gegenwart aus: „Das Heil ist gekommen; errette doch jetzt, sende doch Wohlergehen!“ Diese schreiben das Werk der Rettung oder Rechtfertigung Gottes seinem großen Rechtfertiger zu, Christus Jesus, dem Lamm Gottes, der auf dem ihm von Gott bestimmten Throne sitzt, und sie anerkennen, daß ihr Heil von Jehova durch Christus Jesus und nicht von sonatwoher kommt. Die augenscheinlichen Tatsachen, die während der letzten fünf Jahre eingetreten sind, beweisen endgültig, daß die große Volksmenge aus menschlichen Geschöpfen besteht, welche die Kunde vom Königreiche Gottes unter Christus hören, annehmen und sich darüber freuen. Die Palmen in ihren Händen sagen soviel wie: „Wir grüßen unsern König und Heiland; wir sind ihm untertan und ergeben. Unser Heil kommt von ihm, dem ewigen König, Jehova, und durch Christus Jesus, seinen gesalbten Herrscher der Welt.“ Sie bekennen offen, daß sie auf der Seite des Herrn stehen.

Tempelversammlung

An dieser Stelle des Berichtes im 7. Kapitel der Offenbarung über die Vision, die Johannes hatte, erscheint eine Versammlung von solchen, die Jehova völlig geweiht sind. Man beachte, wer in dieser Versammlung anwesend ist: „Alle Engel standen um den Thron und um die Ältesten, und um die vier Lebendigen, und fielen vor dem Thron auf ihr Angesicht und beteten Gott an“ (Offenbarung 7: 11; Van Eß). Christus Jesus, das Lamm Gottes, sitzt auf dem Throne der Herrlichkeit. Diese erhabene Stellung nahm er durch die Bevollmächtigung Jehovas im Jahre 1914 ein, doch fand die Versammlung im Tempel erst dreiundeinhalb Jahre später, als er zum Gerichte kam, statt. Wie das Bild in der Offenbarung zeigt, stehen um den Thron her alle heiligen Engel. Das



Jehovas Organisation, im Sinnbild gesehen

muß sich auf die gleiche Zeit beziehen, von der Judas spricht: „Es hat aber auch Henoch, der siebente von Adam, von diesen geweissagt und gesagt: „Siehe, der Herr ist gekommen inmitten seiner heiligen Tausende [seiner Heiligen; Van Eß], Gericht auszuführen wider alle und völlig zu überführen alle ihre Gottlosen von allen ihren Werken der Gottlosigkeit, die sie gottlos verübt haben, und von all den harten Worten, welche gottlose Sünder wider ihn geredet haben“ (Judas 14, 15). Das bezeichnet die Zeit des Erscheinens des Herrn Jesus im Tempel zum Gericht.

Mose prophezeite über die gleiche Sache, als er sagte: „Der Herr ... ist mit viel tausend seiner Heiligen gekommen“ (5. Mose 33: 2; Zürcher-B.). Diese heiligen Engel sind zum Dienste Jehovas und Christi Jesu versammelt, und das Bild in der Offenbarung zeigt, daß dies zur Zeit des Kommens des Herrn Jesus zum Tempel geschah, was des weiteren durch die folgenden Worte Jesu bestätigt wird: „Wenn aber der Sohn des Menschen kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle [heiligen; Van Eß] Engel mit ihm, dann wird er auf seinem Throne der Herrlichkeit sitzen“ (Matthäus 25: 31). Dies ist der Gerichtsstuhl Jehovas. Christus Jesus sitzt darauf, um als präsidierender Richter Urteil zu fällen.

Der Apostel Paulus beschreibt dasselbe und sagt: „Ihr seid gekommen ... [zu der] allgemeinen Versammlung ... und zu Gott, dem Richter aller, ... und zu Jesu“ (Hebräer 12: 22–24). Das Gericht im Tempel beginnt mit dem Hause Gottes (1. Petrus 4: 17; Maleachi 3: 3). Durch diese Schriftstellen wird die Zeit endgültig festgestellt, und das beweist außer allem Zweifel, daß die große Volksmenge von Offenbarung 7: 9 erst nach dem Kommen Christi Jesu zum Tempel erscheint. Dies hätte nicht vor 1918 möglich sein können und geschah in Wirklichkeit erst später,

nach dem Ausgießen des heiligen Geistes auf die ganze Knechtklasse Gottes (Apostelgeschichte 2: 17, 18).

Man beachte, daß Offenbarung 7: 9 bei der Schilderung der großen Volksmenge erklärt: „Sie standen vor dem Throne und vor dem Lamme“, während die in Offenbarung 7: 11 gegebene Beschreibung der Versammlung der Tempelschar sagt: „Alle Engel standen um den Thron her.“ Wie in Offenbarung 4: 4 gezeigt wird, schließt die Tempelversammlung die heiligen Engel, die Ältesten und die vier Lebendigen mit ein: „Und rings um den Thron waren vierundzwanzig Throne, und auf den Thronen saßen vierundzwanzig Älteste, bekleidet mit weißen Kleidern, und auf ihren Häuptern goldene Kronen.“

Diese „vierundzwanzig Ältesten“ schließen alle fähigen Diener des neuen Bundes ein (2. Korinther 3: 6), und darin ist auch der Überrest, das heißt Jehovas Zeugenklasse, mit inbegriffen; denn diese sind zur Reife in dem Christus gebracht worden und in der Tat Älteste geworden. Niemand könnte zu dieser Ältestenklasse gehören, solange er nicht in den Christus gebracht, zur Reife herangewachsen und so tatsächlich ein Ältester geworden ist (Epheser 4: 11-13).

Die Reinigung des Tempels markiert die Zeit, und Gottes Volk erkannte diese Reinigung zum ersten Mal im Jahre 1932 (Daniel 8: 14). Nun läßt Jehova es die wahre Bedeutung „der großen Volksmenge“ erkennen. Diese Ältesten werden gezeigt, wie sie bei Christus Jesus stehen, da sie seine Brüder sind (Hebräer 2: 11). Die Ältesten sind also „Gesandte für Christum“ (2. Korinther 5: 20; Epheser 6: 20). Dieses Bild zeigt, wie die 144 000 an der Versammlung teilnehmen und diese Versammlung konnte nicht vor dem Kommen des Herrn zum Tempel stattfinden; folglich konnte die große Volksmenge erst nach dieser Zeit ins Dasein kommen.

Das Gesicht enthüllt auch Jehovas Universalorganisation — durch die Figur eines Quadrates — bestehend aus lebendigen Geschöpfen, die alle Jehova unterstützen und der Organisation Satans durchaus entgegengesetzt sind. Dies wird durch die Worte ausgedrückt: „Die vier lebendigen Geschöpfe“ (Offenbarung 7: 11; engl. rev. B.); „voller Augen vorn und hinten“ (Offenbarung 4: 6). Jehova und Christus Jesus befinden sich inmitten des Thrones, und die vier lebendigen Geschöpfe, Jehovas Universalorganisation veranschaulichend, sind rings um den Thron her (Siehe LICHT, Band 1, Seite 57).

Jehovas Organisation, die dem Überrest erscheint, ist eines der ‚zwei großen Zeichen im Himmel‘ (Offenbarung 12: 1, 3), und es steht in genauem Gegensatz zu dem andern großen Zeichen, das die Organisation des Teufels darstellt. Diese zwei großen Zeichen erschienen zum ersten Mal bei der Geburt des Königreiches; sie wurden aber vom treuen Volke Jehovas auf der Erde zum ersten Mal ungefähr im Jahre 1924 wahrgenommen; und nun, nach mehr als zehn Jahren, erkennen wir die schriftgemäße Bedeutung der „großen Volksmenge“. Die Glieder dieser „großen Volksmenge“ müssen zuerst über die Zeichen, welche die beiden großen Organisationen illustrieren, etwas aufgeklärt werden, ehe sie sich überhaupt für die eine oder andere entscheiden können. Daraus geht mit Sicherheit hervor, daß die große Volksmenge nicht vor der Erscheinung des Herrn Jesus im Tempel ins Dasein kommen konnte; also erst nachdem die „andern Schafe“ durch den Mund der Zeugen Jehovas Aufklärung erhielten. Wenn die Klasse der „Schafe“ erleuchtet wird, nimmt sie auf der Seite Jehovas und seines Königs Aufstellung und steigt auf die Einladung des größeren Jehu in den „Wagen“, das ist die Organisation Jehovas, und so begleitet sie Jehovas Zeugen.

Die Vision über die Versammlung im Tempel zeigt, wie alle Engel, alle Ältesten und alle lebendigen Geschöpfe, das heißt die ganze Organisation Jehovas, Gott Lob und Anbetung darbringen. „Und sie fielen vor dem Throne auf ihre Angesichter und beteten Gott an.“ Dies ist in genauer Übereinstimmung mit der Erklärung im 4. Kapitel der Offenbarung, wo es heißt, daß die vier Lebendigen und die vierundzwanzig Ältesten „niederfallen vor dem, der auf dem Throne sitzt, und den anbeten, der da lebt in die Zeitalter der Zeitalter“ (Offenbarung 4: 8-10). Das tun sie ungeachtet allen Widerstandes, und sie fragen auch nicht irgendein Geschöpf oder irgendeinen Teil der Organisation Satans, wie sie Gott anbeten sollen und wann sie es tun sollen; denn alle Glieder der Organisation Jehovas verehren Gott seinen Geboten gemäß. So ist von neuem ersichtlich, daß es dem Willen Gottes durchaus zuwiderliefe, wenn Jehovas Zeugen irgendeinen Beamten der weltlichen Organisation um eine Erlaubnis oder Genehmigung bäten, das Evangelium zu predigen. Alle diese Getreuen Jehovas haben die Frage, wen sie anbeten und wem sie dienen wollen, ein für allemal entschieden, und darum beten sie Jehova Gott im Geist und in der Wahrheit an. Die Zeugen Jehovas bringen nun den gutgesinnten Menschen das Zeugnis oder ‚die Frucht des Königreiches‘; diese erkennen ihr Vorrecht, sich auf die Seite Jehovas zu stellen, ihn zu lobpreisen und ihm zu dienen, und handeln entsprechend.

Wozu sprechen die in Offenbarung 7: 11 Beschriebenen „Amen“? Sie sprechen „Amen“ zu dem, was die große Volksmenge ausgerufen hat, und bekunden so, daß sie damit in völliger Übereinstimmung sind. Von dieser großen himmlischen Versammlung sagt der Bericht: „Und sagten: Amen! die Segnung und die Herrlichkeit und die Weisheit und die Danksagung und die Ehre und die Macht und die Stärke

unserem Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen" (Offenbarung 7: 12). Der Überrest und alle, die große Volksmenge eingeschlossen, befinden sich miteinander in völligem Einklang; alle bringen Jehova Gott Lobpreisung dar, was zeigt, daß sie ihn lieben und ihm in Harmonie mit seinem Gebote dienen. Sie schreiben keinerlei Verdienst Geschöpfen oder Personen, Kirchenorganisationen oder irgendeiner andern menschlichen Einrichtung zu. Sie begehen nicht die „Sünde Samarias" (Amos 8: 14). Sie klammern sich nicht an die Lehren eines Menschen und geben deshalb keinem Menschen die Ehre. Sie anerkennen, daß alle ihre Segnungen von Jehova Gott kommen, daß ihm das Lob gebührt; sie bekunden völlige, rückhaltlose Hingabe an Gott, und das ist die wahre Anbetung des Höchsten im Geiste. Die Verse in Offenbarung 7: 11, 12 beziehen sich nicht ausschließlich auf die große Volksmenge; doch zeigen die Worte im zwölften Verse, daß die große Volksmenge völlig mit all denen übereinstimmt, die Jehova Gott restlos ergeben sind, und daß sie dasselbe tut wie diese.

Die Verse elf und zwölf erscheinen offenbar dazu im Bericht, um die absoluten Forderungen Jehovas, daß man ihm ungeteilten Herzens ergeben sein muß, zu betonen; sie zeigen auch, daß alle Gutgeheißenen ihm gänzlich ergeben sind. Diese alle bekennen, daß sie sich auf ewig Jehova geweiht haben; denn sie sagen: „Unserm Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit!" Sie haben nicht für einen Augenblick das geringste Verlangen, mit dem Teufel und seiner Horde auf einen Vergleich einzugehen, und sie sind nicht „mehr oder weniger vom Weltgeist angesteckt", das heißt von den Ideen und Wegen der Organisation des Teufels. Die gleiche Haltung und Ergebenheit der Bewährten Gottes wird in den folgenden Worten des Berichtes in Offenbarung 4: 11 gezeigt: „Du bist würdig, o unser Herr und unser Gott, zu nehmen die Herrlichkeit

und die Ehre und die Macht; denn du hast alle Dinge erschaffen, und deines Willens wegen waren sie und sind sie erschaffen worden." Das muß die Haltung aller Geschöpfe sein, die ewiges Leben erhalten, und darin ist natürlich die große Volksmenge mit eingeschlossen. Die Frage, die ein jedes Geschöpf zu seiner Zeit beantworten muß, ist: Bin ich auf der Seite Jehovas oder des Teufels? Es gibt kein Zwischending; niemand kann vor Gott aufrichtig sein und gleichzeitig dem Anhang des Teufels zu gefallen suchen.

In Gottes Organisation werden von den Geschöpfen verschiedene Stellungen eingenommen: einige bekleiden einen dem Range nach höheren Platz als andere; doch liegt kein Grund vor, zu sagen, daß von irgend jemand ein geringerer Grad von Treue verlangt werde. Alle müssen Jehova völlig ergeben sein. Treulosigkeit ist das Kennzeichen der Organisation Satans und aller sich darin befindenden Geschöpfe. Treue zu Gott kennzeichnet jeden Teil der Organisation Jehovas. Die Propheten bewahrten ihre Makellosigkeit vor Jehova und wurden derselben Art von Prüfungen unterworfen, wie sie über das Königshaus kamen. Die Stellung der treuen Propheten vor alters wird weniger hoch sein als die des Königshauses; auch wird die Stellung der großen Volksmenge weniger hoch sein als die der Glieder des Königshauses und die der Fürsten auf der Erde; doch das hat nichts zu sagen. Die Stellung, die irgendein Geschöpf in der Organisation Gottes einnimmt, ist stets ehrenvoll. Von Jehova Gott Leben zu erhalten, ist glücklichste Gnade; und bevor man dieses Segens teilhaftig werden und irgendeine Stelle bekleiden kann, muß man Jehova von ganzem Herzen, ganzem Gemüte und ganzer Seele lieben. Die gesamte Organisation Jehovas ist ehrenvoll und gesegnet; glücklich das Geschöpf, das irgendeinen Platz darin findet! Einige haben eigennützig danach begehrt, im

Himmel zu sein und das Universum regieren zu helfen. Andere hingegen haben gesagt: „Was immer auch der mir vom Herrn zugewiesene Platz sein mag, er wird mich glücklich machen!“ Dies ist die richtige Einstellung.

Das Bild hier zeigt die Engelschar und die Heiligen in völligem Einklang miteinander und auch die große Volksmenge in Eintracht mit ihnen, und sie alle vereint besingen das Lob des Namens Jehovas.

Weitere Kenntlichmachung

Die Geschöpfe auf der Erde, die Gott dienten, haben ehemals nicht deutlich feststellen können, wer die große Volksmenge ist. Jetzt sehen wir jedoch, daß sie von den Nachfolgern Christi Jesu nicht vor dem Kommen des Herrn zum Tempel erkannt werden konnte. Johannes war offenbar im ungewissen, als er die Frage über die Identität der großen Volksmenge stellte. Hätte er darüber Kenntnis gehabt, würde er nicht gefragt haben; und hätte die Johannesklasse es gewußt, so hätte auch sie in den letzten Jahren darüber nicht Fragen gestellt.

„Diese, die mit weißen Gewändern bekleidet sind, wer sind sie, und woher sind sie gekommen?“ (Offenbarung 7: 13). Die hier aufgeworfene Frage ist genau dieselbe, die der Überrest der Zeugen Jehovas seit einiger Zeit gestellt hat, und zwar insbesondere seit der Ankunft des Herrn Jesus im Tempel. Als die Glieder des Überrestes erkannten, daß ein jedes seine Lauterkeit vor Jehova bewahren muß, und daß Jehovas Hauptvorsatz die Rechtfertigung seines Namens ist, waren sie mit der früher gegebenen Kennzeichnung der großen Volksmenge nicht mehr zufrieden. Sie begannen Fragen über die große Volksmenge zu stellen, die sie nicht gestellt hätten über ein biblisches

Bild, das sie selbst betrifft. Die Frage im dreizehnten Verse wird offenbar deswegen aufgeworfen, weil der Überrest nicht verstehen kann, daß das Bild der großen Volksmenge sich auf die 144 000 Glieder des Leibes Christi als Ganzes oder auf einen Teil davon beziehen könnte, und ferner, weil eine halbherzige Gottergebenheit irgendeiner Schar ihm ungereimt erscheint. Hätte der Überrest sich selbst in der großen Volksmenge gesehen, so hätte er die hier berichteten Fragen nicht gestellt.

Offenbar hat Johannes zuerst die Frage erhoben, und der „Älteste“ wiederholte sie, um zu sehen, ob Johannes die Antwort geben könnte. Der Älteste sprach: „Diese, die mit weißen Gewändern bekleidet sind, wer sind sie?“ Der Umstand, daß ein Ältester diese Frage stellte, zeigt, daß sie nicht vor der Zeit, da die Versammlung Jehovas zur Reife in dem Christus gelangt war, entschieden wurde. Jene Zeit wird durch die Reinigung des Tempels oder Heiligtums bezeichnet, und diese fand nicht vor 1932 statt (Daniel 8: 14). Damals erst verstand der Überrest, was es in Wahrheit bedeutet, ein wirklicher Ältester zu sein, und wie man ein Ältester wird; und erst hernach wird die Frage erledigt, wer denn die große Volksmenge ist. Daß in der Organisation Gottes eine große Volksmenge sein sollte, wurde schon lange im voraus gesehen; der Punkt, wer die große Volksmenge eigentlich ist und woher sie kommt, wurde jedoch nicht verstanden, sonst wäre die Frage gar nicht aufgeworfen worden.

Wer sind sie, und woher kommen sie? Viele Jahre lang dachte Gottes Volk, es gebe eine große Schar geistgezeugter Personen, die Glieder der Namenkirchen oder Religionssysteme seien und sich darin befänden, ferner, daß sie Gefangene solcher Systeme seien und noch aus diesen Organisationen herauskommen müßten, um auf des Herrn Seite gegen diese Systeme

Stellung zu nehmen, was über die große Volksmenge schwere Trübsal und viel Leid bringen würde. Seit vielen Jahren hat der Überrest nach solchen Leuten in den Kirchensystemen ausgeschaut und nach ihnen gesucht; aber bis zum heutigen Tag hat er sie nicht gefunden. Kann wirklich gesagt werden, daß die Personen, die sich jetzt in den Namenkirchen befinden (welche Systeme mit den übrigen Bestandteilen der Organisation Satans einiggehen), geistgezeugt sind und Gott wirklich lieben; daß sie dort nur bis Harmagedon verbleiben und dann in der ihnen aufgenötigten Zwangslage sich auf die Seite Gottes stellen werden? Das scheint mit Gottes gerechtem Gesetz unvereinbar zu sein.

Gibt es überhaupt einen Schriftbeweis dafür, daß die große Volksmenge wirklich eine geistgezeugte Schar ist? Da alle „berufen worden sind in einer Hoffnung“ und Gott aus den Berufenen „ein Volk für seinen Namen“ herausgenommen hat, warum sollten wir da folgern, es gäbe außerdem eine große Volksmenge geistgezeugter Geschöpfe, die in seiner Organisation eine von andern verschiedene Stellung einnehmen und nicht zum Königtum berufen worden wären? Johannes wußte bereits, daß die große Volksmenge aus allen Nationen, Stämmen, Völkern und Sprachen gekommen war, und darum mußte seine Frage: „Woher sind sie gekommen?“, sich auf etwas anderes als auf jene Tatsache beziehen. Die Frage muß bedeuten, daß die Glieder der großen Volksmenge aus einer gewissen gemeinsamen Erfahrung herauskamen, oder daß sie im Begriffe sind, aus einer solchen Erfahrung herauszukommen. Von welcher Art diese Erfahrung ist, hängt von Jehovas Bestimmung ab.

Vor dem Kommen des Herrn Jesus zum Tempel wählten viele Nachfolger Christi Jesu, insbesondere die Gruppe der „erwählten Ältesten“, sie wären Lehrer

und Ausleger der Weissagungen, die der Offenbarung eingeschlossen. Es war nichts Ungewöhnliches, während der Eliaperiode der Kirche bei den großen Zusammenkünften einen „leitenden Bruder“ inmitten einer Gruppe stehen zu sehen, wie er mit weiser Miene seine „kürzlich entdeckte Auslegung“ einer Prophezeiung, besonders der Offenbarung, zum besten gab. Die Schrift wurde derart ausgelegt, als ob sie von jedem Mann in der Kirche (der Versammlung), der von etwelcher Bedeutung war, prophezeit hätte, und einigen solcher Männer wurde dann Lob und Huldigung zuteil.

Man beachte nun den Unterschied zwischen der Haltung dieser Personen und der des Apostels Johannes, dem die Offenbarung gegeben wurde: „Mein Herr, du weißt es. Und er sprach zu mir: Dies sind die, welche aus der großen Drangaal kommen, und sie haben ihre Gewänder gewaschen und haben sie weiß gemacht in dem Blute des Lammes“ (Offenbarung 7: 14). Johannes stellte hier den Überrest dar, und seine Haltung entspricht der rechten Haltung des Überrestes. Dies zeigt, daß der Überrest zugab, daß er die richtige Antwort nicht wußte und weder Ausleger der Prophezeiung noch Lehrer ist. Der Überrest erkennt Gott und Jesus Christus als seine Lehrer an und zollt ihnen Ehre und Lobpreisung (Jesaja 30: 20). Die Worte der Offenbarung zeigen, daß der Älteste die Antwort wußte; das bedeutet also, daß zur Zeit, da Gottes Überrest zur wahren Ältestenschaft herangereift ist, das heißt zur Reife in Christus (Epheser 4: 13), er die Antwort vom Herrn, seinem Lehrer, erfährt. Der Herr hat seine eigene bestimmte Zeit zur Offenbarung seiner Geheimnisse, und es wäre kaum zu erwarten, daß seine Zeit, den Treuen ein Verständnis für diese Sache zu geben, dem Kommen des Herrn Jesus zum Tempel vorausginge. Er offenbart seine Geheimnisse nicht den Rebellen, sondern nur denen,

die ihm uneigennützig ergeben sind (Sprüche 3: 32; Psalm 25: 14).

Jehova hat innerhalb seiner Organisation die notwendigen Vorkehrungen zur Unterweisung seines Volkes getroffen, und alle erkennen, daß seit einer Anzahl von Jahren DER WACHTTURM das Mittel ist, wodurch das Volk Gottes unterrichtet wird. Das bedeutet nicht etwa, daß die Schreiber des Manuskriptes für den WACHTTURM inspiriert seien, sondern bedeutet vielmehr, daß der Herr durch die Engel seinem Volke zur rechten Zeit Aufklärung gibt. Der Herr läßt in Erfüllung seiner Prophezeiung Ereignisse eintreten und ladet darauf die ihm Geweihten ein, sie wahrzunehmen. Gott speist sein Volk durch Christus Jesus mit der ihm beschiedenen Speise, und gibt sie ihm zur rechten Zeit (Sprüche 30: 8). Die Engel des Herrn, die sein Gefolge beim Tempelgericht bilden, dienen unter seinem Oberbefehl, und der früher schon durch die WACHTTURM-Publikationen unterbreitete Beweis zeigt endgültig, daß der Herr auf diese Weise mit seinen Getreuen auf der Erde handelt. Durch die Worte „Und er sprach zu mir“, wird gezeigt, daß Jehova durch seinen sichtbaren Kanal auf die so lang erörterte Frage Antwort geben würde, und zwar zu seiner bestimmten Zeit, und daß diese Antwort dem Überrest zukäme, nachdem er wahre Ältestenschaft erreicht hätte. Es ist daher vernünftig zu erwarten, daß nach der Reinigung des Heiligtums die Bewährten im Tempel über die große Volksmenge Belehrung empfangen, sodaß sie dann deren wahre Bedeutung verstehen können.

Trübsal

Wird „die große Trübsal“, die im vierzehnten Verse erwähnt wird, „aus besonderer Barmherzigkeit gesandt, um in den Gliedern der großen Schar die rechte

Reue über Sünde und eine rechte Würdigung des göttlichen Maßstabes der Wahrheit und Gerechtigkeit zu bewirken“, wie viele es gedacht haben? Kommt jene Trübsal, wie zuvor erklärt worden ist, über die große Volksmenge, „damit die Leiden der großen Schar größer seien als die von der kleinen Herde ertragenen“? Die vernünftige Antwort auf diese Frage lautet: Nein. Es gibt keine Schriftstelle, die zu einer andern Antwort berechtigt. Andere Übersetzungen geben den Text des 14. Verses wie folgt wieder: „Das sind die, welche aus der großen Trübsal kommen“ (Miniatur), „Das sind die aus großer Trübsal Kommenden“ (Diaglott, engl. Übers.), „Aus der großen Drangsal“ (Elberfelder Übers.). Oft ist der Gedanke geäußert worden, die große Volksmenge sei während all der Jahre des christlichen Zeitalters gleichzeitig mit der kleinen Herde entwickelt worden, weshalb sie oft als „Trübsals-Heilige“ bezeichnet wurde.

Wenn aber die erwähnte Trübsal jene „Drangsal ist, dergleichen nie gewesen ist“ (Matthäus 24: 21), und die am Ende der Welt kommt, dann hat sich die große Volksmenge nicht während der vorangegangenen Jahre bilden können. Nicht einmal alle Glieder der Versammlung Gottes erleiden den gleichen Grad von Trübsal. Die Schrift deutet klar darauf hin, daß der Überrest es ist, der die größte Drangsal sehen wird. Von den treuen Nachfolgern Christi Jesu, die die 144 000 bilden, steht geschrieben: „In der Welt habt ihr Drangsal“; ferner, daß sie ‚in Drangsal überliefert werden sollen‘. ‚Wir sollen durch viel Trübsal ins Reich Gottes eingehen‘; ‚wir rühmen uns der Trübsale und harren darin aus‘; ‚sie ergänzen, was noch rückständig ist von den Drangsalen des Christus‘; ‚sie werden sowohl durch Schmähungen als Drangsale zur Schau gestellt‘; sie sind andererseits ‚Mitgenossen derer, die sich in Trübsal befinden‘, und ‚sie sollen „zehn Tage“ Drangsal haben‘ (Johannes 16: 33; Mat-

thäus 24: 9; Apostelgeschichte 14: 22; Römer 5: 3, 12: 12; Kolosser 1: 24; Hebräer 10: 33; Offenbarung 1: 9; 2: 10).

Ist eine solche Drangsal, als Ganzes genommen oder zusammengefaßt, die „große Drangsal“, woraus die große Volksmenge kommt? Die Antwort ist: Nein. Die 144 000 Glieder des Königshauses erleiden große Drangsal, und diese Drangsal hat für sie während des ganzen christlichen Zeitalters angedauert. Die in der Schrift erwähnte größte aller Drangsale muß jedoch nach dem Erscheinen der großen Volksmenge kommen; es muß die Trübsal sein, die Jesus Christus mit den Worten schildert: „Große Drangsal, dergleichen von Anfang der Welt bis jetzthin nicht gewesen ist“ (Matthäus 24: 21). Diese Drangsalzeit begann mit dem „Tage Jehovas“, das heißt im Jahre 1914, als der Krieg gegen die Organisation Satans im Himmel einsetzte (Offenbarung 12: 7–10), und erreicht ihren Höhepunkt in der Schlacht von Harmagedon, am großen Tage Gottes, des Allmächtigen. In Übereinstimmung hiermit bezeichnet die Offenbarung diesen Zeitabschnitt als die „große Drangsal“ (Kapitel 7: 14).

Daraus geht klar hervor, daß diese Drangsal nicht zur Entwicklung oder Vervollständigung der großen Volksmenge kommt, sondern daß es die Trübsal ist, die über die sichtbare und unsichtbare Organisation Satans hereinbricht und diese ganze Organisation völlig zu Grunde richtet (2. Thesal. 1: 6; Römer 2: 5–9; Offenbarung 2: 22). Wie wir gesehen haben, begann „der Tag Jehovas“ im Jahre 1914 bei der Geburt des Königreiches (Offenbarung 11: 17, 18). Hätte die damals begonnene Drangsal ununterbrochen bis zu ihrem Ende angedauert, so wäre alles Fleisch vertilgt worden. Die Drangsal wurde aber durch den Herrn um die Zeit, als er den Weltkrieg zum Stillstand brachte, abgekürzt, was seinen Zeugen Gelegenheit bot, unter seinem Befehl hinzugehen und die Bot-

schaft seines Namens und Königreiches der Welt zu einem Zeugnis zu verkündigen. Während des Zeitabschnittes, da dieses Zeugnis verkündigt wird, das heißt da „dieses Evangelium vom Königreiche“ gepredigt wird, tritt die große Volksmenge hervor. Es sei hier ein für allemal festgestellt, daß die große Volksmenge aus der Drangsal keinen Nutzen zieht, weil sie eine Trübsal ist, die über Satans Organisation kommt.

„Aus der großen Drangsal kommen“, bedeutet nicht nur als ‚Fleisch, das gerettet werden soll‘ (Matthäus 24: 22), die Drangsal zu überleben, sondern bedeutet in erster Linie, daß die große Volksmenge in der Zeit zwischen dem Abschluß des Weltkrieges bis zum Tage Harmagedons, das heißt während der Zeit, wo die Tage der Drangsal „verkürzt werden sollen“ und das Evangelium vom Königreich gepredigt wird, aus der Organisation Satans herauskommen und sich auf die Seite Jehovas stellen muß.

Warum wurden diese Tage der Trübsal abgekürzt? Der Herr antwortet: „Um der Auserwählten willen werden jene Tage verkürzt werden“ (Matthäus 24: 22). Während dieses Zeitabschnittes hatten die Auserwählten als Zeugen Jehovas, unter seinem Oberbefehl, ein Werk zu verrichten, und wenigstens ein Teil dieses Werkes besteht in der Kennzeichnung der großen Volksmenge „an ihren Stirnen“, so wie Jehova es geboten hat (Hesekiel 9: 4). Das bedeutet, daß Jehovas Zeugen die Wahrheit verkündigen müssen, um so der großen Volksmenge eine verstandesgemäße Erkenntnis der Wahrheit zu vermitteln; diese Klasse flieht auf „die Berge“ und bezieht in der Zufluchtstadt Sitz und Stellung (Matthäus 24: 16; 4. Mose 35: 6). Dies geschieht „alsbald nach der Drangsal jener Tage“ (Matth. 24: 29), das heißt nach dem ersten Teil der Drangsal, der von 1914 bis 1918 dauerte. Die große

Volksmenge wird auch Harmagedon überleben; denn Gott hat denen, die Sanftmut und Gerechtigkeit suchen, verheißen, daß sie zu jener Zeit geborgen werden können (Zephanja 2: 3). Alle diese Schriftaussagen verneinen den Gedanken, daß die Trübsal die Entwicklung und Vervollkommnung dieser Klasse des Volkes Gottes bezweckt. Die große Trübsal ist die Vollziehung der Urteile Jehovas an Satans Organisation, und sie ist nicht dazu bestimmt, irgend jemand zu entwickeln.

„Gewänder“

Gottes Volk kam mit beschmutzten Gewändern aus Babylon heraus, das heißt, es trug „schmutzige Kleider“, weil sie von den Lehren und Bräuchen des babylonischen Systems befleckt waren (Sacharja 3: 3). (Siehe RÜSTUNG, Seite 54.) Es verteidigte und lehrte viele selbstsüchtige Lehren, die den Herrn verunehrten, darunter die Lehre von der „Charakterentwicklung“, wonach man sich selbst würdig machen könnte, Jehova bei der Herrschaft der Welt behilflich zu sein. Ein anderer Punkt war die Schmeichelei und Anbetung von Menschen, ferner das Festhalten an Formenwesen und anderen ähnlichen Dingen. Als der Herr Jesus als Richter zum Tempel kam, begann er ein Reinigungswerk an seinem Volke, damit die Gereinigten „Opfergaben dem Jehova darbringen . . . in Gerechtigkeit“ (Maleachi 3: 3). Die Reinigung bei der Erprobung im Tempel nahm seinen Fortgang, und der Herr erklärte folgendes in bezug auf die Tempelschar: „Josua war bekleidet mit schmutzigen Kleidern und stand vor dem Engel“ (Sacharia 3: 3). Dieses Reinigungswerk bezieht sich ausschließlich auf die Tempelklasse und keineswegs auf die große Volksmenge.

Von der großen Volksmenge heißt es im Bericht: „Sie haben ihre Gewänder gewaschen und haben sie

weiß gemacht in dem Blute des Lammes" (Offenbarung 7: 14). Die Bezeichnung „Gewänder" erscheint hier in der Mehrzahl und kann sich also nicht auf den „Mantel [Einzahl] der Gerechtigkeit" beziehen, den der Herr (wie in Jesaja 61: 10 erklärt ist) der bewährten Tempelschar schenkt. Auch kann es sich bei dieser Bezeichnung nicht um die Bezugnahme auf eine amtliche Stellung, dargestellt durch das „Purpurkleid", handeln (Johannes 19: 2, 5). Die „Gewänder" haben auch keine Beziehung zu den „weißen Kleidern", die in Offenbarung 4: 4 erwähnt sind, und auch nicht zu dem Gewande von Offenbarung 19: 13, 16. Die „Gewänder" der großen Volksmenge weisen offenbar auf ihr öffentliches Bekenntnis hin, wodurch sie sich als Gläubige an das Blut Christi Jesu, den Loskaufpreis für die Menschheit, bekennen und als solche zu erkennen geben, die offen für Jehova Stellung genommen haben. „Gewänder" wurden bei festlichen Gelegenheiten getragen, zum Beispiel, als der verlorene Sohn heimgekehrt war und mit dem „besten Kleid" bekleidet wurde (Lukas 15: 22). Viele aufrichtige Menschen sind verleitet worden zu glauben, die sichtbaren Herrscher dieser bösen Welt seien die „obrigkeitlichen Gewalten". Als aber Gott sein Volk erleuchtete und ihm kundtat, daß die „obrigkeitlichen Gewalten" Jehova und Christus Jesus sind, wurde diese Aufklärung an andere aufrichtige Leute guten Willens weitergegeben und viele haben seither freudig Christus Jesus und Jehova als die „Obrigkeit" erkannt, angenommen und anerkannt. Das bedeutete für sie eine Freude, und sie haben fröhlich den Menschen kundgetan, daß sie an den Herrn Jesus Christus glauben, unbedingt auf Jehova vertrauen und auf seiner Seite stehen.

Ihre Gewänder lassen sie also als solche erkennen, die auf der Seite des Herrn stehen, und sie freuen sich über ihre Stellung. Viele von ihnen hatten schon früher bekannt, daß sie an den Herrn glaubten; sie

hatten ihm ihre Herzen zugewandt, aber in ihrer Unwissenheit hielten sie an den Dingen der Welt fest. Als jedoch nach der Ankunft Christi Jesu, des rechtmäßigen Herrschers der Welt, den Menschen guten Willens Belehrung zuteil wurde, konnten sie selbst erkennen, daß sie sich in der Organisation Satans befanden, und daß sie sich durch das Verlassen dieser Organisation reinigen mußten. Das tun sie auch: sie verlassen die satanische Organisation und geben sich als Angehörige der Organisation Gottes zu erkennen.

Gemäß der Darlegung in der Offenbarung besorgt die große Volksmenge das Waschen selbst; das heißt sie macht sich durch ihre Handlungsweise von der unreinen Organisation Satans los und stellt sich offen auf die Seite Jehovas, indem sie ihre Hingabe an Gott öffentlich bekennt. „Mit dem Munde wird bekannt zum Heil“ (Römer 10: 10). Nachdem sie zur Erkenntnis gekommen ist, daß Jehovas Name gerechtfertigt werden muß, und daß dies die brennende Frage ist, bekennt sie nicht nur, auf der Seite Jehovas zu sein, sondern hilft auch der Tempelschar, Zeugnis zu geben zur Ehre des Namens Jehovas, und so steigt sie ein in den „Wagen“.

Wie machen die Glieder der großen Volksmenge ihre Kleider „weiß im Blute des Lammes“? Das vergossene Blut Christi Jesu ist die Grundlage zur Verggebung von Sünden und bildet für Gott die Grundlage, auf der er Unreinheit vergiht. Durch den Glauben an das vergossene Blut Christi Jesu, als Lösegeld für die Menschheit, durch eine auf diesen Glauben gestützte Weihung, den Willen Gottes zu tun, und indem sie dem Herrn dienen, ihn anbeten und ihm, nicht aber Menschen gehorchen, begeben sie sich auf die Seite Jehovas und nehmen an seinem Dienste teil. Auf diesem Wege allein können sie in den Augen Gottes ein weißes und reines Aussehen erlangen. Kein Mensch kann sich auf die Seite Jehovas stellen, ohne an das

vergossene Blut Christi Jesu als Mittel der Errettung zu glauben.

Millionen von Kirchgängern behaupten, an Christus zu glauben; da ihnen aber unrichtigerweise beigebracht wurde, Christus wäre lediglich ein Beispiel zur Nachfolge, fehlt ihnen das Verständnis für das Blut Christi und dessen Wirksamkeit. Wenn ihnen aber die Augen ihres Verständnisses aufgehen, und sie sich, wie oben dargelegt, auf die Seite Jehovas stellen, so reinigen sie sich. Sie besaßen schon früher das Verlangen, das Rechte zu tun, hatten aber keine richtige Aufklärung über den wahren Weg erhalten. Die treulose, ungläubige Geistlichkeit ist dafür verantwortlich, daß ihnen der verkehrte Weg gezeigt worden ist; denn offensichtlich leugnet die Geistlichkeit, daß im vergossenen Blute Christi Jesu irgendwelche Kraft wohnt. Wenn aber die aufrichtigen Menschen völlig erfassen, daß Christus Jesus König „inmitten des Thrones“ bei Jehova ist, dann jubeln sie Christus Jesus, dem König, zu und geben öffentlich Zeugnis, indem sie rufen: „Das Heil unserem Gott, der auf dem Throne sitzt, und dem Lamm!“ Sie lassen keinen Zweifel darüber bestehen, auf welcher Seite sie sind. Ihre Lage wird auch durch den unabsichtlichen Totschläger veranschaulicht, der sich in die Zufluchtstadt flüchtete (4. Mose 35: 11). Die große Volksmenge flieht jetzt zu Jehova und Christus, „den Bergen“; dort findet sie in der Organisation Jehovas Zuflucht, und verbleibt darin ‚bis zum Tode des Hohenpriesters‘ (Matthäus 24: 16; 4. Mose 35: 32-34), das heißt sie bleibt dort, bis der große gegenbildliche Versöhnungstag vollendet ist (3. Mose 16:6-34; Hebräer 9: 24-28).

Wir sehen jetzt eine Klasse, die genau der Beschreibung entspricht, die im 7. Kapitel der Offenbarung über die große Volksmenge enthalten ist. Während der paar letzten Jahre, also während der Zeit,

da ‚dieses Evangelium vom Reiche zu einem Zeugnis gepredigt‘ wurde, ist eine große Anzahl solcher hervorgetreten (und immer noch weitere schließen sich ihnen an), die den Herrn Jesus als den Retter und Jehova als ihren Gott bekennen; sie beten sie im Geist und in der Wahrheit an und dienen ihnen mit Freuden. Sie werden auch „die Jonadabe“ genannt. Diese empfangen nun die symbolische Taufe, wodurch sie bezeugen, daß sie sich geweiht haben, den Willen Gottes zu tun, daß sie sich auf die Seite Jehovas gestellt haben und ihm und seinem König dienen. Auf diese Weise haben sie sich gereinigt und sind jetzt „bekleidet mit weißen Gewändern“. Damit ist die große Volksmenge endgültig als eine nicht geistgezeugte Klasse erkennbar geworden, deren Hoffnung nicht auf die Erlangung eines Platzes im Himmel gerichtet ist, sondern die auf den Herrn vertraut und ewiges Leben auf Erden als Gnadengabe Jehovas durch Jesus Christus, unsern Herrn, erhofft.

Solche suchen ständig Sanftmut und Gerechtigkeit und haben Jehovas Verheißung, daß sie während des größten Teiles der Drangsal, das heißt in Harmagedon, bewahrt werden mögen (Zephanja 2: 3). Das ist ein weiterer Beweis, daß ihre Entwicklung nicht als das Ergebnis der großen Trübsal kommt, sondern daß sie „aus der großen Drangsal herauskommen“, das heißt, daß sie während der Drangsalzeit, seit der Ankunft Christi Jesu bis Harmagedon, aus der Welt herauskommen. Sie müssen „ihr Waschen“ vor Harmagedon besorgen; denn zur Zeit Harmagedons wird es dafür zu spät sein. Sie fliehen „auf die Berge“, und das tun sie vor dem „Winter“, das ist vor dem Höhepunkt oder der Harmagedontrübsal (Matthäus 24: 16, 20). Sie sind „herausgekommen“, kommen immer noch heraus und singen jetzt gemeinsam mit dem Überrest: „Das Heil unserem Gott . . . und dem Lamm!“ (Offenbarung 7: 10). Sie ehren Jehova Gott und seinen

König und weigern sich, irgendeinem Teil der Organisation Satans Ehre zu geben. Gewiß kann nicht von ihnen gesagt werden, daß sie „mehr oder weniger vom Weltgeist angesteckt“ seien, denn sie gehen mit den Ideen und Wegen dieser Welt keineswegs einig, sondern sind dagegen.

Die Menschen aufrichtigen Herzens, die Satans Organisation verlassen haben, stehen nun auf der Seite des Herrn; sie wünschen, daß diese Tatsache bekannt werde, machen sie kund und beten den einzig wahren Gott, Jehova, und seinen König an. „Darum sind sie vor dem Throne Gottes und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel; und der auf dem Throne sitzt, wird sein Zelt über ihnen errichten“ (Offenbarung 7: 15).

Sie schauen zum Throne Gottes und Christi auf und zu keinem andern Orte, und daher stehen sie „vor dem Throne“ und vor dem Angesichte Jehovas und seines Königs. Sie stimmen für Gottes Königreich und nehmen teil am öffentlichen Werke der Verkündigung des Königs und seines Königreiches. Sie besitzen des Thrones Anerkennung, und Gott wendet ihnen seine huldvolle Aufmerksamkeit zu, damit sie am Tage seines Zornes geborgen werden möchten. Da Jonadab als ein Vorbild der großen Volksmenge verwendet wurde, betrifft Gottes Zusage, die er Jonadab gab, jetzt die große Volksmenge: „Darum spricht Jehova der Heerscharen, der Gott Israels, also: Es soll Jonadab, dem Sohne Rekabs, nicht an einem Manne fehlen, der vor mir stehe, alle Tage“ (Jeremia 35: 19).

Offenbarung 7: 15 hietet den Schlüssel zur Feststellung, wer die große Volksmenge ist. Irrtümlicherweise haben wir früher angenommen, daß die große Volksmenge eine geistgezeugte Schar sei, deren Glieder ihre Vorrechte vernachlässigt haben und es ablehnen, am Dienste des Herrn teilzunehmen, wobei sie danach

ausschauten und erwarteten, daß Jehova sie wegen ihrer Reue auf dem Sterbebette segnen würde. Die Offenbarung aber erklärt in ihrer Schilderung der großen Volksmenge: „Sie sind vor dem Throne Gottes und dienen ihm öffentlich“ (Diaglott, engl.); „und bringen ihm göttlichen Dienst dar“ (Rotherham, engl.). Gleich andern in der Welt hatten sie bis dahin unwissentlich „dem Geschöpf mehr Verehrung und Dienst dargebracht als dem Schöpfer“ (Römer 1: 25). Nun aber sehen, verstehen und befolgen sie die Worte Jesu, des Lammes Gottes, der ihnen gebietet: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen“, welche Worte auf alle Geschöpfe anwendbar sind, die Jehova billigt (Matthäus 4: 10).

In welchem Maße dient die große Volksmenge Jehova? Die Offenbarung antwortet: Sie „dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel“. „Tag und Nacht“ bedeutet allezeit, und diese Beschreibung zeigt, daß die große Schar Jehova jederzeit dient, ungeachtet der Stunde. Sie sind nicht damit zufrieden, acht Stunden täglich zu arbeiten und mit dem Glockenschlag aufzuhören, und sie weigern sich daher nicht, weitere Arbeit zu verrichten oder „Überstunden“ zu machen, wie andere es zu nennen pflegen, sondern sie sind Tag und Nacht bereit, dem Dienstruf zu folgen. Die Berichte, die in den letzten Monaten vom Felde eingegangen sind, bestätigen die Richtigkeit dieser Schlußfolgerung. Viele von denen, die jetzt Jonadabe sind, haben eines Tages die Wahrheit gehört, darauf sich gänzlich dem Herrn übergeben und sich unverzüglich in den Felddienst begeben; sie sind freudvoll bereit, zu tun was in ihren Kräften steht. Auch forschen sie eifrig in Gottes Wort, suchen so Sanftmut und Gerechtigkeit und bemühen sich, die Gehote Jehovas zu befolgen.

Jehovas Tempel ist seine Hauptorganisation und befindet sich daher auf dem Berge Zion. Die große

Volksmenge dient „Tag und Nacht in seinem Tempel“. Sie muß mit Jehovas Zeugen, die ein Teil des Tempels sind, nach Zion, zur Gottesorganisation, kommen. Dies ist in den folgenden Worten des Propheten Sacharja vorausgesagt worden: „So spricht Jehova der Heerscharen: Noch wird es geschehen, daß Völker und Bewohner vieler Städte kommen werden; und die Bewohner der einen werden zur anderen gehen und sagen: „Laßt uns doch hingehen, um Jehova anzuflehen und Jehova der Heerscharen zu suchen!“ „Auch ich will gehen!“ und viele Völker und zahlreiche Nationen werden kommen, um Jehova der Heerscharen in Jerusalem zu suchen und Jehova anzuflehen. So spricht Jehova der Heerscharen: In jenen Tagen, da werden zehn Männer aus allerlei Sprachen der Nationen ergreifen, ja, ergreifen werden sie den Rockzipfel eines jüdischen Mannes und sagen: Wir wollen mit euch gehen; denn wir haben gehört, daß Gott mit euch ist“ (Sacharja 8: 20–23, Fußn.; siehe RÜSTUNG, Seite 136).

Die folgenden von Mose zu Israel geredeten Worte beziehen sich in viel größerem Maße auf das geistliche Israel, den Überrest: „Ihr sollt nicht tun nach allem, was wir heute hier tun, ein jeder, was irgend recht ist in seinen Augen ... Der Ort, welchen Jehova, euer Gott, erwählen wird, seinen Namen daselbst wohnen zu lassen, dahin sollt ihr alles bringen, was ich euch gebiete ... Hüte dich, daß du nicht deine Brandopfer an jedem Orte opferst, den du siehst! sondern an dem Orte, welchen Jehova in einem deiner Stämme erwählen wird, daselbst sollst du deine Brandopfer opfern, und daselbst alles tun, was ich dir gebiete“ (5. Mose 12: 8–14).

Dieselbe Vorschrift muß auch von der großen Volksmenge befolgt werden, denn sie ist ein Teil der Organisation Gottes geworden. Sie muß nach Zion, dem Tempel Gottes, kommen und dort anbeten, und

nicht in irgendeiner weltlichen Organisation, die „Kirche“ genannt wird. Jehova spricht: „Mein Haus [der Tempel] wird ein Bethaus genannt werden für alle Völker“ (Jesaja 56: 7; 1. Könige 8: 41-43). Die große Volksmenge muß dem Überrest auf der gebalnten Straße nach Zion folgen (Jesaja 35: 8-10; 62: 10). Sie muß folgende Worte des Propheten Gottes im Sinn behalten und befolgen: „Der Herr ist in seinem heiligen Tempel, es sei vor ihm stille alle Welt!“ (Habakuk 2: 20; Miniatur). Jehovas Tempel befindet sich nicht irgendwo in der Organisation Satans, und darum muß die große Volksmenge aus Babylon, das ist Satans Organisation, hinausfliehen, sich freimütig und furchtlos auf die Seite des Herrn stellen und sich dem gesalbten Volke Gottes beigesellen.

Der Ausdruck: „In seinem Tempel“, wo die große Volksmenge dient, weist nicht hin auf den inneren Hof, da dieser ausschließlich für die Priesterklasse Jehovas bestimmt ist. Die große Volksmenge ist von dieser geschieden und befindet sich im „äußeren Vorhof“, dem „unteren Steinpflaster“ des Tempels, und dort dient sie Jehova Tag und Nacht, das heißt ständig (Hesekiel 40: 17, 18; 44: 19; 46: 3, 9, 10, 20-24). Der Hinweis auf ihren ständigen Dienst bezweckt offenbar, zu zeigen, daß sie zu keiner Zeit auf einen Vergleich mit Satans Organisation eingeht, ja um eine solche Behauptung endgültig zu widerlegen.

Alle, die Gott lieben und ihm dienen, wohnen bei Jehova und nicht bei Satan. „Und der auf dem Throne sitzt wird unter ihnen wohnen“ (Offenbarung 7: 15; engl. Bibel). Christus beginnt jetzt mit seiner Herrschaft selbst inmitten seiner Feinde (Offenbarung 11: 17; Psalm 110: 2). Dieser Regel gemäß wohnen alle, die zur Organisation Jehovas gehören, unter seinem Schutze. Er „wird über ihnen wohnen“ (Miniatur und and. Übers.); „wird sein Zelt über sie aufschlagen“ (Menge u. a.). So werden die Jonadabe oder Glieder

der großen Volksmenge am Tage des Zornes Gottes geborgen (Offenbarung 21: 3; Fußnote).

Christus steht im Zelte Gottes, und durch Christus wohnt Jehova bei der großen Volksmenge und „beschattet“ sie, indem er ihr Schutz und Hilfe gewährt. So wohnt Jehova bei ihr, vertreten durch Christus Jesus; weil sie sich zur Zufluchtstadt geflüchtet hat. Der größere Jehu hat sie eingeladen, zu ihm in seinen Wagen einzusteigen, das heißt in die Organisation Jehovas einzutreten, und er „wohnt über ihr“. Die große Volksmenge ist durch den „in Linnen gekleideten Mann, welcher das Schreibzeug an seiner Hüfte“ hat, das heißt durch diejenigen „an ihren Stirnen gezeichnet worden“, die ihnen die Botschaft vom Namen und Königreiche Gottes überbracht haben. (Hesekiel 9: 3). Gott und sein König sind ihre Hoffnung und ihr Aufenthalt. „Auf den hohen Berg Israels werde ich ihn pflanzen [einen Baum der Hoffnung als Wohnstätte]; und er wird Zweige treiben und Frucht tragen und zu einer herrlichen Zeder werden; und unter ihr werden alle Vögel wohnen, alles Geflügelte: im Schatten ihrer Zweige werden sie wohnen“ (Hesekiel 17: 23).

Es gibt Millionen von Menschen auf der Erde, die nach etwas Besserem hungern als nach den leeren Hülsen, die sie in den babylonischen Systemen, „Kirchen“ genannt, zur Speise erhalten. Seit dem Kommen des Herrn zum Tempel haben Jehovas Zeugen das Vorrecht gehabt, diesen Hungrigen Gottes Wahrheitskunde zu bringen, und wer davon gespeist hat, braucht nicht mehr zu hungern und zu dürsten: „Sie werden nicht mehr hungern, auch werden sie nicht mehr dürsten, noch wird je die Sonne auf sie fallen, noch irgend eine Glut“ (Offenbarung 7: 16).

In Satans Organisation, oder besser gesagt, unter ihr, haben die Aufrichtigen gehungert und gedürstet, und zwar sowohl bildlich als auch buchstäblich. Satans

gewaltiger „Baum mitten auf der Erde“ (Daniel 4: 10) gibt ihnen keinen Schatten. Die Glieder der Welt Satana geben vor, das Sonnenlicht der Welt zu sein, und sie „sengen und brennen“ die redlichen Menschen. Aber seit der Ankunft des Herrn im Tempel, dem Ertönen der vierten Posaune (Offenbarung 8: 12) und dem Ausgießen der vierten Zornesschale (Offenbarung 16: 8, 9), ist eine Verfinsterung der „Sonne der Welt“ (wie sie sich selbst nennen) eingetreten. Seither hat diese ihre „Brennwirkung“ auf die Klasse der Schafe unter ihr verloren; denn diese hat die Botschaft vom Namen Gottes und von seinem Königreiche vernommen und gelesen. Diese Aufrichtigen haben sich der Organisation Gottes, „bekleidet mit der Sonne“, das ist dem „Weibe“ Gottes, zugewandt (Offenbarung 12: 1). Die anmaßende „Sonne der Welt“ sengt sie nicht mehr. Das ist in genauer Übereinstimmung mit den Worten des Propheten Jesaja in bezug auf die ehrlichen Menschen der Welt, die jetzt Sanftmut und Gerechtigkeit suchen: „Sie werden nicht hungern und nicht dürsten, und weder Kimmung noch Sonne wird sie treffen. Denn ihr Erbarmer wird sie führen und wird sie leiten an Wasserquellen . . . Siehe, diese werden von fernher kommen, und siehe, diese von Norden und von Westen, und diese aus dem Lande der Sinim“ (Jesaja 49: 10-12).

Christus Jesus im Tempel, das Haupt der Zentralorganisation Jehovas, führt und speist die Menschen, die sich aufrichtig seiner Führung unterstellen. „Siehe, ich habe ihn zu einem Zeugen für Völkerschaften gesetzt, zum Fürsten und Gebieter von Völkerschaften“ (Jesaja 55: 4). Er ist die wahre Sonne, „das Licht der Welt“ (Johannes 8: 12). Nie mehr soll die große vor dem Throne stehende Volksmenge hungern und dürsten: „Denn das Lamm, das in der Mitte des Thrones ist, wird sie weiden und sie leiten zu Quellen der Wasser des Lebens, und Gott wird jede Träne

von ihren Augen abwischen" (Offenbarung 7: 17). Alle Gewalt ist in die Hände des Herrn Jesus gelegt worden, und das Lamm Gottes wird der Hirte sein. Er ist der wahre Hirtenkönig, von dem David nur ein Vorbild war. „Und ich werde einen Hirten über sie erwecken, und er wird sie weiden — meinen Knecht David: der wird sie weiden, und der wird ihr Hirt sein. Und ich, JEHOVA, werde ihr Gott sein, und mein Knecht David wird Fürst sein [inmitten des Thrones] in ihrer Mitte. Ich, JEHOVA, habe geredet" (Hesekiel 34: 23, 24).

Die Glieder der großen Volksmenge oder Jonadabklasse sind offenbar die „andern Schafe", wie sie Jesus nannte. Jesus spricht zu seinen treuen Jüngern, dem Überrest: „Ich bin der gute Hirte; und ich kenne die Meinen und bin gekannt von den Meinen [dem Überrest] . . . Und ich habe andere Schafe, die nicht aus diesem Hofe [Mitglieder des Königshauses] sind; auch diese [die irdische Schaafklasse] muß ich bringen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde, ein Hirte sein [Albrecht: so wird sich eine Herde bilden unter einem Hirten]" (Johannes 10: 14-16).

Alle die in Jehovas Organisation eintreten und darin bleiben, müssen zu der einen, einmütigen Herde gehören, seien sie im Himmel oder auf der Erde. Folgende Worte Jesu kommen seit seiner Ankunft in den Tempel im Jahre 1918 zur Anwendung: „Vor ihm werden versammelt werden alle Nationen, und er wird sie voneinander scheiden, gleichwie der Hirt die Schafe von den Böcken scheidet. Und er wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, die Böcke aber zur Linken" (Matthäus 25: 32, 33).

Er ist der Christus, der Führer und Gebieter, und die ganze lebende Schöpfung muß ihn anerkennen; jedes Knie soll sich vor ihm beugen und jede Zunge bekennen, daß er Christus, der Herr, ist, seien diese

Geschöpfe nun im Himmel oder auf der Erde. Alle müssen ihn anerkennen zur Verherrlichung des allmächtigen Gottes (Philipper 2: 9-11).

Ob ein Geschöpf Leben im Himmel oder auf der Erde erhält, in beiden Fällen muß es Jehova als den einzig wahren und allmächtigen Gott anerkennen und anbeten sowie Christus Jesus als seinen König und höchsten Vollzieher seines Willens. Ein jedes Geschöpf, das je auf der Erde oder im Himmel Leben erhält, muß Gott durchaus loyal und treu sein; denn an diese Bedingung ist der Eingang ins Leben geknüpft. Es ist durchaus widersinnig und unbiblich zu sagen, Gott würde eine teilweise oder begrenzte Treue zu ihm billigen. Wenn jemand sagt, die große Volksmenge wäre zwar gleichgültig geworden, Gott aber habe wegen ihres Kleinglaubens Barmherzigkeit mit ihr und werde sie zuletzt doch in den Himmel nehmen, so tut er dies ohne jede Ermächtigung durch die Heilige Schrift. Die große Volksmenge muß vor Harmagedon von Christus Jesus geführt und geweidet werden und muß unter seinen Schutz kommen, um durch Harmagedon hindurchzugelangen. „Und [das Lamm Gottes wird] sie leiten zu Quellen der Wasser des Lebens“ (Offenbarung 7: 17). Christus wandelt über die ‚gebahnte Straße der Heiligkeit‘, und seine Schafherde, die gesalbten Glieder des Königshauses folgen ihm (Jesaja 35: 8-10). Dann sagt der Herr: „Und alle meine Berge [Teile der Organisation Gottes] will ich zum Wege machen, und meine Straßen werden erhöht werden“ (Jesaja 49: 11).

Die „andern Schafe“, das ist die große Volksmenge, folgt nach, und zusammen mit Jehovas Zeugen auf dem Wege wandelnd, werden sie geleitet „zu Quellen der Wasser des Lebens“. Darum sollen die so Geführten auch nie mehr dürsten. Sie gehen nicht mehr zu den ausgetrockneten Wassergruben des grausamen teuflischen Systems, sondern werden durch die Gnade

Jehovas an der Hand des Herrn Jesus Christus „zu Quellen der Wasser des Lebens“ geführt (Jeremia 2: 13). Das Wegführen der Aufrichtigen von den widerlichen Wassern begann, als der Herr die dritte Posaune blies und die dritte Plage oder Zorneschale ausgoß (Offenbarung 8: 10, 11; 16: 4). Dadurch wurden die ‚bitteren Wasser dieser Welt‘ gezeigt. Danach führte der Herr die ihn Liebenden zu den Wassern des Lebens, und tut es auch heute noch.

Frohlocket!

Die große Volksmenge besteht nicht aus „Trübsals-Heiligen“. Sie wird nicht durch Trübsal entwickelt. Es ist eine Schar frohgemuter Geschöpfe, die für Jehova und sein Königreich eifrig tätig sind. Bevor jemand, der aufrichtig nach Gott und Gerechtigkeit suchte, den Herrn fand, ist er wohl tief betrübt gewesen wegen der offensichtlichen Gesetzlosigkeit unter denen, die Nachfolger Christi zu sein vorgaben, und sich mittels kirchlicher Organisationen in seinem Namen betätigten. Diese aufrichtig Gesinnten haben Tränen vergossen wegen der Greuel, die, wie sie sahen, im Namen des Herrn begangen wurden. Sie haben dies in allen Namenkirchen wahrgenommen, besonders unter der Rotte der römisch-katholischen Hierarchie. Seitdem aber der Herr Jesus zum Tempel gekommen ist und seine Getreuen um sich versammelt hat, haben diese vor Freude gejauchzt. Viele von ihnen kamen aus den Namenkirchen und freuten sich sehr, als sie den Herrn erkannten. Diese hat der Herr hingesandt mit der frohen Botschaft und hat so den redlich-gesinnten Menschen Kenntniss gegeben, daß er beschlossen hat, Satans unheilvolle, bedrückende Herrschaft zu zerstören und sie durch eine Regierung der Gerechtigkeit zu ersetzen. Wo diese Kunde in gute, aufrichtige Herzen aufgenommen wurde, da hat sie

dieselben glücklich gemacht und mit Frohlocken erfüllt. Wer sich gänzlich Gott und seinem Königreiche zuwandte, hat daher aufgehört zu weinen.

„Und Gott wird jede Träne abwischen von ihren Augen“ (Offenbarung 7: 17). Wegen der Schmähungen, die auf den heiligen Namen Jehovas gebracht worden sind, und zwar insbesondere durch jene Falschen, die vortäuschen, sie wären Knechte Gottes, sind von den Aufrichtigen viele Tränen vergossen worden. Sie konnten nicht verstehen, warum Menschen, die bekennen, Gott zu dienen, zugleich seinen heiligen Namen schmähen. Aber die aufrichtigen Menschen empfangen die Botschaft der Wahrheit und erfahren, daß Satan von jeher Jehovas Namen geschmäht hat, und daß alle Diener Satans durch Trug, Täuschung und falsche Behauptungen auf seinen heiligen Namen Schimpf und Schande brachten. Nun wird Jehova bald durch sein Königreich unter der Herrschaft Christi seinen Namen rechtfertigen. Diese Botschaft bewirkt, daß die Tränen der Aufrichtigen aufhören zu fließen; ihre Herzen werden mit Freude erfüllt, ihre Angesichter bellen sich auf, und sie wenden sich gänzlich dem Herrn zu.

Selbst Johannes, der Offenbarer, „weinte sehr“, bis ihm erklärt wurde, daß Christus Jesus seine Würdigkeit, Jehovas Rechtfertiger zu sein, bewiesen hatte, und daß er die Vorsätze Jehovas bekanntgibt und seine Gerichte ausübt (Offenbarung 5: 4). Jedes aufrichtige Geschöpf, das Jehovas Vorhaben erkennt und schätzt, frohlockt. In diesem Sinne haben die ehrlichen Wahrheitssucher das ‚Zeichen an ihren Stirnen‘ empfangen und sind mit Verständnis der Sachlage zum Herrn geflohen (Hesekiel 9: 4). Indem er ihnen die Erkenntnis gibt, daß alle guten Dinge und Segnungen von Jehova kommen, trocknet er alle ihre Tränen. Die „heilige Stadt“, das ist die Organisation Gottes, kommt vom Himmel hernieder, und nun soll auf ewig

Gerechtigkeit einziehen. Dann werden diejenigen, die in Harmonie mit Gott verbleiben, nicht mehr weinen (Offenbarung 21: 1-4).

Jehovas gesalbte Knechtklasse, der Überrest, möge nun einen Augenblick innehalten und sich der Vorrechte erinnern, die ihr Jehova seit 1918 gewährt hat. Die Drangsal über Satans Organisation begann im Jahre 1914 als der Böse und seine Engel aus dem Himmel geworfen wurden. Satan erkannte, daß ihm nur noch wenig Zeit verblieb, wurde dann voll Wut und ist seither bestrebt gewesen, alles Fleisch zu vernichten (Offenbarung 12: 12). Er hätte seine Absicht auch durchgeführt, wäre Jehova Gott nicht dazwischengetreten. „Um der Auserwählten willen“, damit sie Zeugen für seinen Namen sein könnten, brachte Gott den Weltkrieg zum Stillstand (Markus 13: 20; Matthäus 24: 21, 22). Darauf befreite Jehova sein Volk von der Fessel, die ihm während des Krieges angelegt worden war, damit es sich für seinen Dienst organisiere und ihn verrichte. Dem Überrest wurde das Gebot gegeben: „Dieses Evangelium des Reiches Gottes wird [engl. Bibel: *soll*] gepredigt werden auf dem ganzen Erdbreis, allen Nationen zu einem Zeugnis, und dann wird das Ende kommen“ (Matthäus 24: 14).

Das Zeugnis muß gegeben werden, und wenn es vollendet ist, wird die schrecklichste aller Drangsale folgen, die jemals gewesen ist. Während dieses Zeitabschnittes, unmittelbar vor Harmagedon, genießen Jehovas Zeugen das Vorrecht, mit der Botschaft der Wahrheit auszuziehen. Auf das Gebot des Herrn sind sie hingegangen, die „Straße von Steinen zu reinigen“ und „ein Panier für die Aufrichtigen zu erheben“ (Jesaja 62: 10). Jehovas Zeugen gingen mit Gesang auf den Lippen an dieses Werk; denn sie wußten, daß der König auf seinem Throne sitzt, und daß die Rechtfertigung des Namens Jehovas nahe bevorsteht.

Während sie dies taten, hat der Feind die größten Anstrengungen gemacht, sie zu verschlingen, weil sie im Gehorsam Gottes Geboten gegenüber das Zeugnis Jesu Christi verkündigen (Offenbarung 12: 17). Keine Art von Verfolgung hat den Eifer der Treuen zu dämpfen vermocht. Sie haben die Hand des Herrn wahrgenommen, die die Menschen voneinander scheidet; sie haben beobachtet, wie die „Böcke“ sich unter dem Kommando Gogs versammeln, um Satans Willen zu tun, und sie haben gesehen, wie die Klasse der aufrichtigen „Schafe“ sich um den Herrn, ihren Führer, schart. Nun werden sie auch gewahr, wie die Klasse der „andern Schafe“ in die Zufluchtstadt gebracht wird, und dies bevor die größte aller Trübsale über die Welt hereinbricht.

Mit dieser Erkenntnis und diesem Vorrecht kommt auch eine größere Verantwortung auf Jehovas Zeugen, ihr Werk mit noch größerem Ernst und Eifer zu tun und den Menschen guten Willens das Zeugnis zu überbringen. Sie sehen und würdigen diese Dinge und sind entschlossen, sich durch keinerlei Widerstand oder Verfolgung von der treuen Erfüllung der ihnen aufgetragenen Aufgabe abhalten zu lassen. Möge die römisch-katholische Hierarchie und alle andern Glieder der ruchlosen Horde Satans tun was sie wollen. Bald wird diese neuzeitliche Philister-Organisation fallen, und dann wird die Schar aufrichtiger Katholiken die Zahl der „großen Volksmenge“ erhöhen.

NEUNTES KAPITEL

Gericht

DER HAUPTZWECK, weshalb Jehova seinen geliebten Sohn Jesus auf die Erde sandte, bestand darin, daß dieser das Amt der Rechtfertigung seines Namens übernehmen sollte. Diesem Hauptzweck untergeordnet ist die Erlösung und Errettung aller menschlichen Geschöpfe, die Gerechtigkeit lieben und Ungerechtigkeit hassen. Durch seine Handlungsweise mit der Nation Israel, seinem vorbildlichen Volke, schattete Jehova sein Vorhaben vor oder veranschaulichte es. Dies tat er, indem er Mose als seinen Vertreter nach Ägypten sandte, um „sich ein Volk zu erlösen und sich einen Namen zu machen“ (2. Sam. 7: 23). Um dieses prophetische Bild zu erfüllen und sein Vorhaben durchzuführen, sandte Jehova Jesus, den gegenbildlichen Mose, auf die Erde, in das gegenbildliche Ägypten. Vor allem andern mußte Jesus seine Eignung als Vollzieher des Willens Jehovas beweisen, und er wurde daher dreiundeinhalb Jahre lang einer Prüfung unterzogen; doch bewies Jesus Gott gegenüber in allen Dingen seine Treue: „Und, vollendet worden, ist er allen, die ihm gehorchen, der Urheber ewigen Heils geworden“ (Hebräer 5: 9). Jehova ernannte Jesus zum König der Welt, zum Erlöser der Menschheit, zu seinem großen Urteilsvollstrecker und zum Rechtfertiger seines Namens. Er sprach zu Jesus: „Du hast Gerechtigkeit geliebt und Gesetzlosigkeit gehaßt; darum hat Gott, dein Gott, dich gesalbt mit Freudenöl über deine Genossen“ (Hebräer 1: 9; Psalm 45: 7). Jehova hat Jesus auch zum Richter ernannt, damit er richterlich alle Fragen erledige, die zwischen Jehova und seinen Geschöpfen entstehen mögen (Johannes 5: 22–27).

Jehova ist der wahre und allmächtige Gott. Satan, der Teufel, ist der Scheingott, weil es ihn nach dem gelüftet, was Jehova gehört und weil er stets zur Bosheit seine Zuflucht nimmt, um seine Absichten zu verwirklichen. Jehova, der Name Gottes, bürgt für alles, was gut und gerecht ist, der Name des Teufels dagegen für alles Böse. Die jetzt zur Entscheidung gelangende Streitfrage lautet: Wird Satan alle Geschöpfe dahin bringen können, daß sie sich von Gott abwenden und ihm fluchen, oder werden viele Menschen in der Prüfung bestehen und Gott wahre Treue halten? Vermag Gott Menschen auf Erden zu haben, die ihm treu bleiben? Nach dem unveränderlichen Gesetze Gottes wird jeder, der vorzieht, Satan, dem Scheingott, in seinem ungerechten Lauf zu folgen, sterben; wer sich aber Jehova gegenüber als aufrichtig und treu erweist, wird ewiges Leben ernten. Diejenigen, die Gott die Treue halten, bilden „ein Volk für ihn“. Das Wort und der Name Gottes, Jehova, steht notwendigerweise in der großen Streitfrage mit auf dem Spiel; daher muß Jehova zur Offenbarung seiner Oberhoheit seinen Namen rechtfertigen. Christus Jesus ist der große Rechtfertiger, Richter und Scharfrichter.

Gottes Tempel ist seine Hauptorganisation, deren Haupt, kostbarer Eckstein und Grundlage Christus Jesus ist. (Eine eingehende Erklärung über den Tempel findet sich in RECHTFERTIGUNG, Band 3, von Seite 109 an.) Zur Zeit, da Jesus nach seiner Auferstehung in den Himmel auffuhr, war er schon der Richter aller Dinge und der König der Welt; doch wurde ihm geboten, daß er Gottes bestimmte Zeit abwarte, bevor er seine Herrschaft und sein Gericht beginne. Die Schrift und die Tatsachen zeigen, daß Christus Jesus im Jahre 1914 auf den Thron gesetzt und als Herrscher ausgesandt wurde, während Satan, der Feind, immer noch Macht ausübt (Psalm

2: 6; 110: 1, 2). Wie die Schrift und die Tatsachen es beweisen, kam Christus Jesus, der große Richter, später, das heißt im Jahre 1918 zum Tempel Gottes, und von jener Zeit an, bis zum Ende Harmagedons, sitzt er dort auf dem Richterstuhl. Im Tempel erscheint Christus Jesus in der Herrlichkeit seines Vaters und in der Herrlichkeit, die der Vater ihm selbst, Christus Jesus, gegeben hat: „Wenn aber der Sohn des Menschen kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle Engel mit ihm, dann wird er auf seinem Throne der Herrlichkeit sitzen; und vor ihm werden versammelt werden alle Nationen, und er wird sie voneinander scheiden, gleichwie der Hirt die Schafe von den Böcken scheidet“ (Matthäus 25: 31, 32). Dies ist eine Schilderung, ein geistiges Gesicht, von seinem erhabenen Gerichtshof.

Reihenfolge

Die Schrift zeigt, daß das Gericht Christi Jesu im Tempel nach folgender Ordnung vor sich geht: „Es beginnt beim „Hause Gottes“, womit diejenigen gemeint sind, die sich geweiht haben, den Willen Gottes zu tun, die vom Geiste gezeugt und zur hohen Berufung berufen wurden, und die Königreichsanwärter sind (1. Petrus 4: 17). Bei diesem Gericht werden alle Selbstsüchtigen als Feinde erklärt, „aus dem Königreiche herausgesammelt und in die äußere Finsternis geworfen“. Diese bilden die Klasse des „bösen Knechtes“, deren Ende Vernichtung ist. Alle als treu und wahrhaftig Erfundenen werden in den Tempel versammelt, das heißt zu einem Bestandteil der Hauptorganisation Gottes gemacht. Sie werden gesalbt und der Klasse des „treuen und klugen Knechtes“ einverleibt, der Christus Jesus die Interessen seines Königreiches auf Erden anvertraut hat, indem er sie



zu offiziellen Zeugen Jehovas und zu Vertretern Christi auf Erden einsetzte (Matthäus 13: 41-43; 24: 45-51).

Die gesalbten Zeugen Jehovas müssen hinausziehen und „dieses Evangelium des Königreiches zu einem Zeugnis predigen“, damit die Menschen der Nationen eine Gelegenheit erhalten, selbst zu entscheiden, wem sie dienen wollen; nach vollendetem Zeugniswerk folgt Harmagedon (Matthäus 24: 14, 21). Dadurch, daß Christus Jesus, der große Richter, „dieses Evangelium des Königreiches“ dem Volke predigen läßt, versammelt er vor sich die Völker der Nationen, und das Trennungswerk beginnt. In diesem Gericht stellen sich die Menschen guten Willens, die hier als Ionadabe bezeichnet werden, auf die Seite oder zur „Rechten“ des Herrn, und er nennt sie seine „Schafe“. Alle Gegner Gottes und seines Königreiches aber offenbaren selbst, daß sie auf der Seite des Teufels stehen, und Jesus stellt sie zu seiner „Linken“, womit die Seite des Widersachers gemeint ist. Indem die Menschen mit der Wahrheit vom Königreiche Gottes in Berührung gebracht werden, können sie selbst ihr Schicksal wählen und sind daher selbst dafür verantwortlich. Auf Jehovas Zeugen ruht die Pflicht, den Menschen die Königreichsbotschaft zu übermitteln, worauf die Hörenden selbst die Verantwortung tragen für die Entscheidung, die sie dann treffen. (Hosekiel 3: 18-21). Christus Jesus befaßt sich mit dem Schlußgericht eines jeden einzelnen, weil Gott ihm alles Gericht übertragen hat (Johannes 5: 22, 27).

Satan wurde seiner Zeit als des Todes schuldig erklärt. Wer irgend auf seiner Seite verharrt, soll vernichtet werden. Unter denen, die das Gericht trifft, erwähnt der Herr besonders die Heuchler und den „bösen Knecht“; dasselbe Schicksal erwartet alle Bösen (Psalm 145: 20). Die religiösen Gruppen oder

Organisationen der Menschheit bilden die Heuchler, weil diese Gott zu dienen vorgeben, in Tat und Wahrheit aber Diener des Teufels sind. Die Schrift deutet an, daß diese in Harmagedon zuerst vernichtet werden sollen. Darauf folgt die Zerstörung aller andern Elemente der teuflischen Organisation (Offenbarung 19: 19-21). Satan muß zusehen, wie seine ganze Organisation untergeht. Dann wird der Herr Jesus, der große Urteilsvollstrecker, auch Satan töten, und die Erde wird rein sein (Offenbarung 20: 1-3; Hebräer 2: 14). Die Vernichtung Satans und seiner Helfershelfer dient zur Rechtfertigung des Namens Jehovas, weil dadurch bewiesen wird, daß Satan ein Lügner und Jchova der wahre, allmächtige Gott ist.

Von Abel bis auf Johannes den Täufer gab es einige wenige Menschen, die ihre Lauterkeit Jehova gegenüber bewahrten und seine Billigung empfangen. Wenn auch jene Treuen im Glauben starben, müssen sie doch im Tode verbleiben und auf die Vollendung des Königshauses warten, ehe sie aus dem Tode auf-erweckt werden. Dann werden sie ins Leben gerufen und vollkommen gemacht, um als Vertreter Christi Jesu in den hohen Stellungen des Königreiches auf Erden Dienst zu tun (Hebräer 11: 1-40; Psalm 45: 16). Auch diese treuen Männer werden eine Rechtfertigung des Namens Jehovas sein. Der vollkommene Mensch Jesus bildet infolge seiner Treue und seines völligen Gehorsams selbst bis zum schmachvollen Tode, die größte Rechtfertigung des Wortes und Namens Gottes, und daher ist er zum Rechtfertiger oder Haupt der Beamten Gottes ernannt worden. Die treuen Glieder seiner Organisation, die zu einem Teile seines Königshauses im Himmel gemacht werden, bilden ebenfalls eine Rechtfertigung des Namens Jehovas. Ferner werden alle Menschen guten Willens, Jonadabe oder „große Volksmenge“ genannt, die Jehova und seinem

König ihre Treue beweisen, eine Rechtfertigung des Namens Jehovas sein. Danach folgt die Auferstehung der Toten und ihr Gericht während der Regierung Christi (Johannes 5: 27-29). Alle Menschen, die sich während dieses Gerichtes als treu und wahrhaftig erweisen, werden ein Zeugnis sein für die Oberhoheit Jehovas und für die Ehre seines Namens. Alle getreuen Menschen werden den von Jehova für sie bereiteten Reichtum ererben. Die Erde wird ihr ewiges Heim sein; sie sollen ihre Fülle genießen und sich ständigen Friedens, ewiger Wohlfahrt und Glückseligkeit erfreuen (Psalm 67: 6, 7).

Heute offenbaren „die Böcke“ ihre Feindschaft wider Gott und sein Königreich, indem sie die Zeugen Jehovas verfolgen. Die Religionsleute, die Geistlichkeit der römisch-katholischen Hierarchie und andere religiöse Führer bilden die Hauptverfolger. Diese lassen Jehovas Zeugen verhaften und einkerkern, um sie davon abzuhalten, die Königreichsbotschaft dem Volke zu bringen, und so handeln sie als besondere Werkzeuge des Teufels. Über die Widersacher, die vom Herrn mit Bücken verglichen werden, sagt der Herr: „Gehet von mir, Verfluchte, in das ewige Feuer [ein Sinnbild ewigwährender Vernichtung], das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln.“ Wer Gott und seinem Königreich gegenüber guten Willens ist, wird es kundtun, indem er den Zeugen Jehovas Beistand, Trost und Unterstützung gewährt und sich im Verein mit ihnen eifrig betätigt, andern die Wahrheit vom Königreich zu erzählen. Christus Jesus, der große Richter, hat folgenden Richterspruch über diese gefällt: „Dann wird der König zu denen zu seiner Rechten sagen: Kommet her, Gesegnete meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Grundlegung der Welt an“ (Matthäus 25: 34). Ihnen allen ist ewiges Leben auf Erden verbürgt.

Da diese Botschaft die Menschen jetzt erreicht, muß ein jeder einzelne sich entscheiden, welchen Weg er einschlagen will. Wohin stellen Sie sich, auf die Seite des Teufels oder auf die Seite des Christus, Jehovas König, und seines Königreiches? Auf Ihnen ruht nun die Verpflichtung, selbst zu wählen, wem Sie dienen wollen.

ZEHNTES KAPITEL

Pflicht und Auswirkung

JEHOVA handelt seiner ganzen Schöpfung gegenüber gerecht. ‚Gerechtigkeit ist seines Thrones Grundfeste‘ (Psalm 89: 14; Offenbarung 15: 3). „Gott sieht nicht die Person an“, und er kennt keine Parteilichkeit (Apostelgeschichte 10: 34). Er gestattete Satan, sein Äußerstes zu tun, um seine prahlerische Behauptung zu verwirklichen. Jehova läßt durch seine Zeugen seine Botschaft der Wahrheit zum Zeugnis verkündigen und offenbart hernach seine höchste Macht (2. Mose 9: 16). Kurz vor Harmagedon läßt Gott von der Wahrheit weit und breit Zeugnis ablegen, damit die Menschen eine Gelegenheit erhalten, selbst zu wählen, wem sie dienen wollen. Diejenigen, die in Unkenntnis der Wahrheit starben, wird Gott zur bestimmten Zeit aus dem Tode auferwecken und mit der Wahrheit bekanntmachen, damit sie sich ihr Schicksal selbst wählen können. Der Herr erweist Ihnen jetzt seine Gunst, indem er Sie mit seiner Wahrheit in Berührung bringt. Was ist nun Ihre Pflicht? Gott legt die Worte in Ihren Mund und zeigt Ihnen, was Sie tun können: „... Ehe der Beschluß gebiert, — wie Spreu fährt der Tag daher, — ehe denn über euch komme die Glut des Zornes Jehovas, ehe denn über euch komme der Tag des Zornes Jehovas! Suchet Jehova, alle ihr Sanftmütigen des Landes, die ihr sein Recht gewirkt habt; suchet Gerechtigkeit, suchet Demut; vielleicht werdet ihr geborgen am Tage des Zornes Jehovas“ (Zeph. 2: 2, 3).

Das in diesem Verse gebrauchte Wort „Demut“ bedeutet, daß jemand belehrbar ist, daß er freudig auf die Wahrheit hört und fleißig sucht, ein Verständnis davon zu erlangen; er forscht in der Schrift, damit

er Gottes Willen näher kennenlerne. Ein solcher macht sich zu seinem Studium alle vom Herrn vorgesehenen und herausgegebenen Hilfsmittel zunutze, damit er mehr Erkenntnis erlange. Auf diese Weise sucht er Demut im Gehorsam gegen die Unterweisung des Herrn. Die bloße Tatsache, daß Sie die Wahrheit des Wortes Gottes gehört und sich auf die Seite Gottes und seines Königreiches gestellt haben, wird nicht genügen. Sie müssen standhaft auf der Seite des Herrn verharren, und dazu ist es nötig, daß Sie fortgesetzt in der Erkenntnis und dem Verständnis seines Vorhabens, wie es in seinem Worte niedergelegt ist, wachsen.

Eine Erkenntnis oder geistige Aufnahme des Wortes Gottes allein genügt nicht. Sie müssen „Gerechtigkeit suchen“; das bedeutet „Recht zu üben“, und um dies tun zu können, müssen Sie Gottes Gebote halten. Es heißt: „Was fordert Jehova von dir, als Recht zu üben und Güte zu lieben, und demütig [gehorsam] zu wandeln mit deinem Gott?“ (Micha 6: 8). Das erste große Gebot ist die Liebe zu Gott. Jemand beweist seine Liebe zu ihm, indem er seine Gebote hält. Sie müssen also seine Gebote kennenlernen, um Ihre Liebe für ihn beweisen zu können. Was immer auch Jehova oder Christus Jesus befehlen mögen, Sie müssen ihnen gehorchen, ja, es mit Freuden tun! Das zweite große Gebot lautet, daß Sie Ihren Nächsten oder Mitmenschen, der guten Willens ist, lieben müssen (Matthäus 22: 39). Nachdem Sie Jehova und sein Vorhaben kennengelernt haben, sollen Sie Ihrem Nächsten von der Botschaft Gottes erzählen, damit er den Weg zum Reichtum finden kann, der jenen zufällt, die Jehova und seinem Königreiche dienen. Beachten Sie nun sorgfältig einige vom Herrn gegebenen Gebote, denen Sie fortan gehorchen müssen.

Fliehet!

Viele von denen, die lange Zeit in Finsternis saßen, weil Satan sie durch seine Vertreter, die betrügerischerweise unter dem Namen Christi wirkten, gefangen nehmen oder in Fesseln halten ließ, werden diese Zeilen lesen. Jesus sprach zu seinen treuen Jüngern: „Euch ist es gegeben, das Geheimnis des Reiches Gottes zu wissen“ (Markus 4: 11). Dieses Geheimnis ist „der Christus“; Jesus bildet den Haupteckstein oder Grundstein, auf den er hinwies, als er sagte: ‚Auf diesen Felsen [Stein] will ich meine Kirche bauen‘. Die Glieder seines Königshauses sind die Schar der 144 000, die als lebendige Steine beschrieben und als „die Kirche“ bezeichnet werden (Kolosser 1: 26, 27; 1. Petr. 2: 2-9). Satan schuf und förderte „das Geheimnis der Ungerechtigkeit“ oder Gesetzlosigkeit, das Gott und sein Königreich bekämpft (2. Thessalonicher 2: 4-8), und setzte es an die Stelle des Königreiches Gottes. Die römisch-katholische Hierarchie gibt vor, Gott offiziell auf Erden zu vertreten und deshalb den Hauptteil der sogenannten „Christenheit“ zu bilden. Die Völker der „Christenheit“ haben unter sich den Völkerbund geschlossen und die religiöse Welt heißt ihn als „den politischen Ausdruck des Königreiches Gottes auf Erden“ willkommen. In andern Worten: Dadurch, daß die Nationen der „Christenheit“ sich zu einem Bunde verbinden und die römisch-katholische Hierarchie sich annaßt, die Grundlage oder der Hauptteil der religiösen Organisation und ein Teil der politischen Weltmächte zu sein, stellen sie sich in Gegnerschaft zu Gott und seinem Königreiche. Die Nationen, die den Völkerbund bilden — die religiöse, politische und kommerzielle Machtgruppe eingeschlossen — setzten ihn an die Stelle des Königreiches Gottes, und die religiösen Elemente machen den

Versuch, das Ganze zu weihen und zu heiligen, damit es am Platz und an Stelle des Königreiches Gottes, also „an heiligem Orte“, stehe. Über dieses gottlose Gebilde äußern sich die religiösen Elemente wie folgt: „Der Völkerbund ist das einzige Licht der Welt“, während doch Jesus sagte: „Ich bin das Licht der Welt“ (Johannes 9: 5).

Greuel

„Der Weg des Gesetzlosen ist Jehova ein Greuel“ (Sprüche 15: 9). Satan ist der Anführer der Bösen und alles, was von Satan und seiner Organisation als Ersatz für Gottes Königreich angeboten wird, ist vor Gott ein Greuel. Satan und seine Werkzeuge veranlassen, daß der Völkerbund an Stelle des Königreiches Gottes errichtet wurde, und deshalb sprachen Jesus und der Prophet Daniel (11: 31; 12: 11) davon, daß ein „verwüstender Greuel“ an „heiligem Orte“ stehen würde, da, wo er nicht hingehört. An alle Menschen guten Willens läßt der Herr Jesus jetzt folgende Warnung ergehen, die den Völkern der Erde zugerufen werden soll: „Wenn ihr nun den Greuel der Verwüstung, von welchem durch Daniel, den Propheten, geredet ist, stehen sehet an heiligem Orte, (wer es liest, der beachte es), daß alsdann, die in Judäa sind, auf die Berge fliehen . . . Denn alsdann wird große Drangsal sein, dergleichen von Anfang der Welt bis jetzt hin nicht gewesen ist, noch je sein wird“ (Matthäus 24: 15, 16, 21).

Was bedeuten die hier erwähnten „Berge“? Die Antwort lautet: Die Organisation Gottes, Jehovas, unter der Führerschaft Christi Jesu, wobei Gott der GROSSE FELS oder „Berg“, und Christus Jesus, die Hauptorganisation, ebenfalls „ein großer Berg“ ist. Der Herr gebietet daher den Menschen guten Willens, daß sie zum Königreiche Gottes unter Christus, oder



„Und wer es hört, spreche: Komm!“

Seite 340

zu den „Bergen“, fliehen müssen, weil das Königreich die einzige Hoffnung des Menschengeschlechtes ist. Es ist Gottes Vorsehung für die Sicherheit derer, die errettet werden. Niemand, der in der teuflischen Organisation verbleibt, wird den Plagen entgehen, die in Harmagedon über die ganze Schöpfung kommen werden. Die Flucht in die Berge geschieht dadurch, daß Sie in den „Wagen“ des größeren Iehu einsteigen, was bedeutet, daß Sie sich der Organisation des Herrn unter der Führerschaft Christi Jesu anschließen.

Nachdem Sie auf die Berge geflohen sind, das heißt beim Königreiche Gottes unter Christus Zuflucht gesucht haben, müssen Sie fortfahren, den Geboten des Herrn zu gehorchen, um während des Endsturmes, der in Harmagedon über die ganze Welt hereinbricht, geborgen und beschützt zu werden. Deshalb empfiehlt Ihnen der Herr: „Suchet Gerechtigkeit, suchet Demut; vielleicht werdet ihr geborgen am Tage des Zornes Jehovas.“ Wenn Sie dieses Gebot nicht befolgen, so können Sie mit Sicherheit erwarten, daß Schutz und Rettung Ihnen in Harmagedon versagt sein werden. Es gibt keine Verheißung, daß irgend jemand, außer denen, die sich in der Organisation Jehovas unter der Führerschaft Christi befinden und dem Herrn treu bleiben, die Schlacht des großen Tages Gottes, des Allmächtigen, überleben wird. Ethische werden jetzt fragen: Wie kann ich die für mich in Frage kommenden, vom Herrn gegebenen Gebote kennen, die zu halten ich gebunden bin? Gottes Wort enthält Unterweisung über sein Vorhaben mit seinen Geschöpfen. Das Kommen des Herrn Jesus zum Tempel Gottes im Jahre 1918 markiert den Zeitpunkt, an welchem es Gott gefiel, diejenigen mit seinen Vorsätzen bekanntzumachen, die ihn fleißig suchen und ihm dienen. Damit das Volk von der Wahrheit unterrichtet werden kann, hat der

Herr in gnädiger Weise für die Veröffentlichung seiner Botschaft in Form von Büchern Sorge getragen. Sie finden auf den letzten Seiten dieses Buches eine Liste solcher Schriften, die Ihnen ermöglichen, Schrifttexte nachzuschlagen, welche Sie interessieren, und die Ihnen Ihre Fragen beantworten. Besorgen Sie sich diese Schriften und studieren Sie sie an Hand Ihrer Bibel! Sie enthalten keineswegs die Meinungen von Menschen, sondern befähigen Sie, die Worte des Herrn zu finden und das zu erfahren, was Sie zu wissen begehren. Indem Sie so handeln, gehorchen Sie den Geboten Gottes.

„Sprechet: Komm!“

Eines der Gebote des Herrn, das besonders auf die Gegenwart Anwendung findet, lautet: „Erst muß dies Evangelium vom Reiche in der ganzen Welt, allen Völkern zum Zeugnis verkündigt werden; alsdann wird das Ende kommen“ (Matthäus 24: 14; Van Eß). In Erfüllung dieses Gebotes gehen treue Männer und Frauen, die das Vorrecht haben, Jehovas Zeugen zu sein, von Ort zu Ort, um den Menschen die Schriften, in denen die Königreichsbotschaft enthalten ist, vorzulegen. Wenn Sie sich auf die Seite der Organisation Gottes gestellt und das Königreich Gottes unter Christus zu Ihrer Zuflucht gemacht haben, dann wird es Ihr Vorrecht und Ihre Pflicht sein, die empfangene Aufklärung auch andern, die da hören möchten, zu übermitteln. Daher müssen Sie sich den Zeugen Jehovas anschließen, um „dieses Evangelium des Reiches zu predigen“.

Christus Jesus ist der große Geist und der Anführer der Hauptorganisation Gottes. Diejenigen, die mit ihm als Glieder seines Königshauses vereint sind, werden als „die Braut“ bezeichnet. Diese alle müssen sich in völliger Einheit miteinander befinden, und

sind es auch, indem sie gemeinsam das Werk der Verherrlichung Jehovas hinausführen. Darum steht geschrieben: „Und der Geist und die Braut sagen: Komm! Und wer es hört, spreche: Komm! Und wen da dürstet, der komme; wer da will, nehme das Wasser des Lebens umsonst“ (Offenbarung 22: 17). „Die da [die Botschaft des Königreiches Gottes] hören“, sind die Menschen guten Willens, die Jonadabe, diejenigen, die in die Zufluchtstadt geflohen sind oder die als die „andern Schafe“ des Herrn bezeichnet werden. Solchen Hörenden gibt der Herr, „der Geist“, folgenden Auftrag: „Und wer es hört, spreche: Komm!“ Dies ist ein ausdrückliches Gebot an die Jonadabklasse, die Königreichsbotschaft aufzunehmen und sie andern zu überbringen. Indem sie es tut, beweist sie ihre Liebe zu Gott und seinem Königreiche und gleichzeitig mag dadurch „wer da will“ kommen und „das Wasser des Lebens nehmen umsonst“. Jehova, der große Quell unergründlichen Reichtums, schenkt jetzt allen, die ewiges Leben haben möchten, die dazu nötige Erkenntnis. Wenn Sie Gott lieben, werden Sie seinem Gebote gehorchen, indem Sie in Treue fortfahren, andern die frohe Botschaft zu verkündigen, daß das Königreich hier ist, und daß es die einzige Hoffnung der Menschheit bedeutet. Wenn Sie Ihren Nächsten lieben, werden Sie ihn freudig mit der Botschaft der Wahrheit bekannt machen, damit auch er die Segnungen Gottes empfangen und reich werden kann.

Vollendet

Es besteht kein Zweifel, daß Jehovas Vorhaben völlig hinausgeführt wird. Der Herr Jehova sagt: „Ich habe geredet, und werde es auch kommen lassen“; „Mein Wort . . . wird ausrichten, was mir gefällt“ (Jesaja 46: 11; 55: 11). Jeder, der an Gott glaubt,

weiß, daß Gott genau das hinausführt, was er verheißen hat, und daß ihn nichts daran zu hindern vermag. Warum sollte man auch nur für einen Augenblick den nichtigen Theorien unvollkommener Menschen Beachtung schenken? Nur ein Tor wird Menschen folgen und dadurch in seinem Herzen sprechen: „Es gibt keinen Gott“. „Jeder Kluge handelt mit Bedacht; ein Tor aber breitet Narrheit aus. Armut und Schande dem, der Unterweisung verwirft; wer aber Zucht beachtet, wird geehrt“ (Sprüche 13: 16, 18). Wenn Sie bisher an Menschensatzungen hingen, trifft Sie nun der Tadel des Herrn, indem er Ihre Aufmerksamkeit auf die Wahrheit lenkt; doch können Sie — wenn Sie der Wahrheit gehorchen — den großen Reichtum erlangen, den Gott für die in Bereitschaft hält, die ihn lieben und ihm dienen.

Gottes Wille und sein Vorhaben sind in seinem Worte aufgezeichnet, und auf diesen ausgedrückten Ratschluß können sich die Geschöpfe allezeit vertrauensvoll stützen. Deshalb belehrte Jesus seine Nachfolger, stets zu Gott zu beten: „Dein Wille geschehe im Himmel und auf Erden.“ Dieses Gebet beeinflusst die Auswirkung des Vorhabens Gottes nicht, sondern erhält das Geschöpf im richtigen Herzenszustand, indem es Herz und Sinn ständig auf Gott und sein Königreich richtet.

Als Habsucht die verbrecherische Auflehnung gegen Gott bewirkte und zum Tode der Menschheit führte, tat Jehova sein Vorhaben kund, einen „Samen“ hervorzubringen, der all denen durch Wiedergeburt Leben geben würde, die unter der Prüfung ihre Lauterkeit ihm gegenüber beweisen. Der Christus ist der verheißene Same und Gott hat diese Verheißung seinem Vorhaben gemäß erfüllt. Ein jeder, der zum Königshause gehört, beweist seine Lauterkeit Gott gegenüber, empfängt darauf die Reichtümer der Unsterblichkeit und bleibt allezeit bei dem Herrn

Christus Jesus (Offenbarung 20:4). Solchen gelten die Worte: „Damit ihr, erleuchtet an den Augen eures Herzens, wisset, welches die Hoffnung seiner Berufung ist, und welches der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen, und welches die überschwengliche Größe seiner Kraft an uns, den Glaubenden, nach der Wirksamkeit seiner Stärke“ (Epheser 1: 18, 19).

Vor dem Kommen des Herrn Jesus auf die Erde widerstanden einige wenige Menschen dem Teufel, bewahrten ihre Lauterkeit Gott gegenüber und starben treu im Glauben. Die Namen verschiedener solcher Menschen erscheinen im elften Kapitel des Hebräerbriefes. Diese treuen Männer sollen bald aus dem Tode auferweckt und vollkommen gemacht werden, um die „Fürsten“ oder sichtbaren Vertreter des Königreiches Gottes auf Erden zu sein (Psalm 45: 16; Jesaja 32: 1). Sie werden Reichtum ererben, und dieser Reichtum und ihre Ehre sollen, nach Jehovas Willen, ewiglich währen.

Gott tat kund, daß er den Menschen für die Erde und die Erde für den gehorsamen Menschen erschaffen hat (Jesaja 45: 12, 18). Die Erde wird ganz gewiß die ewige Wohnstätte der nun auf Erden Lebenden sein, die ihre Lauterkeit Gott gegenüber offenbaren. Diese Lebenden werden zuerst gerichtet; danach sollen diejenigen, die in Unkenntnis ins Grab sanken, auferweckt werden und eine Gelegenheit erhalten, Gott ebenfalls ihre Rechtschaffenheit zu beweisen. Die Treuen sollen ewig leben und alle Reichtümer der Erde genießen, denn das hat Gott verheißen (Johannes 8: 51; 11: 26).

Immer noch schreiben die Menschen alle Bosheit in der Welt Gott zu, doch befinden sie sich hierin im Irrtum, weil sie Gottes Vorhaben nicht kennen. Viele fragen: Warum läßt mich Gott soviel leiden? An sie sind die Worte gerichtet: „Ja freilich, o

Mensch. wer bist du, der du das Wort nimmst wider Gott? Wird etwa das Geformte zu dem Former sagen: Warum hast du mich also gemacht? Wenn aber Gott, willens, seinen Zorn zu erzeigen und seine Macht kundzutun, mit vieler Langmut ertragen hat die Gefäße des Zornes, die zubereitet sind zum Verderben — und auf daß er kundtäte den Reichtum seiner Herrlichkeit an den Gefäßen der Begnadigung, die er zur Herrlichkeit zuvor bereitet hat?" (Römer 9: 20, 22, 23).

Gott will allen Menschen eine Gelegenheit geben, sich entweder auf die Seite des Teufels zu stellen und zu sterben oder sich dem Herrn anzuschließen, Gott treu zu sein und zu leben. Welche Entscheidung werden Sie treffen?

Trachten Sie danach, sich selbst Gott bewährt darzustellen; suchen Sie, Jehova und Christus Jesus zu erkennen, weil dieser Weg zu ewigem Leben führt! (2. Timotheus 2: 15). Schon erscheinen vor den Blicken der Menschen durch die sich nun öffnenden Tore des Königreiches Gottes seine unermesslichen Reichtümer. Das Königreich ist da, und bald wird es seine Widersacher vernichten. Wer an Jehovas Wort glaubt, weiß, daß dies wahr ist. Der Apostel gehörte zu den Treuen; unter göttlicher Eingebung schrieb er vom Vorsatz Gottes, wonach alle Bosheit der Welt ausgerottet werden soll. Der Tag der Vernichtung der bösen Organisation Satans ist nun gekommen. Daher schrieb dieser treue Nachfolger Christi Jesu: „Indem ihr erwartet und beschleuniget die Ankunft des Tages Gottes, dessentwegen die Himmel, in Feuer geraten, werden aufgelöst und die Elemente im Brande zerschmelzen werden. Wir erwarten aber, nach seiner Verheißung, neue Himmel und eine neue Erde, in welchen Gerechtigkeit wohnt" (2. Petrus 3: 12, 13).

Die „neuen Himmel" setzen sich aus Christus Jesus und den Gliedern seines Königshauses zusammen.

Die „neue Erde“ wird von den treuen Männern gebildet, die Gott auf Erden vertreten werden, und die zum Teil im elften Kapitel des Briefes an die Hebräer erwähnt sind. Diese werden als sichtbare Herrscher amten. Das bedeutet nicht eine „Wiederherstellung“ alter Dinge, denn alles wird neu gemacht, wie geschrieben steht: „Und ich hörte eine laute Stimme vom Throne her, die sprach: Siehe, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott. Und Gott wird alle Tränen abwischen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Throne saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu! Und er sprach zu mir: Schreibe; denn diese Worte sind gewiß und wahrhaftig!“ (Offenbarung 21: 3–5; Schlachter).

Die Erfüllung dieser Dinge bedeutet dem Vorsatz Jehovas gemäß eine völlige Rechtfertigung seines Namens und Wortes. Die ganze Schöpfung wird wissen, daß Jehova der Ursprung und Quell allen Reichtums und aller Herrlichkeit ist, und daß alle gehorsamen Geschöpfe aus seiner freigebigen Hand Leben und reichen Segen empfangen, der von keinem Kummer begleitet sein wird (Sprüche 10: 22; Fußn.). Alle Gehorsamen werden sich dauernd der Reichtümer Jehovas erfreuen und immerdar in Frieden und Glück wohnen.

Dann wird alles, was Odem hat, ewig den
Höchsten ehren und preisen,
dessen Name allein

J E H O V A

ist.

— Psalm 150. —

REICHTÜMER,

die Ihnen am herannahenden „Tage der Rache“ von Nutzen sein werden

ALLES Gold und Silber, das Sie auf Erden sammeln könnten, vermöchte Ihnen an „jenem Tage“ nicht zu helfen, denn „auch ihr Silber, auch ihr Gold wird sie nicht erretten können am Tage des Grimmes Jehovas“ (Zephanja 1: 18).

Warum sollten Sie daher zurückhalten, etwas von diesem Gold und Silber für das Werk der Verkündigung des Evangeliums vom Königreiche beizusteuern, um danach wahren *Reichtum* zu empfangen, nämlich eines oder alle der auf zuletzt beigefügtem Farbendruck naturgetreu abgebildeten Bücher?

RECHTFERTIGUNG (3 Bände) DIE HARFE GOTTES
BEWAHRUNG LICHT (2 Bände) PROPHEZEIUNG
SCHÖPFUNG VERSÖHNUNG RÜSTUNG LEREN
JEHOVA BEFREIUNG REGIERUNG REICHTUM

Alle von Richter Rutherford verfaßt
Ein Buch allein gegen einen Beitrag von SFr. 1.25;
FFr. 6.—; Kc. 6.—; \$ -35. 4 Bücher nach Wahl gegen
einen Beitrag von SFr. 4.50; FFr. 22.—; Kc. 22.—. Die
ganze Serie von 16 Büchern gegen einen Beitrag von
SFr. 13.—; FFr. 74.—; Kc. 80.—. Versand portofrei.

Ein Katalog, der diese und weitere „Watchtower“-
Schriften kurz beschreibt, wird Ihnen auf Wunsch zu-
gehen. Wenden Sie sich an:

THE WATCH TOWER

Schweiz: 39 Allmendstrassc. Bern

Frankreich: 26, rue Ste Marguerite. Strashourg

Tschechoslowakei: Tylova ul. 16, Praha-Smichov

U. S. A.: 117 Adams Street. Brooklyn, N. Y

(Vollständiges Verzeichnis, siehe Adressenseite!)

Keine Armut mehr!

SELBST DIE ÄRMSTEN der Menschen können heute wahre Reichtümer ererben, da die Vorratskammern der Wahrheit allen gutgesinnten Menschen nun offenstehen. Beachten Sie die reiche Auswahl buntfarbiger Broschüren, deren naturgetreue Abbildung Sie am Schlusse dieses Buches sehen:

ZUFLUCHT ZUM KÖNIGREICH	SCHLUSSKAMPF
WO SIND DIE TOTEN?	REGIERUNG
WELTWEITER KRIEG NAHE	JENSEITS
DER GERECHTE HERRSCHER	SEINE WERKE
WELT WIEDERAUFBAU	FREIHEIT
BEGÜNSTIGTES VOLK	ENGEL
WAS IST WAHRHEIT?	SEINE RACHE

Jede Broschüre, 64 Seiten stark, enthält kurze biblische Abhandlungen, und ist von RICHTER RUTHERFORD verfaßt. Erhältlich gegen einen Beitrag an das Werk der Verkündigung von Jehovas Königreich.

14 Broschüren zum Auslesen gegen einen Beitrag von SFr. 2.40; FFr. 8.—; Kc. 12.—.
6 Broschüren zum Auslesen gegen einen Beitrag von SFr. 1.—; FFr. 4.—; Kc. 5.50. 1 Broschüre gegen einen Beitrag von SFr. -.20; FFr. -.75; Kc. 1.—; 5 ¢. Portofreie Zustellung.

Zwecks weiterer Auskunft verlangen Sie den illustrierten Katalog. Adresse:

THE WATCH TOWER

Schweiz: 39 Allmendstrasse, Bern

Frankreich: 26, rue Ste Marguerite, Strasbourg

Tschechoslowakei: Tylova ul. 16, Praha-Smichov

U. S. A.: 117 Adams Street, Brooklyn, N. Y.

(Vollständiges Verzeichnis, siehe Adressenseite!)

Was Ihnen kein Buch bietet!

DIE mannigfachen Enthüllungen biblischer Prophezeiungen und Wahrheiten folgen heute so rasch aufeinander, daß die „Wachturm“-Gesellschaft mit deren Veröffentlichung durch Bücher kaum mehr Schritt halten kann. Eine außergewöhnliche Zeitschrift:

„Der Wachturm“

wird sie Ihnen aber zugänglich machen. Keine Geschäftsinserte irgendwelcher Art beanspruchen den kostbaren Raum seiner Spalten. Auch kommen keine Streitfragen über Politik, Weltwirtschaft oder Religion zur Betrachtung.

DIESE ZEITSCHRIFT steht nur für Jehova Gott ein und für seine Regierung durch Christus Jesus. Ihre Spalten durchschimmert der Glanz prophetischer Wahrheiten der Schrift, die jetzt fällig sind, veröffentlicht zu werden, damit alle diejenigen, die sich auf die Seite Gottes und seines Sohnes, des rechtmäßigen Herrschers der Erde stellen, unterrichtet, getröstet und recht geführt werden möchten.

Erscheint zweimal monatlich — 16 Seiten stark —; enthält regelmäßig Artikel aus der Feder Richter Rutherford, einer internationalen Autorität hinsichtlich biblischer und prinzipieller Fragen.

Das Jahresabonnement kostet SFr. 6.—; FFr. 30.—; Kc. 24.—; \$ 1.—.

Erkundigen Sie sich über „Vorzugsbedingungen für die Armen des Herrn“ bei der Herausgeberin und adressieren Sie Ihre Abonnementsbestellung an:

THE WATCH TOWER

Schweiz: 39 Allmendstrasse, Bern

Frankreich: 26, rue Ste Marguerite, Strassbourg

Tschechoslowakei: Tylova ul. 16, Praha-Smichov

U. S. A.: 117 Adams Street, Brooklyn, N. Y.

(Vollständiges Verzeichnis, siehe Adressenseite!)





Worin Ihre Zeitungen und Zeitschriften versagen:

Sie unterließen, die allein frohe Botschaft zu veröffentlichen, die es für Sie heute gibt; jede neueste Nachricht von ihrer besten Seite her — der wahrheitsgetreuen — zu beleuchten; Ihnen die wichtigste Streitfrage vorzulegen, die sich heute vor der ganzen Schöpfung erhebt und die zur Erlangung von Leben und ewigem Glück von höchster Bedeutung ist; die jetzt erkennbar werdenden Tatsachen bekanntzugeben, daß der Gott des Himmels und der Erde DIE NEUE REGIERUNG zu Gunsten aller Menschen guten Willens nun hervorgebracht hat, vor der alle unvollkommenen menschlichen Systeme weichen müssen.

„Das Goldene Zeitalter“

verdankt sein Erscheinen der Geburt dieser neuen Regierung. Während „Der Wachturm“ sich streng auf die Behandlung biblischer Fragen beschränkt, ist „Das Goldene Zeitalter“ eine Zeitschrift, die jedes Gebiet streift, und die furchtlos und wahrheitsgetreu Licht wirft auf jede Wandlung gegenwärtiger Geschehnisse, indem sie ganz besonders jene Nachrichten verfolgt, die von kommerziell eingestellten Zeitungen nach Belieben zugestutzt, zensiert oder ganz unterdrückt werden. Sie nimmt Partei für die Wahrheit über Gottes *Königreich, sein heutiges Werk und seine Segnungen für die gehorsamen Menschen und läßt auch den boshaften Widerstand nicht unerwähnt, den der Feind Gott entgegensetzt. „Das Goldene Zeitalter“ erscheint alle 14 Tage; nicht ein einziger Abschnitt seiner 16 Seiten ist uninteressant. Noch ein besonderes Merkmal: Jeder bedeutsame Radiovortrag Richter Rutherfords wird darin veröffentlicht und es läßt sich in keiner Weise durch irgendeinen Teil der politischen oder kommerziell-religiösen Organisation des Teufels beeinflussen.

Das Jahresabonnement kostet SFr. 4.—; FFr. 16.—; K. 16.—; \$ 1.—. Adresse:

DAS GOLDENE ZEITALTER

Schweiz: 39 Allmendstrasse, Bern

Frankreich: 26, rue Ste Marguerite, Strasbourg

Tschechoslowakei: Tylova ul. 16, Praha-Smíchov

U. S. A.: 117 Adams Street, Brooklyn, N. Y.

WATCH TOWER BIBLE & TRACT SOCIETY

Hauptbüro: 117 Adams St., Brooklyn, N. Y., U. S. A.

In andern Ländern

Argentinien,	Calle Cramer 4555,	Buenos Aires
Australien,	7 Beresford Rd.,	Strathfield, N. S. W.
Belgien,	66. rue de l'Intendant,	Brüssel
Brasilien,	Av. Celso Garcia 951,	S. Paulo
Britisch Guyana,	Box 107, Georgetown,	Demerara
Chile,	Avda Buenos Aires 80, (Blanqueado)	Santiago
China,	Box 1903,	Schanghai
Dänemark,	Søndre Fasanvej 54.	Kopenhagen
Deutschland,	Fuchsberg 4/5,	Magdeburg
England,	34 Craven Terrace,	London W 2
Estland,	Suur Tartu-Maantee 72/3,	Tallinn
Finnland,	Väinämöisenkatu 27,	Helsingfors
Frankreich,	129 Faubourg Poissonnière,	Paris IX
Griechenland,	Lombardou 44,	Athen
Hawai,	Box 681,	Honolulu T. H.
Holland,	Camplaan 28,	Heemstede
Indien,	40 Colaba Rd.	Bombay 5
Jamaika B. W. I.,	151 King St.,	Kingston
Japan,	38 Ogikubo 4-Chome,	Tokio, Suginamiku
Java,	Post Box 59.	Batavia Centrum
Jugoslawien,	Višegradska ul. 15,	Beograd
Kanada,	38—40 Irwin Ave.,	Toronto 5
Korea,	1—129 Sedaimon-Cho	Seoul
Lettland,	Cesu Iela 11 Dz. 25.	Riga
Litauen,	Aukštaičiu g-ve 8 b. 1	Kaunas
Mexiko,	Calzada de Melchor Ocampo 71.	Mexico, D. F.
Neuseeland,	Box 252,	Wellington
Norwegen,	Inkognitogaten 28 b.	Oslo
Österreich,	Halbgasse 26,	Wien VII
Philippinen,	1132 Rizal Ave.,	Santa Cruz, Manila
Polen,	ul. Rzgowska 24,	Lodz 7
Portugal,	Rua Carvalho Araujo 176-2. D.	Lissabon
Rumänien,	Str Crişana Nr. 33,	Bucureşti 2
Schweden,	Luntmakaregatan 94.	Stockholm
Schweiz,	Allmendstrasse 39,	Bern
Spanien,	Calle de Cadarso, 11.	Madrid
Straits Settlements	(Brit Malakka) Post Box 566.	Singapore
Südafrika,	Boston House,	Kapstadt
Trinidad B. W. I.,	Box 194,	Port of Spain
Tschechoslowakei,	Tylova ul 16.	Praha-Smichov
Ungarn,	Zsigmond u 68.	Budapest III
Westafrika,	71 Broad Str., Box 695,	Lagos, Nigeria